

Publius Ovidius Naso (Ovid)

Metamorphosen (Verwandlungen)

In der Übertragung von Johann Heinrich Voß (1798)

Die kursiv gesetzten Textergänzungen der in der Voß'schen Übertragung fehlenden Ovidstellen sind der Übersetzung von Reinhart Suchier (1889) entnommen.

Erstes Buch

Die Schöpfung

Vor dem Meer und der Erd' und dem allumschließenden Himmel,
War im ganzen Bezirk der Natur ein einziger Anblick,
Chaos genannt, ein roher und ungeordneter Klumpen:
Nichts mehr, als untätige Last, nur zusammengewirrte
Und mißhellige Samen der nicht einträchtigen Dinge.
Niemals kreisete jetzt ein welterleuchtender Titan,
Noch erneuere Phöbe des Monds anwachsende Hörner.
Auch nicht schwebte die Erd' in rings umgossenen Lüften,
Wägend sich selbst durch eignes Gewicht; noch streckte die Arme
Weit um den Rand der Länder die mächtige Amphitrite.
Wo die Erde nun war, dort war auch Luft und Gewässer.
Nicht zum Stehn war jetzo das Land, noch die Woge zum Schwimmen,
Noch voll Lichtes die Luft: kein Ding hatt' eigne Gestalt noch.
Anderes war dem anderen feind: in dem selbigen Körper
Übete Kaltes den Kampf mit Hitzigem, Feuchtes mit Trocknem,
Weicheres rang mit Hartem, und Lastendes gegen das Leichte.

Solchen Streit hub endlich die beßre Natur und die Gottheit:
Welche vom Himmel das Land, von dem Land abtrennte die Wasser,
Und von der dunstigen Luft den geklärten Himmel emporhub.
Dieses nunmehr entwickelt, und frei aus der blinden Verwirrung,
Schied sie in eigenen Räumen, und stiftete Frieden und Freundschaft.
Siehe die feurige Kraft des gewichtlos wölbenden Himmels
Schimmert' empor, und wählte den obersten Ort in den Höhen.
Ihm ist nahe die Luft, wie an Leichtigkeit, also an Wohnung.
Dichter denn beid' ist die Erd', und zog den gröberen Urstoff,
Niedergedrückt durch Schwere von sich; die umflutende Nässe
Nahm den äußersten Sitz, und band den gediegenen Erdkreis.

Als in Ordnungen nun. wer iener auch war von den Göttern.

Abgeschichtet den Wust, und die einzelnen Schichten gegliedert;
Formt' er die Erd' im Beginn, und schuf, daß nirgend ihr ungleich
Wär' ein Teil, die Gestalt der groß gerundeten Kugel.
Dann ergoß er die Sunde, damit sie empor in den Sturmwind
Schwellen, und rings die Gestad' umwalleter Lande bestürmten.
Sprudel auch rief er hervor, Landseen und unendliche Sümpfe;
Und abschüssige Ström' umdämmt' er mit schlängelnden Ufern:
Die in verschiedenem Lauf teils untergeschlürft sich verlieren,
Teils in das Meer ausgehn und, geherbergt von dem Gefilde
Freierer Flut, anschlagen für grünende Borde den Felsstrand.
Weit auch streckt' er die Ebenen aus, und senkte die Täler,
Deckte mit Laube den Wald, und erhob die steinigen Berge.
Wie zwei Zonen zur Rechten, und zwei zur Linken den Himmel
Quer durchziehn, und dazwischen die heißere fünfte sich ausdehnt:
So begrenzte die innere Last mit der selbigen Anzahl
Sorgsam der Gott; und es ruhn gleichviel Erdgürtel darunter.
Die in der Mitte sich dehnt, ist unbewohnbar vor Hitze;
Zwei deckt türmender Schnee; zwei ordnet' er zwischen den beiden,
Welchen er Mäßigung gab, mit Frost die Flamme vermischend.
Über sie raget die Luft: die so viel, als gegen die Erde
Leichter wiegt das Gewässer, an Last vor dem Feuer gewinnt.
Dort auch hieß er die Nebel, und dort die Gewölke sich lagern,
Und, um menschliche Herzen zu bändigen, hallende Donner,
Und mit leuchtenden Blitzen die kalt anstürmenden Winde.
Diesen auch verstattete nicht der Erschaffer des Weltalls,
Wild zu durchschwärmen die Luft. Kaum jetzt wird ihnen verwehret,
Da doch jeder für sich herweht aus gesonderter Gegend,
Daß sie die Welt nicht zerreißen: so uneins toben die Brüder.
Eurus entwich zu Aurora, zur nabathäischen Herrschaft,
Und zu dem Persergebiet, und den Höh'n am Lichte des Morgens
Hesperus, und die Gestade, von westlicher Sonne gewärmet,
Sind dem Zephyrus nah. Der schauernde Boreas nahm sich
Szythia samt dem Wagen des Pols. Im entgegengen Lande
Trieft aus stetem Gewölk der regenstürmende Auster.
Oben verbreitet' er dann die geklärete Reine des Äthers,
Ohne Gewicht, und ganz von irdischer Hefe geläutert.
Kaum nun hatt' er das alles verzäunt in sichere Grenzen,
Als, die lange gepreßt in der wirrenden Masse sich bargaen,
Alle Gestirn' anfangen hervorzuglühen am Himmel.

Daß auch keinerlei Raum lebendiger Wesen entbehrte,
Herrschen Stern' auf himmlischer Flur, und Gestalten der Götter;
Eigen ward das Gewässer den blinkenden Fischen zur Wohnung;
Tiere durchstreiften die Erd', und die Luft ein Gewimmel von Vögeln.

Aber ein heiligeres, hochherziger denkendes Wesen
Fehlt' annoch, das beherrschen die anderen könnte mit Obmacht.
Und es erhob sich der Mensch: ob ihn aus göttlichem Samen
Schuf der Vater der Ding', als Quell der edleren Schöpfung;
Oder ob frisch die Erde, die jüngst vom erhobenen Äther
Los sich wand. noch Samen enthielt des befreundeten Himmels.

Aber Japetus Sohn, mit fließender Welle sich mischend,
Bildete jen' in Gestalt der allversorgenden Götter.
Und da in Staub vorwärts die anderen Leben hinabschaun,
Gab er dem Menschen erhabenen Blick, und den Himmel betrachten
Lehret' er ihn, und empor zum Gestirn aufheben das Antlitz.

Also ward, die neulich so roh noch war und gestaltlos,
Umgeschaffen die Erde zum Wunderbilde des Menschen.

Die Weltalter

Erst entsproßte das goldne Geschlecht, das, von keinem gezüchtigt,
Ohne Gesetz freiwillig der Treu und Gerechtigkeit wahrnahm.
Furcht und Strafe war fern. Nicht lasen sie drohende Worte
Auf dem gehefteten Erz; nicht bang vor des Richtenden Antlitz
Stand ein flehender Schwarm: ungezüchtigt waren sie sicher.
Nie vom eignen Gebirg', um der Fremdlinge Welt zu besuchen,
Stieg die gehauene Fichte hinab in die flüssige Woge:
Außer dem ihrigen kannten die Sterblichen keine Gestade.
Noch umgürteten nicht abschüssige Graben die Städte.
Nicht die grade Drommete von Erz, noch gewundene Hörner,
Auch nicht Helm war jetzo, noch Schwert: und der Söldner entbehrend,
Lebten nun sorglos in behaglicher Ruhe die Völker.
Selbst annoch, unbeschätzt, und dem Karst nie pflichtig, noch jemals
Wund vom schneidenden Pflug, gab freudiger alles die Erde;
Und mit den Speisen vergnügt, die sonder Zwang sich erhuben,
Pflückten sie Arbutusfrucht, und des Bergtals würzige Erdbeern,
Auch des rauhen Geranks Brombeer, und die rote Kornelle,
Und vom gebreiteten Baume des Jupiter fallende Eicheln.
Ewig waltete Lenz, und sanft mit lauem Gesäusel
Fächelten Zephyrus Hauche die saatlos keimenden Blumen.
Bald auch gebar Feldfrüchte der ungeackerte Boden,
Ohn' Auffrischung ergraute die Flur von belasteter Ähre.
Rings nun Bäche von Milch, rings walleten Bäche von Nektar;
Rings auch tröpfelte gelb aus grünender Eiche der Honig.

Als Saturnus versank in des Tartarus Dunkel, und herrschend
Jupiter lenkte die Welt; da erwuchs die silberne Zeugung,
Weniger köstlich denn Gold, doch mehr als rötliches Erz noch.
Jupiter engte nunmehr der Urwelt ewigen Frühling,
Sonderte Winter, und Gluten, und herbstliche Ungewitter
Vom kurzblühenden Lenz, und schuf vier Räume des Jahres,
Jetzo geschah, daß die Lüfte, von trockener Schwüle gesenget,
Glüheten, und vor dem Winde das Eis hartstarrend herabhing.
Jetzo suchten sie Häuser zum Schirm: ihr Haus war die Höhle,
Oder ein dichtes Gestaud', und mit Bast verbundene Reiser.
Jetzt ward Samen der Ceres in langgezogenen Furchen
Untergescharrt, und es seufzt' im drängenden Joche der Pflugstier.

Hierauf folgte das dritte Geschlecht, von eherner Zeugung,
Wütender schon von Natur, und gewandt zu schrecklichen Waffen;
Doch unsündig annoch. Darin schloß die eiserne Abart.

Stracks nun stürmte daher in die Zeit der schlechteren Ader
 Jeglicher Greu': es entflohen die Scham, und die Treu', und die Wahrheit;
 Deren Stell' einnahmen der laurende Trug und die Arglist,
 Heimliche Tück', und Gewalt, und die frevelnde Sucht zu gewinnen.
 Unbekannteren Winden entfaltete Segel der Schiffer;
 Und da sie lang' untätig auf luftigen Bergen gestanden,
 Wagten die Kiele den Sprung durch nie erkundete Wasser.
 Auch die Erde, zuvor wie Luft und Sonne gemeinsam,
 Zeichnete jetzt vorsichtig mit langer Grenze der Messer.
 Auch nicht Saaten allein und schuldige Nahrung erzwang man
 Herrisch vom reichen Gefild: man drang in die Tiefen der Erde,
 Und wie sorgsam versteckt, und entrückt zu den stygischen Schatten,
 Grub man die Schätze hervor, Anreizungen aller Verbrechen.
 Schon war schädliches Eisen, und Gold, heillosler denn jenes,
 Ausgewühlt; da erhob sich der Krieg, und kämpfte mit beidem;
 Und in der blutigen Hand erschüttert' er rasselnde Waffen.
 Nun lebt alles vom Raub, kein Gastfreund schonet den Gastfreund,
 Noch der Eidam den Schwäher; auch liebende Brüder sind selten.
 Meuchlerisch stellet das Weib dem Gemahl nach, dieser der Gattin;
 Und Stiefmütter bereiten aus falbem Kraute den Giffrank;
 Selber auch späht voreilend der Sohn nach den Jahren des Vaters.
 Frömmigkeit sank vor Gewalt; Asträa selber, die Jungfrau,
 Floh, der Himmlischen letzte, die blutgefeuchteten Länder.

Lykaon

Als von den obersten Höh'n Saturnius schaute die Greuel,
 Seufzet' er auf, und was, neulich geschehn, noch wenig bekannt war,
 Denkend den gräßlichen Schmaus des Lykaonischen Tisches,
 Faßt' er im Geist endlosen und Jupiters würdigen Unmut.
 Schleunig beruft er den Rat; und es eilt die berufne Versammlung.

Hoch erstreckt sich ein Weg, am heitern Himmel erscheinend,
 Der, Milchstraße genannt, durch schimmernde Weiße sich ausnimmt.
 Hierauf gehn die Götter zur Burg des donnernden Vaters,
 Und in den Königspalast. Rechts wimmeln und links an dem Wege
 Vorhöf' edeler Götter mit offener Pforte des Saales.
 Abwärts wohnt die Gemeinde; doch vorn die Gewalten des Himmels,
 Groß an Macht und berühmt, in geheiligten Wohnungen hausend.

Als sich die Oberen dort im marmornen Raume gesetzt,
 Drauf, erhabner an Sitz, mit elfenbeinenem Zepter,
 Schüttelte dreimal und viermal des Haupt's graunvolle Umwallung
 Jupiter, daß ihm die Erde, das Meer und der Himmel erbeben.
 Also entströmte nunmehr unwilligen Lippen die Rede:

Nicht um die Weltherrschaft war sorgenvoller in jenem
 Laufe der Zeit mein Herz, da der Schlangenfüßigen jeder
 Hundert Arme beschloß zum eroberten Himmel zu heben.
 Denn so wild auch tobte der Feind, so hing doch von einem
 Stande des Reichs, von einer gemeinsamen Quelle, der Krieg ab.
 Jetzo muß ich, so weit als Nereus halt um den Erdkreis.

Ganz austilgen das Menschengeschlecht. Bei den Fluten des Abgrunds
Schwör' ich, die unter der Erd' im stygischen Haine sich winden:
Alles versucht' ich zuvor. Doch unausheilbaren Schaden
Müsse der Stahl abschneiden, daß nicht mitkranke Gesundes.
Hab' ich ja doch Halbgötter, und ländliche Mächte, die Nymphen,
Faunen und Satyre auch, und das Berggeschlecht der Silvane:
Diese, von uns noch nicht der olympischen Ehre gewürdigt,
Sollten zum wenigsten frei die verliehene Erde bewohnen.
Glaubet ihr aber genug, ihr Oberen, jene gesichert;
Da mir selbst, der den Donner, der euch handhabe und lenket,
Meuchlerisch nachgestellt, voll ruchtbarer Wildheit, Lykaon?

Ringsum braust die Versammlung; in glühendem Eifer verlangt man
Ihn, der solches gewagt. Mit Hand und Stimme bezähmte
Jupiter jenes Gemurmel; und lautlos saßen sie alle.
Als nun schwieg das Geschrei, durch Königswürde gebändigt,
Brach von neuem die Stille Saturnius, also beginnend:

Schon hat jener die Straf' (entschlagt euch der Sorge!) gebüßet.
Aber die Missetat und die ahndende Rache vernehmt jetzt.
Unsere Ohren erreichte der Ruf des verdorbenen Alters:
Diesen gefälscht mir wünschend, entschweb' ich den Höhn des Olympus,
Und durchspähe die Erd', ein Gott in menschlicher Bildung.
Säumnis wär' es, wie groß die Verschuldungen rings ich gefunden,
Aufzuzählen; es war das Gerücht selbst unter der Wahrheit.
Über den Mänalus ging ich, den struppigen Nährer des Wildes,
Über Cyllene daher, und die Fichtenhöh'n des Lycäus.
Jetzt in den unwirtbaren Palast des Arkaderkönigs
Trat ich hinein, als Nacht der späteren Dämmerung folgte.
Zeichen gab ich, ein Gott sei genaht; und die Menge begann mich
Anzuflehn. Erst lachte des Flehns und Gelübdes Lykaon.
Bald: Es entscheid' ein Versuch, so redet er, ob er ein Gott sei,
Oder ein sterblicher Mensch; hier gilt's ungezweifelte Wahrheit
Mich im Schlummer bei Nacht durch plötzlichen Tod zu verderben
Trachtet er: also gefällt's den Versuch zu machen um Wahrheit!
Noch nicht hatt' er genug: vom molossischen Volke gesendet
War ein Geißel daselbst; dem bohrt' er den Dolch in die Gurgel;
Und die zerhauenen Glieder, die halb noch lebenden, kocht' er
Teils in siedender Flut, teils brät er sie über dem Feuer.
Wie er das Mahl aufsuchte, da warf ich mit rächendem Strahle
Auf die Penaten das Haus, die würdig waren des Eigners.
Doch der Erschrockene flieht; und die Stille der Flur nun erreichend,
Heulet er auf, und müht sich umsonst zu reden; es sammelt
Wut von ihm selber der Mund; und er rennt in gewöhnlicher Mordlust
Gegen das schwächere Vieh, und freut sich auch jetzo des Blutes.
Rauh in Zotten zergehn die Gewand', und in Beine die Arme.
Auch als Wolf behält er die Spur der vorigen Bildung:
Gleich ist die Gräue des Haars, und gleich der Trotz in dem Antlitz,
Gleich der funkelnde Blick, und gleich die Gebärde der Wildheit.

Hin ist geschwunden das Haus; doch nicht ein Haus nur verdient es,
Unterzu gehn. Wo die Erde sich ausstreckt. tobt die Erinns.

Alles rennt, wie verschworen zum Unheil. Alle sogleich denn
Sollen uns, was sie verdient, so will's die Gerechtigkeit, büßen!

Jupiters Rede verstärkt ein Teil durch Worte, die mehr noch
Fachen des Zürnenden Glut, die anderen deuten ihm Beifall.

Deukalion

Jetzo beschloß der Vater, das frevle Geschlecht zu vertilgen
Unter der Flut, Platzregen vom ganzen Himmel entsendend.
Eilig sperrt er nunmehr in des Äolus Höhlen den Nordwind,
Und was sonst für Hauche den Zug der Gewölke verscheuchen.
Notus allein wird gesandt: und mit triefenden Schwingen entfleucht er,
Sein scheusäliges Haupt pechschwarz in Dunkel gehüllet;
Schwarz von Güssen der Bart; den greisenden Haaren entströmt Flut;
Nebel umlagern die Stirn, ihm taut's von Gefieder und Busen;
Und wie in breiter Hand abhängende Wolken er drückte,
Donnert es; dicht nun stürzen die Regenschauer vom Äther.
Auch die Botin der Juno, mit mancherlei Farben bekleidet,
Iris schöpft nun Gewässer, und reicht den Wolken die Nahrung.
Schon sind die Saaten gestreckt, schon liegen beweint des Bestellers
Wünsch' und Gelübd', und des Jahrs langwieriger Schweiß ist verloren.

Nicht vorn Himmel allein zürnt Jupiter; sondern ihm sendet
Sein blaulockiger Bruder des Meers mithelfende Fluten.
Schnell die Götter der Ströme berufet er. Als sie versammelt
Nun den Palast anfüllten des Königes: Langer Ermahnung,
Sprach er, bedürfen wir nicht. Willfahrt mit aller Gewalt nun!
Solches ist not! Eröffnet die Wohnungen eures Gestrudels,
Räumt die Dämme hinweg, und spornt die entzügelten Ströme!

Jener gebot's, sie kehren zurück, und lösen der Quellen
Mündungen; und mit Getümmel entrollen sie all in die Meerflut.
Selbst nun schwang in die Feste der Gott den gewaltigen Dreizack;
Und sie erbebt', und spaltet Raum weitbusigen Wassern.
Über die Bord' entstürzen durch offene Felder die Ströme;
Und mit der Saat Weinbäume zugleich, und das Vieh, und die Männer
Raffen sie, Wohnungen auch, und der Götter geheiligte Kammern.
Wenn ja der Häuser noch eins ausdauerte, und unerschüttert
Trotzte dem Jammergeschick; doch überwallte den Giebel
Höhere Flut, und es wankten im drückenden Strudel die Türme.
Nirgend erschien durch Grenzen das Meer und die Erde gesondert:
Offene See war alles, und flutete sonder Gestad' auf
Einer erklimmt den Hügel voll Angst; der andere rudert
Dort im gebogenen Kahn, wo er jüngst Pflugstiere gelenket.
Über die Saaten hinweg und das eingesunkene Landhaus
Schiffen sie dort und fangen den Fisch in dem Wipfel der Ulme.
Oft, wie es trifft, wird der Anker in grünende Wiesen geheftet,
Oft auch scharrt anstoßend der Kiel an dem unteren Weinberg.
Und wo eben ihr Gras die schwächtigen Ziegen gerupfet,
Lagern jetzt den gedunsenen Leib mißförmige Robben.
Nereus' Töchter erstaunen. die Hain'. und die Städt'. und die Häuser

Unter den Wellen zu sehn; in dem Bergwald hausen Delphine,
Springen in hohem Gezweig' und stoßen an bebende Eichen.
Schafe durchschwimmt der Wolf; gelbmähnige Löwen und Tiger
Führet die Flut; nichts frommt die Gewalt des Blitzes dem Eber,
Nichts dem enttragenen Hirsche der leichtgehobene Schenkel.
Lange nach Erd' umbiegend, wo auszuruhen vergönnt sei,
Sinkt mit ermatteten Schwingen ins Meer der streifende Vogel.
Über die Höh'n stieg tobend der Tief' unermeßlicher Aufruhr,
Und von befremdender Brandung erscholl das geschlagene Berghaupt.
Meist entrafft das Gewoge die Sterblichen: welcher die Woge
Schonete, diese bezähmt mit dürrtger Nahrung der Hunger.

Zwischen Hämonias Flur und der attischen breitet sich Phokis,
Ehmals fruchtbares Land, da es Land war; aber anjetzo
Meer, und ein breites Gefilde der schnell einbrechenden Wasser.
Siehe, da klimmt zu den Sternen ein Berg mit doppeltem Gipfel.
Schroff, Parnassus genannt, und überschauet die Wolken.
Als Deukalion hier (denn das übrige deckte die Meerflut)
Samt dem vermählten Weib anhaftete, fahrend im Schiffelein;
Flehn den korycischen Nymphen sie beid' und den Mächten des Berges,
Themis auch, der erhabnen Verkündigerin am Orakel.
Nie war besser gesinnt, noch mehr auf Billigkeit achtend,
Irgendein Mann, nie frömmer ein Weib in Verehrung der Götter.
Jupiter, der weitsumpfend den überschwemmeten Erdkreis,
Und nur überig sah von so viel Tausenden einen,
Und nur überig sah von so viel Tausenden eine:
Ganz unsträflich sie beid', und beid' Anbeter der Gottheit,
Trieb die zerstreuten Gewölk', und, die regnenden Lüfte mit Nordwind
Reinigend, zeigt er dem Himmel die Erd', und der Erde den Himmel.

Ausgezürnt hat endlich das Meer. Hinlegend den Dreizack,
Sänftigt der Herrscher die Wog'; und ihn, der empor aus dem Abgrund
Ragte, die Schulter bedeckt mit angewachsenen Muscheln,
Ruft er, den bläulichen Triton, heran; und die Schneckendrommete
Heißt er ihn füllen mit Hauch, und zurück durch lautes Geschmetter
Brandungen rufen und Ström'. Er faßt das gehöhlete Meerhorn,
Welches gedreht in die Breit' anwächst von der untersten Windung:
Welches Horn, wann Atem auch mitten im Meer es empfangen,
Alle Gestad' umhüllt vom Niedergang bis zum Aufgang.
Jetzt auch, sobald es den Mund im tiefenden Taue des Bartes
Rührte dem Gott, und gehaucht ausrief den befohlenen Rückzug,
Ward es von allem Gewässer der Land' und der Meere gehöret;
Und so weit das Gewässer es hörete, ward es gebändigt.

Schon hat Ufer das Meer; voll wallen die Ström' in den Betten;
Niedriger rollen die Bäche; hervor gehn sichtbar die Hügel;
Mählich steigt das Gefild', und wächst aus versiegenden Wassern;
Und nach daurender Frist hebt endlich der Wald die entblößten
Wipfel empor, und zeigt nachbleibenden Schlamm auf den Blättern.
Hergestellt war die Erde. Doch jetzt die Leere betrachtend,
Und wie in Totenstille der Welt Einöde verstummt war.

Sprach Deukalion so mit quellender Träne zu Pyrrha:

O du, Schwester und Weib, du einzige jetzo der Frauen,
Welche gemeinsamer Stamm mir erst, und verveterte Sippschaft,
Dann das Lager verband, nun selbst die Gefahr mir verbindet!
Rings in den Landen der Welt, die der Morgen bestrahlt und der Abend,
Sind wir beide das Volk; das übrige raubte die Meerflut!
Nicht ist auch noch jetzo die Sicherheit unseres Lebens
Völlig gewiß; uns schrecken hinfort noch Wolken die Seele.
Was, wenn ohne den Gatten verschont dich hätte das Schicksal,
Was, Unglückliche, wäre dein Mut? Wie könntest du einsam
Dann ertragen die Angst? durch wessen Tröstung den Kummer?
Denn ich (glaube mir das), wenn dich auch hätte der Abgrund,
Folgte dir, o Gattin, und mich auch hätte der Abgrund!
Könnst' ich doch die Völker der Welt durch Künste des Vaters
Wieder erneu'n, mit Seelen gebildete Erde belebend!
Wir nun sind, wir beide, der Rest des Menschengeschlechtes,
(Also gefiel's dort oben!) und Beispiel' unserer Gattung!

Jener sprach's; sie weinten. Der Schluß war jetzo, die Gottheit
Anzuflehn, und Hilfe durch heilige Lose zu suchen.
Ohne Verzug nahm beide sofort den cephisischen Wassern,
Noch nicht lautere Bäche, doch schon bekannte, durchwatend.
Als sie nunmehr dem Sprudel entschöpfete Tuae gesprengt
Auf die Gewand' und das Haupt; zum Tempel der heiligen Göttin
Wenden sie jetzo den Schritt: dem oben das Dach in des Mooses
Schändendem Wüste sich barg, und glutlos jeder Altar stand.
Dann den geweihten Stufen genaht, sank nieder aufs Antlitz
Mann und Weib, und küßte das kalte Gestein mit Erzittern.
Und: Wenn billigem Flehn, so sagten sie, himmlische Mächte
Freundlich erweichen ihr Herz, wenn Zorn der Götter gebeugt wird;
Sag', o Themis, wodurch der Verlust der Sterblichen heilbar
Sei, und rette die Welt, o du Gütige, nun aus der Sintflut!

Aber die Göttin, gerührt, antwortete: Weicht aus dem Tempel;
Hüllt euch beide das Haupt, und löst die gegürteten Kleider;
Werft sodann die Gebeine der großen Erzeugerin rückwärts.

Lange stauneten sie; nun brach die schweigende Stille
Pyrrha zuerst, und versagte dem Götterspruche Gehorsam;
Und um Verzeihung bittet ihr ängstlicher Mund, wenn sie schaudre,
Durch zerstreutes Gebein der Erzeugerin Schatten zu kränken.

Beide durchdenken indes die in wirrendes Dunkel gehüllten
Worte des göttlichen Spruchs, und erwägen sie wohl miteinander.
Dann zur Epimethide begann der Sohn des Prometheus
Also mit sanfterem Laut: Entweder uns täuscht die Besinnung,
Oder Frömmigkeit will, nicht Freveltat, das Orakel.
Zeugerin ist ja die Erd', und die Stein' in dem Leibe der Erde
Sind, wie mir deucht, das Gebein: dies sollen wir hinter uns werfen.

Ihres Gemahls Ausleuna vernahm zwar froh die Titanin.

Nur war in Zweifel die Hoffnung: so sehr mißtrauen sie beide
Noch dem Göttergebot. Doch harmlos wird der Versuch sein.

Talwärts gehn sie, verhüllen das Haupt, und entgürten die Kleider,
Heben gebotene Stein', und werfen sie hinter den Rücken.
Alles Gestein (wer glaubt' es, wofern nicht zeugte die Vorwelt?)
Legte die Härte' allmählich nun ab, und die trotzen Starrheit,
Schmeidigte mehr sich und mehr, und geschmeidiger nahm es Gestalt an.
Bald, als wachsend es schwoll, und mild schon seine Natur sich
Äußerte, schien es beinah, wie einige, noch unenthüllte
Menschengestalt; doch so, wie von angehauemem Marmor,
Nicht vollendet genug, und roheren Bildnissen ähnlich.
Welcher Teil des Gesteins mit etwas Saft gefeuchtet
War, und der Erde verwandt, der gab dem Leibe die Glieder;
Festeres, was unbiegsamer starrt, wird in Knochen verwandelt;
Was als Ader erschien, das bleibt gleichnamige Ader.
Und nur wenige Frist, so gewann durch Gnade der Götter
Alles Gestein, das der Mann aussendete, männliche Bildung,
Und dem Wurf des Weibes entblühte weibliche Schönheit.
Drum sind wir ein hartes Geschlecht, ausdauernd zur Arbeit;
Und wir geben Beweise, woher wir zogen den Ursprung.

Daphne

Phöbus liebte zuerst die peneische Daphne: wofür nicht
Blindes Geschick ihn entflammt, nein wütender Zorn des Kupido.
Delios schaut' ihn neulich, noch stolz von der Schlange Besiegun,
Als er das schnellende Horn einbog mit gestrengeter Senne;
Und: Was soll, mutwilliger Knab', ein so tapfres Gerät dir?
Spottet' er: das zu tragen geziemt nur unseren Schultern,
Die wir scharf das Gewild und scharf die Feinde verwunden!
Die wir ihn, der Hufen mit gräßlichem Bauche belastet,
Jüngst mit unzählbaren Pfeilen gestreckt, den geschwollenen Python!
Wenn dein Fackelchen dir, ich weiß nicht, welcherlei Liebe
Aufreizt, sei du vergnügt, ohn' unseren Ruhm zu begehren!

Drauf der Cypria Sohn: Und trifft dein Bogen, o Phöbus,
Alles; der meinige dich! So weit dir alles, was lebet,
Nachsteht, ebensoweit verschwindet dein Ruhm vor dem unsern!

Amor sprach's; und die Luft mit geschwungenen Fittichen schlagend,
Kam er in Eil', und stand auf dem schattigen Haupt des Parnassus.
Und er enthob zween Pfeile dem schmerzbeladenen Köcher,
Beide verschiedener Kraft: der scheucht, und jener erregt Glut.
Der sie erregt, ist golden, und blinkt mit spitziger Schärfe;
Der sie verscheucht, ist stumpf, und enthält Blei unter dem Rohre.
Diesen entsandte der Gott der peneischen Nympe; doch jenen
Schnellet' er durch die Gebein' in das innerste Mark dem Apollo.
Stracks ist einer verliebt; und den Liebenden meidet die andre,
Nur an Gehölz, und an Jagd, und an prangender Beute des Wildes,
Labend ihr Herz, nacheifernd der stets unbräutlichen Phöbe.
Jünderlich fesselt ein Band die gesetzlos händenden Haare.

Viel zwar warben um jene; doch sie, den Werbenden abhold,
Flüchtig und scheu vor dem Manne, durchstreift Einöden der Wälder;
Und nicht Hymen noch Amor bekümmert sie, noch die Vermählung.
Oftmal sagte der Vater: Gewähre mir, Tochter, den Eidam!
Oftmal sagte der Vater: Mein Kind, gewähre mir Enkel!
Jene, die gleich dem Verbrechen die ehliche Fackel verabscheut,
Färbt ihr schönes Gesicht mit schamhaft glühender Röte;
Und um den Hals dem Vater die schmeichelnden Arme geschlungen:
Gib mir, sprach sie, beständig, Geliebtester unter den Vätern,
Mädchen zu sein! Dies gab ihr Vater vordem der Diana!

Zwar willfährt dir jener; doch hemmt dir, Mädchen, die Anmut
Deinen Wunsch, und es strebt dem Gelüb'd' entgegen die Schönheit.

Phöbus liebt, und begehrt der gesehenen Daphne Vereinung;
Was er begehrt, das hofft er; ihn täuscht sein eignes Orakel.
Wie nach genomener Ähre die nichtige Stoppel verbrannt wird;
Wie von der Fackel der Zaun aufflammt, die der Wanderer sorglos
Näherte, oder vielleicht in dämmernder Frühe hinwegwarf:
Also entbrannt' in Flamme der Gott; durch Mark und Gebeine
Lodert er auf, und nährt unfruchtbare Liebe mit Hoffnung.

Kunstlos schaut er das Haar um den Hals ihr schweben: O was erst,
Rufet er, wär' es gelockt! Er sieht, voll strahlenden Feuers,
Äugelein, hell wie Gestirn; er sieht das rosige Mündlein,
Was nicht genüget zu sehn; er lobt die Finger und Hände,
Lobt die gerundeten Arm', und die halb vorscheinende Achsel.
Besser scheint das Verborgene noch. Sie entflieht, wie des Windes
Hauche dahin, nicht achtend des Flehenden, der sie zurückruft:

Bleib, peneïsche Göttin, o bleib! nicht feindlich verfolgt' ich!
Göttliche, bleib! So fliehst das Lamm vor dem Wolfe, die Hindin
So vor dem Leun, und die Taube mit zitterndem Flug vor dem Adler;
Jedes dem Feind zu entgehn: mich nötiget Liebe zu folgen.
Wehe mir! falle doch nicht; und die Füß', unwürdig der Kränkung,
Ritze kein Dorn! nicht sei ich dir selbst Ursache des Schmerzes!
Rauh sind dort, wo du eilest, die Gegenden: mäßiger, fleh' ich,
Lauf', und hemme die Flucht; dann mäßiger folg' ich dir selber.
Wem du gefällst, erkundige doch! Nicht haus' ich in Berghöhn,
Nicht hier schalt' ich als Hirt, nicht weidende Rinder und Schafe
Hüt' ich in wüster Gestalt! Nicht weißt du es, Törin, du weißt nicht,
Welchen du fliehst: das macht dich entfliehn! Mir huldiget Delphos,
Klaros und Tenedos mir, und die pataräische Hauptstadt!
Jupiter zeugete mich! Was war, was ist, und was sein wird,
Weissag' ich, und heiße das Lied einstimmen den Saiten!
Treffend ist unser Geschoß; nur war ein einziger Pfeil noch
Treffender, welcher die Wund' in das ruhige Herz mir gebohret!
Ich erfand die heilende Kunst; Heilbringer und Retter
Nennt mich die Welt; und die Kraft der Genesungskräuter gehorcht mir!
Ach, kein linderndes Kraut erwächst für die Gluten der Liebe,
Und nichts frommt dem Besitzer die Kunst, die allen umher frommt!

Mehreres strebt' er zu reden; da ängstlichen Laufs die Penidin
Floh, und mit jenem verließ die unvollendeten Worte.
Hold erschien sie auch jetzt; es enthüllten Winde die Glieder,
Vor dem begegnenden Hauch entflatterten ihre Gewande,
Und ihr wallte das Haar rückwärts in dem leisen Gesäusel.
Eile vermehrte den Reiz. Nicht trug's der unsterbliche Jüngling,
Daß er noch länger umsonst liebkosete; sondern wie Amor
Antrieb, folgt' er den Spuren mit angestrongterem Schritte.
Wie wenn der gallische Hund im freieren Felde den Hasen
Sah, und jener um Raub sich beschleuniget, dieser um Rettung;
Immer erscheint anhaftend der Hund, nun, nun zu erhaschen
Hofft er, und streitet die Spur mit weit vorragendem Maule;
Jener dünkt sich beinah ein Gefangener, aber er reißt sich
Selbst aus den Bissen hinweg, und verläßt den berührenden Rachen:
Also der Gott und das Weib, die vor Angst hinstürmen und Sehnsucht.
Doch der Verfolgende rennt, wie mit Amors Fittichen fliegend,
Schneller daher, und versaget ihr Ruh; schon nahe dem Rücken
Hängt er, und atmet den Hauch in die fliegenden Haare des Nackens.

Jetzt, nach geschwundener Kraft, erblaßte sie, matt von der Arbeit
Jenes geflügelten Laufs, und schauend die Flut des Peneos:
Rette mich, rief sie, o Vater, wenn Macht euch Ströme beseelet!
Du, wo zu sehr ich gefiel, zerspalte dich unter mir, Erde!
Oder verwandele diese Gestalt, die mir Kränkungen bringet!

Kaum war geendet das Flehn; und gelähmt erstarren die Glieder.
Zarter Bast umwindet die wallende Weiche des Busens;
Grün schon wachsen die Haare zu Laub', und die Arme zu Ästen;
Auch der so flüchtige Fuß klebt jetzt am trägen Gewurzel;
Und ihr umhüllt der Wipfel das Haupt: nur bleibt ihr die Schönheit.
Phöbus liebt auch den Baum; und mit angelegeter Rechte
Fühlet er noch aufheben in junger Rinde den Busen.
Und mit zärtlichen Armen die Äst', als Glieder, umschlingend,
Reicht er Küsse dem Holz; doch entflieht vor den Küssen das Holz auch.

Jetzo sagte der Gott: Da du mein als Gattin nicht sein kannst,
Wenigstens sei als Baum du die Meinige! Immer umwind' uns
Du das Haar, und die Leier, und du den Köcher, o Lorbeer!
Du sei dem latischen Führer gesellt, wann froh der Triumphton
Hallt, und ein langer Zug hochfeierlich zum Kapitol steigt!
Selbst augustischen Pfosten hinfort der treueste Hüter,
Sollst an der Pforte du stehn, die umschlossene Eiche beschützend!
Und, wie jugendlich blüht mein ungeschorenes Haupthaar,
Trag' auch du beständig die dauernde Ehre des Laubes!

Päan endigte so; der jüngst entsprossene Lorbeer
Nickte dazu, und schien wie ein Haupt zu bewegen den Wipfel.

Io

Einen hämonischen Hain, dem ringsher starret ein Bergwald,
Nennt man tempische Tale: wodurch Peneos, vom untern
Pindus hervorgestürzt, mit schaumigen Wogen einherrollt,
Und in gewaltigem Fall von flüchtigen Dämpfen umwallte
Wolken zusammenzieht, und hoch mit Bespritzung die Wälder
Übertaut, mit Getöse nicht bloß das Nähere mündend.
Hier ist Wohnung und Sitz, hier stehn die Gemächer dem großen
Stromgott: hausend allhier in der felsgewölbeten Grotte,
Gab er den Wogen Gesetz, und dem Nymphengeschlecht in den Wogen.

Dorthin kamen zuerst die versammelten Ströme des Landes,
Zweifelnd, ob Trost sie dem Vater, ob Glückwunsch, brächten um Daphne:
Dort Spercheos in Pappeln, und dort der Stürmer Enipeus,
Greisend Apidanos auch, und sanft Amphrysos und Äas;
Bald auch andere Ströme, die, wo sie das wilde Gelust trug,
Niederlenken ins Meer die der Windungen müden Gewässer.

Inachus fehlet allein. Denn tief in der Grotte verborgen,
Mehrt er mit Tränen die Flut: voll Schmerz, als eine Verlorne,
Klaget er Io, die Tochter. Er weiß nicht, ob sie noch lebe,
Ob bei den Manen sie sei. Doch sie, die er nirgendwo findet,
Scheint ihm nirgend zu sein; und er hegt nur düstere Ahnung.

Jupiter schaute jüngst, wie zurück vom Strome des Vaters
Io ging, und: o Mädchen, die, Jupiters würdig, ich weiß nicht,
Welchen Gemahl beseligen wird, komm, sprach er, zum Schatten
Jenes erhabenen Hains (und er wies den Schatten des Haines),
Während der Glut, die Sol von der Mittagshöhe daherstrahlt.
Wenn du zagest allein in die Lager zu gehn des Gewildes;
Sicher geleitet ein Gott dich tief ins geheimere Dunkel:
Und kein niedriger Gott; nein, der den Zepter des Himmels
Hält in gewaltiger Hand, der schlängelnde Strahlen entsendet.
Fliehe mich nicht! Denn sie floh. Schon Lernas grasige Weiden
Ließ sie zurück, und die Felder des baumbepflanzten Lyrkeos,
Siehe, da hüllte der Gott in umzogene Nacht die Gefilde
Weit umher, und hemmte die Flucht, und beschämte die Jungfrau.

Grad indessen herab auf die Gegenden schauete Juno.
Voll Verwunderung nun, wie aus flüchtigem Nebel gedrängt sei
Dunkele Nacht in der Helle des Tages, erkennt sie deutlich,
Daß kein Fluß das Gedünst, kein sumpfiges Land es gesendet.
Und, wo ihr Ehegenoß sich beschäftige, spähet sie ringsum,
Weil sie die Schliche verstand des oft ertappten Gemahles.
Als sie nirgend im Himmel ihn schauete: Trügt mich nicht alles,
Sprach sie, so werd' ich gekränkt! und im Schwung aus der Höhe des Äthers
Fuhr sie zur Erde hinab, und ein Wort verscheuchte den Nebel.
Ahnend der Gattin Besuch, verwandelte Jupiter plötzlich
Zur hellerschimmernden Starke die inachidische Jungfrau.
Auch als Kuh ist jene noch schön. Saturnia lobet,
Ungern zwar, die Gestalt, und fragt, unkundig zum Anschein,
Wessen sie sei. und woher. und zu welcherlei Trift sie gehöre?

Aus der Erde gezeugt! lügt Jupiter, daß die Erkundung
Endige. Schenke sie mir! antwortet Saturnia schmeichelnd.
Was zu tun? Die Geliebte hinwegzuschicken, wie grausam!
Nicht zu verleihn, wie verdächtig! Ihn drängt zuratende Scham hier,
Dort abratende Liebe. Die Scham zwar wiche der Liebe:
Doch würd' ein leichtes Geschenk der Genossin des Stamms und des
Lagers,
Eine Kuh, ihr versagt; nicht Kuh dann möchte sie scheinen.

Juno empfing die schöne Verführerin; dennoch entschwand nicht
Ganz ihr die Furcht; sie besorgte von Jupiter heimliche Tücke:
Bis sie Arestors Sohne die Hut vertraute, dem Argos.
Rings war das Haupt dem Argos mit hundert Augen erleuchtet,
Deren zween umeinander die wechselnde Ruhe genossen;
Wachsam spähten indes die übrigen, haltend die Obhut.
Wie er auch immer sich stellt', er schauete immer auf Io;
Und vor den Augen erschien, auch selbst dem Gewendeten, Io.
Weiden läßt er sie tags; doch sinkt die Sonne vom Himmel,
Schließt er sie ein, und fügt unwürdige Band' um den Nacken.
Sprossen des Erdbeerbaums und bittere Kräuter genießt sie;
Statt der schwellenden Lager, ein oft nicht grasiger Boden,
Dient der Armen zur Ruh'; und sie trinkt aus schlammigen Bächen.
Wann sie flehend die Händ' emporzustrecken zum Argos
Trachtete, hatte sie nicht emporzustreckende Hände;
Und wann Klagen ihr Mund anstimmete, scholl ein Gebrüll auf;
Und sie erschrak dem Getön, vor dem eigenen Laute sich fürchtend.

Jetzo kam sie zum Ufer, wo oft zu spielen sie pflegte,
Zum inachischen Ufer: sobald in der Flut sie die neuen
Hörner gesehn, da erschrak sie, und zuckte bestürzt vor sich selber.
Keine Najad' erkennt, nicht Inachus selber erkennt sie;
Dennoch folgt dem Vater sie nach, und folget den Schwestern,
Läßt sich auch gern anfühlen, und kommt den bewundernden näher.
Inachus reicht ihr gerupftes Gras, der altende Stromgott;
Jene leckt ihn am Knöchel, und küßt die Hände des Vaters.
Kaum auch hält sie die Trän', und wenn die Worte nur folgten,
Ach, so flehte sie Hilf', und meldete Namen und Schicksal.
Aber ein sprechender Zug, den der Fuß im Staube gezeichnet,
Gab die traurige Kunde des umgewandelten Leibes.

Weh mir Armen, o weh! ruft Inachus; und an den Hörnern
Hangend der seufzenden Kuh, ihr den schneeigen Nacken umschlingend:
Weh mir! erneut er den Ruf. Bist du's, die in allen Gefilden,
Trautes Kind, ich gesucht? O du Nichtgefundene warst mir
Weniger Gram, denn entdeckt! Du schweigst, und versagest die Antwort
Unserem Wort; nur Seufzer, gepreßt aus der Tiefe des Herzens,
Gibst du, und, was du vermagst, dem Redenden brummst du entgegen!
Ich Unwissender sorgte für Hochzeitkammer und Brautkien,
Hoffend von dir den Eidam zuerst, dann blühende Enkel!
Jetzt von der Herd' ist ein Mann, von der Herd' ein Geschlecht dir
beschieden?
Auch nicht endiaen darf ich durch Tod mein Leiden: zum Unheil

Bin ich unsterblicher Gott! die verschlossene Pforte des Todes
Dehnt von Ewigkeit uns zu Ewigkeit dauernden Jammer!

So wehklaget der Greis; da entfernt ihn der funkelnde Argos,
Reißt von dem Vater sein Kind, und hinweg in entlegene Weiden
Schleppt er sie. Selber sodann abwärts auf ragendem Berghaupt
Wählt er den Ort, wo er sitzend die Gegenden alle durchspähet.

Jupiter, der nicht länger die Qual der phoronischen Jungfrau
Duldete, rief nun den Sohn, den ihm die helle Plejade
Einst gebar, und befahl, durch Mord zu vertilgen den Argos.
Ohne Verzug ist die Fers' ihm gefittichet, und in der Rechten
Sein schlafbringender Stab, und der schirmende Hut um die Haare.
Als er solches vollbracht, sprang Jupiters Sohn von des Vaters
Burg zu der Erde hinab. Dort legt' er den schirmenden Hut ab,
Auch die Flügel entfernt' er, und trug nur den Stab in den Händen.
Hiermit treibt er als Hirt durch wildernde Fluren die Ziegen,
Die er im Kommen geraubt, und bläst die geordneten Halme.

Zauberisch klang das neue Getön dem Junonischen Hüter:
Wer du auch seist, rief Argos, du könntest mit mir auf dem Felsen
Wohl ein wenig ruhn; denn üppiger wächst für die Herde
Nirgend das Gras; und den Hirten erfreut, wie du siehst, die Umschattung.

Neben ihm saß der atlantische Gott; durch mancherlei Reden
Hielt er den gehenden Tag; und die wohlvereinigten Rohre
Blasend, versucht er in Schlaf die bewachenden Augen zu tönen.
Jener sträubt sich indes dem sanfteinwiegenden Schlummer,
Und, wenn schon in Betäubung ein Teil der Augen dahinsank,
Wacht doch der andere Teil. Auch fraget er, denn die Syringe
War erst neulich entdeckt, auf welcherlei Art sie entdeckt sei.

Drauf erzählte der Gott: In Arkadiens kalten Gebirgen
War die berühmteste einst der nonakrischen Hamadryaden
Eine Najad' an Gestalt; die anderen nannten sie Syrinx.
Oft vereitelte sie nachstellender Satyre Hoffnung,
Und was sonst für Götter im schattigen Wald und im Fruchtfeld
Wohnen. Sie dienete treu der orthygischen Göttin mit Jagdlust
Und jungfräulichem Sinn. Auch geschürzt nach der Weise Dianas,
Täuschte sie leicht, und gölte sogar für Latonia, wenn nicht
Diese von Horn ein Geschoß, nicht jen' ein goldenes trüge.
So auch täuschte sie noch. Als einst vom Lykäus sie heimging,
Schauet sie Pan, und das Haupt mit stachlicher Fichte gegürtet,
Redet er. - Überig war, die geredeten Worte zu melden;
Und wie verachtend die Nymph' unwegsame Wüsten hindurchfloh,
Bis zum ruhigen Strom des sandigen Ladon sie endlich
Flüchtete, und, als dort ihr den Lauf abschnitten die Wasser,
Um Verwandlung bat die lautereren Schwesternajaden;
Und wie Pan, da er eben gehascht nun glaubte die Syrinx,
Statt der blühenden Nympe das Rohr umarmte des Sumpfes;
Und, weil seufzend er stand, wie die wallenden Wind' in dem Rohre
Leises Geflüster erreat. der lispelnden Klage nicht unaleich:

Dann wie der Gott im Entzücken der neuerfundenen Tonkunst:
Diese Vereinigung soll mit dir mir bleiben! gesaget,
Und wie so, durch bindendes Wachs abstufende Rohre,
Wohl aneinander gereiht, des Mägdeleins Namen behielten.
Solches zu melden bereit, sah schon der Cyllenier sämtlich
Hingesunken die Augen, und tief umschattet von Schlummer.
Plötzlich hemmt er die Stimm', und kräftiger jene Betäubung,
Sanft mit zaubrischem Stabe die schmachtenden Augen berührend.
Rasch den Nickenden haut er mit sichelförmigem Säbel,
Dort wo dem Hals angrenzet das Haupt; und den Blutenden stürzt er
Nieder vom Fels, und rötet die zackige Klippe hinunter.

Argos, du ruhst, und das Licht, das so vielfach leuchtend dir strahlte,
Ward gelöscht; und zugleich die hundert Augen umhüllt Nacht.
Aber sie nimmt, und verschont dem Lieblingsvogel die Federn,
Juno, den Schweif anfüllend mit farbiger Steine Gefunkel.

Schleunig entbrannt' ihr das Herz, und sie eilte den Zorn zu vollenden.
Schweben vor Augen und Geist die Schreckengestalt der Erinnys
Hieß sie dem Mädchen von Argos, und drängt ihr Stacheln des Wahnsinns
Tief in die Brust, und scheuchte sie wild durch die Lande der Welt hin.
Du warst übrig zuletzt dem unendlichen Leiden, o Nilus.
Als sie auch diesen berührt', und matt an dem Borde des Ufers
Sank, die Kniee gebeugt, und, rückwärts hebend den Nacken,
Was allein sie vermochte, das Antlitz streckte zum Himmel,
Und mit Geseufz und Tränen und dumpf aufbrummender Wehmut
Jupiters Härte' anklagt', und ein Ende' erflehte des Jammers;
Jetzo seiner Gemahlin den Hals mit den Armen umschlingend,
Bittet er, daß sie die Strafe doch endige: Und für die Zukunft,
Saget er, zähme die Furcht: nie wird Ursache des Schmerzes
Jene dir sein; dies höre die Flut des stygischen Sumpfes!

Völlig gesühnt ist die Göttin; da kehrt in die vorige Bildung
Ih, und wird, was sie war. Es entfliehn von dem Leibe die Zotten;
Mählich verwächst das Gehörn; dem Auge wird enger die Rundung;
Menschlicher zieht sich der Rachen; verjüngt blühn Schultern und Hände;
Und es zerspaltet die Klau' in fünf auslaufende Zehen.
Nichts von der Kuh ist übrig an ihr, die weiße Gestalt nur.
O wie vergnügt die Nymphe mit zwei aufstrebenden Füßen
Jetzo sich hebt, doch zu reden noch zagt, daß Rindergebrüll nicht
Schalle: vor Furcht abbrechend das Wort, und wieder versuchend!
Hoch nun prangt sie als Göttin im Volk leintragender Männer.

Zweites Buch

Phaeton

Jupiters Sohn, wie man glaubt, war Epaphus, welchen ihm Io Fern in Ägyptus gebar: wo, der Mutter gesellt, er in Städten Tempel beherrscht'. Ihm war gleichalterig, gleich an Gesinnung, Phaethon, stammend von Sol. Als der mit prahlender Rede Trotz ihm bot, hochmütig des Vaters Phöbus sich rühmend, Trug's nicht Inachus Enkel: Du glaubst doch, sprach er, der Mutter Alles, o Tor; und blähst dich vom Schein des falschen Erzeugers.

Phaethon glüht' im Gesicht; doch hemmte den Zorn die Beschämung; Und zur Klymene flog er, des Epaphus Lästerung meldend. Daß du, o Mutter, es fühlst; sieh, redet er, ich Ungebundener, Ich Auffahrender schwieg! Es beschämt, daß solcherlei Schmähung Einer wie wir anhören, und nicht abfertigen konnte! Doch du, wenn ich gewiß aus himmlischem Samen gezeugt bin, Gib mir Beweis so hohen Geschlechts, und erhalt' mich dem Himmel!

Phaethon sprach's, und umschlang der Gebärerin Hals mit den Armen; Und bei dem eigenen Haupt, und des Merops Haupt, und der Schwestern Hochzeitfackel beschwur er, ihm wahr zu bezeichnen den Vater.

Klymene weniger nicht von Phaethons Flehn, wie vom Zorne Aufgeregt der gehörten Beschuldigung, streckte die Arme Beide zum Himmel empor; und das Licht der Sonne betrachtend, Sagte sie: Ja bei dem Glanze der schimmernden Herrlichkeit oben Schwör' ich dir, trautester Sohn, die uns anhöret und siehet: Er dort welchen du schaust, er dort, der Ordner des Kreislaufs, Zeugte dich, Sol! Ist Erdichtung mein Wort, dann weigere jener Selbst sich mir; dann tag' es zuletzt heut unseren Augen! Auch nicht lang ist die Mühe, den Vaterpalast zu erforschen; Nahe grenzet das Haus, wo er aufsteigt unserem Lande. Wenn ja das Herz dir gebeut; geh hin, und erkund' es von jenem!

Schleunig hüpfte er empor, da der Zeugerin Red' er vernommen, Phaethon, fröhliches Sinns, und faßt den Äther im Geiste. Äthiopen, sein Volk, und von näheren Sternen entbrannte Indier, strebt er hindurch, und ereilt Sols östliche Wohnung.

Königlich ragt' auf Säulen die Burg des Sonnenbeherrschers, Hell von schimmerndem Gold' und feuerrotem Pyropus. Elfenbein umhüllte mit Glanz den oberen Giebel; Silbernes Licht entstrahlte des Eingangs doppelten Flügeln. Aber den Stoff besiegte die Kunst. Denn Mulciber hatte Dort des Ozeanus Gurt um den Rand der Erde gemeißelt, Auch der Lande Bezirk, und das Dach des gewölbten Himmels. Rings hat bläuliche Götter die Flut: den ertönenden Triton, Proteus Wechselgestalt, und Ägäon, welcher dem Walfisch Drückt mit Riesenarmen den ungeheueren Rücken; Doris auch, und die Töchter, die teils wie schwimmend erscheinen, Teils auf dem Riffe aesetzt. und arünliche Haare sich trocknend.

Teils auch vom Fische geführt: nicht gleich ist allen, noch ungleich,
Ihre Gestalt, nein ähnlich, wie leiblichen Schwestern es ansteht.
Männer trägt und Städte die Erd', auch Wälder und Bergwild,
Ströme zugleich, und Nymphen, und andere Mächte des Feldes.
Oben herum erhebt sich das Bild des leuchtenden Himmels:
Sechs der Zeichen zur Rechten, und sechs zur Linken des Eingangs.

Als nun der Klymene Sohn hieher auf steigendem Pfade
Ankam, und in die Burg des bezweifelten Vaters hineinging,
Wendet' er stracks die Schritte zum Angesicht des Erzeugers,
Und blieb stehen von fern: denn des näheren Lichtes Bestrahlung
Duldet' er nicht. Dort saß in umhüllendem Purpurgewande
Phöbus auf fürstlichem Thron, der leuchtete, hell von Smaragden,
Rechts ihm standen und links der Tag, und das Jahr, und der Monat;
Auch Jahrhunderte standen, und gleich geordnete Horen;
Jugendlich stand auch der Frühling, den blumigen Kranz um die Scheitel;
Auch der nackende Sommer, im Schmuck umwindender Ähren;
Auch der Herbst, mit der Kufen getretenem Moste besudelt;
Und der beeisete Winter, umstarrt von grauendem Haupthaar.
Sol in der Mitte des Raums, mit alldurchschauendem Blicke,
Sah vor der Neuheit der Dinge verzagt annahen den Jüngling.

Was will, sagt er, dein Gang? was suchest du hier in der Felsburg,
Phaeton? wertes Geschlecht dem nicht ableugnenden Vater!

Jener beginnt: O du Licht des unermeßlichen Weltalls!
Vater Phöbus, wofern du des Namens Gebrauch mir vergönnest,
Und nicht Klymene Schuld in gefabelte Täuschungen einhüllt:
Gib mir, Erzeuger, ein Pfand, daß man für dein wahres Geschlecht mich
Anerkenn', und vertilg' aus unserem Herzen den Irrtum!

Phaethon sprach's, und der Vater enthüllte sich aller Bestrahlung,
Welche sein Haupt umglänzt', und gebot ihm, näher zu treten.
Dann in die Arm' ihn schließend: Nicht du bist meiner Verkennung
Würdig, und Klymene hat dir wahr verkündet den Ursprung.
Daß dir schwinde der Zweifel; so fordere, was du auch wünschest,
Und ich gewähre den Wunsch: Sei Styx mir Zeugin des Wortes,
Furchtbar dem schwörenden Gott, und unseren Augen ein Abscheu!

Kaum war alles gesagt; da wünscht' er den Wagen des Vaters
Einen Tag, und die Lenkung der fußgeflügelten Rosse.

Phöbus bereute den Schwur, und schüttelte dreimal und viermal
Sein mildleuchtendes Haupt: Unbedachtsam, rief er, und Leichtsinn
Ward mein Wort durch das deine! Gestatte mir, Sohn, die Verheißung
Nicht zu verleihn! Ich bekenne, dies einzige möcht' ich dir weigern.
Aber ich darf abraten. Gefahrvoll ist, was du wünschest!
Viel zu Großes begehrt du, ein Amt, das solcherlei Kräften,
Phaethon, wenig geziemt, noch so unmännlichem Alter.
Dir ward sterbliches Los; doch sterblich ist nicht dein Bestreben.
Höher sogar, als Ewigen selbst zu gelangen vergönnt ist,
Trachtest du ohne Bedacht. Es gefalle sich ieder nach Willkür:

Doch zu stehen vermag auf der glutbelasteten Achse
 Keiner, denn ich! Ja selber der Fürst des weiten Olympus,
 Der aus schrecklicher Hand fernschmetternde Leuchtungen sendet,
 Lenkt nicht dieses Gespann: und wer mißt Jupiters Allmacht?
 Steil ist der Weg im Beginn, wo kaum noch frisch mir die Rosse
 Frühe hinaufarbeiten. Dann schreckt die Höhe des Mittags,
 Wo mir selbst, tief unten das Meer und die Lande zu schauen,
 Oftmals graut, und das Herz aufbebt vor banger Besorgnis.
 Jäh ist endlich der Weg, und bedarf der sichersten Lenkung.
 Jene sogar, die drunten, die Arm' ausbreitend, mich aufnimmt,
 Tethys pflegt, daß im Sturz ich enttaumele, nun zu befürchten.
 Denke dazu, daß, gerafft von beständigem Schwunge, der Himmel
 Hohe Gestirn' hinzieht, und in hurtigem Wirbel herumdreht.
 Ich nur streb' anwärts; und dem Sturm, der alles besieget,
 Trotz' ich allein, und fahre der raffenden Kreisung entgegen.
 Sei dir der Wagen gewährt; was meinst du? Kannst du hinangehn
 Wider den rollenden Pol, unentführt von der reißenden Achse?
 Ja wer weiß, auch Haine sogar und Städte der Götter
 Träumt sich dein Herz dort oben, und prangende Tempel mit Reichtum?
 Schau', Nachstellungen drohn auf der Fahrt, und Gestalten des Wildes!
 Ob du die Bahn auch hältst, und nie ausbeugend verirrest;
 Dennoch mußt du hindurch am Gehörn des begegnenden Stieres,
 An des Hämoners Geschoß, und dem Rachen des grausamen Löwen,
 Auch an dem Skorpion, der die Klau'n in entsetzlichem Umfang
 Krümmt, und dem gräßlichen Krebs, der sie krümmt in anderer Windung!
 Wähn' auch nicht, daß die Rosse, von Mut beseelet und Feuer,
 Welches ihr Busen verschließt, und aus Maul und Nase hervorhaucht,
 Leicht dir zu bändigen sein! Kaum dulden sie mich, wann entflammter
 Ihnen der Mut aufglüht; und es sträubt sich der Nacken den Zügeln.
 Laß doch nicht von mir selber ein trauriges Ehrengeschenk dir
 Kommen, o Sohn; und verbeßre den Wunsch, da die Zeit es gestattet!
 Siehe, damit man erzeugt aus unserem Blute dich glaube,
 Willst du ein sicheres Pfand: ich gebe das Pfand durch Besorgnis!
 Wohl beweis' ich den Vater, mich väterlich ängstend! O schau doch,
 Schau mein Gesicht! Und o möchtest du auch in das innerste Herz mir
 Senken den Blick, und drinnen die Vatersorgen erkennen!
 Endlich betracht' umher, was die Welt einschließt an Reichtum:
 Aus so vielen und großen, der Erd' und des Meers und des Himmels,
 Fodre dir einiges Gut; nicht Weigerung soll dich betrüben!
 Diesem nur, fleh' ich, entsage: was richtiger Strafe, denn Ehre,
 Würde genannt! Ach, Strafe, mein Phaethon, soll dir Geschenk sein!
 Was umschlingst du den Hals, Unweiser, mit schmeichelnden Armen?
 Zweifele nicht, du erlangst (bei den stygischen Fluten beschwur ich's!),
 Was du auch immer gewünscht; doch laß verständig den Wunsch sein!

Also endigte Sol die Ermahnungen. Jener verschmäht sie,
 Hält den beschlossenen Zweck, und glüht in Begierde des Wagens.
 Als nun, was er gekonnt, Sol zauderte, führt' er den Jüngling
 Hin zu dem hohen Geschirr, dem vulkanischen Ehrengeschenke.
 Lauteres Gold war die Achs', und Gold die Deichsel, und Gold auch
 Üben dem Rade der Kranz: die geordneten Speichen von Silber.

Chrysolith' um das Joch, und funkelnde Stein in der Ordnung,
Spiegelten hell den Phöbus in widerstrahlender Klarheit.
Während Phaethon dies voll Mut anstaunt', und die Arbeit
Musterte; siehe, da öffnet', erwacht im rötlichen Aufgang,
Schon Aurora das purpurne Tor, und den rosenbestreuten
Vorhof. Schleunig entfliehn die Gestirn', und es treibet den Heerzug
Lucifer, welcher zuletzt abzieht von der Wache des Himmels.

Aber sobald der Vater die Erd' und den Himmel erröten
Sah, und schwinden am Rand die erblassenden Hörner der Luna;
Schnell zu schirren die Rosse gebot nun Titan den Horen.
Schnell ist vollbracht das Gebot: die feuerschnaubenden Renner,
Mit Ambrosiasaft an erhabenen Krippen gesättigt,
Führen die Göttinnen her, und legen die klirrenden Zäum' an.

Jetzo berührt der Vater mit heiliger Salbe das Antlitz
Seines Sohns, und stärkt es, die reißende Flamme zu dulden.
Hierauf krönt er mit Strahlen sein Haar, und aus innerstem Herzen
Bang' aufziehend des Grams vorahnende Seufzer, beginnt er:

Magst du, wenigstens hier, die Ermahnungen hören des Vaters;
Meid', o Knabe, den Sporn, und kräftiger brauche die Zügel!
Selbst schon eilen sie fort: sie im Flug zu hemmen ist Arbeit.
Auch nicht wähle die Bahn durch fünf gradlaufende Gürtel.
Schlängelnd windet sich schräg ein breitgebogener Querweg,
Welcher, auf drei der Zonen den Lauf einschränkend, die Kreisung
Meidet des südlichen Pols, und der nördlich stürmenden Bärin:
Dort sei die Fahrt; du erkennst die deutlichen Spuren des Rades!
Und daß Himmel und Land gleichmäßige Wärme gewinnen,
Senke du weder den Wagen, noch schwing ihn empor in den Äther.
Allzu hoch verbrennst du der Himmlischen wölbende Wohnung,
Aber zu tief die Länder; am sichersten gehst du im Mittel.
Daß dir weder zur Rechten, wo weit die Schlange sich windet,
Noch linksab zum gesenkten Altar ausbeuge der Wagen,
Halt' durch beide den Strich. Des übrigen walte Fortuna,
Die mit besserem Rat, als du, dir helfe: das wünsch' ich!
Während ich rede, berührt am hesperischen Ufer die Säulen
Schon die Leuchtende Nacht, und verbeut uns längere Säumnis.
Auf denn, es gilt! Dort strahlt aus zerstreuetem Dunkel Aurora!
Fass' in die Hand das Geriem! Doch falls du lenkbaren Herzens
Bleibst, nimm unseres Rates, und nicht des Wagens, Gebrauch an:
Weil du es kannst, und fest auf gediegenem Boden noch dastehst,
Eh' du, nach törichtem Wunsch, auf der Achs', Unkundiger, schwebest!
Anschau magst du es sicher, doch mich laß leuchten dem Erdkreis!

Aber im Sprunge besteigt den ätherischen Wagen der Jüngling,
Steht nun empor, und berührt mit der Hand die gegebenen Zügel
Fröhlich, und dankt von oben dem ungeru schenkenden Vater.
Doch die geflügelten Rosse, der Pyroïs, und der Eous,
Äthon zugleich, und Phlegon, erfüllen die Luft mit Gewieher
Flammenden Hauchs, und schlagen die Huf' an die hemmenden Barren.

Als nun zurück die Barren, das Los mißkennend des Enkels,
Tethys drängt', und der Raum unermeßlicher Himmel sich aufat,
Raffen sie schleunig den Weg, und die Luft mit den Füßen durchstampfend,
Spalten sie dick vorstehend Gedünst, und auf hebenden Flügeln
Rennen sie mutig voran dem zugleich ausstürmenden Ostwind.
Doch leicht war das Gewicht, und ganz unkennbar dem edlen
Sonnengespann; es gebrach an gewohnter Schwere des Joches.
Wie der gebogene Kiel hinschwankt mit dürftiger Ladung,
Und von zu leichtem Gewicht unset durch die Wellen umhertreibt:
Also, der vorigen Last entlediget, sprang in die Luft nun
Hüpfend in Stößen empor, wie mit eiteler Leere, der Wagen.

Aber sobald dies merkte das Viergespann, da entstürzt es
Wild dem gebahneten Raum, nicht laufend in voriger Ordnung.
Jener erschrickt, ratlos die gewirreten Zügel zu lenken,
Und unkundig des Wegs, und kennt' er ihn, doch des Befehles.
Jetzo zuerst erwärmt die frostigen Stiere des Wagens,
Und versuchten umsonst in verbotene Flut sich zu tauchen.
Auch die Schlange, die dicht am beeiseten Pole sich lagert,
Träg' in der Kälte zuvor, harmlos, und fürchterlich keinem,
Ward nun erwärmt, und schwoll zu neuem Zorn in der Glut auf.
Du auch, melden sie, flohst in zerrüttender Angst, o Bootes,
Langsam, wie du auch warst; dein Wagen nur zwang dich zu bleiben.

Doch als Phaethon jetzt, der Elende, hoch aus dem Äther
Niederschaut' auf die Lande, die tief, tief unten sich streckten,
Blaß nun ward sein Gesicht, und ihm zitterten plötzlich die Kniee;
Und in des Urlichts Glanz umzog ihm Dunkel die Augen.
Hätt' er doch nie, so wünscht er, des Vaters Rosse berühret!
Hätt' er doch nie erkannt sein Geschlecht, noch gewagt die Erkundung!
Merops Sohn zu heißen genügt! Es entrafft die Gewalt ihn,
So wie die Bark' hinstürmet der Boreas, wann sie entzügelt
Treiben ihr Steuerer läßt und Göttern vertraut und Gelübden.
Was zu tun? Viel hat er zurückgelassen des Himmels,
Doch vor den Augen ist mehr: sein Herz mißt dieses und jenes.
Vorwärts bald, wohin sein Schicksal verbeut zu gelangen,
Schaut er zum Untergang, bald rückwärts schaut er zum Aufgang.
Sonder Entschluß nun stutzt er, und senkt so wenig die Zügel,
Als er sie strengt; auch die Namen der fliegenden Rosse vergaß er.
Jetzt am gesprengelten Himmel umhergestreute Wunder
Schaut er voll Angst, und Gestalten des ungeheuren Gewildes.
Dort auch krümmt zwei Arme der Skorpion in geschweiften
Windungen: hinten ein Schwanz, und vorn ausstreckend die Scheren,
Füllet er ganz mit dem Leibe den Raum zwei himmlischer Zeichen.
Kaum erblickte der Knabe das Scheusal, feucht von dem Schweiß
Dunklen Gifts, und Wunden mit stechender Krümmung ihm drohend,
Sinnlos ließ er in kältender Angst hingleiten die Riemen.
Als die gesunkenen nun des Rückens Fläche berührten;
Schweiften die Rosse dahin und gehn, da keiner sie hemmet,
Durch einöde Bezirke der Luft: wie das wilde Gelust führt,
Stürzen sie ohne Gesetz: schon sprengten sie hoch in den Äther

Zwischen geheftete Stern', und es rollt das Geschirr in die Wildnis.
Bald durchfliegen sie Höh'n, und bald abschüssige Strecken,
Niedergestürzt, und durchjagen die Gegenden nahe der Erde.
Luna sieht mit Erstaunen, wie unter dem ihrigen jetzo
Läuft des Bruders Gespann, und es dampfen gesengt die Gewölke.

Feuer ergreift nacheinander die ragenden Höhen der Erde;
Tief zerspaltet das Land, und die nährenden Säfte versiegen;
Falb verwelket das Gras, und es knattert der Baum mit den Blättern;
Und sich selbst ist die trockene Saat ein verwüstender Zunder.
Kleines annoch! Es vergehn hochtürmende Städte mit Mauern;
Ganze Völker sogar mit Stämmen zugleich und Geschlechtern
Wandelt in Asche der Brand; und Waldungen glühn mit Gebirgen.
Athos brennt, und Taurus, es brennt der Tmolus, und Oeta,
Auch, nun trocken, zuvor voll strömender Quellen, der Ida;
Helikons Jungfrauhöh', und der künftig öagrische Hämos.
Ätna brennt, unermesslich die Feuersbrünste verdoppelnd,
Eryx, und Cynthos, und Othrys, und, zwiefaches Haupt, der Parnassus,
Rhodope auch, nun endlich des Schnees entbehrend, und Mimas;
Dindyma brennt, und mit Mykale brennt der umschwärmte Cithäron.
Nicht auch rettet der Frost dich, Szythia: Kaukasus brennet;
Ossa zugleich mit Pindus, und, hoch vor beiden, Olympus;
Luft'ge Alpen zugleich, und der wolkige Apenninus.

Phaethon schauet nunmehr, wie an jeglichem Teile der Erdkreis
Raucht in der lodernden Glut; und kann nicht dulden die Hitze.
Denn auf siedende Luft, wie aus tiefem Schlunde des Ofens,
Atmet sein Mund; auch fühlt er, daß unter ihm glühe der Wagen.
Nicht die flockende Asch', und nicht die geschnellete Funken,
Mag er bestehn; ringsher umwirbelt ihn hitziger Rauchdampf.
Wo und wohin er gehe durch pechschwarz wallendes Dunkel,
Weiß er nicht mehr; ihn entrafen die fliegenden Rosse nach Willkür.
Jetzt, glauben sie, drang das kochende Blut in den Adern
Oben zur Haut, und schwärzte die äthiopischen Völker.
Jetzt ward Libya erst nach ausgesottener Nässe
Trockener Sand; jetzt weinten mit bangendem Haare die Nymphen
Laut um Brunnen und Seen. Böotia jammert um Dirce,
Argos klagt Amydone, und Ephyra ihre Pirene.
Nicht auch bleiben die Ströme, die fern ihr Ufer gewannen,
Sicher annoch. Schon dampfet der Tanaïs mitten im Strudel,
Schon Peneos der Greis, und der Teuthranteer Kaïkus,
Phokis Strom Erymanthos, mit dir, o schneller Ismenos;
Xanthos, zu doppeltem Brande bestimmt, und der gelbe Lykormas;
Du auch, froher Mäandros, in oft rückkehrender Windung;
Auch der Mygdonier Melas, und Tänäros Strom Eurotas.
Brennend erscheint Euphrates um Babylon, brennend Orontes,
Auch Thermodon im Sturz, auch Ganges, und Phasis, und Ister;
Brennend wallt Alpheos, und wallt die spercheische Strömung;
Und es zerfließt in der Flamme das Gold, das Tagus herabführt.
Auch, die mit süßem Gesang ihr mäonisches Ufer verherrlicht,
Selbst erwärmten die Schwän' im sumpfenden Strom des Kavstros

Nilus entfloß voll Schrecken zum äußersten Ende des Landes,
Bergend das Haupt, das noch immer verborgene: dürr und versandet,
Stehn die Mündungen all, und sind ungewässerte Täler.
Gleiches Geschick auch dörrt die Ismarier, Hebros und Strymon
Auch die hesperischen Ströme, den Rhodanus, Rhenus und Padus,
Und, dem Obergewalt verkündigtet wurde, den Tibris.

Rings nun zerlechzet der Grund; in den Tartarus dringt durch die Spalten
Licht, und erschreckt mit der Gattin den unterirdischen König.
Eng auch zieht sich das Meer; ein Gefild' aufwehenden Sandes
Ist, wo der Abgrund war; noch eben umhüllt von Gewässern,
Tauchen die Berge hervor, den Schwarm der Zykladen vermehrend.
Labsal sucht in den Tiefen der Fisch; und über der Meerflut
Wagt nicht mehr in die Luft der gebogne Delphin sich zu schwingen.
Auch unförmige Robben, den Rücken gestreckt auf die Woge,
Schwimmen entseelt ringsher. Selbst Nereus, sagt man, und Doris
Hielten sich jetzt, und die Töchter, in laulicher Grotte verborgen.
Dreimal wollte Neptunus die Arm' und das finstere Antlitz
Aus dem Gewog' ausstrecken; doch dreimal trug er die Glut nicht.

Aber die nährende Tellus, umströmt von Ozeanus Kreisung,
Zwischen den Fluten des Meers und rings versammelten Quellen,
Die sich zusammengedrängt in den Schoß der dunkelen Mutter,
Hob, bis zum Halse gedörrt, ihr allbefruchtendes Antlitz,
Schützte die Hand vor die Stirn, und jetzt, mit gewaltigem Beben
Alles erschütternd umher, versank sie ein wenig tiefer,
Als sie gewöhnlich erscheint, und mit trockener Stimme begann sie:

Wolltest du dies, und verdient' ich's, warum, der Unsterblichen Höchster,
Zaudert dein Strahl? O laß, soll ich Elende sterben durch Feuer,
Durch dein Feuer mich sterben! Des Schlags Urheber wird Trost sein!
Kaum vermag ich der Kehle nur dieses Wort zu entlocken!
(Qualm erstickt ihr den Mund.) O schau die versengeten Haare!
Schau die Augen so voll, und so voll von Asche das Antlitz!
Gibst du mir solchen Dank der Fruchtbarkeit, solche Belohnung
Meiner gefälligen Treu: daß ich Wunden des hakigen Pfluges,
Wunden des Karstes ertrag', im ganzen Jahre gequälet?
Daß ich dem Viehe sein Laub, dem Geschlecht der Menschen zur Nahrung
Zeitige Früchte gewähr', und euch zum Opfer den Weihrauch?
Aber wenn ich mein Leiden verdienete; was hat die Meerflut,
Was der Bruder verdient? Warum versiegen die Wasser,
Welche das Los ihm gab, und entziehn sich ferne dem Äther?
Wenn denn, so wenig wie ich, dein eigener Bruder dich rühret,
Wenigstens sei dein Himmel dir wert! Schau jeglichen Pol an:
Hier schon dampft es und dort! Beschädiget jene das Feuer,
Plötzlich zerfällt euch die Wohnung in Schutt! Selbst drüben der Atlas
Müht sich, und hält auf der Schulter noch kaum die glühende Achse!
Wenn die Meer' und die Lande vergehn, und die Burg des Olympus,
Ins urnächtliche Chaos enttaumeln wir! Reiß aus den Flammen,
Was noch übrig dir ist, und Sorge für Heil und Erhaltung!

Dies nur redete Tellus: denn nicht aushalten die Schwüle

Konnte sie länger in Qualm, noch mehreres reden: ihr Antlitz
Zog sie zurück in die Erde, die tief zu den Manen sich höhlet.

Doch der allmächtige Vater bezeugt die Gewalten des Himmels,
Und, der den Wagen verliehn, es zerscheitere, rett' er nicht schleunig,
Alles im grausen Geschick: dann steigt er zur obersten Burg auf,
Wo er umher mit Wolken den Erdkreis pflegt zu verhüllen,
Wo er die Donner erregt, und geschleuderte Strahlen entsendet.
Aber so wenig Gewölk, den Erdkreis rings zu verhüllen,
Hatt' er nunmehr, als Regen herabzugießen vom Himmel.
Siehe da donnert' er laut, und rechts von dem Ohre geschwungen
Sandt' er dem Lenker den Strahl: aus dem Leben zugleich und den Rädern
Schmettert' er ihn, und dämpfte mit schrecklicher Flamme die Flammen.
Scheu nun stutzen die Ross', und im Sprung auf die Seite sich bäumend,
Sprengen sie ab das Geriem, und schütteln das Joch von den Hälsen.
Dorthin fallen die Zäum', und dort, von der Deichsel gerissen,
Lieget die Achs', und dort die Speichen zerbrochener Räder;
Weit aus schnell in die Runde der Wrack des zertrümmerten Wagens.
Phaethon nun, von der Glut die geröteten Haare verwüstet,
Tumelte häuptlings hinab, und in langem Zuge die Luft durch
Flieget er: sowie zuweilen ein Stern vom heiteren Himmel,
Wenn auch nicht er entfällt, doch gleich dem entfallenden scheint.
Fern von der Heimat nimmt in dem Gegenlande der Hauptstrom,
Nimmt ihn Eridanus auf, und spült sein schäumendes Antlitz.

Aber hesperische Nymphen bestatten den Leib, der noch aufdampft
Vom dreispaltigen Strahl; und die Inschrift zeichnet den Grabstein:
»Phaethon ruhet allhier, der des Vaters Wagen gelenket;
Zwar nicht ganz ihn behauptend, erlag er doch großem Bestreben.«

Jetzo barg der Erzeuger in trostlos jammernder Wehmut
Sein umzogenes Haupt; und wenn wir trauen der Sage,
Ging ein Tag von der Sonn' unerhellt: nur die Lohe des Brandes
Leuchtete; daß solch Übel doch einigen Nutzen gewährte.
Klymene selbst, nachdem sie geklagt, was alles in solchen
Schrecknissen lehrt unerschöpflicher Schmerz: in Verzweiflung und sinnlos,
Und mit entstellter Brust, durchschweifte sie jetzo den Erdkreis.
Erst die entseelten Glieder, und bald die Gebeine nur suchend,
Fand die Gebeine sie doch am Fremdlingsufer bestattet.
Schmerzvoll sank sie dahin, und las den Namen am Marmor,
Überströmt' ihn mit Tränen und wärmt' ihn am offenen Herzen.

Heliaden auch bringen die eitele Ehre des Todes,
Bitterer Tränen Erguß; und die Brust mit den Händen sich schlagend,
Rufen sie, der nie hört die erbarmungswürdige Klage,
Phaethon! Tag und Nacht, und liegen gestreckt um das Grabmal.

Viermal füllte Luna den Kreis mit vereinigten Hörnern:
Jene, der Sitte gemäß (denn Sitte ward aus Gewohnheit),
Brachten ihr Trauergeschrei. Als nun Phaethusa, der Schwestern
Älteste, eben zur Erde den Leib hinneigete, plötzlich
Klaat sie. ihr starre der Fuß. Die weiße Lampetia strebte

Ihr mit Hilfe zu nahn, und haftete schnell an der Wurzel.
Als die dritte das Haar mit der Hand zu zerreißen emporgriff,
Raufte sie Laub. Die trauert, daß ein Stamm ihr binde die Schenkel;
Jene, daß lang ihr die Arm' in grünende Äste sich strecken.
Während sie dies anstauen, da schließt die Rinde den Schoß ein;
Dann aufstufend zum Bauche, zu Brust und Schulter und Händen,
Steigt sie; allein nur raget der Mund, anrufend die Mutter.
Was kann jetzo die Mutter? Nur dorthin rennt sie und dorthin,
So wie das Herz ihr gebeut, und küßt noch, weil es vergönnt ist.
Nein, nicht genug! von dem Stamme den Leib zu reißen versucht sie,
Und das zarte Gesproß von der Hand zu brechen: doch siehe,
Blutig rinnen hervor, wie aus offener Wunde, die Tropfen.
Schone doch! Mutter, o schon! so ruft, die sie eben verwundet:
Schone doch! uns wird selber der Leib in dem Baume zerrissen!
Lebe nun wohl! Baumrinde verschließt die endenden Worte.
Tränen fließen hervor, und es starrt der getröpfelte Bernstein
Gegen die Sonn' am jungen Gebüsch; das empfangene Kleinod
Sendet der lautere Strom zum Schmuck den latinischen Töchtern.

Zeuge dem Wundergeschick war der stheneleische Cyknus,
Welcher, obgleich sehr nahe durch mütterlich Blut dir vereinigt,
Näher an Sinne dir war, o Phaethon. Dieser, entweichend
(Denn der Ligurer Stämm' und mächtige Städte beherrscht' er)
Aus dem Gebiet, durchtönte die grünenden Ufer mit Klagen,
Und des Eridanus Flut, und den volleren Wald der Geschwister.
Schnell wird zarter die Stimme dem Mann; und flaumige Federn
Bergen ergrauend das Haar, und lang empor von dem Busen
Streckt sich der Hals; auch bindet ihm Haut die errötenden Finger;
Fittiche decken die Seit', und stumpf ist am Antlitz der Schnabel.
Cyknus erneut sich zum Schwan. Noch stets mißtraut er dem Himmel
Jupiters, eingedenk des grausam gesendeten Feuers.
Sümpf' und verbreitete Seen bewohnt er: hassend die Gluten,
Hat er zur Wohnung erwählt die der Glut feindseligen Wasser.

Kallisto

Jupiter, als er die Erd' umwanderte, müde des Äthers,
Sah in Arkadias Fluten der nonakrinischen Jungfrau'n
Holdeste; und es entbrannte sein Herz von feuriger Sehnsucht.
Nicht war jener Geschäft, die gekrempelte Wolle zu feinern,
Noch durch Tracht zu verändern das Haar. Wann die Spange das Kleid ihr,
Und ein schneeiges Band nachlässige Locken gefesselt,
Nahm sie bald den schnellenden Spieß, bald Bogen und Köcher,
Als Trabantin der Phöbe: so wert war keine der Göttin
Je auf des Mänalus Höhn. Doch alles Glück ist vergänglich!
Über den Mittagsraum war schon das Sonnengespann hin,
Als sie die Waldung betrat, wo niemals Äxte gehauen.
Und sie entspannte den Bogen und hub von der Achsel den Köcher,
Legte sich dann auf den Boden, mit weichem Grase gepolstert;
Und den gemalenen Köcher bedeckt ihr ruhender Nacken.
Jupiter. da er so müde sie sah. und ohne Bewachung:

Diesmal, sprach er, entdeckt doch den Gang nicht meine Gemahlin;
Oder erspäht sie ihn auch, oh, so gilt ihr Keifen mir so viel!

Plötzlich umhüllet den Gott die Gestalt und der Schmuck der Diana:
Jungfrau, redet er an, du Begleiterin meines Gefolges,
Welcherlei Höh'n durchjagtest du heut? Da erhebt sich die Jungfrau
Schnell vom Rasen, und sagt: Heil, Herrscherin, höher geschätzt mir,
Wenn er auch selber es hört, als Jupiter! Lächelnd vernimmt er's,
Froh, daß er selbst vorgehe sich selbst; und er füget ihr Küsse,
Nicht in gehörigem Maße, noch so zu geben von Jungfrauen.
Arglos will sie erzählen, in welchem Gehölz sie gejaget;
Aber es hemmt sie Gewalt: und siegreich kehrt zu dem Äther
Jupiter. Ihr ist verhaßt das Gebüsch, und die kundige Waldung.
Als sie den Fuß wegwandte, vergaß sie beinah zu erheben
Köcher und Pfeil', und zu nehmen den aufgehängenen Bogen.

Siehe, da kommt Diktyнна, vom hüpfenden Chore begleitet
Über den Mänalus her, und stolz des erlegten Wildes,
Schauet sie jen', und ruft; doch es stutzt die gerufne Kallisto;
Und sie befürchtet zuerst, daß Jupiter sei in der Göttin.
Aber nachdem sie zugleich die wandelnden Nymphen gesehen,
Traut sie, entfernt sei Betrug, und die Zahl der übrigen mehrt sie.
Ach, wie schwer, ein Gebrechen im Antlitz nicht zu verraten!
Kaum nun hebt sie die Augen empor; nicht, wie sie gewohnt war,
Geht sie der Göttin zur Seit', und immer voran in dem Schwarme.
Nein, sie verstummt, und deutet beleidigte Zucht mit Errötung.
Wenn sie nicht Jungfrau war, an mancherlei Zeichen bemerkte
Leicht Diana die Schuld; man sagt, es bemerkten die Nymphlein.

Aber sogleich vernahm es des Donnerers hohe Gemahlin;
Nur auf gelegene Zeit verschob sie die schreckliche Ahnung.
Nun ist geschwunden die Frist; denn schon ward Arkas (auch dieses
Kränkt der Juno das Herz) von der Nebengattin geboren.
Als sie auf jenen den Blick voll grausamen Mutes gewendet.

Ha! dies fehlte nur, du Ehebrecherin, rief sie,
Daß du auch fruchtbar wärst, daß öffentlich würde die Kränkung
Durch die Geburt, und meines Gemahls Unehre bescheinigt!
Nicht ungestraft sei solches! Ich nehme dir jene Gestalt ab,
Welche dir selber behagt und, Trotzerin! unserem Gatten!

Juno sprach's, und ergriff an der Stirn ihr die Locken, und warf sie
Vorwärts hin auf die Erde. Sie hob demütig die Arme.
Doch es begannen die Arme von dunkelen Zotten zu starren;
Krumm auch wurden die Händ', und wuchsen in klauige Tatzen,
Und sie versahn der Füße Geschäft; und das reizende Antlitz,
Selbst für Jupiter, ward vom entsetzlichen Maule geschändet.
Und daß ihr grausames Herz nicht bittende Worte bewegen,
Nimmt sie ihr reden zu können: ein Ton voll Zornes und Unmuts,
Rauher Drohungen voll, erschallt aus der brummenden Kehle.
Ihren Schmerz anzeigend mit unaufhörlichem Jammern,
Hebt sie. was Händ' ihr sind. zum Himmel empor und Gestirne:

Undankbar nicht kann sie den Jupiter nennen, sie denkt ihn.
Ach, wie oft nicht wägend im einsamen Wald zu ruhen,
Naht sie dem Haus, und irrt in den vormals eigenen Äckern!
Ach, wie oft durch Felsen verfolgen sie bellende Hunde!
Sie, einst Jägerin, flieht vor den Jagenden jetzo erschrocken.
Oft vor gesehenem Wilde versteckt sie sich, ihrer vergessend;
Und die Bärin erstarrt, wenn ein Bär im Gebirge sich zeigt.
Bang' auch meidet sie Wölf', obgleich ihr Vater ein Wolf ist.

Siehe, der Sohn, unkundig der lykaonischen Mutter,
Arkas erscheint, da beinah er fünfzehn Jahre vollendet.
Während das Wild er verfolgt, und ein Tal auswählet zum Anstand,
Und mit geknotetem Garn erymantische Wälder umzingelt,
Wird er der Mutter gewahr. Und sobald sie schauet den Arkas,
Stehet sie still, und gleicht der erkennenden. Jener entfliehet;
Und weil ihn unbeweglich mit starrenden Augen sie anblickt,
Fühlt unwissend er Angst; und da näher zu gehn sie begehret,
Wollt' er ihr eben die Brust mit verwundendem Pfeile durchbohren.
Doch der Allmächtige hemmt; und zugleich sie selbst und die Untat
Rückt er hinweg; und im Sturm durch luftige Leere sie schwingend,
Stellt er sie dort an den Himmel, als Nachbarsterne zu funkeln.
Juno schwoll, da im Kreise der himmlischen Sterne das Keksweib
Leuchtete. Rasch zu dem Vater Ozeanus, und zu der grauen
Tethys fuhr sie ins Meer, die oft die Götter mit Ehrfurcht
Rühreten. Jetzo gefragt um des Wegs Ursache, begann sie:

Forscht ihr, warum ich herab vom ätherischen Sitze, der Götter
Königin, kam? Statt meiner beherrscht ein' andre den Himmel!
Lügnerin heiß' ich, wo nicht, wann die Nacht das Gewölbe verdunkelt,
Ihr am erhabenen Himmel die jüngst verherrlichten Sterne,
Meine Kränkung, erblickt, dort wo die äußerste Kreisung
Dicht am Rande des Pols im kürzesten Raume sich umdreht.
Was ist noch, warum man die Juno fürchte zu kränken,
Und der Beleidigten zittre; da ich nur fromme durch Schaden.
Traun, was ich alles vollbracht! wie grenzlos unsre Gewalt ist!
Menschheit legte sie ab; und Gottheit nahm sie! So furchtbar
Weiß ich Verbrecher zu strafen! so groß ist die Macht, die mir beiwohnt!
Stell' er denn her ihr altes Gesicht, und die Bildung des Raubtiers
Schaff' er hinweg, wie er einst an des Inachus Tochter getan hat!
Warum freit er sie nicht, und räumt, die Juno verstoßend,
Ihr mein Ehegemach, und nimmt zum Schwäher Lykaon?
Auf denn, wofern euch das Herz die verachtete Zöglingin rühret,
Wehrt dies blaue Gestrudel dem siebenfältigen Nordstern;
Und, die um Buhlerlohn, als Gestirn, an den Himmel erhöht sind,
Scheuchet sie: daß nicht bad' in der lauterer Woge das Keksweib!

Jene gewährten den Wunsch; und empor im bequemen Geschirre
Lenkt durch heitere Luft Saturnia farbige Pfauen.

Der Rabe und die Krähe

Vormals weißer wie Schnee mit silberhellem Gefieder
Blinkte der Rab', und trotzte den ganz ungemakelten Tauben;
Nicht die wachsame Gans, die Roms Kapitele zur Hut war,
Schimmerte heller denn er, noch der rudernde Schwan im Gewässer.
Ihm war die Zunge Verderb; durch Schuld der geschwätzigen Zunge
Ward das lichte Gefieder in dunkles plötzlich verwandelt.

Schöner war, wie Koronis, die Larissäerin, keine
Aller hämonischen Frau'n. Dir wenigstens, Phöbus, gefiel sie,
Weil noch züchtig sie war, und noch unbeachtet. Doch endlich
Merkte den Flattersinn der apollonische Vogel;
Und zu entdecken die Schuld, ein unerbittlicher Melder,
Lenkt' er zu seinem Beherrscher den Flug. Mit geschwungenem Fittich
Folgt ihm die plaudernde Kräh', um alles genau zu erforschen.
Als sie des Wegs Ursache gehört: Nicht frommet der Weg dir,
Sagte sie, welchen du eilst; o gedenk' an meine Verkündung!
Schau , was ich war, und was jetzo ich bin; dann forsche, woher das?
Und du erkennst, daß Treue mir schadete. Einst in der Vorzeit
Hatte der Erde Geschlecht, den Erichthonius, Pallas
In der geflochtenen Kist' aus attischem Reisig verschlossen.
Drei jungfräulichen Töchtern des zweigestalteten Cekrops
Gab sie darauf den Beding, daß nicht ihr Geheimnis sie sähen.
Ich, im luftigen Laube der dichten Ulme verborgen,
Späh' ihr Tun. Zwo schützen das Unvertraute redlich,
Pandrosos samt der Herse; doch Furchtsame schilt sie Aglauros;
Und sie entschürzt mit der Hand die schließenden Knoten, und drinnen
Sehn sie ein Kind, und zugleich den langgeringelten Drachen,
Schnell, was geschehn, verkünd' ich der Herrscherin. Dessen zum Danke
Werd' ich, vordem ihr Liebling, verdrängt aus dem Schutz der Minerva,
Selbst von dem Vogel der Nacht. Mein Schicksal kann dem Geflügel
Warnung sein, daß keiner Gefahr mit der Stimme sich schaffe.
Nicht freiwillig vielleicht, und ungebeten um solches,
Wählte sie mich? Geh hin, und erkunde dich selber bei Pallas!
Wie voll Zornes sie ist, auch die zornige wird es nicht leugnen!
Denn mich hat ein Berühmter im phokischen Lande, Koroneus
(Kundiges red' ich) gezeugt; und ich glänzt' als Königestochter;
Auch (verachte mich nicht) bewarben sich mächtige Freier.
Unglück war die Gestalt. Denn indem an den sandigen Ufern
Ich mit langsamem Schritt lustwandelte, wie ich gewohnt bin,
Sah mich der Herrscher des Meers, und erglühete; und da er bittend
Lange die Zeiten umsonst mit schmeichelnden Worten verschwendet,
Übt er Gewalt, und verfolgt: ich entflieh, und verlasse des Ufers
Dichten Saum, ohnmächtig im mulmigen Sande mich müdend.
Götter ruf' ich und Menschen um Schutz; doch erreichte die Stimme
Keines Sterblichen Ohr: für die Jungfrau sorgte die Jungfrau,
Welche mir Rettung verlieh. Ich erhob die Arme zum Himmel;
Und an den Armen entlang erdunkelte leichtes Geflügel.
Werfen wollt' ich zurück das Gewand von der Schulter; doch Feder
War das Gewand; und hatt' in die Haut tief Wurzel getrieben.
Schmerzvoll reat' ich die Händ'. um die nackenden Brüste zu schlaen:

Aber ich sah nicht Hände, noch nackende Brüste mir übrig.
Zwar ich lief; doch hemmte nicht Sand mir die Füße, wie vormals;
Nein, ich schwebt' an dem Boden daher, in die Luft dann gehoben
Flog ich, und ward der Minerva zur unbescholtnen Gesellin.
Aber was frommet mir das, wenn Nyktimene, welche zum Vogel
Gräßliche Schuld umschuf, Nachfolgerin unserer Ehr' ist?
Hast du vielleicht die Geschichte, die weit durch Lesbos ertönet,
Nie mit den Ohren gehört? wie Nyktimene frech des Erzeugers
Lager entweicht? Auch als Vogel gequält von dem Greuel der Blutschuld,
Flieht sie den strafenden Blick lichtscheu, und verbirgt in dem Dunkel
Ihre Schmach; und alle verbannen sie rings aus dem Äther.

Also plauderte sie. Dir selbst, antwortet' der Rabe,
Lohne die Warnung mit Schimpf: ich verachte die nichtige Deutung.
Schnell den begonnenen Weg vollbringt er, und sagt dem Apollo,
Daß er gesehn, wie Koronis geküßt ein hämonischer Jüngling.

Aber dem Liebenden sank bei der Schuld Anzeige der Lorbeer;
Und die erhabene Miene zugleich, und die Laut' und die Farbe
Schwanden ihm. Dann, wie der Zorn im gärenden Herzen emporschwohll,
Rafft er die heilige Wehr! und den krummgehörneten Bogen
Spannt er; und, ach! den Busen, der oft an dem seinigen ruhte,
Diesen durchbohrte der Gott mit unvermeidlicher Spitze.
Und die Getroffene seufzt', und indem sie den Stahl aus der Wunde
Zog, umströmte das Blut die schneeigen Glieder mit Purpur.
Und sie begann: Gern mocht' ich den Fehl dir büßen, o Phöbus,
Aber gebären zuvor; nun sterben wir zwei in der einen!
Dies nur; und sie verströmte zugleich mit dem Blute das Leben;
Und der entseelete Leib erstarrt' in der Kälte des Todes.

Ach, den Liebenden reut zu spät die grausame Strafe;
Und sich selbst, daß er hörte, daß so er entloderte, haßt er;
Haßt auch den Vogel zugleich, der ihn das Vergehn zu erfahren
Zwang, und des Schmerzes Beginn; auch die Senn', und den Bogen, die
Hand auch
Haßt er, und haßt, mit der Hand, die so blind ausliegenden Pfeile.
Zärtlich umarmt er und pflegt die gesunkene, strebet das Schicksal
Noch durch Rat zu besiegen, und übt nichts fruchtende Heilkunst.

Aber da alles umsonst er versucht, und gesehen die Scheiter
Aufgehäuft, und geordnet zum Totenbrande den Leichnam;
Jetzt ein banges Geseufz (denn es ziemt nicht himmlischer Antlitz,
Feucht von Tränen zu sein), aus dem innersten Herzen geatmet,
Seufzet er: anders nicht, als wenn vor den Augen der Mutter
Ihrem noch saugenden Kalbe der rechts vom Ohre geschwungne
Hammer mit tönendem Schlag die gehöhlte Schläfe zerschmettert.
Doch wie die Brust er beströmte mit unwillkommenen Düften,
Und in die Arme sie schloß, unpflichtige Pflichten vollendend,
Duldete Phöbus es nicht, daß zugleich sein Sam' in die Asche
Stäubete; sondern hervor aus der Flamm' und dem Schoße der Mutter
Riß er den Sohn, und trug ihn zur Kluft des gedoppelten Chiron.
Doch ihn, welcher den Lohn der nicht falschredenden Zunaer

Hoffte, den Raben enthob er der Schar weißfiedricher Vögel.

Ocyrhoe

Fröhlich erzog das Geschlecht des Delius und der Koronis
Chiron, der weiße Zentaur, und stolz ob der Ehre des Amtes.
Siehe, da kam, die Schulter umwallt von gelblichem Haupthaar,
Chirons Tochter daher, die einst die Nymphe Chariklo
Ihm an dem Ufer gebar des schnell hinrauschenden Stromes,
Und Ocyrhoe nannte. Ihr war die Künste des Vaters
Nicht genug zu erlernen; sie sang auch verborgenes Schicksal.

Diese demnach, da die Wut sie ergriff weissagender Ahnung,
Und sie entbrannte vom Gott, der tief im Herzen ihr wohnte,
Schaute das Kind: Heilbringer dem Kreis der Erde, so rief sie,
Wachse, du Knab', und gedeih! Dir wird von den sterblichen Leibern
Oft Genesung verdankt; du schaffst den entflohenen Seelen
Wiederkehr! Doch wagst du zum Trotz der Götter es einmal,
Nicht es von neuem zu tun, verwehrt dir die Flamme des Ahnen.
Dann aus dem Gott ein Leichnam erblassend du; und aus dem Leichnam
Schimmerst du wieder ein Gott; und zweimal ändert dein Schicksal.
Du auch, teuerster Vater, der nicht ein Sterblicher aufwuchs,
Sondern bestimmt, durch die Räume der Ewigkeit alle zu dauern,
Wünschst dir sterben zu können, wann einst der gräßlichen Schlange
Blut mit Qualen dich brennt, die verwundeten Glieder durchtobend.
Dir, dem Ewigen, gibst den Tod zu erdulden die Gottheit;
Und dir trennen die Faden die dreifach waltenden Schwestern.

Überig war den Geschicken noch einiges. Tief aus dem Herzen
Seufzet sie auf, und es feuchten ihr quellende Tränen das Antlitz.
Und: Mir eilet zuvor mein Schicksal! rief sie, gehemmet
Wird mir die Red', und versperrt der Gebrauch der eigenen Stimme!
Nicht ja galten die Künste mir so viel, welche der Gottheit
Rächender Zorn mir erweckt! O erkennt' ich nie doch die Zukunft!
Schon entwindet sich mir die menschliche Bildung, ich seh' es!
Schon lockt nährendes Kraut; schon ebenes Feld zu durchlaufen,
Drängt mich der Mut! Roß werd' ich, und nehme den Wuchs der
Verwandtschaft!
Aber warum denn ganz? Ist doch zweileibig der Vater!

Also jammerte sie; der Schluß des Jammergetöns war
Minder verständlich bereits, ein Gewirr undeutlicher Worte;
Bald auch Worte nicht mehr; auch scheint's nicht Stimme des Rosses;
Aber, wie wenn sie ein Roß nachahmete. Völlig bestimmt nun,
Wieherte hell sie empor, und bewegte die Arm' in die Kräuter.
Jetzo kleben die Finger; es schließt fünf einzelne Nägel
Fest mit gediegenem Horne der Huf; auch das wachsende Antlitz
Steigt auf erhabenem Hals'; und das Ende des schleppenden Mantels
Wird zum Schweif, und das Haar, wie es wild den Nacken umwallte,
Legt sich rechts als Mähne hinab. Neu wurde gebildet
Stimme zugleich und Gestalt; den Namen auch gab ihr die Bildung.

Battus

Delius irrt' in Elis umher und messenischen Feldern,
Suchend das Vieh, in der Zeit, als ihn ein ländliches Fellwams
Hüllt', und rechts ihm beschwerte die Hand ein waldiger Ölstab,
Links die Syring', ungleich mit sieben verbundenen Rohren.
Während der Lieb' er gedenkt, und seine Syring' ihn bezaubert,
Waren ihm, wie man erzählt, unbewacht die Rinder entwandelt,
Fern in die Pylierflur. Der Sohn der atlantischen Maja
Sah sie, und barg die entführten durch eigene Kunst in den Wäldern.

Niemand merkte den Raub; nur ein Greis, in jenem Gefilde
Wohlbekannt, den Battus die Nachbarn alle benannten,
Der in grasigen Talen und Au'n dem begüterten Nelus
Herden der edelen Ross', ein geordneter Hüter, bewachte.
Diesen zog er besorgt mit schmeichelnder Hand auf die Seite:
Gastfreund, wer du auch bist, liebkoset er, fraget dich jemand,
Ob du die Rinder gesehn, so leugne du. Daß du umsonst nicht
Diese Gefälligkeit übst, sei die schimmernde Kuh dir Belohnung.
Und er gab ihm die Kuh. Der empfangende Fremdling erwidert:
Gehe du ruhig vor mir; der Stein sagt eher den Raub an.
Und er zeigte den Stein. Mercurius, gehend zum Anschein,
Kehrete bald, und die Stimme zugleich mit der Bildung verwandelt:
Landmann, hast du vielleicht, so redet er, hier auf dem Abweg
Rinder gesehn; hilf retten, und sei kein Hehler des Diebstahls.
Schau', dir geb' ich zum Lohne die Kuh mit dem Stiere gepaaret.
Aber der Greis, da der Sold sich verdoppelte: Hinter dem Berge,
Saget er, werden sie sein; auch waren sie hinter dem Berge.

Lachend erwidert der Gott: Mich mir, Treuloser, verrätst du?
Mich verrätst du mir selbst? Und er schafft aus dem tückischen Melder
Hartes Schiefergestein, das noch dem Probenden meldet.

Aglauros

Hochher schwang durch den Himmel Mercurius schwebende Flügel;
Auf die munychische Flur, und das Lieblingsland der Minerva
Schaut' er im Flug', und das Rebengehölz des geschmückten Lyzeums.
Und es geschah, daß heute, wie Sitte war, züchtige Jungfrauen
Auf schönlockigem Haupt in die festliche Burg der Minerva
Trugen die Heiligtümer in laubumwundenen Körben.
Dorther sahe sie kehren der fliegende Gott; und er steuert
Nicht mehr grade den Lauf, er kreist in der selbigen Krümmung.
Wie um das Fleisch des Altars ein raubbegieriger Weihe,
Scheu und verzagt, da gedrängt die Opferdiener umherstehn,
Rasch in die Runde sich dreht, und nicht sich weiter hinanwagt,
Sondern den Wunsch sehnsüchtig umfliegt mit geschwungenen Flügeln:
Also beuget den Lauf der behende Cyllnier ringsum
Über der attischen Burg, und wirbelt die selbigen Lüfte.

Wie mit hellerem Glanz vor den übrigen Sternen hervorscheint
Luzifer; wie noch heller, denn Luzifer, leuchtet der Vollmond:
So viel herrlicher aina vor allen erlesenen Junafrauen

Herse, des festlichen Zugs und ihrer Gespielinnen Krone.
Jupiters Sohn erstaunte dem Reiz; und schwebend im Äther
Ward er entflammt, wie geschnell aus balearischer Schleuder
Fliegt das gekugelte Blei, und erhitzt wird von der Bewegung,
Und nicht glühend zuvor, jetzt glutvoll zischt in den Wolken.
Sieh, er wendet die Fahrt, abwärts vom verlassenen Himmel.
Auch verstellt er sich nicht; der eigenen Bildung vertraut er.
Diese, wie sehr sie geziemt, erhöht er dennoch mit Sorgfalt.
Glatt nun streicht er das Haar, und stellt, daß zierlich es hange,
Sich das Gewand, daß scheine der Bord und das goldene Stickwerk,
Daß ihm schlank in der Rechten der Stab sei, welcher den Schlummer
Lockt und verscheucht, daß glänze die Sohl' an sauberer Ferse.

Heimlich barg der Palast im Innersten drei der Gemächer,
Prangend mit Elfenbein und Schildpatt. Pandrosos wohnte
Rechts, und links Aglauros, es wohnt' in dem mittleren Herse.
Jene, die links anwohnte, bemerkt' des Merkurius Ankunft
Jetzo zuerst; und sie waget, den Gott, wie er heiße, zu fragen,
Und weswegen er komme. Worauf ihr der Enkel des Atlas
Und der Pleione sagt: Ich bin's, der die Worte des Vaters
Rings durch die Lüfte bestellt; mein Vater ist Jupiter selber.
Auch nicht Vorwand heuchel' ich dir. Nur sei du der Schwester
Treu, und meinem Geschlechte verschmäh' nicht Base zu heißen.
Herse gilt mein Besuch. Sei hold dem Liebenden, fleh' ich.

Doch ihn beschaut Aglauros mit jenen Augen, womit sie
Jüngst die verborgnen Geheimnisse sah der blonden Minerva.
Und sie verlangt, daß Gold von großem Gewicht ihr belohne
Solchen Dienst, und zwingt ihn indes aus dem Hause zu weichen.

Düster wandt' auf Aglauros den Blick die streitbare Göttin;
Und sie entzog dem Herzen so laut aufatmende Seufzer,
Daß die erhabene Brust, und über der Brust ihr die Ägis
Zitterte. Denn sie gedachte der Frevlerin, welche mit schnöder
Hand die Geheimniss' enthüllt', als einst des lemnischen Gottes
Mutterloses Geschlecht sie schauete gegen das Bündnis:
Und lieb sollte dem Gotte sie nun, lieb werden der Schwester?
Reich nun durch den Empfang des geizig geforderten Goldes?

Stracks, wo die Scheelsucht wohnt im finstern Wust der Verwesung,
Eilet sie hin. Ihr Haus ist im untersten Tale des Orkus
Tief versteckt, unbesonnt, und nie vom Winde gelüftet,
Traurig und öd', und voll untätigen Frostes erstarrend,
Stets der Flamme beraubt, und stets von Dunkel umnachtet.

Als hierher sie gekommen, des Kriegs graudrohende Männin,
Steht vor dem Hause sie still (nicht ziemt es ihr, unter das Obdach
Einzugehn), und klopft mit der spitzigen Lanz' an die Pfosten.
Jetzt, wie die schütternde Pforte sich öffnete, sieht sie die Scheelsucht
Zehren am Natternfleische, der Kost des tückischen Herzens;
Von der gesehenen kehrt sie hinweg die Augen. Doch jene
Hebt sich faul von der Erd'. und läßt die Leiber der Schlangen

Angenaget zurück, und schleppt schwerfällig den Fußtritt.
Als sie die Göttin erblickte, so schön von Gestalt und von Rüstung,
Seufzte sie tief, und verzog bei dem peinlichen Ächzen das Antlitz.
Blässe wohnt im Gesicht, und Magerkeit rings an den Gliedern.
Seitwärts schielet der Blick; gelb stehn voll Rostes die Zähne;
Grün ist von Galle die Brust, und von Gift umflossen die Zunge.
Niemals lacht sie, wo nicht gesehener Schmerz sie gekitzelt.
Nie auch genießt sie des Schlafs, von wachsamem Sorgen ermuntert,
Sondern sie schaut unlustig, und abgehagert vom Anschauen,
Menschenglück; und nagend an anderen, nagt sie zugleich sich,
Und wird Strafe sich selbst. Wie sehr ihr auch jene verhaßt war,
Dennoch redete so Tritonia flüchtige Worte:

Triff mit deiner Verwesung von Cekrops Töchtern mir eine,
(Solches ist not!) Aglauros genannt! Nicht mehreres redend,
Floh sie, und trieb die Erde zurück mit gestemmter Lanze.

Jene den Blick seitwärts auf die fliehende Göttin gedrehet,
Murmelte leise für sich; denn daß es gelang der Minerva,
Ärgerte sie. Und sie faßte den Stab, den Dornengewinde
Ganz umher einhüllt'; und bedeckt von düsteren Wolken,
Wo sie den Gang hinwendet, zermalmt sie blühende Felder,
Sengt sie verschrumpfendes Kraut, und verletzt die obersten Wipfel.
Rings mit verpestendem Hauch die Völker, die Städt' und die Häuser
Schändet sie; bis sie nunmehr die Burg der Tritonia schauet,
Prangend mit sinnigem Geist, Wohlfahrt und festlichem Frieden;
Und kaum hält sie die Tränen, da nichts zu betränen sich darbeut.

Gleich, wie sie dort ins Gemach der cekropischen Tochter hineinging,
Tut sie, was Pallas gebot, und berührt mit schwärzlichen Händen
Jener die Brust, und füllt mit stachelichten Dornen das Herz ihr;
Haucht dann hinein des Verderbs Abschaum, und durch die Gebeine
Strömet sie, schwärzer wie Pech, und tief in die Lungen, den Geifer.
Daß auch des Grams Ursachen nicht fernere Räume durchirren;
Stellt sie die Schwester Gestalt, und die selige Liebe der Schwester,
Ihr vor den Blick, und den Gott in wunderherrlicher Bildung;
Alles vergrößert sie noch: bis aufgereizet, Aglauros
Am stillnagenden Schmerz erkrankt, und ängstlich die Nächte,
Ängstlich die Tage verseufzt, und in langsam schmachtendem Elend
Hinschmilzt, so wie das Eis, von flüchtiger Sonne verwundet.
Und sie entbrennt nicht anders vom Wohl der glücklichen Herse,
Als wenn Glut in die Kräuter des Dorngefildes gelegt wird,
Welche nicht hell aufflammen, doch sanft verglimmen im Qualme.
Oftmal wünscht sie den Tod, um nichts desgleichen zu sehen;
Oft will sie's wie Verbrechen dem eifernden Vater erzählen.

Endlich, um abzuweisen den kommenden Gott aus der Wohnung,
Saß sie vorn auf der Schwel'; und wie sehr er schmeichelt' und flehte,
Und in dem freundlichsten Ton liebkosete: Endige! rief sie;
Nimmer scheid' ich von hier, bevor ich hinweg dich getrieben!
Wohl, der Vertrag soll gelten! so sprach der cyllenische Herold;
Und er entschloß mit dem Stabe die aemeißelte Pforte. Doch iene

Mühet sich aufzustehn; und es stockt ein jedes Gelenk ihr,
 Welches der Sitzende beugt, unbewegt in lastender Trägheit.
 Zwar sie ringet mit Macht, gerade den Rumpf zu erheben;
 Aber den Knien erstarret der Bug, und über die Nägel
 Gleitet der Frost; es erblassen, geleert von Blute, die Adern.
 Und wie der Krebs ringsher, das unausheilbare Übel,
 Kriecht, und beschädigten Teilen die unverletzten hinzufügt:
 Also kam allmählich zur Brust der tödliche Winter,
 Welcher die Lebensweg' und den hauchendem Atem dir einschloß.
 Nicht versuchte sie irgendein Wort, noch, wenn sie versuchte,
 Fände die Stimme noch Bahn; um den Hals schon herrschte der Felsen,
 Steif war Mund und Gesicht, und blutlos saß sie, ein Bildnis.
 Auch nicht weiß war der Stein; sie behielt die Schwärze des Geistes.

Europa

Eben beschritt den Äther Mercurius, regend die Flügel.
 Jupiter ruft ihn beiseit', und der Lieb' Ursache verhehlend:
 Sohn, du treuer Besteller, so redet er, meiner Befehle,
 Ohne Verzug nun eil' im gewöhnlichen Laufe hinunter;
 Und wo drüben das Land linksher zur Erzeugerin Maja
 Aufwärts schaut (mit dem Namen Sidonia nennt's der Bewohner),
 Dorthin geh; und die Rinder des Königes, welche du ferne
 Weiden siehst in dem Grase des Bergs, die treib' an den Meerstrand.

Jener sprach's, und die Rinder, sofort von dem Berge getrieben,
 Gehn zum befohlenen Strand, wo des mächtigen Königes Tochter
 Jugendlich pflegte zu spielen, umringt von lyrischen Jungfrau'n,

Nicht vertragen sich wohl, noch hausen vereint miteinander,
 Herrschergewalt und Lieb': er verläßt die Würde des Zepters,
 Und der gebietende Vater der Ewigen, dem in der Rechten
 Flammt dreistrahlig Glut, und vom Wink aufschaudert das Erdrund,
 Hüllt sich ein in des Farren Gestalt, und gesellt zu den Rindern
 Brüllt er, und herrlich von Wuchs durchwandelt er sprießende Kräuter.
 Blendend weiß ist die Farbe, wie Schnee, den weder ein Fußtritt
 Niedergestampft, noch gelöset der tauende Atem des Südwindes.
 Muskelig strotzt ihm der Hals; und dem Bug' enthangen die Wampen.
 Klein zwar ist das Gehörn, doch zierlicher, als von des Künstlers
 Händen geformt, durchsichtiger auch wie die klarste Juwelle.
 Gar nicht drohet die Stirn, noch schreckt sein leuchtendes Auge;
 Friede beherrscht das Gesicht. Es staunt die Tochter Agenors,
 Daß er so herrlich erscheint, und nichts Feindseliges vornimmt.

Aber wie sanft er tue, sie scheuet zuerst die Berührung;
 Bald dann wagt sie mit Blumen dem schimmernden Munde zu nahen.
 Froh ist der liebende Gott, und zum Vorschmack höherer Wollust
 Küßt er die Händ' inbrünstig, und kaum noch erträgt er die Hülle.
 Jetzo spielt er sie an, und durchhüpft die grünenden Kräuter;
 Jetzo streckt er den Leib schneeweiß auf gelblichem Meersand.
 Und, da die Furcht allmählich vergeht, bald reicht er zum Klatschen
 Mit unfräulicher Hand ihr die Brust. bald beut er die Hörner

Frischen Bekränzungen dar. Schon wagt die erhabene Jungfrau,
Wen sie besteig', unkundig, dem Stier auf dem Rücken zu sitzen.

Siehe der Gott schleicht leise vom Land und trockenen Ufer,
Erst den täuschenden Tritt in der vordersten Welle benetzend;
Weiter sodann und weiter, und ganz in die Mitte der Meerflut,
Trägt er den Raub. Sie zagt; und zurück zum verlassenen Ufer
Schauet sie, rechts ein Horn in der Hand, und die Linke dem Rücken
Aufgelehnt; und es flattern, gewölbt vom Winde, die Kleider.

Drittes Buch

Kadmus in Thebe

Jupiter hatte bereits, die Gestalt ablegend des Stieres,
Sich der Europa bekannt, im Schoß diktäischer Felder,
Als die Geraubte zu forschen der Held Agenor dem Kadmus
Anbefahl, und Strafe, wo nicht er sie fände, hinzufügt,
Landesflucht: liebeich in der selbigen Handlung und lieblos.

Als er die Welt durchwandert, (denn wer mag finden, was heimlich
Jupiter hält?) jetzt meidend des Vaters Zorn und die Heimat,
Irret Agenors Sohn, und fragt am Orakel des Phöbus
Demutsvoll das Geschick, welch Land zu bewohnen vergönnt sei.
Eine Kuh wird dir im einsamen Felde begegnen,
Saget der Gott, die nimmer dem Joch und dem Pfluge gefrönet,
Eile der Führerin nach; und wo im Grase sie ausruht,
Gründe die Mauern daselbst; und Böotia nenne die Gegend.

Kaum stieg Kadmus herab von der Kluft des kastalischen Bornes,
Als er einhergehn sah die ungehütete Starke,
Ruhigen Gangs, kein Zeichen der Dienstbarkeit tragend am Nacken.
Jener folgt, und beachtet mit drängendem Schritte die Spuren;
Und er verehrt in der Stille des Wegs Urheber, den Phöbus.
Schon die Furt des Cephisus, und Panopes Auen durchging er;
Siehe, da steht die Kuh, und die breitgewölbete Stirne
Hebt sie mit hohem Gehörn, und brüllet empor zu dem Himmel.
Dann zum Geleit umschauend der nach ihr folgenden Männer,
Lagert sie sich, und streckt im spießenden Grase die Glieder.
Kadmus erglühet von Dank, und küßt das fremde Gefilde,
Segnend die unbekanntenen Gebirg', und die Ebenen grüßend.
Opfern wollt' er dem Jupiter nun; und er sendet die Diener,
Daß sie aus lebendem Born ihm Flut zur Sprenge besorgen.

Dort war ein altender Forst, noch nie vom Beile verletzt.
Eine Höhl' in der Mitte, von Busch umwachsen und Weidicht,
Bildet' ein niedres Gewölbe mit rauh gefügten Steinen,
Der stets reichliches Wasser entsprudelte. Drinnen aelaert

War ein Drache des Mars, mit Kamm vorstrahlend und Golde,
Zuckendes Feuer im Aug', und der Leib vom Gifte geschwollen,
Mit dreispaltiger Zung', und dreifach stehenden Zähnen.

Aber nachdem das Gehölz die wandelnden Männer von Tyrus
Im unseligen Gange berührt, und die Urn' in das Wasser
Niedergesenkt auftönte; da streckt' aus dem langen Geklüft her
Bläulich der Drache das Haupt, und erhob ein entsetzliches Zischen.
Schnell entsanken die Urnen der Hand, und das Blut aus dem Antlitz
Floh, und in plötzlicher Angst erzitterten allen die Glieder.
Jener rollt in behenden Verschlingungen schuppige Ringel
Schlüpfrig, und wölbt sich empor in unermeßliche Bogen;
Und bis über die Hälfte zur wehenden Luft sich erhebend,
Blickt er herab auf den Wald: so groß am Leibe, wie groß er,
Wenn du ihn ganz anschaust, der die Bärinnen beide durchschlängelt.
Ohne Verzug, die Phöniker (ob jene zur Wehr sich bereitet,
Oder zur Flucht; ob selber die Angst sie an beidem gehindert)
Haschet er, diese mit Biß, mit langen Umwindungen jene;
Andre betäubt sein Schlund mit der Pest des vergifteten Hauches.

Schon verkürzte die Sonn' aus der Mittagshöhe die Schatten.
Kadmus, verwunderungsvoll, was doch die Genossen verweile,
Späht die getretene Spur. Als Hülle bedeckt ihn des Löwen
Zottige Haut; und die Lanze mit blinkendem Stahl und der Wurfspieß
Sind ihm Gewehr, und ein Mut, der mehr als alles Gewehr ist.

Als er, zum Wald eingehend, nunmehr die gemordeten Leiber
Sah, und den siegenden Feind mit gedehnetem Rücken darüber,
Wie er mit blutiger Zunge die traurigen Wunden umleckte:
Rächer will ich entweder, ihr Trautesten, eures Todes
Oder Begleiter euch sein! So rief er, und hob in der Rechten
Einen Fels, und den großen mit großer Beeiferung schwang er.
Selbst die gewaltige Mauer mit hochaufragenden Türmen
Hätte gebebt vor dem Sturz: doch das Untier blieb unbeschädigt;
Und von den Schuppen gedeckt, und der Härte des dunkelen Balges,
Trieb es, wie unter dem Panzer, den prallenden Wurf von der Haut ab.
Nicht mit derselbigen Härte besiegt auch der Drache den Wurfspieß,
Welcher, gerad in die Krümmung geschneilt des geschmeidigen Rückgrats
Haftete, ganz mit dem Stahle hinab in die Weichen sich tauchend.
Jener ergrimmt vor Schmerz, und das Haupt auf den Rücken gedrehet,
Schaut' er die Wund', und nagt an dem Schaft des gehefteten Spießes;
Und nachdem er umher mit großer Gewalt ihn gerüttelt,
Riß er ihn kaum aus dem Rücken; doch bleibt ihm der Stahl im Gebeine.
Aber da nun zum gewöhnlichen Zorn sich die frische Verwundung
Fügete, schwoll ihm die Kehle von dick aufstrotzenden Adern;
Und ein weißlicher Schaum umfließt den verpesteten Rachen;
Rasselnd ertönt von den Schuppen das Land; und des stygischen Schlundes
Schwarz ausdampfender Hauch vergiftet die Luft mit Betäubung.
Bald nunmehr in Geringel von unermeßlichem Umfang
Rollt er sich ein; halb bäumt er empor, wie ein ragender Balken;
Bald im unendlichen Schwung, wie gedrängt vom Regen ein Sturzbach,
Stürmt er. und malmt mit der Brust die beeanenden Waldungen nieder.

Kadmus weicht ein wenig zurück; mit der Hülle des Löwen
Hält er den Anfall auf, und weit vorstreckend die Spitze,
Hemmt er das nahende Haupt. Doch der Tobende knirscht an dem harten
Stahle mit eitelem Biß, und stümpfet die Zähn' an der Schärfe.
Schon zu fließen begann aus dem giftigen Gaumen des Scheusals
Rotes Blut, und färbte das grünende Kraut mit Bespritzung.
Aber die Wunde war leicht, weil jener zurück vor dem Stoße
Zuckt', und den Hals der Verletzung entzog; ausweichend verwehrt' er
Festsitzen dem Streich, und ließ nicht weiter ihn fortgehn;
Bis der Agenoride den Stahl, in die Kehle geschwungen,
Tief nachdrängend verfolgte; den rückwärts schlängelnden hemmte
Jetzo die Eich', und durchbohrt ward samt dem Holze der Nacken.
Krumm nun bog sich der Baum an der Last des sträubenden Untiers,
Und ihm erseufzte der Stamm, von dem äußersten Schwanze gegeißelt.

Während der Sieger den Raum des besiegeten Feindes betrachtet,
Plötzlich ruft ihm die Stimm', und nicht von wannen erkennt er;
Aber sie ruft: Was stehst du, Agenors Sohn, den erlegten
Drachen zu schau'n? Bald wird man dich selbst anschauen als Drachen.

Ihm, dem Zagenden, schwand mit der Farbe zugleich die Besinnung
Lang', und ihm sträubte das Haar vor schauerndem Schrecken sich
aufwärts.

Siehe, da nahete Pallas, des Manns Schutzgöttin, vom Himmel
Niedergesenkt; und sie heißt in aufgerüttetes Erdreich
Streuen die Natternzähne zum Anwachs künftigen Volkes.
Jener gehorcht; und die Erde mit drängendem Pfluge sich öffnend,
Streuet er Menschensaat, die befohlenen Zähn', in die Furchen.
Jetzo (wer glaubt so Großes?) begann sich zu regen die Scholle;
Und zuerst aus den Furchen erschien die Spitze der Lanze.
Bald auch gehelmte Häupter, umnickt von farbigen Büschen;
Bald auch Schulter und Brust, und mit Wehr belastete Arme,
Streben empor; und es wächst der geschilderten Saatlinge Heerschar.
Also, wann sich erhebt dem Festtheater der Vorhang,
Steigen die Bilder empor, und enthüllen zuerst die Gesichter,
Dann allmählich den Leib; und in sanftem Zuge gerichtet,
Stehen sie ganz, und setzen den Fuß auf die untre Verbrämung.
Kadmus, geschreckt vom befremdenden Feind, will Waffen ergreifen:
Waffne dich nicht! ruft einer des Volks, das die Erde hervortrug;
Waffne dich nicht, und meid' in den heimischen Krieg dich zu mischen!
Und so hauet er einen der ergeborenen Brüder
Nahe mit starrendem Schwert; selbst tötet ihn ferne der Wurfspieß.
Dieser auch, welcher den Tod ihm sendete, lebet nicht länger,
Als er selbst, und verhaucht die eben empfangenen Lüfte.
Ähnliche Wut erfüllt die Saatlinge rings, und in eigener
Mordlust fallen sofort durch Wechselwunden die Brüder.
Schon die sämtliche Jugend, die kurz zu leben bestimmt war,
Schlug mit zappelnder Brust den blutigen Boden der Mutter;
Fünf nur atmeten noch; davon war einer Echion.
Dieser streckte zur Erde die Wehr auf den Rat der Tritonis,
Friedlichen Bruderverein verlanend zugleich und aewährend.

Sie nun wurden Genossen des Werks dem sidonischen Fremdling,
Als er die thebische Burg aufbauete, nach dem Orakel.

Kadmus in Illyrien

Kadmus, besiegt durch Gram und gereihete Übel des Hauses,
Und durch künftigen Grams Vordeutungen, ging, der Erbauer,
Aus der eigenen Stadt; als ob ihn der Gegenden Schicksal,
Nicht das seinige drängt'; und lang' umirrend erreicht' er
Nun das illyrische Land mit Harmonia, seiner Genossin.

Als sie, von Leid und Alter gebeugt, nachdenken des Hauses
Erste Geschick', und beid' im Gespräch auffrischen die Drangsal:
Sollte vielleicht, sprach Kadmus, der Drache da, den ich durchbohrte,
Gar ein geheiligter sein? damals, wie ich, kommend von Sidon,
Streute die Natternzahn', als neue Saat, in das Erdreich?
Wenn ihn sorgsame Götter gerächt mit so treffendem Zorne;
Mög' ich doch selbst auf dem Bauch als langer Drache mich winden!

Sprach's, und er dehnte den Bauch, ein langgewundener Drache;
Und die gehärtete Haut, er fühlt's, umzog sich mit Schuppen,
Und sein dunkeler Leib ward blau mit Tropfen gesprenkelt.
Vorwärts sinkt auf die Brust er hinab; und beide vereinigt
Ziehn sich die Bein' allmählich gewölbt zur gerundeten Spitze.
Noch sind die Arm' unverwandelt; die noch unverwandelten streckt er,
Und mit Tränen beströmend das auch noch menschliche Antlitz:

Komm, mein Weib, komm näher, Erbarmungswürdige! sprach er;
Weil noch etwas von mir nachbleibt, berühre mich! nimm doch,
Traute, die Hand, da sie Hand noch ist, nicht alles mir Schlang' ist!
Mehreres strebt zu reden der Greis; doch die Zunge verdünnt sich
Plötzlich, und hebt zweispaltig: wie sehr er sich mühet, die Worte
Stocken ihm, und wie er ringt, doch einige Klage zu geben,
Zischt er; diesen Laut erteilte jetzt die Natur ihm.

Schlagend die Brust mit der Hand, die enthüllete, ruft die Genossin:
Kadmus, o bleib, und wind', Unseliger, dich aus dem Scheusal!
Kadmus, wie nun? wo geblieben der Fuß! wo die Händ' und die Schultern?
Wo das Gesicht, und die Farb', und, indem ich plaudere, alles?
Götter, warum nicht mich zur ähnlichen Schlange verwandelt?

Als sie es sprach, da leckt er das Antlitz seiner Gemahlin,
Und in den teuren Busen, als ob er sie kennete, schlüpft er,
Windet sie ein, und schlängelt, wie lange vertraut, zu dem Hals' auf
Wer sich genaht von den Ihrigen, schaut mit Entsetzen. Doch jene
Streichelt den schlüpfrigen Hals des purpurkämmigen Drachen.
Plötzlich wurden es zwei; und sie gehn, in verschlungenen Ringeln,
Schlängelnd einher, bis die Kluft des grenzenden Waldes sie aufnahm.

Jetzt auch fliehn vor den Menschen sie nicht, noch kränken sie feindlich;
Eingedenk, was sie waren, sind noch die friedsamten Drachen.

Aktäon

Häufig gefärbt war ein Berg mit mancherlei Wildes Ermordung;
Und schon kürzte der Tag die mittleren Schatten der Dinge,
Und gleich weit war entfernt von jeglichem Ende die Sonne:
Als die Genossen der Jagd, die in Dickichten schweiften des Forstes,
So mit ruhigem Mund aussprach der hyantische Jüngling:

Feucht ist Garn, o Genossen, und Stahl vom Blute des Wildes;
Glück genug gab heute der Tag. Wann morgen das Licht uns,
Steigend in safranfarbnem Geschirr, Aurora zurückführt,
Dann erneuen wir unser Geschäft. Nun schwebet im Mittel
Beider Gestade die Sonn', und zerreißt mit Gluten die Felder.
Hemmt für jetzo das Werk, und enthebt die geknoteten Garne.

Folgsam hören die Männer das Wort, und ruhn von der Arbeit.
Dort war ein Tal voll Föhren und hochgespitzter Zypressen,
Welches Gargaphia hieß, der geschürzten Diana geheiligt.
Eine bewaldete Grott' ist tief im Winkel des Tales,
Ungebildet durch Kunst; doch ahmte der Kunst die Natur nach,
Durch selbständigen Trieb: denn sie hatt' aus lebendem Bimsstein
Und leichthangendem Tof den natürlichen Bogen gewölbet.
Rechts ihr murmelt ein Quell mit sanft durchscheinendem Wasser,
Rings vom grasigen Bord das gebreitete Becken umgürtet.
Hier war's, wo nach der Jagd die ermüdete Göttin der Wälder
Oft mit lauterem Tau jungfräuliche Glieder besprengte.

Jetzt auch trat sie hinein, und der waffentragenden Nymphe
Reichte sie Speer und Köcher zugleich mit entspannetem Bogen;
Eine nahm in die Arme den aufgelegten Mantel;
Zwei entziehn ihr der Füße Geflecht; und die Tochter Ismenus,
Krokale ordnet geschickt das flatternde Haar um den Nacken
Zum geknoteten Wulst, obgleich es ihr selber gelöst hing.
Nephele schöpft das Gesprudel, und Hyale, Psekas und Rhanis,
Phiale auch; und sie strömen herab die geräumigen Urnen.

Während Titania hier im gewöhnlichen Borne sich kühlet;
Siehe, da kommt, nach verschobenem Werk, der Enkel des Kadmus,
Durch das fremde Gehölz nachlässige Schritte bewegend,
Und durchdringt den geweihten Hain: so führt ihn das Schicksal.
Als er kaum in die Grotte mit tauenden Quellen hineintrat;
Plötzlich, entblößt wie sie waren, zerschlugen die Brust sich die Nymphen,
Vor dem gesehenen Mann; von schleunigem Jammergeheul scholl
Rings umher das Gehölz; und sie stürzten sich all um Diana,
Schützend mit eigenem Leibe die Herrscherin: Aber sie selber
Ragte vor allen empor mit überschauendem Antlitz.
So wie mit Gluten gefärbt von der hell ausstrahlenden Sonne
Oftmals entflammt ein Gewölk, wie in Purpurschimmer Aurora:
Also erschien das Gesicht der unverhüllten Diana.
Diese, wiewohl sorgsam der Genossinnen Trupp sie umdrängte,
Stand doch quer auf die Seite geschmiegt, und beugte das Antlitz
Rückwärts, und mit dem Wunsch, bei der Hand die Pfeile zu haben,
Schöpfte sie. was sie hatte. die Flut. und beströmte des Mannes

Angesicht, und das triefende Haar, mit rächenden Wassern;
Und im Sprengen erhob sie die Graun weissagenden Worte:

Jetzo verkündige du, ich sei unverhüllt dir erschienen,
Wenn du verkündigen kannst! Und schnell, nicht mehreres drohend,
Gibt sie dem Haupt das Gehörn des uralt werdenden Hirsches,
Streckt in die Länge den Hals, und spitzt die gegipfelten Ohren;
Auch zu Füßen die Händ', und zu ragenden Beinen die Arme,
Wandelt sie ihm, und kleidet mit fleckigem Balge die Glieder;
Ängstlichkeit fügt sie hinzu: es entflieht der Autonoe Sprößling,
Mitten im hurtigen Lauf die eigene Schnelle bewundernd.

Aber sobald er im Wasser das Antlitz gesehn und die Hörner:
Wehe mir, weh! so begann er den Ruf; stumm haftet das Wort ihm.
Seufzer vertreten das Wort; und ihm stürzt die Trän' auf die Wangen,
Ach, nicht seine! hinab: nur bleibt ihm die alte Besinnung.
Was zu tun? Heimkehren vielleicht zum Königspalaste?
Oder sich bergen im Wald? Hier Furcht, dort schrecket die Scham ihn.

Ihn, den Zweifelnden, schauten die Hund', und der erste, Melampus,
Gab, mit dem Spürer Ichnobates, gleich laut bellend das Zeichen.
Gnosier war von Geburt Ichnobates, Sparter Melampus.
Alle nun kamen daher wie die stürmenden Winde geflogen:
Pamphagus, Dorkeus auch, und Oribasus, Arkader alle;
Auch des Nebrophonos Kraft, und der trotzige Theron mit Lälaps;
Pterelas, hurtig zu Fuß, und Agre mit witternder Schnauze;
Und Hyläus, den jüngst ein rasender Eber verwundet;
Nape, gezeugt vom Samen des Wolfs, und der Herde Gesellin
Pömenis; auch Harpya, von Zwillingssöhnen begleitet;
Und mit schwächtiger Weiche der Sikyonier Ladon;
Dromas und Stikte zugleich, und Kanache, Tigris und Alke,
Leukon mit weißlichen Zotten, und Asbolus wallend mit schwarzen;
Auch der gewaltige Lakon, und tapferen Laufes Aëllö;
Thous zugleich, und rasch mit dem cyprischen Bruder Lyciska;
Und, an der dunkelen Stirne mit schneeiger Blasse gezeichnet,
Harpalos, Melaneus auch, und die rauchgezottelte Lachne;
Auch von diktätischem Vater gezeugt und lakonischer Mutter,
Labros, Agriodos auch, und mit gellender Stimme Hylaktor;
Und die zu nennen verdreußt. Sie all, in Begierde des Raubes,
Eilen durch Fels und Geklipp, und des Zugangs mangelnde Zacken,
Schwierige Bahnen sowohl, als Ungebahntes, durchstürmend.
Jener entflieht durch Örter, wo oft zu verfolgen er pflegte;
Ach, selbst flieht er das eigne Gesind'! Ausrufen nun wollt' er:
Schonet! ich bin Aktäon! Erkennt ihr eueren Herrn nicht?
Worte gebracht dem Geist. Es erschallt vom Gebelle der Äther.

Melanchätes zuerst verwundete jenem den Rücken;
Nächst ihm Theridamas auch; Oresitrophos packte den Bug an.
Später liefen sie aus; doch den Richtsteig wählend des Berges,
Kamen im Lauf sie zuvor, da den Herrn aufhielten die andern.
Ringsher strömt das Gewühl, und dränget die Zähn' in die Glieder.
Und schon fehlt zu Wunden der Ort. Tief seufzt er. und winselt.

Ach, ein Getön, wenn auch nicht ein menschliches, doch wie ein Hirsch nie Winselte; und er erfüllt die vertraulichen Höhen mit Angstruf Demutsvoll auf die Knie gestreckt, und dem Bittenden ähnlich, Wendet er schweigend umher, statt flehender Arme, das Antlitz.

Doch das Gefolg', unkundig der Tat, mit gewohnter Ermahnung Hetzt es den reißenden Trupp, und sucht mit den Augen Aktäon; Und als wär' er entfernt, so rufen sie eifernd Aktäon. Jener kehrt nach dem Namen das Haupt. Daß er fern sei, beklagt man, Und daß träg' er versäume die Schau des gebotenen Fanges. Fern, ach, wünscht' er zu sein; nah weilet er! selber mit ansehen Möcht' er, allein nicht fühlen, die Wut der traulichen Hunde! Rings umstehn sie, und tauchen das Maul in den Leib, und zerreißen Selbst den eigenen Herrn in Gestalt des täuschenden Hirsches.

Semele

Juno, herab vom Olympus in funkelnder Wolke getragen, Kam zur thebischen Schwelle der Semele. Dort sich entwölkend, Log sie Matronengestalt, mit silbernem Haar um die Schläfen; Runzelig hing und welkend die Haut; ein wankender Fußtritt Trug den gebogenen Leib; auch die Stimme war ganz der Matrone. Beroë schien sie der Fürstin, die Pflegerin aus Epidaurus.

Bald ein Gespräch anspannend, und dies abschwatzend und jenes, Kamen sie nun zum Namen des Jupiter. Seufzend: O möcht' er, Sprach sie, nur Jupiter sein! Doch sorg' ich alles; denn viele Durften, wie Götter genannt, eingehn in keusche Gemächer. Nicht daß er Jupiter sei, ist genug. Wahrzeichen der Liebe Geb' er, wofern er es ist. Wie groß, und wie herrlich der hohen Juno zu nahen er pflegt; so groß, und so herrlich erschein' er, (Fordre das) dich zu umarmen, in eigener Göttlichkeit strahlend.

Also beredete Juno mit List der Kadmeerin Einfalt; Und sie erbat ein Geschenk von Jupiter, ohn' es zu nennen. Fordere, was dir gefällt, antwortet' er, alles gewähr' ich. Und daß völlig du glaubst: auch des stygischen Stromes Gewalten Sein uns Zeugen des Schwurs; selbst Göttern ein Graun ist die Gottheit.

Froh des Wehs, und zu reichlich begabt, und dem Tode durch blinde Zärtlichkeit nahegeführt, sprach Semele: So wie der Juno Du in deiner Gestalt als liebender Gatte dich nahest, So gewähre dich mir. Den Mund der Redenden wollte Schließen der Gott; doch entflohn war bereits die beschleunigte Bitte.

Jupiter seufzt; denn es kann so wenig ihr Wunsch ungewünscht sein, Als ungeschworen sein Schwur. Drum steigt er, voll der Betrübnis, Hoch zum Äther empor, und winkt nachfolgende Wolken Hinter sich her; Platzregen und Leuchtungen, wehend mit Winden, Fügt er dazu, auch Donner, und treffende Strahlen des Donners. Aber er strebt. was er kann. sich selbst die Kräfte zu nehmen.

Nicht die Glut, die Typhöus den hundertarmigen nieder
Donnerte, waffnet ihn jetzt; zu groß ist die Heftigkeit jener.
Noch ein leichterer Blitz ist dort, dem die Hand der Zyklopen
Weniger Wut und Flamme verlieh, und weniger Zornes:
Zweites Geschoß von den Göttern genannt: Dies nimmt er, und wandelt
In das kadmeische Haus. Es ertrug den ätherischen Aufruhr
Nicht der sterblichen Leib; in dem Brautgeschenke verbrannt' er.

Aber die noch unzeitige Frucht wird dem Schoße der Mutter
Schleunig entrafft, und dem Vater das Kind (wenn glaublich die Sag' ist)
Sanft in die Hüfte genäht; wo die reifenden Mond' es erfüllet.
Ino erzog in der Wiege zuerst den geheimlichten Neffen.
Hierauf ward er der Pflege niseischer Nymphen vertrauet,
Die im Geklüft ihn bargen, und Milch ihm reichten zur Nahrung.

Narcissus und Echo

Durch die aonischen Städte, berühmt als Seher der Zukunft,
Gab dem fragenden Volke Tiresias treffende Antwort.
Gleich die bläuliche Nymphe Liriope machte die Probe
Seines unfehlbaren Spruchs: die einst in gekrümmeter Wallung
Rings Cephisos umhegt', und in bergenden Wogen ihr Brautbett
Wölbete. Diesem gebar im Laufe der Monden die Schönste
Ein holdseliges Kind, schon damals Nymphen bezaubernd,
Und Narcissus genannt. Um ihn gefragt, ob jener
Völlig gereift sehn würde das Ziel des höheren Alters,
Gab der erleuchtete Mann: Wenn er sich nicht kennet! zur Antwort.
Lang' in den Wind schien solches geweissagt: endlich bewährt es
Tat und Erfolg, und des Todes Gestalt, und die Neuheit des Wahnsinns.

Jetzo hatte Narcissus den fünfzehn Jahren noch eines
Zugefügt, und er konnte wie Knab' erscheinen und Jüngling.
Mancher begehrete sein der Jünglinge, manche der Jungfrau'n.
Aber es war so grausam der Stolz bei der blühenden Schönheit:
Keiner rührete jenen der Jünglinge, keine der Jungfrau'n.

Ihn, da er Hirsche zum Garn hertummelte, schaute die Nymphe
Hellen Getöns, die weder dem Redenden lernte zu schweigen,
Noch selbst eher zu reden, die widerhallende Echo.
Leib war Echo annoch, nicht Stimme nur; aber auch damals
Tat der Schwätzerin Mund nicht andere Dienste, denn jetzo:
Daß sie geschickt von vielen die äußeren Worte zurückgab,
Solches verlieh ihr Juno; da diese den Jupiter oftmals
Konnt' auf den Bergen ertappen in williger Nymphen Gemeinschaft,
Wußte sie schlaue die Göttin in langem Gespräch zu verweilen,
Bis ihr die Nymphen entflohn. Sobald es Saturnia merkte:
Dieser Zunge Gewalt, die mich belastete, sprach sie,
Soll dir gering hinfort, und kurz der Stimme Gebrauch sein.
Drohungen folget die Tat; jedoch am Ende des Redens
Tönt sie die Laute zurück, die gehöreten Worte verdoppelnd.

Als sie den Jüngling anjetzt durch buschige Lager des Wildes
Schweifen sah, und entbrannte, da folgt sie dem Wandelnden heimlich
Und je mehr sie verfolgt, je nähere Flamme durchglüht sie:
So wie die kienene Fackel, am oberen Ende getupfet
In lebendigen Schwefel, ergreift das nahende Feuer.
O wie so oft will Echo mit schmeichelnden Worten hinangehn,
Und liebkosenden Bitten! Es wehrt die Natur, und vergönnt nicht,
Daß sie zuerst anrede; was jene vergönnt, das beschließt sie:
Abzuwarten ein Wort, dem zurück sie das ihrige sende.

Siehe, der Knab', abirrend vom treuen Gefolg' der Begleiter,
Rief: Ist einer allhier? und: Allhier! antwortete Echo.
Jener staunt, und indem er mit spähemdem Blicke sich umsieht,
Rufet er: Komm! laut auf; Komm! ruft sie dem Rufenden wieder.
Rückwärts schauet er; keiner erscheint: Was, rufet er endlich,
Meidest du mich? Was meidest du mich? antwortet die Stimme.
Jener besteht, und getäuscht von des Wechselhalles Gegaukel:
Hier uns vereiniget! ruft er; und freudiger keinen der Töne
Nachzutönen bereit: Uns vereiniget! ruft sie entgegen;
Und sie gefällt in den Worten sich selbst. Aus dem dichten Gesträuch nun
Trat sie hervor, mit dem Arm den ersehnten Hals zu umschlingen.
Jener entflieht, und entziehend: Hinweg die umschlingenden Hände,
Saget er; lieber den Tod, als dir mich schenken, begeh' ich!
Nichts antwortete jen', als: Dir mich zu schenken begeh' ich!
Und die Verachtete schlüpft in den Wald; ihr errötendes Antlitz
Deckt sie mit Laub, und lebt seitdem in einsamen Grotten.
Dennoch haftet die Lieb', und wächst von dem Schmerze der Weigrung.
Wachsamer Sorge verzehrt den schwindenden Leib zum Erbarmen;
Ganz verschrumpft ihr die Haut vor Magerkeit; und es entfliegt ihr
Jeglicher Saft in die Luft; nur Laut und Gebeine sind übrig.
Tönend bleibet der Laut; das Gebein wird in Felsen verwandelt.
Immer noch lauscht sie im Wald', und nie auf dem Berge gesehen,
Wird sie von allen gehört; ein Nachhall lebet in jener.

So nun hatt' er die Echo, und so in Gebirge und Fluten
Andere Nymphen gehöhnt, und so der Jünglinge Sehnsucht.
Jetzo streckte die Händ' ein Verachteter flehend zum Äther,
Und: So lieb' er denn selbst! so werd' er nicht froh des Geliebten!
Betet' er. Beifall gab dem Gebet die rhamnische Göttin.

Dort war ein lauterer Quell, mit silberhellem Gewässer,
Welchen nimmer ein Hirt, noch weidende Ziegen der Berghöh'n,
Angerührt, noch anderes Vieh; den nimmer ein Vogel
Oder ein Wild getrübt, noch ein abgefallener Baumzweig.
Ringsher grünete Gras, von der feuchtenden Welle genähret;
Rings verbot ein Gebüsch der wärmenden Sonne den Zugang.
Hier einst ruhte der Knabe, von Jagdlust müd' und Erhitzung,
Hingestreckt; ihn lockte der Quell und die Schöne der Gegend.
Während den Durst zu löschen er strebt, wächst anderer Durst nach.
Während er trinkt, von dem Bilde gesehener Reize bezaubert,
Lieber er nichtigen Trua: und Leib erscheint ihm der Schemen.

Selber staunt er sich an; unbewegt in einerlei Stellung
 Haftet er, wie ein Gebild aus parischem Marmor gemeißelt.
 Gierig schaut er, im Grase gelehnt, zwei Sterne, die Augen;
 Schaut, wie wert des Lyäus, wie wert des Apollo das Haar sei,
 Wie unmännlich die Wang', und wie schimmernd der Hals und die Anmut
 Seines Gesichts, wie gesellt zur schneeigen Weiße die Röte;
 Alles bewundert er selbst, was er selbst der Bewunderung darbeut.
 Sich verlanget der Tor; und der Lobende ist der Gelobte.
 Suchend wird er gesucht; und zugleich entflammt er und brennt er.
 Oftmals naht' er umsonst dem täuschenden Borne mit Küssen;
 Oftmals mitten hinein, den gesehenen Hals zu umfassen,
 Taucht' er die Arm in die Quell' und haschte sich nicht in dem Quelle.
 Was ihm erschein' unkundig, entlodert er von der Erscheinung;
 Und derselbige Wahn, der sie anlockt, täuschet die Augen.
 Was, Leichtgläubiger, fängst du umsonst ein entfliehendes Gleichnis?
 Nirgend ist, was du begehrt; das Geliebte, wende dich! schwindet.
 Was du erblickst, ist Schatten des widerstrahlenden Bildes.
 Nichts hat jenes von sich; mit dir nur kommt es, und weilt es;
 Auch entweicht es mit dir, wenn du zu entweichen vermöchtest.
 Nicht der nährenden Kost, nicht kann die Sorge der Ruhe
 Jenen von dort abziehen. Im dunkelen Grase gelagert,
 Schaut er den trüglichen Reiz mit unersättlichem Anblick,
 Selbst von den eigenen Augen verzehrt. Nun hebt er sich etwas,
 Und zu den Waldungen rings die gebreiteten Arme gestreckt:

Hat unglücklicher einer, o Waldungen, sagt er, geliebet?
 Denn ihr wißt's, dir ihr oft mitkundige Lauben geboten!
 Könnt ihr wohl, da so viel Jahrhunderte schon ihr verlebet,
 Eines, der so hinschmachtet', in grauender Zeit euch erinnern?
 Jenes gefällt, und ich seh' es; doch was mit Gefallen ich sehe,
 Nirgendwo find' ich es auf: so schlägt mich Liebenden Wahnsinn!
 Ja, was den Schmerz noch mehrt: nicht trennt ein gewaltiges Meer uns,
 Nicht ein Gebirg, nicht Ferne, nicht riegelnde Barren und Mauern.
 Nur ein Wässerchen hemmt! Selbst wünschet er, selbst die Umarmung.
 Denn wie oft ich den Mund zur flüssigen Welle hinabbog,
 Ebensooft kam dieser mit aufwärtsstrebendem Mündlein.
 Fast, fast scheint er berührt; nur ein wenig scheidet die Sehnsucht.
 Wer du auch bist, komm her! Was trügst du mich, einziger Knabe?
 Welchem entfliehst du gesucht? Nicht meine Gestalt, noch das Alter
 Scheint doch gemacht zum Entfliehn; auch mir liebkoseten Nymphen.
 Hoffnung, ich weiß nicht welche, verheißt dein freundliches Antlitz.
 Breit' ich die Arme zu dir, so breitest du wieder die Arme;
 Lächel' ich, lächelst du auch. Oft sah ich dir Tränen entrollen,
 Wann ich Tränen vergoß; und dem Wink auch winkst du entgegen;
 Auch, so viel die Bewegung des lieblichen Mundes mir anzeigt,
 Redest du Worte, die nicht zu meinem Ohre gelangen.
 Du bist ich! Nun merk' ich, und nicht mehr täuscht mich mein Bildnis!
 Liebe verzehrt mich zu mir; und die Glut, die ich gebe, die nehm' ich!
 Was denn tun? Flehn, oder erlebt sein? Was denn erleben?
 Was ich begehrt', ist bei mir; zum Darbenden macht mich der Reichtum.
 O wie möcht' ich so aern vom eiaenen Leibe mich sondern!

Was kein Liebender wünscht, ich wünsche mir fern das Geliebte!
Schon entnimmt mir die Kräfte der Schmerz; nur wenige Dauer
Steht dem Leben bevor; und kaum aufblühend, verwelk' ich.
Nicht ist schwer mir der Tod, da im Tod' ausruhen die Leiden.
Möchten dem Lieblinge dort nur mehrere Tage gegönnt sein!
Beide nunmehr einmütig verhauchen wir eine Seele.

Jener sprach's; und zur selben Gestalt umkehrend, wie sinnlos,
Trübt er mit Tränen die Flut, und getilgt von kreisender Wallung
Schwand in dem Spiegel das Bild. Da es unter ihm zitternd hinwegfloh:

Willst du entfliehn? Bleib, fleh' ich! Verlaß, o Grausamer, rief er,
Deinen Liebenden nicht! Laß mich, was zu rühren verwehrt ist,
Wenigstens schau, und nähren den mitleidswürdigen Wahnsinn!

Schmerzvoll reißt er herab den oberen Rand des Gewandes,
Und die enthüllte Brust zerschlägt er mit marmornen Händen.
Siehe, die Brust umzog von dem Schlag sanftglühende Röte:
Also erscheint ein Apfel, der weiß zur Hälfte, zur Hälfte
Rot sich gefärbt; so pflegt mit gesprenkelten Beeren die Traube
Leise die Purpurfarb', annoch unzeitig, zu nehmen.
Als er solches erblickt' im wieder geklärten Wasser,
Trug er nicht länger den Gram: wie unvermerkt an gelindem
Feuer das gelbliche Wachs hinschmilzt, wie leise der Frühreif
Taut an der wärmenden Sonne; so aufgelöset in Liebe
Schwindet er, ganz allmählich von innerer Flamme verzehret.
Nicht mehr färbt ihn jetzo gemischt zur Weiße die Röte;
Nicht mehr Feuer und Kraft, und was man sahe mit Wollust;
Selbst nicht dauert der Leib, den vormals Echo geliebet.
Doch da sie jenes gesehn, obgleich noch gedenkend des Zornes,
Fühlte sie Leid; und so oft der Erbarmungswürdige: Wehe!
Ausrief, so rief ihm entgegen die Widerhallerin: Wehe!
Und wann jener die Arme sich schlug mit wütenden Händen,
Gab auch diese zurück das Getön des wütenden Schlages.
Also sprach er zuletzt, am gewöhnlichen Borne sich spiegelnd:
Ach, umsonst geliebeter Knab'! Und gleich war der Nachhall.
Jener rief. Leb' wohl! Leb' wohl! antwortet' ihm Echo.

Jetzt senkt er das Haupt kraftlos im grünenden Grase;
Nacht umschattet die Augen, womit sich der Schöne bewundert.
Aber auch dann, nachdem in die untere Wohnung er einging,
Schaut' er sich selbst in stygischer Flut. Wehklagend betrau'rten
Ihn die Schwesternajaden, und weihten Locken des Hauptes;
Auch wehklagten Dryaden: zur Wehklag' hallete Echo.
Schon ward Bahre besorgt und Brand und geschwungene Fackel:
Doch war nirgend der Leib; für den Leib ein gelbliches Blümlein
Fanden sie, rings um den Kelch weißschimmernde Blätter gegürtet.

Pentheus

Anerkannt durch Verdienst ringsher in den Städten Achajas
War des Tiresias Ruhm, und groß der Name des Sehers.
Pentheus, Sohn des Echion, entehrt' ihn einzig von allen,
Stets ein Götterverächter; des schicksalredenden Greises
Lacht' er; die Dunkelheit selbst, und das Leid des genommenen Lichtes,
Schmähet' er. Jener bewegte die silberhaarigen Schläfen,
Und: Wie wärest du glücklich, wenn du auch, sprach er, des Lichtes
Würdest beraubt, damit du die bacchische Feier nicht sähest!
Schon wird nahen der Tag, schon ahnet mir, daß er nicht fern sei,
Da das neue Geschlecht der Semele, Liber, hierher kommt.
Wenn du den nicht würdig mit Tempeldienste verehrest;
Klein zerstückt und gestreut in die Gegenden, wirst du die Wälder
Röten mit Blut, und die Mutter zugleich und die Schwester der Mutter.
Solches geschieht: nicht wirst du die Gottheit würdig verehren.
Daß nur zu viel ich gesehn in der Dunkelheit, klagest du künftig.

Als er solches geredet, verjagt ihn der Sohn des Echion.
Treu ist der Reden Erfolg, und zum Ausgang eilt die Verkündung.
Liber erscheint; und es brausen von Festgeheul die Gefilde.
Aufruhr schwärmt; und zu Männern gesellte Mütter und Schnüre,
Niedrige drängen und Hohe zur neuankommenden Feier.

Welcherlei Wut, Mars' Enkel, o Schlangengeborene, rührt euch
So wie ein Donner den Geist? ruft Pentheus. Mögen denn Erze,
Schlagend an Erz, so viel, und das krummgehörnete Schallrohr?
Oder der magische Trug? daß euch, die das kriegende Schwert nie,
Noch die Trompete geschreckt, noch zuckende Waffen des Heeres,
Weiblicher Stimmen Geschrei, und vom Wein aufgärender Wahnsinn,
Und unmännlicher Schwarm, und die nichtige Trommel besieget?
Staub' ich um euch, ihr Greise, die fern ihr gekommen durch Meerflut,
Und hier Tyros gebaut, hier flüchtige Götter gesiedelt;
Daß unkriegerisches Volk sie erobere? oder um euch dort,
Jünglinge, näher an Frische mir selbst; ihr, denen die Rüstung
Für den unwundenen Stab, und der Helm anstand für den Laubkranz?
Seid mir doch eingedenk, aus welcherlei Stamm ihr erwuchset!
Nehmt von jenem den Mut, der allein so viele getötet,
Eurem Ahn, dem Drachen! Für Teich und quellenden Sprudel
Starb er; o sieget doch ihr in Verteidigung eures Ruhmes!
Tapfere gab er dem Tode; vertreibt ihr jetzo die Feigen,
Daß den geerbeten Glanz ihr zurückruft! Gönnte der Stadt nicht
Lange zu stehn das Geschick; o donnerten wider die Mauern
Männer und Schleudergerät, und rasselte Eisen und Flamme!
Elend wären wir dann, doch schuldlos; und wir beklagten
Nicht ein verhehletes Los; unbeschämt entflösse die Träne.
Nun soll ein Knab' uns Thebe, ein Waffenloser, erobern?
Denn nicht freuet der Krieg, noch Wehr, noch streitbare Rosse;
Sondern das Haar mit Myrrhen getränkt, und weiche Bekränzung,
Purpur, und buntes Gewand, durchwirkt mit funkelndem Golde?
Ha! mir soll er sogleich, wenn ihr nur scheidet, bekennen
Seinen erloenen Dienst. und den angenommenen Vater!

Hatt' Akrisius Mut, zu verachten die eitele Gottheit,
Und dem kommenden Gott die argolischen Tore zu schließen;
Aber den Pentheus schreckt, mit der sämtlichen Thebe, der Fremdling?
Gehet mir rasch (so gebeut er den Dienenden), geht, und den Führer
Her in Banden geschleppt! ungesäumt den Befehl mir vollendet!

Ihn straft Kadmus der Ahn, ihn Athamas, ihn der Verwandten
Übrige Schar laut tadelnd, und mühn sich umsonst, ihn zu hemmen.
Bitterer macht die Ermahnung, und heftiger schwillt und empört sich
Ihm die gehaltene Wut; und die Linderung selber ereifert.
Also, wo nichts in dem Fall ihn hinderte, sah ich den Gießbach
Sanfter hinab von der Höhe mit linderem Rauschen gerollet;
Doch wo Gebälk abhielt und vorgebaueter Felsdamm,
Schaumiger dort aufbrausend, vom Zwang noch zorniger, stürzt' er.

Schau', nun kehren sie blutig zurück. Wo Bacchus denn bleibe?
Fragt ihr Herr. Den Bacchus, erwidern sie, sahen wir nirgend.
Diesen Begleiter indes und Mitgenossen des Dienstes
Nahmen wir. Hier empfah' ihn, die Händ' auf den Rücken gefesselt,
Der dem gefeierten Gott aus dem Volk der Tyrrhener gefolgt war.

Pentheus schauete diesen mit furchtbaren Augen des Grimmes;
Und obgleich er die Strafe nur kaum aufschob: O Verruchter,
Rief er, dem Tode bestimmt, und anderen warnendes Beispiel!
Sage, wie heißt dein Nam', und der Eltern Nam', und der Heimat?
Warum folgst du dem Zuge der neuaufkommenden Feier?

Furchtlos jener darauf. Mein Nam' ist, sprach er, Acötes;
Heimat Mäonia mir; von niedrigem Volke die Eltern.
Nicht ein Feld, zu bestellen mit kräftigen Farren, ererbt' ich,
Auch nicht wollige Schafe noch Rinderherden vom Vater.
Dürftig war er auch selbst: mit Schnur und hakiger Angel
Täuscht' er, und zog mit dem Rohre die hüpfenden Fisch' an das Ufer.
Ihm war Hab' und Vermögen die Kunst; er lehrte die Kunst mir:
Nimm, was ich habe, mein Sohn, des Betriebs Nachfolger und Erbe,
Sprach er, o nimm mein Alles; und nichts verließ er mir sterbend,
Außer die Flut; das nenn' ich allein mein väterlich Erbteil.
Bald darauf, nicht immer an einerlei Klippen zu haften,
Lernt' ich hinzu, das Steuer mit lenkender Rechte dem Fahrzeug'
Umzudrehn; auch das Regengestirn der olenischen Ziege,
Samt Plejad' und Hyad', und die leuchtende Bärin, bemerkt' ich;
Auch die Häuser der Wind', und wohlanlandbare Hafn.

Als ich gen Delos einmal hinsteuere, land' ich an Ceia,
Mit rechtzeitigem Ruder heran die Gestade mir ziehend.
Leicht entsprang ich dem Bord und betrat den gefeuchteten Meersand.
Schon war vergangen die Nacht; und sobald errötend Aurora
Schimmerte, steh' ich auf, und erinnere, frisches Gewässer
Einzutragen, und zeige den Weg, der führe zum Sprudel.
Selbst ersteig' ich den Hügel, und was die Luft mir verheiße,
Schau' ich umher; dann ruf' ich die Schar, und kehre zum Schiff um.
Heda. wir sind's! antwortet des Schiffsvolks erster. Opheldes:

Und den vermeineten Raub, den er fand im leeren Gefilde,
Führet er längs dem Gestade, den jungfrauähnlichen Knaben.
Jener, der wie betäubt von Wein und Schlummer einherwankt,
Folget ihm kaum. Ich betrachte den Schmuck und den Gang und das Antlitz;
Nichts, in der ganzen Gestalt dem Sterblichen Ähnliches sah ich.
Und ich erkannt' es, und sprach zu den Meinigen: Welcherlei Gottheit
Jenen bewohn', ist dunkel; doch Gottheit wohnt in jenem!
Wer du auch bist, sei gnädig, und gibts uns Segen zur Arbeit!
Woll' auch diesen verzeihn! - Für uns nicht brauchst du zu beten!
Ruft mir Diktys darauf, der gewandt wie keiner die höchsten
Rahen erklimm, und gewandt am ergriffenen Tuae herabglitt.
Libys lobet das Wort, und des Vorschiffs Hüter Melanthus;
Auch Alcimedon lobt; und der mit Gesange den Rudern
Maß den geordneten Schlag, der Mutanreizer, Epopeus;
Alle die anderen auch: so blendet sie gierige Raubsucht!
Nein! daß die heilige Last die Bark' uns beschädige, ruf' ich,
Das soll nimmer geschehn! hier trag' ich selber die Obmacht!
Und ich streb' entgegen am Eingang. Wütender tobt noch
Lykabas, frech vor allen, der ausgejagt in Verbannung
Floh aus der thuskischen Stadt, zur Strafe des gräßlichen Mordes.
Mich Abwehrenden packt er mit nerviger Faust an der Gurgel,
Würgend, und hätte vom Bord in das Meer mich gestoßen, wofern nicht
Hangen ich blieb, auch betäubt wie ich war, an dem Seile mich haltend.

Beifall lacht der frevelnde Schwarm. Jetzt hebet sich Bacchus
(Denn kein anderer war's), als ob vom Geschrei sich der Schlummer
Lösete, und nach dem Rausch in die Brust umkehrte Besinnung:
Welch ein Lärm? Was, ruft er, geschieht? Wie, saget mir, Schiffer,
Wie doch kam ich hierher? und wohin mich zu bringen gedenkt ihr?
Sei nicht bange, mein Sohn, sprach Prorcus. Nenne den Hafen,
Den zu erreichen du strebst, wir setzen dich dort an das Ufer.
Steurt, antwortete Liber, den Lauf des Schiffes gen Naxos.
Dort gehör' ich zu Haus; auch findet ihr gute Bewirtung.
Trughaft schwören sie das, bei dem Meer und allen Gewalten.
Und ich spanne gemahnt dem bebilderten Schiffe die Segel.
Rechts war Naxos entfernt. Da ich rechtshin stelle die Leinwand:
Was, o Rasender, machst du? wie plagt dich, Acötes, der Wahnsinn?
Schreit ein jeder daher. Links wende dich! winken die meisten
Mir durch Blick' und Gebärd', und zischeln ins Ohr mir die andern.
Stauend der Tat: So empfang' ein anderer jetzo die Lenkung!
Rief ich, und zog mich zurück vom Dienste der Kunst und des Frevels.
Alle schelten und schmähn, und umher rauscht dumpfes Gemurmel.
Aber Äthalion ruft: Fürwahr, ganz trägest du einer
Unser gemeinsames Wohl! und der Höhnende tritt an das Steuer,
Mein Geschäft zu versehn, und abwärts lenkt er von Naxos.

Siehe, der täuschende Gott, als ob er nun den Betrug erst
Ahnete, schaut von der Wölbung des Hinterverdecks in die Meerflut.
Und dem Weinenden gleich: Nicht dort die Gestade verhißt ihr,
Ruft er, Genossen des Schiffs; nicht dort zu landen begehrt' ich.
Was Strafwürdides tat ich an euch? Was habt ihr des Ruhmes.

Wenn mich Knaben ihr Jünglinge täuscht, mich einen so viele?

Längst schon floß mir die Träne. Des Weinenden lachen die Frevler
All, und drängen die Woge mit schnell geschwungenen Rudern.
Bei ihm selber nunmehr (denn nicht ein anderer Gott ist
Näher denn er) beschwör' ich, so wahr ist meine Verkündung,
Als sie den Schein des Wahren verläßt. Unbewegt in den Wogen
Stand nicht anders das Schiff, als ständ' es auf trockenem Werfte.
Voll Verwunderung schwingen sie rasch die Ruder, und rollen
Schleunig die Segel herab, um mit doppelter Kraft zu enteilen.
Efeugerank umstrickt in verschlungenen Knoten die Ruder
Kriechend umher, und streift mit doldigen Blumen die Segel.
Selbst die Stirn' in den Kranz vollbeeriger Trauben gehüllet,
Schwingt er den grünenden Schaft mit zierlich gewundenem Weinlaub.
Rings umruhn ihn Tiger, und nichtige Schatten der Lüchse,
Auch graunvolle Gestalten der buntgesprenkelten Pardel.
Wild nun sprangen die Männer empor; ob es wirkte der Wahnsinn,
Oder die Angst. Und Medon zuerst trägt dunkelnde Flossen
Am hinsinkenden Leib', und krümmt den gewölbeten Rückgrat.
Ihm ruft Lykabas zu: In was für Wundergestalt doch
Wandelst du dich? Breit zog sich des Redenden Maul mit geschweifter
Schnauze herum, und Schuppen gewann die erhärtende Haut ihm.
Libys, mit Macht andrängend die fest anstehenden Ruder,
Schaut, wie in kürzeren Raum einlaufen die Händ', und wie Hände
Jene nicht mehr, nein, schon Floßfittiche können genannt sein.
Einer der Arm' ausstreckend, umwickelte Seile zu lösen,
Sieht sich der Arme beraubt; mit gestümmeltem Rumpfe sich buckelnd,
Springt er hinab in die Wog'; und es läuft zur Sichel der Schwanz aus,
Mit dem gehalbeten Monde sich krumm einschmiegen die Hörner.
Ringsum heben sie Sprüng', und taun mit besprengendem Tropfen,
Tauchen hinab in die Flut, und tauchen empor zu der Fläche,
Walzen und drehn, wie im Tanze, sich wild, und die üppigen Leiber
Tummeln sie, hoch aufblasend das Meer aus offenen Nüstern.
Und von Zwanzigen eben, denn soviel führte die Barke,
War ich übrig allein. Da ich bang' und erkaltet vor Schrecken
Zittere, kaum bei mir selbst, erweckt mich der Gott durch den Zuspruch:
Schütt' aus dem Herzen die Furcht, und halt' auf Dia. Gelandet
Zünd' ich Opferaltäre, dem bacchischen Dienste mich Weihend.

Willig liehn wir das Ohr, sprach Pentheus, deinem gedehnten
Umschweif, daß durch Verweilung der Zorn die Kräfte verlöre.
Rasch ihn hinweg, ihr Diener, gerafft! mit den gräßlichsten Foltern
Quält ihm den Leib, und sendet zur stygischen Nacht ihn hinunter!

Stracks wird von dannen geschleppt, und gesperrt, der Tyrrhener Acötes,
In ein gediegenes Verschloß. Und indem des befohlenen Todes
Schreckliches Martergerät sie bereiten, Eisen und Flamme,
Schlossen von selbst die Pforten sich auf, und entsanken den Armen,
Also verkündet der Ruf, von selbst ungelöset die Fesseln.

Dennoch beharrt der Tyrann. Nicht heißt er gehen; er selber
Wandelt dahin. wo. aewählt zur heiliden Feier. Cvthäron

Laut vom Gesang aufschwoll, und dem schwärmenden Ruf der Bacchanten
So wie ein feuriges Roß, wann aus hallendem Erze der Kriegsruf
Schmetterte, mutvoll braust, und begieriger strebt in die Feldschlacht:
So ward Pentheus erregt, da langes Geheul durch den Äther
Rollt'; und der gellende Hall, der daherklang, schürte den Zorn auf.

Fast um die Mitte des Bergs, in dem Kreis' umgürtender Wälder,
Ist, von Bäumen entblößt, ein rings durchsehbares Blachfeld.
Als er das Heilige dort mit entweihenden Augen betrachtet,
Schaut ihn zuerst, wird zuerst von des Wahnsinns Trieben erregt,
Schwingt den verletzenden Thyrsus zuerst auf Pentheus die Mutter.
Kommt doch, Io! ruft diese, heran kommt beid', ihr Geschwister!
Jenen gewaltigen Eber, der uns die Gefilde durchschweifet,
Stürzt ihn, den Eber, in Blut! Hin rennen sie all auf den einen,
Tobend im Schwarm; und alles vereinet sich, alles verfolgt ihn,
Der schon zagt, schon Worte geminderter Heftigkeit redet,
Schon sich selber verdammt, schon selbst das Vergehen bekennt.
Rette mich! rief er, verwundet: Autonoe, Schwester der Mutter,
Rette mich doch! dir rühre das Herz der Schatten Aktäons!
Doch nichts weiß von Aktäon ihr Herz; und des Flehenden Rechte
Riß sie hinweg; und die andre verstümmelte Ino entraffend.
Nicht kann Arme nunmehr der Elende strecken zur Mutter;
Sondern den Rumpf nur zeigend, entblößt der zerstreueten Glieder,
Schau doch, ruft er, o Mutter! Es schaut und heulet Agaue,
Schwingt im Taumel den Hals, und bewegt durch die Lüfte das Haupthaar;
Und das entrissene Haupt mit blutigen Fingern umfassend,
Schreit sie: Io! ihr Gespielen, der Sieg ist unser, ist unser!
Schnell, wie die Blätter des Baums, die gestreift durch herbstliche Kälte,
Kaum an dem Stiel noch haften, der Wind abreißet vom Wipfel,
Wurden die Glieder des Manns von frevelnden Händen zerrissen.

Viertes Buch

Des Minyas Töchter

Bacchus heiliges Fest gebot in Thebe der Priester;
Daß vom Geschäft ausruhend, die Frau'n und die Mägde des Hauses,
Felle gehüllt um die Brust, und das Band der Haare gelöset,
Kränz' um das Haupt, in die Händ' umlaubte Stäbe sich nähmen.
Rings, wo der Zug hinschwärmt, tönt mutiger Jünglinge Ausruf,
Tönt der Weiber Geschrei, und gerührt von den Händen die Trommel,
Samt dem gewölbeten Erz, und der lang gehöhlete Buxus.
Nah' uns freundlich und hold! so flehn die ismenischen Frauen,
Feiernd im Jubel das Fest. Nur Minyas' Töchter im Hause,
Durch unzeitigen Dienst der Minerva störend die Feier,
Ziehn die gefeinerte Woll', und drehn mit dem Daumen die Spindel,
Oder beschicken Geweb', und mahnen die Mägd' an der Arbeit.

Eine davon, ausziehend mit hurtigem Finger den Faden:
Während die anderen ruhn, und frommen Erdichtungen nachgehn,
Laßt uns, sagt sie, von Pallas, der besseren Göttin, beschäftigt,
Unser nützlich Werk durch mancherlei Reden erleichtern.

Jede soll umeinander ein zeitverkürzendes Märlein
Zur gemeinsamen Lust den müßigen Ohren erzählen.

Wohl! du erzähle zuerst; wir folgen dir, sagen die Schwestern.
Jene bedenkt sich ein wenig; denn viel der Erzählungen weiß sie.
Jetzo, indem sie die Wolle herabdrillt, redet sie also:

Pyramus war und Thisbe, der Jünglinge schönster der eine,
Hoch die andre gerühmt vor den morgenländischen Jungfrau'n.
Dicht angrenzende Häuser bewohnten sie, dort in der Hauptstadt,
Welche Semiramis einst mit tönernen Mauern befestigt.
Beide wurden bekannt, und wie Nachbarkinder vertraulich,
Dann allmählich verliebt; auch hätte sie Ehe vereinigt;
Doch dies wehrten die Väter: was nicht sie zu wehren vermochten,
Von gleichzeitiger Glut entloderten beiden die Herzen.
Fern ist jeglicher Zeug'; Andeutungen sprechen und Winke;
Und je enger bedeckt, je heftiger brauset das Feuer.

Eine mäßige Ritze durchspaltete seit der Erbauung
Schon die gemeinsame Wand der beiden verbundenen Häuser.
Dieser Fehl, den keiner in ewigen Zeiten gespüret,
Ward (was merkt nicht Liebe?) zuerst euch Liebenden merkbar;
Und ihr bahntet der Stimme den Weg, auf welchem gesichert
Oft liebkosende Red' in gedämpfterem Lispel hindurchging.
Wann sie davor sich gestellt, hier Thisbe, Pyramus jenseits,
Und mit belegendem Munde den Hauch voneinander geschöpft:
Neidische Wand, was trennst du die Liebenden? sagten sie oftmals.
Was denn, wenn du einmal uns volle Vereinigung gönntest,
Oder, ist dieses zuviel, dich öffnestest unseren Küssen?
Aber nicht undankbar wir bekennen uns gerne verpflichtet,
Daß du den Worten die Bahn zu gefälligen Ohren gewährtest.
Wann sie solches umsonst am geschiedenen Orte geredet,
Sagten sie gegen die Nacht: Schlaf wohl! und hefteten Küsse,
Jeder der eigenen Seite, die nicht zu der anderen drangen.

Früh nun hatte verscheucht die nächtlichen Schimmer Aurora,
Und mit den Strahlen die Sonne betauete Kräuter getrocknet.
Beide nahn dem gewöhnlichen Ort. Mit leisem Geflüster
Klagen sie vieles zuvor, und beraten sich, daß sie die Hüter
Täuschen in schweigender Nacht, und hinauszugehen versuchen;
Und wann außer dem Haus', und den Toren der Stadt sie gekommen,
Um dann nicht zu verirren im weit durchwandelten Felde,
Wählen sie Ninus' Grab zur Vereinigung: wo sie im Schatten
Berge der Baum; denn ein Baum voll schneeweiß hängenden Obstes
Stand an dem kühligen Quell, ein hochgewipfelter Maulbeer.
Beiden gefällt's; und der Tag, zu langsam ihnen entweichend,
Sinkt zum Gewässer hinab, und die Nacht entsteigt dem Gewässer.

Listig schleicht durch das Dunkel aus leise gedrehter Angel
Thisbe hinaus, unbemerkt von den Ihrigen; und zu dem Hügel
Kommt sie, das Antlitz verhüllt, und sitzt am erkorenen Baume.
Kühnheit gab ihr die Liebe. Da kommt. o siehe. von frischem

Morde der Rinder geschwärzt am schäumenden Rachen, die Löwin,
Um zu löschen den Durst in der Flut des benachbarten Quells.
Als sie der Mondschein ferne der Babylonierin Thisbe
Zeigete, flieht sie mit ängstlichem Fuß in die düstere Bergkluft;
Aber im Fliehn entfällt ihr die gleitende Hülle vom Rücken.
Jetzo bezähmte den Durst mit vielem Wasser die Löwin;
Dann in den Wald heimkehrend, erblickte sie ohne die Jungfrau
Dort ihr feines Gewand, und zerfetzt' es mit blutigem Maule.

Später entwandelt der Stadt nun Pyramus; schaut in dem tiefen
Staube die deutliche Spur des Gewilds, und, erblassend im Antlitz,
Starret er. Aber sobald er den Schleier auch findet voll Blutes:
Eine Nacht denn soll zwei Liebende töten! beginnt er;
War doch jene von beiden die würdigste längeren Lebens!
Schuldig ist meine Seel'; ich bin, Elende, dein Mörder;
Da ich in greuliche Wüsten heraus dich lockte bei Nachtzeit,
Und nicht zuerst ankam! O zerreißt mit den Zähnen den Leib mir,
Und mein frevelndes Herz verschlingt in den wütenden Rachen,
Ihr, in jenem Geklipp herbergende Löwen der Wildnis!
Doch feig' ist's, nur wünschen den Tod! - Und die Hülle der Thisbe
Hebt er, und trägt sie zum Schatten des abgeredeten Baumes.
Als er mit Tränen genetzt das bekannte Gewirk, und geküsst:
Jetzt denn, sagt er, empfang' auch meines Blutes Beströmung!
Und er senkt den umgürtenden Stahl in die Weiche des Bauches;
Schnell dann zieht er ihn sterbend hervor aus der kochenden Wunde;
Und wie er lag auf dem Rücken gestreckt, springt rötliches Blut auf:
Anders nicht, als wenn mit beschädigtem Bleie die Röhre
Platzt, und gewaltig empor aus zischender Öffnung das Wasser
Spritzt im verdünneten Strahl, und hoch in die Lüfte sich aufschwingt.
Aber die Früchte des Baums, vom Todesblute gesprengt,
Nehmen die schwarze Gestalt; und die blutgefeuchtete Wurzel
Färbt mit purpurnem Dunkel die ringsher hängenden Maulbeern.

Siehe, da kommt, noch ängstlich, um nicht den Geliebten zu täuschen,
Thisbe zurück; und sie forscht mit Aug' und Herzen den Jüngling,
Ihm zu erzählen begierig, wie großer Gefahr sie entflohn sei.
Jetzt, wie den Ort sie erkennt, und des Baums veränderten Anblick,
Irrt sie die Farbe der Frucht; und sie stutzt, ob jener auch recht sei.
Weil sie erwägt, schnell sah sie, wie dort die zuckenden Glieder
Schlagen den blutigen Grund: und sie wandte den Fuß, und wie Buxus
Blaßt' ihr gelbes Gesicht, und sie schauderte, ähnlich der Meerflut,
Welche sich kräust, wann oben ein wehendes Lüftchen dahinstreicht.
Aber sobald sie verweilend ihn selbst erkannte, den Liebling,
Schlug sie mit tönendem Schlag die unverschuldeten Arme;
Und sich zerraufend das Haar, und den Leib des Geliebten umarmend,
Füllte sie ihm mit Tränen die Wund', und Tränen zum Blute
Mischte sie; dann das Gesicht, das erkältete, deckend mit Küssen:
Pyramus, rufte sie aus, welch Unglück nahm dich hinweg mir?
Pyramus, ach, antworte! dir ruft, du Trautester, Thisbe!
Höre der Deinigen Stimm', und erhebe das liegende Antlitz!
So wie sie Thisbe genannt. so erhebt die starrenden Augen

Pyramus, jene zu schaun, und schließt sie wieder auf ewig.

Als sie nunmehr ihr Gewand, und die elfenbeinene Scheide
Sah, von der Klinge getrennt: Unglücklicher! rief sie, dich raubte
Deine Hand und die Lieb'! Auch mir ist tapfer zu diesem
Einen die Hand, auch mir gibt Kraft zu Wunden der Liebe!
Folg' ich dir Scheidenden nach! und heiß' ich Arme des Todes
Grund und Begleiterin dir! Und hat uns beide der Tod nur,
Ach! zu trennen vermocht, so vermög' auch der Tod nicht zu trennen!
Um dies Einzige noch seid flehentlich jetzo gebeten,
Unglückselige beide, du mein, und des Jünglings Vater:
Daß, da entschlossene Lieb', und die letzte Stund' uns vereint hat,
Ihr in dem selbigen Grab' uns nicht mißgönnet zu ruhen!
Der du, o Baum, mit Zweigen den mitleidswürdigen Leichnam
Jetzt dem einen bedeckst, bald wirst du ihn decken uns beiden!
Halte die Zeichen des Mords, und in dunkeler Farbe der Trauer
Reife dir immer die Frucht, dem gedoppelten Blute zum Denkmal!

Thisbe sprach's; und unter die Brust sich fügend die Spitze,
Sank sie hinab auf den Stahl, der noch vom Morde gewärmt war.
Aber es rührte die Götter ihr Wunsch, und rührte die Eltern;
Denn die Farbe der Frucht, wann ganz sie gereifet, ist schwärzlich;
Was man dem Feuer enthob, das ruht in derselbigen Urne.

Also erzählt' Arsippe, die Spinnerin. Jetzo im Krempeln
Hub Leukonoe an, wie der leuchtende Sohn Hyperions
Brannt' in Lieb'; und die Schwester Alcithoe sann auf ein Märlein,
Während ihr Schiffchen durchflog das Gespinnst des stehenden Aufzugs.

Plötzlich erscholl, ungesehen den festentweihenden Schwestern,
Zur dumpfrollenden Trommel das krummgehörnete Schallrohr
Und das erklingende Erz; rings dufteten Myrrhen und Safran,
Und, kaum glaubliche Tat! es ergrünete jeglicher Webstuhl,
Und in des Efeus Laub verhüllte das hangende Tuch sich.
Anderes schwand in Reben; und was als Faden gespannt war,
Rankt mit Geringel empor; aus dem Aufzug dränget sich Weinlaub;
Und das Purpurgewand leiht Glanz den gefärbeten Trauben.

Jetzo war vergangen der Tag, und es rückte die Zeit an,
Welche man Licht so wenig als Finsternis möchte benennen,
Sondern Scheide des Tags und der Nacht, ein dämmerndes Zwiellicht.
Schleunig erbebte das Haus, und es schien, wie wenn harzige Fackeln
Loderten, und die Gemächer in rötlicher Glut sich erhellten:
Und von des gräßlichen Wildes Erscheinungen scholl's wie Geheul auf.
Rings in der dampfenden Wohnung verbargen sich eilig die Schwestern,
Jed' am besonderen Orte die Glut und die Helle vermeidend.
Während sie Winkel erspähn, da umläuft die verkleinerten Glieder
Dünne Haut, und bedeckt mit zarten Schwingen die Ärmlein
Auch nicht einmal, wie ihnen die vorige Bildung dahinschwand,
Ließ sie das Dunkel erkennen. Es hob nicht jene Gefieder;
Dennoch trugen sie sich auf matt durchscheinenden Flügeln.
Rede versuchen sie jetzt: und der feinste Laut für den Körper

Schwirret hervor; und sie üben mit zirpender Stimme die Klagen.
Häuser bewohnen sie gern, nicht Waldungen; immer noch lichtscheu
Schwärmen sie gegen die Nacht als Fledermäus' in der Dämmerung.

Leukothoe

Sol bemerkte zuerst, wenn der Ruf nicht täuschet, der Venus
Heimliche Liebe mit Mars; denn zuerst bemerket er alles.
Und ihn schmerzte die Tat; und der Juno Sohne, dem Ehmann,
Sagt' er der Gattin Vergehn, und den Ort des Vergehens. Doch jenem
Sank die Besinnung zugleich und das Schmiedegerät aus der Rechten.
Schleunig schafft er aus Erz sich dünnggezogene Kettlein;
Und feinmaschige Netze, die fast den Augen entschwinden,
Feilet er aus: nicht drehet die Spinnerin zartere Fäden;
Nicht mit so duftiger Web' umspannt' die Balken Arachne.
Auch daß, eben berührt, sie den leisteten Regungen folgen,
Macht er, und stellet geschickt sie rings um das Bette verbreitend.
Jetzo, sobald ein Lager das Weib und den Buhlen gesellet,
Siehe, durch Kunst des Gemahls, und neu erfundene Bande,
Werden im Augenblick der Umarmungen beide verhaftet.
Und der Lemnier, öffnend die elfenbeinigen Flügel,
Ladet die Götter heran. Sie ruhn miteinander gefesselt
Lästerlich. Doch wünscht mancher der nicht schwermütigen Götter,
Lästerlich also zu sein. Die Oberen lachten; und lange
Blieb dies allen umher das bekannteste Märchen im Himmel.

Jetzo übt Cytherea der Anzeig' ahndende Strafe;
Und zum Vergelt ihm selbst, der verborgene Liebe gekränket,
Kränket sie mit Liebe das Herz. Was nun, o du Sohn Hyperions,
Frommt dir deine Gestalt und die Wärm' und der strahlende Schimmer?
Du, da der Lande Bezirk mit deiner Glut du entflammest,
Flammst in anderer Glut; und da alles zu schau dir gebühret,
Schaust du Leukothoe nur, und senkst auf die einzige Jungfrau
Deinen der Welt entzogenen Blick. Bald steigst du des Morgens
Früher am Himmel empor, bald tauchst du später des Abends.
Winterstunden verlängerst du im unersättlichen Anschau.
Finsternis duldest du oft, da das Licht den Fehler des Geistes
Annimmt: und du erschreckst der Sterblichen Herz mit Dunkel.
Nicht, weil etwa der Mond, dem Erdkreis näher, dich hemmet,
Schwindet in Blässe dein Glanz; es entfärbt dich also die Liebe.
Jen' erkorst du allein; nicht Klymene fürder, und Rhodos,
Nicht die reizende Perse, der Circe Mutter, beherrscht dich,
Klytie nicht, die, wie sehr auch verschmäht, nach deiner Umarmung
Trachtete. Selbst ja trugst du nunmehr im Herzen die Wunde;
Und Leukothoe tilgte so vieler Frauen Gedächtnis:
Welche die Schönste vordem des balsambauenden Volkes
Ihrem Gatten gebar, Eurynome; und da sie aufwuchs,
Wie vor allen die Mutter, so ragt vor der Mutter die Tochter.
Orchamus hieß ihr Vater, der Achämenier König,
Welcher der Siebente sproßte vom Stamm des alternden Belus.

Unter dem westlichen Pol hat Sol die Weide der Rosse.
Statt des Grases ernährt sie Ambrosia, welche die Glieder,
Matt vom Dienste des Tages, erquickt und kräftigt zur Arbeit.
Während die Stampfenden dort sich himmlische Nahrungen rupfen,
Und rings waltet die Nacht, geht liebend der Gott in die Kammern,
Eingehüllt in der Mutter Eurynome Bildung, und siehet
Unter den zwölf Hausmädchen Leukothoe neben dem Lichte
Ebenes Garn ausziehen an umgedrehter Spindel.
Wie sie nunmehr, als Mutter, ihr Töchterchen zärtlich geküsst:
Heimlich ist unser Geschäft; entfernt euch, sagt sie, ihr Mädchen;
Und nicht stört die Mutter, ein Wort in Vertrauen zu reden!

Alles gehorcht; und sobald das Gemach dem Gotte geräumt war:
Ich bin, sprach er, der Gott, der die Bahn des Jahres durchwandelt;
Alles seh' ich, und gebe dem Erdkreis alles zu sehen,
Ich das Auge der Welt. Du gefällst mir, glaub' es. Sie zaget;
Und vor Schrecken entsinkt aus der Hand ihr Wocken und Spindel.
Schön war selber die Angst; und der Gott, nicht länger verweilend,
Kehrte zurück in die wahre Gestalt und den eigenen Schimmer.
Aber die Jungfrau ward wie geschreckt von dem plötzlichen Anblick,
Doch von dem Schimmer besiegt, und sträubte sich nicht der Umarmung.

Eifersucht entflamte die Klytie; denn ungemäßigt
Liebete Sol; und Rache der Nebenbuhlerin schwörend,
Rügt sie des Gottes Besuch, bis die schleichende Sage den Vater
Warnete. Jetzo voll Wut und unbarmherzig, wie flehend
Jene zum Lichte des Sol auch die Arm' ausstreckt', und: Da ist er,
Der mit Gewalt mich bezwang! ausrief, vergrub er sie grausam
Unter die Erd', und häufte gehügelten Sand zur Bedeckung.
Diesen zerstreut mit Strahlen der Sohn Hyperions, und öffnet
Ausgang dir, zu erheben das eingegrabene Antlitz.
Aber du konntest nicht mehr dein Haupt aufrichten, o Nymphe,
Welk von der lastenden Erd', und du lagst, ein erblichener Leichnam.
Niemals sah, wie man glaubt, der geflügelten Rosse Beherrscher
Seit des Phaethons Brande, so herzzerschneidenden Anblick.
Ach, mit strahlender Glut die erkälteten Glieder bescheinend,
Strebt er, zurück, wenn's möglich, die Lebenswärme zu rufen.
Aber dieweil das Geschick ihm wehrt ein so kühnes Verlangen,
Sprengt er den Leib und den Ort mit balsamduftendem Nektar;
Und da er vieles geklagt: Doch steige mir, sprach er, zum Äther!
Plötzlich zerfloß, durchdrungen vom himmlischen Nektar, der Leib ihr
Aufgelöst, und tränkte mit Wohlgerüchen das Erdreich.
Bald nun wurzelte leis' und drang die Staude des Weihrauchs
Durch die Schollen empor, und brach mit dem Sprosse den Hügel.

Aber der Klytie jetzt, wie sehr die Liebe den Schmerz auch,
Und wie sehr den Verrat ihr Schmerz entschuldigen konnte,
Nahete nimmer der Gott, und entzog ihr Lieb' und Umarmung.
Seitdem schwand sie dahin vor sinnlos starrender Sehnsucht:
Nacht und Tag, von den Nymphen getrennt, in der Freie des Himmels,
Saß sie auf nackendem Grund'. unaeschmückt die betaueten Haare.

Neunmal kreiste das Licht; und Trank und Speise verschmähend,
Nahm die Fastende nichts als Tau und Tränen zum Labsal.
Nie auch wich sie vom Ort, und allein des wandelnden Gottes
Antlitz schaute sie an, ihr Gesicht umwendend nach jenem.
Endlich haften fest, wie man sagt, am Boden die Glieder,
Teils von fahler Blässe verfärbt zu erblichem Kraute,
Teils errötend wie Gold; und gleich der gelben Viole
Krönt ihr die Blume das Haupt; obgleich an der Wurzel befestigt,
Dreht sie nach Sol sich herum und behält, auch verwandelt, die Liebe.

Ino und Athamas

Rings war jetzo in Thebe durch Wunderzeichen verherrlicht
Bacchus' Gewalt; und die Base des neuen Gottes erzählet
Allen sein mächtiges Tun; und allein war unter den Schwestern
Teillos Ino des Leids, nur schwesterlich fühlte sie Mitleid.
Hoch erhuben den Mut ihr die Söhn', und des Athamas' Lager,
Und der erzogene Gott. Saturnia sah, und ertrug's nicht.
Also vermochte denn, sprach sie, der Buhlerin heimlicher Bastard,
Daß er entmenschte in die Woge Mäoniens Schiffer versenkte?
Daß er der eigenen Mutter den Sohn zu zerfleischen dahingab?
Daß er die drei Minyaden verschuf in gefittichte Vögel?
Nichts soll Juno vermögen, als still zu beweinen den Kummer?
Das, das wäre genug? Drauf schränkte sich unsre Gewalt ein?
Handeln lehrt er mich selbst! Man darf auch vom Feinde belehrt sein!
Und was die Wut auswirke, das hat durch Pentheus' Ermordung
Mehr denn zu viel er gezeigt! Warum nicht geht mir gestachelt
Ino mit eigener Wut auf der Beispielbahn der Verwandten?

Ein abschüssiger Pfad, vom traurigen Taxus umdämmert,
Führt durch schweigende Stille zur unterirdischen Wohnung.
Nebel dampft untätig die Styx. Abscheidende Seelen
Steigen dort in die Tief', und bestatteter Toten Gebilde.
Bläss' und Winter beherrschen den wustigen Ort; und der Geister
Neulinge schwärmen umher, unkundig des Wegs, der sie führe
Nach der stygischen Stadt, und der Burg des düsteren Pluto.
Tausend der Eingäng' hat und ringsum offene Tore
Jene geräumige Stadt. Wie ins Meer die Ströme der Länder,
Also strömen dahin die Gestorbenen alle; der Raum ist
Nie dem Volke zu eng, nie fühlt er den schwärmenden Zuwachs.
Blutlos irren die Schatten, von Fleisch entblößt und Gebeinen.
Manche besuchen den Markt, und manche die Burg des Beherrschers;
Teils auch üben sie Kunst, Nachahmungen vorigen Lebens.

Dorthin duldet zu gehn, die himmlischen Säle verlassend,
(So lag Haß ihr am Herzen und Zorn!) die saturnische Juno.
Als sie nunmehr eintrat, und gedrückt von dem heiligen Leibe
Seufzte die Schwelle des Tors; da erhub drei gräßliche Häupter
Zerberus, und dreifaches Gebell scholl. Jene beruft
Stracks das unsühnbare Grauen der nachtgeborenen Schwestern:
Vor dem demantenen Tore des fest verschlossenen Kerkers
Saßen sie. dunkle Schlangen herab aus dem Haare sich kämmend.

Aber sobald sie die Göttin im finsternen Schatten erkannten,
Stauden die Furien auf. Man nennt ihn den Ort der Verdammnis.
Tityos bot zu zerfleischen das innerste Leben, indem neun
Hufen entlang er den Leib ausdehnete. Tantalus haschet
Ewig die Wasser umsonst; es entzieht die umhangende Baumfrucht.
Bald rennt Sisyphus nach, bald drängt er den Fels zu dem Absturz.
Rasch wird Ixion gedreht, und sich selbst verfolgt er, und flieht er.
Und, die tückischen Mord den eigenen Vettern bereitet,
Schöpfen verrinnende Flut rastlos die belischen Jungfrau'n.

Aber nachdem sie alle Saturnia düsteren Auges,
Und vor allen Ixion, betrachtete; kehrt sie den Anblick
Wieder dem Sisyphus zu: Warum soll der von den Brüdern,
Ruft sie, unendliche Strafe bestehn, weil Athamas machtvoll
Wohnt in dem stolzen Palast: der samt der Genossin mich immer
Lästerte? - Und sie erzählt, was den Haß und die Reise verursacht,
Und den ersehnten Wunsch, daß die Burg des herrschenden Kadmus
Sänk', und die grausen Geschwister des Athamas zögen zur Untat.
Machtgebot und Verheißung und Flehn miteinander vermischend,
Regt sie die Göttinnen auf. Da Saturnia solches geredet,
Schüttelt Tisiphone wild ihr graues verworrenes Haupthaar,
Und die umringelnden Schlangen zurück vom Gesichte sich werfend:
Keineswegs bedarf's umschweifender Worte, beginnt sie;
Achte geschehn, was du immer gebeutst; und erhebe dich, Göttin,
Aus unfreundlicher Öde zur Luft des besseren Himmels.

Froh kehrt Juno zurück; und bevor in dem Himmel sie eingeht,
Sprengt die thaumantische Iris der Reinigung tauende Tropfen.
Aber Tisiphone rafft die mit Blut gefeuchtete Fackel
Ungestüm; und den Mantel, von triefendem Morde gerötet,
Leget sie an, und gürtet den Leib mit gewundener Schlange;
Und sie entstürmet dem Hause. Der Gehenden folget der Gram nach,
Angst und Schrecken zugleich, und die Wut mit krampfzigem Antlitz.
Als sie die Schwelle betrat, da erzitterten, sagt man, die Pfosten
Äolus' Sohn'; es erblaßten die Doppelflügel von Ahorn,
Sol auch wandte den Lauf. Geschreckt durch die Zeichen erhob sich
Athamas und die Genossin; sie wollten entfliehn aus der Wohnung.
Aber es droht scheusälig und hemmt die Erinnyes den Ausgang.
Schrecklich die Arm' ausbreitend, von Natternknoten umzingelt,
Schüttelte jene das Haar; und es scholl das bewegte Geschlängel.
Teils auf die Schulter gerollt, und teils um die Schläfen sich windend,
Zischen sie her, und speien ihr Gift, die züngelnden Schlangen.
Jetzt aus der Mitte des Haars zwei Ungeheuer sich raufend,
Faßt der Verderberin Hand, und schwingt sie entgegen, Doch jene,
Vorn der Ino Gewand und des Athamas beide durchirrend,
Atmen sie strengen Gedüfts Anhauch. Nicht Wunden den Gliedern
Geben sie, aber der Geist empfindet die gräßlichen Bisse.
Ferner brachte sie mit des lautersten Giftes Erfindung:
Schaum aus Zerberus' Maul, und fressenden Schleim der Echidna;
Unstet irrenden Wahn, und Vergessenheit dumpfer Betäubung,
Frevel zugleich. und Tränen. und Grimm. und Beäuerde des Mordes:

Alles zusammengemengt mit frisch vergessenem Blute,
Hatt' in Erz sie gekocht, und gequirlt mit dem Schafte des Schierlings.
Und weil zagend sie stehn, da gießt sie die Beize des Rasens
Beiden hinab in die Brust, und regt das innerste Herz auf
Dann in denselbigen Kreis mehrmals umwirbelnd die Fackel,
Schürt sie heftiger noch die erregete Flamme mit Flammen.
Siegreich nun, des Gebots Vollenderin, kehrt sie zum öden
Reiche des mächtigen Dis, und löst die umgürtende Schlange.
Siehe, des Äolus Sohn schreit mutvoll mitten im Vorhof:
Auf, ihr Genossen, lo ! hier spannet die Netz' in den Wäldern!
Eben erblickt' ich allhier mit Zwillingsjungen die Löwin!
Sinnlos dann, wie des Wildes, verfolgt er die Spur der Gemahlin;
Und aus dem Busen der Mutter den lächelnden kleinen Learchus
Da er die Händchen ihm streckt, entrafte er, und hoch, wie die Schleuder,
Dreht er ihn dreimal herum, und am starrenden Felsen zermalmt er
Grimmig des Knaben Gebein. Erst jetzt wird erreget die Mutter;
Ob dies wirkte der Schmerz, ob die Kraft des verbreiteten Giftes:
Laut aufheult sie, und rennt wahnsinnig mit fliegenden Haaren.
Dich, ihr Kind, Melicertes, in nackenden Armen, ertönt sie:
Evoe, Bacchus, lo! Es lacht bei dem Namen des Bacchus
Juno, und: Solchen Gewinn verleihe dir, ruft sie, der Zögling!

Vorwärts ragt in das Meer ein Geklipp, das unten gehöhlt wird
Von anschlagender Flut, wie ein Dach vor dem Regen sich schirmend;
Oben erstreckt's rauchzackig die Stirn in die offene Woge.
Diesen erklimm wahnsinnig (der Wahnsinn kräftigte) Ino;
Und in die wallende Tief', ungehemmt von Bangigkeit, stürzt sie
Selbst sich hinab und die Last; weiß schäumt die geschlagene Flut auf.

Venus, im Herzen gerührt von der Enkelin leidender Unschuld,
Schmeichelte jetzo dem Ohm: Obwaltender Gott der Gewässer,
Welcher zunächst dem Himmel Gewalt ausübet, Neptunus!
Großes begehrt' ich fürwahr; doch blick' auf die Meinen erbarmend,
Die des ionischen Sunds endloses Gewog' umherwirft!
Laß dir Götter sie sein! Ich selbst bin dem Meere nicht unlieb;
Wenn ja in heiliger Tief' ich einst aus gerinnendem Meerschaum
Aufwuchs, und Aphrodite daher mich nennet der Grajer!

Huldreich winkt Neptunus der Bittenden. Alles entnimmt er
Jenen, was sterblich war, und erteilt ehrwürdige Hoheit
Ihrer Gestalt; und den Namen zugleich mit der Bildung erneuend
Nennt er die Mutter des Gottes Leukothea, jenen Palämon.

Fünftes Buch

Perseus

Tragend die ruchtbare Beute des natterlockigen Scheusals
Flog durch Dünne der Luft mit rauschenden Fittichen Perseus,
Über die libyschen Sande. Da siegreich jener sich fortschwang,
Tröpfelten blutige Tropfen vom Haupt der Gorgo Medusa,
Welche die Erd' aufnehmend in mancherlei Schlangen beseelte:
Darum wimmelt das Land von der Brut feindseliger Würmer.

Durch Unermeßliches dann, in dem Sturm mißhelliger Winde,
Hierhin nun, nun dort, wie Gewölk voll schwellenden Regens,
Schwebet er; und tief unten entfernt aus der Höhe des Äthers
Schaut er die liegenden Land', und ganz umfliegt er den Erdkreis.
Dreimal den klauigen Krebs, und die frostigen Bärinnen sah er;
Oft zu dem Niedergang, oft ward er enttragen zum Aufgang.

Jetzt am sinkenden Tage besorgt, sich der Nacht zu vertrauen,
Stand er, wo Atlas gebot, im Bezirk des hesperischen Landes,
Wenige Frist sich nehmend zur Ruh', bis die Gluten Auroras
Lucifer rufe hervor, und Aurora die tagende Sonne.

Dort, vor den Sterblichen allen mit Riesenwuchse sich hebend,
War der gewaltige Sohn des Japetus. Unter dem König
War das äußerste Land, und das Meer, das unter der Sonne
Keichenden Rossen sich streckt, die ermüdeten Achsen empfahend.
Tausend Herden der Schaf' und des Hornviehs irreten jenem
Durch die Gefild'; und kein Anwohnender drängte die Gegend.
Laubige Sprossen des Baums, von blinkendem Golde gerötet,
Spielten um goldene Äste, die Frucht aus Golde beschattend.

Gastfreund, redete Perseus ihn an, wenn Ehre dich rühret
Eines erhabnen Geschlechts; von Jupiter stammt das Geschlecht mir.
Wenn du der Taten Bewunderer bist, so bewundre die meinen.
Pflege begehrt' ich und Ruh'. - Doch Atlas dachte des alten
Götterspruchs, den ihm einst die parnassische Themis geweissagt:
Kommen wird, Atlas, die Zeit, da beraubt des wachsenden Goldes
Steht dein Baum, und ein Sohn des Jupiter prangt mit der Beute.
Dessen besorgt, hatt' Atlas mit sicheren Mauern den Obsthain
Fest umschirmt, und die Hut dem gewaltigen Drachen vertrauet;
Und er verbot ungastlich den Fremdlingen allen den Zugang.

Hebe dich fort! rief jener: daß nicht die Ehre der Taten,
Welche du lügst, dir entfernt, nicht Jupiter selbst dir entfernt sei!
Drohungen mischt er Gewalt, und versucht aus der Pforte zu treiben
Ihn, der weilt, und sanfte zu tapferen Worten gesellet.
Aber an Kraft ihm weichend (denn wer wohl gliche dem Atlas
Je an Kraft?). Nun, weil dir so wenig unsere Lieb' ist,
Saget er, nimm ein Geschenk! und er zeigt ihm, links von der Seite,
Selber zurück sich wendend, das wustige Haupt der Medusa.
Groß wie er war, ward Atlas ein Berg. Sein Bart und das Haupthaar
Wallen in Wälder dahin: Felshöh'n sind Schultern und Hände:

Was sonst Scheitel ihm war, ist oberster Gipfel des Berges;
Knochen erstarren zu Stein; an jeglichem Teile vergrößert,
Wächst er ins Ungeheure, (so wolltet ihr, Götter!) und ganz nun
Ruht mit allen Gestirnen auf seinem Haupte der Himmel.

Äolus hatte die Wind' im ewigen Kerker gebändigt
Und, ein Ermahner zum Fleiß, erschien am Gewölbe des Himmels
Lucifer, strahlend von Licht. Jetzt heftet sich jener die Flügel
Wieder an jeglichen Fuß, und schnallt die gebogene Wehr um;
Dann durch lautere Lüfte bewegt er gefittichte Fersen.

Völker, unendlich an Zahl, diesseits verlassend und jenseits,
Schauet er Cepheus Reich, die Äthiopengeschlechter.
Dort war jetzt unschuldig Andromeda, Strafe zu dulden
Für die Zunge der Mutter, vom grausamen Ammon verurteilt.
Als an dem harten Gestein sie zurück mit den Armen gefesselt
Sah der abantische Held; wenn nicht in den Haaren ein Lüftchen
Spielete, nicht die Augen von zitternden Tränen ihr flößen,
Hätt' er ein marmornes Bild sie gewähnt! Unwissend entbrannt er,
Staunet sie an, und, verloren im Reiz der betrachteten Bildung,
Denket er kaum zu schwingen in tragender Luft das Gefieder.
So wie er stand: Oh, sprach er, nicht solcherlei Ketten verdienst du,
Sondern womit sich einander entflammete Liebende fesseln!
Öffne dem Fragenden doch den Namen des Lands und den deinen;
Auch warum du in Banden erscheinst! - Erst schweigt sie, und wagt nicht
Anzureden den Mann, die Jungfrau. Gerne das Antlitz
Deckte sie scheu mit den Händen, wenn nicht gebunden sie wäre;
Was sie vermag, die Augen erfüllt sie mit quellender Wehmut.
Dringend erneut er die Frag'; und, damit nicht eigne Verbrechen
Sie zu verheimlichen scheine, den Namen des Lands und den ihren,
Und wie hoch sich die Mutter vermaß im Stolze der Schönheit,
Meldet sie. Aber noch nicht war alles verkündiget; plötzlich
Rauschte die Flut, und es kam ans unendlichen Wogen ein Untier,
Ragend das Haupt, breit unter der Brust die Gewässer bedeckend.
Laut aufschreie die Gebundne: der Vater in Gram und wie sinnlos
Eilt die Mutter daher, beid' elend, schuldiger jene.
Aber Errettung nicht, nur wohlverdienete Tränen,
Jammer nur bringen sie mit, und schmiegen sich fest um die Tochter.
Jetzo begann der Fremdling: Zu Tränen ist immer hinfort noch
Zeit euch genug; doch zur Rettung ist wenige Frist uns vergönnet!
Würb' ich Perseus um diese, von Jupiter stammende und jener,
Welcher der Gott im Verschoß mit befruchtendem Golde genahet.
Ich, der umschlängelten Gorgo Eroberer Perseus, der herzhafte
Durch die ätherischen Höh'n mit geschwungenen Flügeln einherging;
Allen ja trät' ich zuvor als Eidam. Solcherlei Aussteu'r
Durch ein Verdienst zu erhöh'n, willfahren mir Himmlische, tracht' ich.
Mir zu eigen gelobt sie, wofern mein Arm sie errettet.

Gern empfahn die Bedingung (wer zweifelte jetzo?) und flehend
Bieten sie noch ihr Reich zur Brautaussteuer, die Eltern.
Siehe, wie schnell anrauschend ein Schiff mit spitzigem Schnabel
Spaltet die Flut. wann in Schweiß die Arme der Jünalinae rudern:

Also schoß mit der Brust durch getrennete Wogen das Scheusal,
Nicht mehr weiter vom Felsen entfernt, als mächtig die Luft durch
Fliegt das gewirbelte Blei aus der balearischen Schleuder.
Plötzlich erhebt sich der Held, der das Land mit den Füßen zurückstößt,
Hoch zu den Wolken empor. Doch sobald auf dem Meere das Untier
Sah den Schatten des Mannes, so wüetet es gegen den Schatten.
Wie wenn Jupiters Vogel, sobald er im freien Gefilde
Sah an der Sonne gestreckt mit bläulichem Rücken den Drachen,
Rasch den gewendeten faßt; und damit er das gräßliche Haupt nicht
Drehe, dem schuppigen Hals eindringt die begierigen Krallen,
So in beschleunigtem Flug, vorwärts durch die Leere sich schwingend,
Drängt' er den Rücken des Tiers, der inachische Kämpfer, und tauchte
Rechts in des schnaubenden Bug bis zum krummen Hefte das Eisen.
Schwer von der Wunde verletzt, erhebt es sich bald in die Lüfte
Hochauf; bald fährt's unter die Flut; bald dreht's wie ein Eber
Wild sich herum, den der Hunde Gewühl umscheucht mit Gebelfer.
Doch, wie begierig es schnappt, er entflieht auf hurtigen Flügeln.
Rings darin, jetzt ihm den Rücken, umstarrt von geschildeten Muscheln,
Jetzt die Rippen der Seit', und jetzt, wo der Schwanz sich verdünnend
Endet zum Fisch, zerfetzt er mit sichelförmigem Säbel.
Aber das Untier speit mit purpurnem Blute vermischte
Ström' empor; und es triefen, beschwert von Bespritzung, die Flügel.
Perseus wagt nicht länger der schlüpfenden Fersenbefiedrung
Sich zu vertraun; er erblickte den Fels, des oberster Gipfel
Ragt aus der stehenden Flut, vom wallenden Meere bedeckt wird.
Dort gestemmt, mit der Linken die vordersten Zacken umfassend,
Dränget er drei-, viermal in die Weichen des Bauchs ihm das Eisen.

Jubel erschallt und Klatschen vom Strande des Meers zu der Götter
Himmlischen Wohnungen auf. sie freun sich, und grüßen den Eidam,
Danken dem Schutz des Hauses, und preisen ihn Retter und Heiland,
Cepheus der Vater zugleich und Kassiope. Frei nun der Fessel,
Wandelt die Jungfrau her, Ursach' und Belohnung der Arbeit.

Selbst nun spület der Held die siegenden Händ' in der Woge.
Aber damit er nicht schade dem Schlangenhaupt in dem Meerkies,
Lockert er Laub auf die Erd', und im Abgrund wachsende Reiser
Streut er, und leget darauf das Gesicht der Phorkide Medusa.
Siehe das Reis, noch frisch, und mit saugendem Marke belebet,
Raffte des Scheusals Kraft, und erhärtete von der Berührung;
Äste zugleich und Blätter umzog fremdartige Starrheit.
Stauend nahn die Nymphen des Meers, und versuchen das Wunder
Noch an mehreren Reis, und freuen sich gleichen Erfolges.
Samen davon erneun sie, umher durch die Wogen ihn streuend.
Und auch jetzt ist gleiche Natur den Korallen geblieben:
Daß von berührender Luft sie Härt' annehmen, und, was erst
Schmeidig am Meergrund wuchs, gleich über dem Meer sich versteinert

Jetzt drei Göttern erhebt drei Rasenaltäre der Sieger:
Links dem Mercurius einen, und rechts dir, kriegerische Jungfrau;
Mitten ist Jupiters Herd. Es blutet die Kuh der Minerva:

Und dem Geschwingten das Kalb; und der Farr dir, König der Götter.

Stracks die Andromeda nimmt er, der großen Tat zur Belohnung,
Ohn' aussteurendes Reich. Ihm schwingt Hymenäus und Amor
Bräutlichen Kien; es dampfen von reichlichen Düften die Feuer;
Laub und Blume bekränzen das Haus; die Gitarr' und die Lyra,
Auch die Schalmei, und Gesang, glückseliger Herzen entzückter
Ausruf, tönet umher; mit entriegelten Pforten geöffnet,
Strahlen in Gold die Gemächer; es nahn zu des Königs köstlich
Prangendem Hochzeitsmahl die cephenischen Völkergebieter.

Als nach vollendetem Schmaus vom Geschenk des edelen Bacchus
Allen das Herz anschwellt; nach der Art und Sitte des Landes
Fragt der Abantier nun. Und sobald dem Fragendes solches
Einer die Gäste gelehrt: Wohlan, o tapferer Perseus,
Redet er, melde mir jetzt, durch welcherlei Künste, durch welche
Tugenden, du dir gewannst dies drachenhaarige Antlitz.

Drauf der Sproß des Agenor: Es lieg' am frostigen Atlas,
Sagt er, ein Ort, durch Mauern umschanzender Blöcke gesichert;
Wo, in des Tals Eingang, zwo Schwestern gewohnt, die Phorkiden,
Beide des einzelnen Augs teilnehmende; dieses, indem sie
Wechselten, hab' er geheim, durch täuschenden Trug sie belistend,
Mit vorgreifender Hand sich geraubt. Dann fern durch entlegnes,
Unwegsames Geklüft, und von Waldungen starrende Felsen,
Hab' er den Sitz der Gorgonen erreicht, und umher in den Feldern
Und an den Wegen geschaut der Menschen Gebild', und der Tiere,
Welche zu Stein aus beseelten der Anblick schuf der Medusa.
Aber er selbst, an der Linken mit schrecklichem Schilde gewappnet,
Hab' in dem spiegelnden Erz die Gestalt der Medusa geschauet;
Und weil schwer der Schlummer sie selbst und die Schlangen betäubte,
Hab' er dem Hals entrissen das Haupt; daß mit Fittichen fliegend,
Pegasos, samt dem Bruder, vom Blut der Erzeugerin aufwuchs.
Aber nicht falsche Gefahren des langen Laufes erzählt er:
Welche Sund' und Länder er unter sich schaut' aus der Höhe,
Welche Gestirn' er sogar mit geschwungenen Fittichen rührte.

Während dies in dem Kreise cephenischer Fürsten erzählt
Danaes Heldensohn, da erfüllt des Königes Säle
Dumpf aufbrausender Lärm: und nicht hochzeitliche Feier
Singt das rohe Geschrei, es verkündiget tobende Waffen.
Und aus gastlichem Schmause so schnell vorbrechender Aufruhr
War dem Meer zu vergleichen, das wild nach ruhiger Stille
Rasender Winde Gewalt aufstürmt in erhobene Brandung.

Phineus zuerst, Urheber des unbesonnenen Krieges,
Schüttelnd den eschenen Speer mit vorgespitztem Erze:
Schau mich, sprach er, bereit, die entrissene Gattin zu rächen!
Nicht soll jetzt das Gefieder, noch dein zu Golde gefälschter
Jupiter, mir dich entziehn! - Er wollt' ausschwingen; doch Cepheus
Rief ihm: Was machst du, Bruder? und welcher ein Gedanke des Wahnsinns
Treibt dir zum Frevel das Herz? So lohnest du solchem Verdienste?

Dies dein bräutlich Geschenk für unserer Tochter Erhaltung?
Welche dir Perseus nicht, wenn du Wahrheit suchest, genommen;
Nein, mir Nereus' Töchter, die zürnenden; nur der gehörnte
Ammon, nur das in Wut annahende Scheusal des Abgrunds,
Lechzend mein Kind zu verschlingen! Geraubt dir wurde sie damals,
Als zum Verderben sie ging! Wofern nicht grade du forderst,
Grausamer, daß sie verderb', und an unserem Kummer dich weidest!
Traun, nicht ist es genug, daß man dir vor den Augen sie anschoß,
Und daß keinerlei Hilfe du Ohm und Bräutigam brachtest!
Oben darein, daß jemand sie rettete, willst du betrauen,
Und ihm entrafen den Preis! Wenn dieser so groß dir erscheint,
Warum nicht von dem Fels, wo geheftet er war, ihn geholet?
Nun laß, der ihn geholt, durch den mein Alter nicht öd' ist,
Nehmen, was Wort und Verdienst ihm sicherte! Denke, daß dir nicht
Vorgezogen er sei, vielmehr dem entschiedenen Tode.

Nichts antwortete jener; ihn selbst abwechselnd und Perseus
Funkelt' er an, unschlüssig, ob den, ob jenen er treffe.
Und nach kurzem Verzug, da schwang er die Lanze mit Kraft um,
Wie sie gewährte der Zorn, und auf Perseus schnell' er den Fehlschuß.
Als sie dem Polster entragt', erst jetzo sprang von dem Lager
Perseus empor; und zurück das Geschoß ihm sendend in Unmut,
Bräch' er die feindliche Brust: doch hinter den Opferaltar floh
Phineus, und, ach, unwürdig! es barg der Altar den Verbrecher!
Aber die Stirn des Rhötus durchdrang nicht eitel die Spitze.
Jener sank; und sobald sie den Stahl aus dem Schädel gezogen,
Zappelt er, rot mit Blut die gestellten Tische besprengend.

Jetzo lodert die Meng' in ungebändigtem Zorn auf;
Ringsher schnellt man Geschoß; ja mancher schreit, es verdiene
Cepheus selbst und der Eidam den Tod. Doch gegangen war Cepheus
Über die Schwelle des Saals, anrufend das Recht und die Treue,
Auch die gastlichen Götter, er sei unschuldig des Aufruhrs.

Pallas, die Kriegerin, naht, und bedeckt mit der Ägis den Bruder,
Hauchend ihm Mut. Dort war ein Indier Athis, den weiland
Ganges' Tochter Limnate gebar in kristallener Grotte:
Von vorragender Schöne, die noch sein köstlicher Anzug
Mehrete, frisch von Kraft, ein sechzehnjähriger Jüngling.
Tyrisches Kriegsgewand, umringt mit goldner Verbrämung,
Hüllte den Leib; es prangt' ein goldnes Gehenk an dem Halse,
Und ein gekrümmetes Band um das myrrhenduftende Haupthaar.
Stets mit geschwungenem Speiß auch noch so Entferntes zu treffen,
War ihm kundig die Hand, doch kundiger, Bogen zu spannen.
Jetzt auch bog er bereits die geschmeidigen Hörner; doch Perseus,
Raffend den Brand, der rauchend den Herd des Altares bedeckte,
Schlug, und verwüstete stracks in zersplitterten Knochen das Antlitz.

Diesen sah, wie in Blut sein holdes Gesicht er herumwarf,
Lykabas nun, der assyrische Held, stets jenem vereinigt,
Als Gefährt', und Bekenner der ungeheuchelten Liebe;
Und da er Athis beweint. der. matt von der bitteren Wunde.

Jetzt den Geist aushauchte; da nahm er den Bogen, den ehemals
Jener gespannt, und sagte: Mit mir sei jetzt der Kampf dir!
Auch wird nicht gar lange des Jünglings Tod dich erfreuen,
Der mehr Haß dir bringet, denn Lob! - Noch hatt' er nicht alles
Ausgesagt; da entsprang der durchdringende Pfeil von der Sehne:
Jener vermied, doch haftet' er ihm in dem faltigen Kleide.
Gegen ihn wandte die Wehr, erprobt durch den Mord der Medusa,
Er des Akrisius Sohn, und stieß in die Brust sie. Doch jener,
Sterbend schon, da die Augen in Todesdunkel ihm schwammen,
Schaute nach Athis umher, und lehnte sich nieder auf Athis,
Und nahm mit zu den Manen den Trost des vereinigten Todes.

Siehe, der Libyer dort, Amphimedon, und der Syener,
Phorbas, Methions Sohn, voll Gier, in den Kampf sich zu mischen,
Waren im Blut, das umher den laulichen Boden gefeuchtet,
Beid' ausgleitend gestürzt: an dem Aufstehn hindert das Schwert sie,
Welches Amphimedons Rippen durchdrang, und die Kehle des Phorbas.

Erithos, Aktors Sohn, dem breit die gedoppelte Streitaxt
Schimmerte, sank nicht unter des Perseus Schwerte; den Mischkrug,
Hoch mit Gebild vorragend, und schwer vom Gewichte des Erzes,
Diesen gewaltigen hebt mit beiden Händen der Halbgott,
Schwingt, und zerschmettert den Mann: flugs speit er rötliches Blut aus,
Rücklings gestreckt, und schlägt mit sterbender Scheitel das Estrich.

Jetzt der Semiramis Sohn Polydämon, Abaris jetzt,
Welcher vom Kaukasus kam, und den Spercheiaden Lycetus,
Klytus, und Phlegyas jetzt, und den ungeschorenen Elyx,
Streckt er, daß hoch einher auf der Sterbenden Haufen er wandelt.

Phineus wagete nicht, in der Nähe dem Feind zu begegnen,
Sondern er schwingt den Speer: den trägt auf Idas der Irrweg,
Welcher umsonst, teillos des Gefechts, sich der Waffen enthalten.
Düster das Auge gewandt auf den unbarmherzigen Phineus:
Soll ich durchaus teilnehmen, so ruft er, habe denn, Phineus,
Welchen du wolltest, den Feind; und empfah für die Wunde die Wunde!
Schon den entzogenen Speer ihm zurückzusenden verlangt' er,
Aber er sank in die Kniee, die leer des Blutes erschlafften.

Auch nach dem Könige selbst der Cephener Erster, Odites,
Lag durch Klymenus' Schwert; den Protenor tötete Hypseus;
Diesen des Lynkeus Sohn. Ein Emathion war in der Anzahl,
Hochbejahrt, Wahrnehmer des Rechts, und Verehrer der Gottheit,
Der, weil schon sein Alter am Kampf ihn hinderte, redend
Kämpft, und sie laut anfährt, und die freveln Waffen verwünscht.
Wie er mit bebender Hand den Altar umging, so entmählt' ihm
Chromis das Haupt mit dem Schwert; und es taumelte auf den Altar hin,
Wo die ersterbende Zunge mit schwachem Laut, wie Verwünschung,
Lallete, dann in die Mitte der Glut aushauchte den Atem.

Broteas drauf und Ammon, der Zwillingsbrüder, mit Riemen
Unbesiegt. wenn der Arme Geriem obsiegt den Schwertern.

Sanken durch Phineus' Hand in den Staub. Auch der Priester der Ceres,
Ampykos, weiß um die Schläfen mit heiliger Binde geschleiert.
Du auch, Japetos' Sohn, nicht solcherlei Diensten gewidmet;
Sondern ein friedliches Werk, die Gitarr' im Gesange zu rühren.
Dir befahl man zu feiern mit wonnigen Tönen den Festschmaus;
Doch wie ferne du standst, unkriegrisches Spiel in den Händen:
Geh! sprach Pettalus lachend, das übrige singe den Manen
Drunten am Styx; und er bohret den Dolch ihm links in die Schläfe.
Dieser sinkt, und im Fallen berührt sein sterbender Finger
Noch das besaitete Spiel, das sanft wie Klagegetön scholl.

Nicht unbestraft läßt jenen der ungestüme Lykormas;
Sondern rechts von der Pfoste den stämmigen Riegel sich brechend,
Schmettert er ihm die Gebeine gerade am Nacken. Doch jener
Taumelte nieder in Staub, nach Art des geschlachteten Stieres.
Pelates auch nun strebt, der Cinyphier, links von der Pfoste
Abzureißen den Baum: da durchbohrt mit der Spitze die Hand ihm
Korythos, Fürst des marmarischen Volks, daß am Holze sie haftet.
Abas stößt in die Seite des Haftenden; und er entsinkt nicht;
Sondern es hängt an der Pfoste des Sterbenden Rechte befestigt.

Siehe, auch Melaneus sinkt, des Perseus Sache verfechtend;
Dorylas auch, der reichste des Nasamonengebietes,
Dorylas, reich an Gebiet: kein anderer hatte Beszung
Weiter umher, noch trug er soviel des Getreids in die Speicher.
Schräg her stand ihm geschneilt im unteren Bauche das Eisen,
Wo schnell tötet der Tod. Halcyoneus, der ihn verwundet,
Sah, der Baktrierfürst, wie er matt ausschlichzte den Atem,
Drehend den Blick: Nimm, sprach er, soviel du bedeckst von der Erde,
Nach so reichem Gebiet! und verließ den entbluteten Leichnam.
Rächend schwinget den Speer, den der warmen Wund' er enttrafte,
Ihm der abantische Held; und mitten die Nas' ihm durchschlüpfend,
Fuhr sie zum Nacken hinaus, und ragt' an jeglicher Seite.
Und, wie das Glück ihn lenkt, auch Klytios streckt er, und Klanis,
Gleicher Gebälerin Frucht, an verschiedener Wunde verblutend:
Klytios' Hüften hindurch, aus gewaltigem Arme geschleudert,
Stürmte die Esch', und es klirrt' in Klanis' Munde der Wurfspieß.
Jetzt war Keladon hin, der Mendesier: jetzo auch Astreus,
Den vom bezweifelten Vater die Palästinerin aufzog.
Auch Äthion der Seher, vor dem scharfahndend die Zukunft,
Nun vom trüglichen Vogel getäuscht; und Thoaktes, des Königs
Waffengenöß; und, berüchtigt als Vaternörder, Agyrtes.

Viel war getan, doch mehreres nach: denn all auf den einen
Stürmen sie, lechzend nach Mord; das Gewühl der Verschworenen kämpfet
Rings für jenen daher, der Verdienst anfeindet und Treue.
Ihm sind der redliche Schwäher umsonst, und die bräutliche Gattin,
Samt der Erzeugerin hold, und erfüllen den Saal mit Gejammer.
Aber das Waffengeräusch tönt vor, und der Fallenden Angstruf;
Und, da sie einmal entheiligt sind, umströmt die Penaten
Ganz Bellona mit Blut, und mischt die erneuerten Kämpfe.
Rinas um den einen ist Phineus aestellt. und die Scharen des Phineus.

Tausende! häufiger fliegt das Geschoß, wie der winternde Hagel,
Jegliche Seite vorbei, und die Augen vorbei, und die Ohren.

Jetzt an der Säule Gestein, der erhabenen, drängt er die Schulter;
So im Rücken geschirmt, und vorn auf die Scharen gerichtet,
Hält er den Ansturz auf. Nun stürzten heran von der Linken
Molpeus, Chaonias Bürger, und rechts Nabathäas Ethemon.
Wie vom Hunger gespornt die Tigerin, wann in dem Tale
Hier und dort sie gehört zwei brüllende Rinderherden
Zweifelt, wohin sie sich wende, nach der und jener verlangend:
So auch zweifelte Perseus, ob links, ob rechts er bestürme;
Endlich fernt er Molpeus zuerst mit verwundetem Schenkel,
Wohl vergnügt mit der Flucht: denn Zeit nicht gönnet Ethemon;
Sondern in rasender Gier, ihm oben den Hals zu verwunden,
Eifrig schwingend das Schwert mit unvorsichtigen Kräften,
Brach er es: dort an dem äußersten Rand des geschlagenen Pfeilers
Sprang auseinander die Kling', und fuhr in die Kehle dem Eigner.
Dennoch gab zum Tode noch nicht zureichenden Antrieb
Jener Schnitt: wie er zagt', und umsonst die entwaffneten Arme
Aufhub, streckt' ihn der Held, durchbohrt mit cyllenischem Säbel.

Aber da Perseus sah, die Tapferkeit weiche dem Schwarme:
Hilfe, wohlan! so rief er, dieweil ihr selber mich nötigt,
Werd' ich vom Feind mir suchen! Hinweg hebt alle das Antlitz,
Wer ein Gewogener ist! und das Haupt der Gorgo entblößt' er.
Andre gesucht, die das Wunder von dir angaffen! erwidert
Theskelos; und wie die Hand zu entsenden den tödlichen Wurfspieß
Trachtete, stockt' er in dieser Gebärd', ein marmornes Bildnis.

Ampyx, diesem zunächst, lief gegen des Akrisiaden
Mutbeseelte Brust mit dem Schwert an; aber im Anlauf
Starrete plötzlich die Hand, nicht rückwärts könnend noch vorwärts.

Nileus drauf, der den Sohn des siebenströmigen Nilus
Falsch sich immer genannt, der auch auf dem Schilde die sieben
Strömungen teils aus Silber und teils aus Golde gemeißelt:
Schau doch, rief er, o Perseus, den Ursprung unseres Stammes!
Groß wird bleiben der Trost bei den schweigenden Schatten des Todes,
Solchem Manne gefallen zu sein! - Das Ende des Rufes
Ward ihm mitten im Tode gedämpft; fortreden zu wollen
Schien der geöffnete Mund; doch den Durchgang wehrt' er den Worten

Laut fuhr Eryx sie an: Durch Schuld des Mutes erstarrt ihr,
Sprach er, und nicht des gorgonischen Haars! Stürmt alle zum Einhaun!
Streckt zur Erde den Jüngling, der magische Waffen bewegt!
Einhaun wollt' er im Sturm; doch es hielt der Boden den Fußtritt,
Unbewegt stand jener, ein Stein in gewappneter Bildung.

Alle sie trugen indes verschuldete Strafen. Doch einer
Kämpfte für Perseus mit; und indem noch kämpfet Akonteus,
Schaut er der Gorgo Gestalt, und erstarrt zu gediegenem Felsen.
Aber Astvaeas schwinat. für belebt ihn haltend. mit lanaem

Schwerte den Hieb, da ertönt von hellem Geklinge das Schwert ihm.
Während Astyages staunt, hat gleich Natur ihn umhüllet;
Und des Bewundernden Mien' ist noch im marmornen Antlitz.

Säumnis wär' es, die Namen Geringerer alle zu nennen:
Noch zwei Hunderte waren der Heerschar übrig zum Kampfe,
Und zwei Hunderte starrten vom Blick des gorgonischen Hauptes.

Endlich gereut der Krieg, der ungerechte, den Phineus.
Doch was zu tun? Rings schaut er die vielgestalteten Bilder;
Und er erkennt die Freund', und jeglichen rufend mit Namen,
Fordert er Schutz; noch glaubet er nicht, und die nächsten Gestalten
Rühret er: Marmor war's! Er wendet den Blick, und in Demut,
Seitwärts die Arme gestreckt, und die Schuld abbittende Hände:

Perseus, ruft er, du siegst! O hinweg das entsetzliche Scheusal!
Nimm das versteinernde Haupt, wer immer sie sei, der Medusa!
Nimm es, ich flehe, hinweg! Nicht Haß, noch Begierde der Herrschaft,
Führte ja uns in den Streit; für die Braut erhuben wir Waffen!
Besseren Anspruch gab das Verdienst dir, aber die Zeit uns!
Daß ich dir nicht einräumte, verdreußt! Nichts, tapferer Held, nichts,
Nur dies Leben vergönne du mir; sei das übrige deines!

Als dies jener gesagt, und auf ihn, den die Stimme nur anrief,

Niemals wagte zu schau'n: Feigherziger, rief er, o Phineus,
Was ich vermag zu gewähren, ein großes Geschenk dem Verzagten,
Hemme die Furcht! das gewähr' ich: dich soll kein Eisen verletzen.
Ja, ein dauerndes Mal für die Ewigkeit stift' ich dir jetzo;
Und stets werde geschaut in den Wohnungen unseres Schwähers:
Daß sich tröste mein Weib an des früheren Bräutigams Bildnis.

Perseus sprach's; und das Haupt der Phorkynerin wendet er dorthin,
Wo mit banger Gebärd' hinfloh der erschrockene Phineus,
Da er den Blick noch jetzo herumzudrehen sich anstrengt,
Starret der Hals, und in Felsen erharscht die Feuchte der Augen.
Aber die ängstliche Miene der Demut blieb in dem Marmor,
Seine gerungenen Händ', und die tief abhängige Stellung.

Siegreich kehrt der abantische Held mit der Gattin zur Heimat,
Argos. Dort als Rächer des unverdienenden Vaters,
Naht er dem Prötus im Zorn. Denn mit Kriegsmacht scheuchte der Bruder
Prötus, und eignete sich des Akrisius türmende Berghöh'n.
Weder der Waffen Gewalt, noch die übel gewonnenen Berghöh'n,
Schützten ihn gegen das grasse Gesicht des umschlängelten Scheusals.

Doch hat dich, Polydektes, o Fürst der kleinen Seriphos,
Weder des Jünglinges Mut, den so viel Kämpfe bewähret,
Noch sein Leiden erweicht; unerbittlichen Haß ohn' Erbarmen
Übst du Grausamer noch, und nährst unbillige Feindschaft.
Selber den Ruhm verkleinert dein Mund; denn gefabelt, erklärst du,
Sei der Medusa Mord. Für die Wahrheit, redete Perseus,
Stellen wir Pfand! Hemmt alle den Blick! Und des Köniaes Antlitz

Ward vom Medusengesicht blutlos zum Granite verwandelt.

Die Musen

Eilend ging in hohlem Gewölk die tritonische Pallas
Zum jungfräulichen Berge des Helikon über die Meerflut.
Also redete sie zu den neun tonkundigen Schwestern:

Uns erscholl das Gerücht des neu entsprungenen Bornes,
Den der medusische Gaul, der geflügelte, brach mit dem Hufschlag.
Dieses bewog mich zu gehn, um selbst die Wundererscheinung
Anzuschau'n; ihn sah ich aus Mutterblute gezeuget.

Drauf Urania so: Was auch dich bewaget, o Göttin,
Unsere Wohnung zu sehn; uns sehr willkommen erscheinst du.
Wahr ist indes das Gerücht, und Pegasus brachte den Ursprung
Diesem Quell. Und sie führte zum heiligen Sprudel die Pallas.

Als sie lange bewundert des Hufschlags quellende Wasser,
Schaut sie umher die Haine der altertümlichen Waldung,
Und die Geklüft', und die Kräuter, gemalt mit unzähligen Blumen;
Und: Glückselige, ruft sie, zugleich an Geschäft und an Wohnung,
Ihr, der Mnemosyne Töchter! Da redete eine der Schwestern:

O wenn Tugend dich nicht zu höheren Taten entflammte,
Du zur Genossin bestimmt, Tritonia, unseres Chores!
Wahr ist die Red', und mit Recht wird Kunst gepriesen und Wohnung.
Ja, ein liebliches Los empfangen wir, wären wir sicher.
Aber (so gar nichts achtet ein Frevler!) alles erschreckt
Uns jungfräuliche Seelen; es schwebt der grause Pyreneus
Vor dem Gesicht; kaum jetzo noch kehrt mir ganz die Besinnung!
Daulischer Fluren Bezirk und phoceïscher hatte der Wütrich
Inne mit thrazischer Macht; und gesetzlos herrscht' er mit Willkür.
Einst den parnasischen Tempel besuchten wir. Jener erblickt' uns
Wandelnde; und mit Verehrung geheuchelten Dienstes sich nahend:
Weilt, mnemonische Mädchen (er kannt' uns), weilet ein wenig,
Sprach er; und laßt mein Haus vor der Wut des Gestirns und des Regens
(Denn es regnete sehr) euch verteidigen! Oft ja in Hüttlein
Traten die Oberen ein! - Durch Zeit und Worte genötigt,
Folgen wir willig dem Mann, und gehn in die vordersten Zimmer.
Bald war der Regen verrauscht; es besiegeten Norde den Südwind,
Und das braune Gewölk zerflog am gereinigten Himmel.
Gehn war unser Begeh'r; doch Pyreneus, schließend die Wohnung,
Drohte Gewalt, der wir mit genommenen Schwingen entflohen.
Hoch auf der Burg stand jener, zu folgen bereit sich gebärdend,
Und: Wo Bahn ist für euch, dort, rufet er, wird sie für mich sein!
Und er entspringt wahnsinnig dem obersten Gipfel des Turmes:
Aber er stürzt auf das Haupt, und dumpf, mit zerschmettertem Schädel,
Schlägt er sterbend den Grund, vom frevelnden Blute gerötet.

Also erzählte die Muse; da rauscht' ein Geflügel die Luft durch,
Und ein krächzender Gruß ertönete hoch von den Ästen.
Pallas schauet empor. und. woher so deutliche Rede.

Forschet sie rings, und wähnt, daß menschliche Zunge geredet.
Vögel waren es: neun an der Zahl, ihr Schicksal bejammernd,
Saßen sie hoch im Gezweige, die allnachahmenden Elstern.

Zur anstaunenden Göttin begann die Göttin: Auch jene
Mehreten jüngst den geflügelten Schwarm, in der Wette besieget.
Pieros, reich an Gefild', erzeugte sie, wohnend in Pella;
Dem sie Euipe gebar, die Päonerin. Neunmal erschien ihr
In neunmaligen Wehn die gerufene Macht der Lucina.
Stolz ob der Anzahl bläht sich der Schwarm der törichten Schwestern.
So viel Städte hindurch, der Hämonier und der Achäer.
Kommen sie her, und reizen mit solcherlei Rede den Wettkampf.

Höret doch auf, zu täuschen das ungewitzigte Völklein
Durch geistleeres Getön! Mit uns, wenn ihr selber euch trauet,
Thespische Göttinnen, kämpft! Nicht Stimme noch Kunst ist geringer
Uns, und die Anzahl gleich. Auf, räumt entweder besieget
Uns den medusischen Born und Hyantias Quell Aganippe;
Oder von uns wird geräumt, bis zu den beschneiten Päonern,
Euch die ematische Flur. Den Kampf entscheiden die Nymphen.

Schimpflich war's sich messen im Kampf, doch weichen erschien noch
Schimpflicher. Treue beschwören bei heiliger Flut die erwählten
Nymphen, und setzen sich hin auf Bänke von lebendem Marmor.

Ohne zu losen beginnt, die zuerst dem Streite sich darbot:
Krieg der Unsterblichen singt sie; und falschen Ruhms die Giganten
Würdigend, kränkt sie die Taten der ewig waltenden Götter.
Aufgesandt aus den Tiefen des Erdreichs, habe Typhoeus
Furcht den Himmlischen allen erregt, daß alle den Rücken
Wandten zur Flucht; bis die Matten zuletzt die ägyptische Fläche
Aufnahm, und der in sieben Ergießungen strömende Nilus
Dort auch verfolgt', erzählt sie, der Erdgeborene Typhoeus;
Und erlogne Gestalt umhüllte jeden der Götter.
Führer der wolligen Trift ward Jupiter; welcher daher noch
Jetzt mit gekrümmtem Gehörne sich zeigt, als libyscher Ammon.
Delius barg sich im Raben, der Semele Sohn in dem Geißbock,
Juno in schimmernder Kuh, in Gestalt der Katze Diana,
Venus schlüpft' in den Fisch, der Cyllenier flattert als Ibis.

Solches sang zur Gitarre des Pieros tönende Tochter.
Wir Aoniden vertraun der Kalliope unseren Wettkampf.
Diese, das wallende Haar im Efeukranze gesammelt,
Tritt hervor, mit dem Daum sanfttönende Saiten versuchend;
Und dem geschlagenen Spiele gesellet sie hohe Gesänge,
Preisend der Ceres Geschenk, und ihres Triptolemos Luftfahrt:
Wie sie zuerst aufschollte das Land, und mildere Nahrung
Schuf und mildere Sitte den Sterblichen und die Gesetze;
Daß durch Ceres Geschenk sie menschlicher wurden und frömmer.

Jetzt beschloß den Gesang die erhabenste unseres Reigens.
Aber die Nymphen erkannten den helikonischen Jungfrau'n

Mit einträchtigem Spruche den Sieg. Als drauf die Besiegten
Schmäheten: Weil euch demnach, durch den Wettkampf Strafe verdienen,
Sprach sie, zu wenig noch ist, und Lästerung ihr der Verschuldung
Zufügt, und nicht einmal die freie Geduld uns gegönnt ist;
Wohl! so verlangen wir Buß', und folgen dem rächenden Zorne!

Lachend hört's die Emathierschar, und verachtet die Drohung.
Doch da zu reden sie trachten, und laut mit Geschrei zur Verruchtheit
Auszustrecken die Hände, da sehn sie Gefieder hervorgehn
Ganz an die Nägel hinab, und Flaum die Arme bedecken.
Ein' an der anderen schaut, wie der Mund zum starrenden Schnabel
Spitz sich engt, und ein Vogelgeschlecht den Waldungen zuwächst.
Jammernd wollen sie schlagen die Brust; die geregeten Arme
Schwingen sie hoch in die Lüfte, die walddurchkrächzenden Elstern.
Jetzt noch bleibt dem Gevögel die alte Beredsamkeit übrig,
Heiserer Kehlen Geschwätz, und die Sucht, unmäßig zu plaudern.

Ceres

Ceres zuerst hat Schollen mit hakigem Pfluge gewühlet;
Ceres zuerst gab Früchte dem Land und mildere Nahrung:
Ceres gab die Gesetze; durch Ceres' Geschenk sind wir alles.
Jene gebührt mir zu singen. O könnt' ich nur würdig der Göttin
Singen ein Lied! Doch die Göttin ist wenigstens würdig des Liedes.

Eine gewaltige Insel bedeckt gigantische Glieder,
Trinakris: schwer auflassend dem ungeheuren Typhoeus,
Dränget sie ihn, der gewagt, ätherische Sitze zu hoffen.
Zwar strebt jener empor, will oft aufstehen, und müht sich:
Aber die Rechte bedeckt der ausonische Felsen Peloros;
Du, Pachynos, die Link'; und die Schenkel ihm zwängt Lilybäos;
Ätna belastet das Haupt, wo, dem Grund' anlehnend den Rücken,
Sand ausspeiet und Glut aus entsetzlichem Rachen Typhoeus.
Oftmals ringt er, mit Macht hinwegarbeitend die Erdlast,
Daß er die türmenden Städt' und Gebirg' abwälze vom Leibe.
Davon erbebet das Land; und es zagt der König der Geister,
Daß ihm zerspalte der Boden in weit aufgähnender Öffnung,
Und eindringender Tag die zitternden Schatten erschrecke.

Bange vor solchem Verderb enteilte der finsternen Wohnung
Jetzt der Tyrann, und im Wagen von dunkelen Rossen geführt,
Mustert' er rings des sikulischen Lands Grundfesten mit Vorsicht.
Als er genau nun erforscht, es wackele nirgend ein Ort ihm,
Und die Besorgnis verschwand; da sahe den Schweifenden Venus,
Sitzend auf Eryx Höh'n, und sprach, den Knaben umarmend:

Du mir Waffen und Arm, und meine Gewalt, o Erzeugter!
Nimm das Geschoß, Cupido, womit du alle besiegest;
Und in die Brust des Gottes entsende mir hurtige Pfeile,
Dem das äußerste Los zufiel des gedrittelten Reiches.
Du kannst Götter und Jupiter selbst, du Mächte der Meerflut
Bändigst, du selbst ihn, der beherrscht die Mächte der Meerflut.
Was soll der Tartarus ruhn? Warum nicht dehnt du die Herrschaft.

Dein und der Mutter zugleich? Hier gilt's ein Drittel des Weltalls!
Dennoch wird sie sogar in unserem Himmel verachtet,
Solche Gewalt! und es schwinden mit mir die Kräfte des Amor.
Siehest du nicht, wie Diana die Jägerin, nicht, wie Minerva
Schon sich gewendet von mir? Auch der Ceres Tochter ist Jungfrau,
Wenn wir's dulden, hinfort; denn sie hegt die selbige Hoffnung
Auf denn! für das gemeinsame Reich, wenn ich Liebe noch finde,
Füge die Göttin dem Ohm! - So redete Venus, doch Amor
Löst den Köcher und legt, nach der Wahl der Mutter, aus tausend
Einen der Pfeile zurück; nicht spitziger drohet ein andrer,
Noch fehlloseren Flugs, noch mehr der Senne gehorchend.
Jetzo krümmt er das Horn mit angestemmetem Kniee,
Und durchbohret das Herz mit hakigem Rohre dem Pluto.

Ein tiefflutender See ist Hennas Mauren benachbart,
Pergus mit Namen genannt. Nicht häufiger höret Kaystros
Schwanengesäng', als dieser, in sanft hingleitenden Wassern.
Ringsher kränzen die Flut Umwaldungen, welche beständig,
Wie mit laubigem Teppich, die Glut abwehren des Phöbus.
Kühlung streut das Gezweig', und die Au' hellschimmernde Blumen.
Frühling ist ewig im Hain. Als hier Proserpina weiland
Spielete, sanfte Viole und silberne Lilien brechend;
Als sie mit kindlicher Lust sich die Körb' und den Schoß des Gewandes
Anfüllt', und zu besiegen die Freundinnen eifert' im Sammeln,
Wurde zugleich sie gesehn und geliebt und geraubet von Pluto.
Also durchstürmt ihn die Flamme! Sie rief, die erschrockene Göttin,
Mutter und Freundinnen an, doch häufiger rief sie die Mutter,
Bang'; und indem das Gewand sie zerriß am obersten Rande,
Sanken aus gleitenden Rocke hinab die gesammelten Blumen:
Und, so lauter noch war die jugendlich heitere Unschuld!
Auch der Blumen Verlust erregete Kummer dem Mägdlein.
Pluto beflügelt die Fahrt, und jeglichen rufend mit Namen,
Treibt er die Rosse zum Lauf, und über die mähnigen Häuse
Schüttelt er dunkle Zügel, mit Eisenschwärze gefärbet.
Über des Sees Abgrund' enteilet er, und der Paliker
Dunstendes Schwefelgesümpf, das geborstenem Boden entsiedet;
Und wo die Bacchiaden vom Doppelstrande Korinthus,
Zwischen dem größeren Hafen und kleineren, Mauern gegründet.

Cyane hält in der Mitt', und Pisas Quell' Arethusas,
Jenes umschlossene Meer, das beegnende Hörner verengen.
Dort war sie, von welcher der See den Namen behauptet,
Cyane, hochberühmt in der Schar sikelischer Nymphen,
Die in der strudelnden Flut bis hoch zu den Hüften emporstand.
Und sie erkannte den Gott: Halt! rufte sie, gehet nicht weiter!
Niemals wirst du mit Zwang der Ceres Eidam. Erbitten
Solltest du sie, nicht rauben. Wofern mir kleines mit großem
Abzumessen gebührt: um mich auch bewarb sich Anapis;
Aber erfleht, nicht also geängstigt, reicht' ich die Hand ihm.
Dieses gesagt, trat jene mit ausgebreiteten Armen
Ihm in den Wee. Nicht hemmte den Zorn der saturnische Königin:

Welcher die Ross' anmahnd, die schrecklichen, tief in den Strudel,
Umgedreht mit gewaltigem Arm, den gebietenden Zepter
Schwang; daß getroffen die Erd' ihm Bahn zum Tartarus aufschloß,
Und den entstürzenden Wagen empfing in die Mitte des Schlundes.

Cyane trauert zugleich um Proserpina, und die Verachtung
Ihres geweihten Quells; die unausheilbare Wunde
Nährt sie in schweigender Brust, und ganz in Tränen verrinnt sie;
Und, wo als Göttin sie jüngst obwaltete, in die Gewässer
Fließt sie jetzo verdünnt. Man sah weich werden die Glieder,
Biegsamer jedes Gebein, und frei von Härte die Nägel.
Immer das Zartere schmolz von der ganzen Gestalt ihr zuletzt hin,
Ihr blaulockiges Haar, und die Finger, die Bein' und die Füße;
Denn nur kurz in erkältende Flut ist feinerer Glieder
Übergang; und darauf schwand Rücken und Seit' und die Schultern,
Auch die Brust ihr hinweg in sanft verrieselnde Bäche.
Endlich drang, statt lebenden Bluts, den zergehenden Adern
Wasser hinein; und nichts war anzufassen noch übrig.

Aber indes ward umsonst von der zagenden Mutter die Tochter
Rings in jeglichem Lande gesucht, und in jeglicher Tiefe.
Niemals sah Aurora, mit goldenen Haaren erscheinend,
Jene vom Gang' ausruhn; nie Hesperus. Stets in den Händen
Hielt sie brennende Fichten, an Ätnas Flammen entzündet,
Welche sie unruhvoll in tauigen Nächten umhertrug.
Wiederum, wann der heilige Tag die Gestirne verdunkelt,
Suchte vom Aufgang jene zum Niedergange die Tochter.

Als nun müde vor Durst sie schmachete, und ihr die Zunge
Keine der Quellen gekühlt; jetzt traf sie ein niedriges Hüttlein,
Strohbedeckt, und klopf' an die Tür. Ein Mütterchen öffnet
Trippelnd und schaut die Göttin und reicht, da Wasser sie bittet,
Ihr ein süßes Getränk, aus geröstetem Malze gesotten.
Während sie trinkt das Gereichte, da tritt vor die Göttin ein Knabe,
Frech von Gesicht und verwegen, und lacht und nennet sie gierig.
Doch die Beleidigte schwingst die Neig' in des Redenden Antlitz,
Und umströmt ihn mit Nässe zugleich und malziger Mischung.
Flecken saugt das Gesicht; und dort, wo er Arme gereget,
Reget er Bein', und ein Schwanz beschließt die verwandelten Glieder.
Nur in kleine Gestalt, daß klein zum Schaden die Kraft sei,
Enget er sich, noch unter dem Maß der gewöhnlichen Eidechs.
Doch wie das Mütterchen staunt, wie sie weint und zu greifen ihm nachläuft,
Flieht er behend', und ereilet ein Loch; nun führt er den Namen
Sterneidechs, um den Leib mit sternigen Tropfen gesprenkelt.

Welche Lande die Göttin durchirrete, welche Gewässer,
Ist langweilig zu melden: der Suchenden fehlte der Erdkreis.
Nach Sikania kehrt sie zurück; dort alles erforschend
Naht sie der Cyane jetzt: die, wäre sie nicht in Verwandlung,
Hätt' ihr alles erzählt; doch Mund so wenig wie Zunge
Spricht der Redenden an; nichts hatte sie, Worte zu bilden.
Doch ein deutliches Zeichen gewähret sie: und den bekannten.

Dort in den heiligen Strudel hinabgefallenen Gürtel,
Welchen Persephone trug, den zeigt sie oben im Wasser.
So wie sie jenen erkannt, als ob er erst jetzo den Raub sie
Wüßte, zerriß sich die Göttin das ungeordnete Haupthaar,
Und sie zerschlug, wie zuvor, die zerschlagene Brust mit den Händen.
Nicht, wo sie sei, weiß jene; doch schilt sie die Gegenden alle,
Undankbare sie nennend, nicht wert der verliehenen Feldfrucht:
Doch das trinakrische Land vor anderen, wo sie des Schadens
Spuren entdeckt. Dort jetzo die schollenkehrenden Pflüge
Brach sie mit wütender Hand und verdammt' im Zorn die Besteller,
Männer und Stiere, zum Tod', und hieß ableugnen den Acker
Alles vertrauete Gut, und fälschte die edelen Samen.
Siehe, der fruchtbare Segen, der rings umwallte den Erdkreis,
Liegt nun taub; es erstirbt im sprossenden Grüne die Saatflur.
Bald hat heftige Sonn' und heftiger Regen geschadet,
Bald das Gestirn und der rasende Wind; auch die gierigen Vögel
Raffen gestreute Saat; der Lolch und die Distel beherrschen
Nährende Weizengefeld', und unaustilgbare Quecke.

Jetzt aus eleischen Fluten erhob Arethusa die Scheitel,
Und ihr triefendes Haar von der Stirne gewandt zu den Ohren,
Sagte sie: O du Mutter der rings erkundeten Jungfrau,
Mutter der nährenden Frucht, o hemme die schreckliche Drangsal!
Zürne nicht so gewaltig dem stets dir pflichtigen Lande!
Nichts hat verschuldet das Land; es trug unwillig den Räuber.
Nicht für die Heimat fleh' ich um Gnad'; als Fremdlingin kam ich.
Pisa ist Heimat mir, und den Ursprung leit' ich aus Elis.
Angesiedelt bewohn' ich Sikania; doch mir erwünschter
Ist kein Land. Hier hab' ich, benamt Arethusa, Penaten
Jetzo und häuslichen Sitz. Du, gütige Göttin, erhalt' ihn!
Aber warum ich so weit auswanderte, und durch des Meeres
Wogen hierher mich gewandt in Ortygia: dies zu erzählen,
Kommt die gelegnere Stunde, wann du, von Sorgen erleichtert,
Freundlicher trägst dein Gesicht. Mir beut durchwegsamer Meergrund
Dunkele Bahn, und gerollt durch unterirdische Klüfte,
Heb' ich allhier mein Haupt, die entwöhneten Sterne zu schauen.
Als ich unter der Erd' im stygischen Strudel einherglitt,
Sah ich deine Proserpina dort mit eigenen Augen.
Traurig zwar im Gesicht und noch unerheitert vom Schrecken,
Ist sie Königin doch, und gebeut in dem düsteren Weltraum,
Als obwaltende Gattin des unterirdischen Herrschers.

Stauend vernahm die Mutter, wie starrer Fels, die Erzählung;
Und, wie vom Donner gerührt, stand lange sie. Doch wie der Schmerz ihr
Heftig die heftige Wut aufregete, fuhr sie im Wagen
Hoch zur ätherischen Luft. Dort ganz in Wolken das Antlitz,
Stand sie mit bitterem Hasse vor Jupiter, fliegend das Haupthaar.
Für mein eigenes Blut und das deinige, Jupiter, komm' ich,
Sprach sie, dich anzuflehn! Wenn Gunst nicht findet die Mutter,
Rühre die Tochter dein Herz, und nicht sei weniger darum
Väterlich aeden dein Kind. weil mir im Schoße sie aufwuchs!

Ach, so lange gesucht, ward endlich das Kind mir gefunden;
Wenn ja finden du nennst, nur sicherer noch zu verlieren,
Oder zu wissen, wohin sie mir schwand! Die Entführung verzeih' ich,
Geb' er nur jene zurück! Nicht traun des vermählten Räubers
Ist ja würdig dein Kind, sei auch das meinige würdig!

Jupiter drauf antwortet: Gemeinsame Lust und Beschwerd' ist
Mir die Tochter, wie dir. Doch wenn uns jetzo nach Wahrheit
Namen zu wählen gefällt, nicht scheint mir Beleidigung solches,
Sondern Lieb'; auch wird er nicht Schand' uns bringen, der Eidam;
Wolle nur du, o Göttin! Das übrige fehle; wieviel ist,
Jupiters Bruder zu sein! und was? auch das übrige fehlt nicht!
Nur am Los weicht jener mir selbst! Doch wenn mit Gewalt du
Trennung verlangst, so kehre Proserpina wieder zum Himmel:
Nur mit dem strengen Beding, wofern sie keinerlei Speise
Dort mit dem Munde berührt! So will's der Parzen Verhängnis!

Jupiter sprach's; doch Ceres begehrt der Tochter Zurückkunft.
Aber das Schicksal verbeut; dieweil nicht fastend die Jungfrau
Ausgedau'rt, und irrend im fruchtbaren Garten, mit Einfalt
Einen punischen Apfel vom hängenden Baume gepflücket,
Und aus gelblicher Rinde die sieben genommenen Körner
Über die Lippe gebracht. Von allen der einzige schaute
Dies Askalaphos an: den weiland, sagen sie, Orphne,
Nicht an Ruhm die geringste der avernalischen Nymphen,
Aus des Acherons Lieb' in umnachteter Grotte geboren.
Dieser schaut', und verkündend, der Grausame, raubt er die Heimkehr.
Unmutsvoll verwandelt des Erebus Fürstin den Zeugen
Zum unheiligen Vogel: mit Phlegethons Welle besprengend,
Schuf sie dem Haupt nebst Schnabel und Busch großfunkelnde Augen.
Er, sich selber entrafte, wird in gelbliche Flügel gekleidet,
Mit vorwachsendem Haupt, und krümmt langkrallige Klauen;
Doch kaum regt er zum Flug' untätiger Arme Befiedrung.
Gram zu verkündigen wird er ein mißgestalteter Vogel,
Sterblichen Graun und Entsetzen, ein träg' einsiedelnder Uhu.

Zwar der Plauderer hatte der freveln Zunge Bestrafung
Wohl verdient: doch euch, acheloische Mädchen, woher euch
Vogelfuß' und Gefieder, bei menschlichem Antlitz der Jungfrau?
Etwa, weil ihr des Tags, da Proserpina Blumen des Frühlings
Las, in der Zahl der Gespielinnen wart, tonreiche Sirenen?
Als ihr umsonst nach jener im Kreis der Erde geforschet,
Stracks, daß euere Sorg' auch Meeresfluten erführen,
Wünschtet ihr über der Wog' in ruderndem Fluge zu schweben;
Und willfährige Götter erhörten. Plötzlich gehüllet
Saht ihr euere Glieder in gelb umwachsende Federn.
Aber damit das Getön, das sanft die Ohren bezaubert,
Nicht auf der Zunge vertönt', und der Kehle melodischer Reichtum;
Blieb euch menschliche Stimm', und blieb jungfräuliches Antlitz.

Jupiter, zwischen den Bruder gestellt und die trauernde Schwester,
Teilete nun gleichmäßia des Jahrs umrollende Kreisung.

Jetzt verweilt die Göttin, mit Macht zwei Reiche beherrschend,
Bei dem Gemahl sechs Monden, und sechs bei der liebenden Mutter.
Andre Gestalt hat plötzlich die Seele zugleich und das Antlitz:
Denn, die eben noch traurig erschien auch selber dem Pluto,
Trägt nun heiter die Stirn, wie die Sonn', in regnende Wolken
Eben gehüllt, wann siegend hervor aus der Wolke sie strahlet.

Ceres fragte nunmehr, sorglos nach gefundener Tochter,
Was dich entfernt, Arethusa, warum du ein heiliger Quell seist?
Ringsum schwieg das Gewog'; und die Göttin hob aus des Quelles
Tiefe das Haupt; dann trocknend das grünliche Haar mit den Händen,
Meldete sie, wie vordem der eleische Strom sie geliebet.

Nymphe von jenem Geschlecht, das achäische Fluten bewohnt,
Sprach sie, war ich; nie streifte geschäftiger eine durch Waldhö'n
Jagend umher, nie stellte geschäftiger eine das Garn auf.
Aber obgleich ich nie um der Schönheit Ruhm mich bekümmert,
Rüstig und stark, wie ich war, ich hieß die Schöne beständig.
Doch erfreute mich nicht mein hochgespriesenes Antlitz;
Und, was andre beglückt, das Lob des blühenden Wuchses
Machte mich Ländliche rot; und ich hielt zu gefallen für Frevel.
Aus dem stymphalischen Wald', ich erinnre mich, kam ich ermüdet.
Heiß war der Tag, und es mehrt' Arbeit die gewaltige Hitze.
Siehe, da rieselte still ein Wässerchen ohne Gewirbel,
Bis an den Grund durchsichtig, wodurch in der Tiefe mir zählbar
Jedes Kieselchen war; und kaum floß leise die Welle.
Grauliches Weidengebüsch; und die wassergenährte Pappel,
Überwölbten von selbst die hängenden Borde mit Schatten.
Und ich naht', und kühlte zuerst die Sohlen des Fußes,
Dann zu den Knieen empor; noch lüsterner löst' ich den Gürtel:
Und mein weiches Gewand der gebogenen Weide vertrauend,
Taucht' ich enthüllt in die Flut. Doch indem ich sie schlug und heranzog.
Gleitend in jeder Gestalt, und die schmeidigen Arme bewegte,
Stieg mir unter dem Strudel, ich weiß nicht, welches Geräusch auf,
Und ich Erschrockene trat an den Rand des näheren Ufers.
Nicht so geeilt! rief plötzlich aus eigenen Fluten Alpheos:
Nicht so geeilt, Arethusa! erscholl von neuem sein Ausruf.
Ohne Gewand, wie ich war, enteilet' ich; denn das Gewand hing
Drüben am anderen Bord. Noch heftiger drängt er, und glüht er;
Und weil nackend ich war, so schien ich gefälliger jenem.
Also lief ich in Hast, so drängte mich wild der Verfolger:
Wie vor dem Habicht entfliehn mit zitternder Schwinge die Tauben,
Und wie den zitternden Tauben im Sturm nachflieget der Habicht.
Weit nach Orchomenos hin, nach Psophis hin und Cyllene,
Bis zu mänalischen Höh'n und den Höh'n Crimanthos, bis Elis
Hielt ich den fliegenden Lauf, nicht säumender folgte mir jener.
Aber lange zum Lauf mich anzustrengen, gebrach's mir
Armen an Kraft; und jener war ganz unermüdet zur Arbeit.
Dennoch die Ebenen durch, und die baumumschatteten Berge,
Felsen sogar und Geklipp, unwegsame Wüsten durchlief ich.
Rückwärts schien mir die Sonn'. und langhin sah ich den Schatten

Mir vor den Füßen gestreckt; wofern nicht Angst ihn allein sah.
Aber gewiß erschreckte der Füße Getön, und es hauchte
An das geschleierte Haar der gewaltige Atem des Mundes.
Matt von der müdenden Flucht: Hilf, ruft' ich, o hilf! er erhascht mich!
Hilf der Genossin, Diktyнна, der deinigen! der du zu tragen
Oft den Bogen gereicht, und den pfeilumschließenden Köcher!
Gleich war die Göttin bewegt, und eine der dichtesten Wolken
Stürzte sie über mich her. Die mit Nacht Umhüllte forschet
Ängstlich der Strom, und tappt ringsher um den bergenden Nebel.
Zweimal umirrt' er die Stelle betört, wo die Göttin mich einschloß;
Zweimal erscholl: Arethusa! o komm, Arethusa! sein Ausruf.
Ach, wem pochte das Herz, wie mir Elenden? Etwa dem Lamme,
Wenn es die schnaubenden Wölfe vernahm um das hohe Gehege?
Oder dem duckenden Hasen im Busch, der die feindlichen Mäuler
Stöbernder Hund' anschaut, nicht wagend den Leib zu bewegen?
Dennoch entweicht er nicht; denn nirgendwo Spuren des Fußes
Schauet er weiter entfernt; das Gewölk und die Stelle bewacht er.
Kalter Schweiß umströmt mir Belagerten jetzo die Glieder,
Daß von dem ganzen Leibe mir bläuliche Tropfen entfallen.
Wo ich die Füße bewegt, dort wallet ein See; aus den Locken
Trieft mir der Tau; und geschwinder, als nun ich erzähle mein Schicksal
Lös' ich in Nässe mich auf. Doch selbst die geliebten Wasser
Kennet der Strom: und er legt die genommene Mannesgestalt ab,
Und wird, mir sich zu mischen, in eigene Fluten verwandelt.
Delia spaltet die Erd'; und ich, in die Tiefe mich tauchend,
Eile durch blindes Geklüft zur Ortygia: welche, der Göttin
Als gleichnamige wert, mich zuerst an die Lüfte hervorzog.

Also sprach Arethusa. Da spannte die fruchtbare Göttin
Vor das Geschirr zwei Schlangen, das Maul mit Zäumen gebändigt,
Und sie durchschwebte die Luft im Mittel der Erd' und des Himmels.
Jetzt dem Triptolemus bringt sie das luftige Drachengeschirr hin
Zur tritonischen Burg, und gibt ihm Samen zu streuen,
Teils in rohes Gefild, und teils in endlich erneutes.

Hoch schon über Europa und Asias Lande getragen,
Fuhr der Jüngling einher, und Szythiens Küsten erreicht' er.
König allhier war Lynkos. Er geht in des Königes Wohnung.
Wie er komm', um des Wegs Ursach', um Namen und Heimat,
Ward er gefragt, und: Die edle Athen ist, sagt' er, mir Heimat,
Und Triptolemus heiß ich; mich trug kein Kiel durch die Wogen,
Noch durch die Lande der Fuß, mir öffnete Bahnen der Äther.
Gaben bring' ich von Ceres, die, weit durch Äcker gestreuet,
Fruchtbare Ernten des Kornes und mildere Nahrungen tragen.
Neidisch sah der Barbar, und um selbst Urheber so großer
Milde zu sein, empfängt er den Gast; und dem Schlummerbetäubten
Naht er mit würgendem Stahl. Da die Brust zu durchstoßen er trachtet,
Wandelt ihn Ceres zum Luchs, und heißt von neuem die Luft durch
Lenken sein heiliges Drachengeschpann den mopsopischen Jüngling.

Sechstes Buch

Arachne

Pallas hörte den Ruhm der Mäonerin, jener Arachne,
Daß sie ihr selbst nicht weiche mit künstlicher Wollebereitung.
Nicht durch den Adel des Ortes noch der Herkunft war sie gepriesen,
Sondern durch Kunst. Ihr Vater, der Kolophonier Idmon,
Pfllegt' in phokäischen Purpur die trinkende Wolle zu tauchen.
Tot war die Mutter bereits, auch sie aus niedrigem Volke,
Und dem Vermählten gleich. Doch fand in den lydischen Städten
Jene durch edelen Fleiß denkwürdigen Namen, wiewohl sie
Stammt' aus kleinem Geschlecht, und wohnt in der kleinen Hypäpa.
Anzuschauen der Arachne bewunderungswürdige Arbeit,
Kamen die Nymphen daher von den Weinhöhen ihres Tymolos,
Kamen aus ihrem Gewässer daher paktolische Nymphen.
Nicht nur gewordene Zeuge vergnügte sie dort zu betrachten,
Sondern die Werdenden auch: so paarte sich Kunst mit der Anmut!
Ob sie die rohere Wolle zuerst aufwickelt' in Ballen;
Ob mit den Fingern ihr Werk sie lockerte; oder ob krepelnd
Feiner sie zog und feiner die nebelähnlichen Vliese;
Ob sie mit hurtigem Daum umschwang die gerundete Spindel;
Ob mit der Nadel sie stickte: gewitziget schien sie von Pallas.
Doch sie leugnet die Lehrerin ab, und beleidiget ruft sie:
Streite die Göttin mit mir! nichts ist, was besiegt ich verweigere!

Pallas nimmt der Greisin Gestalt, und fälscht um die Schläfen
Graues Haar, auch stützet ein Stab ihr die schwächlichen Glieder.
So nun redete sie: Nicht hat das höhere Alter
Unannehmliches nur; die Erfahrung reift mit den Jahren:
Meinen Rat verachte mir nicht. Du suche den Ruhm dir,
Daß vor den Sterblichen du am geschicktesten Wolle bereitest.
Doch der Unsterblichen weich', und in Demut bitte Verzeihung
Deinem entfahrenen Worte; der Bittenden wird sie verzeihen.

Düsteren Augs verläßt sie die angefangenen Fäden;
Kaum noch haltend die Hand, und Zorn im Gesichte bekennd,
Ruft sie die Wort' entgegen der eingehüllten Pallas:
Dürftig kommst du des Sinns, und geschwächt vom lastenden Alter!
Wer zu lange gelebt, dem schadet es! Solcherlei Reden
Magst du der Schnur, die du hast, vorpredigen, oder der Tochter!
Rat ersinn' ich mir selber genug! Mit deiner Ermahnung
Wähne mir nicht zu frommen; es bleibt bei unserem Vorsatz!
Warum kommt sie nicht selbst, und meidet den Kampf der Entscheidung?

Wohl, ruft Pallas, sie kam! und den Wuchs ablegend der Greisin,
Stellt sie die Himmlische dar. Voll Ehrfurcht huldigen Nymphen
Und mygdonische Frau'n. Sie allein nicht zagte, die Jungfrau.
Dennoch errötete sie; und es flog um der Trotzigen Antlitz
Schleunige Glut, die wieder verschimmerte: so wie in Purpur
Pfllegt zu erscheinen die Luft, wann zuerst Aurora herannaht,
Und nach weniaer Frist sich erhellt an der Sonne Bestrahlung.

Jene beharrt im Entschluß, und die törichte Palme begehend,
Rennt sie ins nahe Geschick: Nicht weigert sich Jupiters Tochter.
Weder ermahnt sie hinfort, noch säumet sie jetzt die Entscheidung.

Ohne Verzug nun stellen sie beid' an gesonderten Orten,
Und mit zartem Gespinste bespannen sie jede den Webstuhl.
Fest am Baum ist die Web', und der Rohrkamm scheidet den Aufzug;
Mitten hindurch wird geschossen mit spitzigem Schifflein der Einschlag,
Aus der entwickelnden Hand; und gestreckt nun zwischen die Faden,
Drängen ihn dicht mit dem Stoß die gereiheten Stäbe des Kammes.
Jegliche Kämpferin eilt; die Gewand' um den Busen gegürtet,
Regen sie kundige Arm', und die Lust macht leichter die Arbeit.

Dort wird Purpurgespinst, das den tyrischen Kessel gekostet,
Eingewebt, und daneben die sanft abgleitenden Schatten:
Wie nach Regenerguß von prallender Sonne den Bogen
Pfleget mit gewaltiger Krümmung entlang zu färben den Himmel;
Da in geschiedenen Räumen ihn tausend Farben durchschimmern,
Fließen sie doch ineinander, das spähende Auge verwirrend;
So sehr scheint, was grenzet, sich gleich, und Entfernteres ungleich.
Dort auch laufen hindurch die geschmeidigen Faden des Goldes;
Und im Gewirk erhebt sich ein altertümlicher Inhalt.

Auf der cekropischen Burg wirkt Pallas färbend des Mavors
Fels, und den längst besungenen Streit um den Namen des Landes.
Zwölf Unsterbliche sitzen, und Jupiter mitten, auf Thronen,
Mit ehrwürdigem Ernst, hochfeierlich. Jeden der Götter
Zeichnet die eigne Gestalt, und den Jupiter königlich Ansehn.
Aber der Meergott steht, und mit langgeschaffetem Dreizack
Schlägt er den schroffigen Fels, daß hervor aus der Wunde des Felsens
Springt die gesalzene Flut; und der Leistende eignet die Stadt sich.
Selbst erscheint sie mit Schild und spitziger Lanze gewaffnet,
Und auf dem Haupte den Helm, an der Brust die schützende Ägis.
Und das geähnlichte Land, von der mächtigen Spitze geschmettert,
Treibet hervor mit Beeren den Sproß des ergrauenden Ölbaums.
Stauend sehn es die Götter. Das Werk umkränzet ihr Siegslaub.

Doch die Mäonerin zeigte vom Stiere getäuscht die Europa:
Wahrhaft schien zu leben der Stier, und zu wallen die Meerflut;
Wahrhaft schaute daher zum verlassenem Lande die Jungfrau.
So, wie sie angstvoll rief den Gespielinnen, und die Benetzung
Scheute der hüpfenden Flut, und die furchtsame Ferse zurückzog.
Auch Asteria schuf sie, gefaßt vom ringenden Adler;
Leda dem Schwan, und Antiope hold dem geheuchelten Satyr;
Wie in Amphitryons Bild einst Jupiter warb um Alkmene;
Wie er, ein Hirt, Mnemosyne täuscht', und im Feuer Ägina,
Wie um Danäe Gold, und ein Drach' um Proserpina spielte.
Aber den Bord umringte mit Blumen durchflochtener Efeu.

Selbst nicht Pallas vermag, noch die Mißgunst, sagten die Nymphen,
Dir zu tadeln das Werk. An belebender Kunst und Gestaltung
Gleichst der Unsterblichen du; doch mit edlerer Seele belebt sie.

Auch dies Lob ereiferte dich, blondlockige Männin;
Mehr ihr trotzender Blick, und der Bildungen höhrender Inhalt,
Welcher des Vaters Schmach dir vorwarf, Tochter und Jungfrau!
Zornig zerriß die Göttin der Lästerung schnödes Gemäld' ihr,
Und in der Hand noch haltend das Schiff aus cytorischem Buxus,
Schlug sie dreimal die Stirn dem idmonischen Mädchen Arachne.

Nicht erträgt es die Arme; das Seil anknüpfend, umschlingt sie
Mutig die Kehl'. Es enthebt die Hangende Pallas voll Mitleid,
Und: So lebe demnach, doch hange du, Frevlerin! ruft sie.
Und nach gleichem Gesetz (nicht schmeichele dir mit der Zukunft!)
Werde bestraft dein ganzes Geschlecht, und die spätesten Enkel.

Hierauf geht sie hinweg, und den Saft hekateïschen Krautes
Sprengt sie ihr; und sofort, da der traurige Seim sie berührte,
Floß herunter das Haar, und die Nase zugleich und die Ohren.
Winzig verschrumpft ihr Haupt, am kleinlichen Körper das Kleinste;
Schmächtige Fingerchen haften wie Bein' an jeglicher Seit' ihr.
Übrigens waltet der Bauch. Aus ihm auch sendet Arachne
Faden, und fleißiger noch als Spinn' ihr altes Gewebe.

Niobe

Niobe hört' im Palaste der lydischen Spinne Verwandlung,
Als in Mäonia noch am Sipylus wohnte die Jungfrau;
Doch nicht warnte die Strafe der Volksgenossin Arachne,
Himmlischen nachzustehn, und in kleinerem Laute zu reden.
Vieles erhöhte den Mut. Doch weder die Kunst des Gemahles,
Noch ihr beider Geschlecht, und der Glanz des mächtigen Reiches,
Gab ihr solches Behagen, wie sehr auch alles behagte,
Als der Kinder Gedeihn. Glückseligste unter den Müttern,
Niobe, wärst du genannt, wenn du nicht es geschienen dir selber.

Denn des Tiresias' Tochter, die zukunfthnende Manto,
Ging durch die Gassen der Stadt, von göttlichem Geiste gereget,
Einst weissagend umher: Kommt, kommt, ismenische Weiber!
Bringt der Latona, und bringt den Zwillingen unsrer Latona,
Weihrauch dar mit Gebet; und fügt um die Haare den Lorbeer!
Solches gebeut Latona durch mich! - Man gehorcht; und es wandeln
Alle thebischen Frau'n, geschmückt mit befohlenem Laube,
Weihrauch heiligen Flammen, und bittende Worte, zu bringen.

Aber Niobe kommt im Gewühl des begleitenden Schwarmes,
Prangend in phrygischen Prunk der golddurchwirkten Gewande,
Und, wie der Zorn es gestattet, auch schön; und bewegend ihr stattlich
Angesicht mit den Locken, die jegliche Schulter umwallten,
Stand sie, und hoch die Augen umhergewendet voll Stolzes:

Welch ein Wahnsinn, rief sie, gehörte Götter gesehen
Vorzuziehn! Was, wenn ihr Latona verehrt an Altären,
Fehlt noch meiner Gewalt der Weihrauch? Mich ja erzeugte
Tantalus, welcher allein zum Mahl der Unsterblichen einging;
Und mich aebar die Pleiade Tavaete. Tochter des Atlas.

Der den ätherischen Pol hoch trägt mit erhabenem Nacken!
 Jupiters Sohn ist der Vater, und Jupiters Sohn der Gemahl auch!
 Mir sind die Völker gebeugt in Phrygia; mir auch gehorchet
 Kadmus' Burg; und die Mauern, gefügt von den Saiten Amphions,
 Werden, und was sie bewohnt, von mir und dem Gatten verwaltet!
 Welchem Teil des Palastes ich auch zuwende die Augen,
 Unermeßliche Hab' erscheint mir! Aber ich selber
 Rag' als Göttin an Wuchs; und sieben Töchter umblühn mich,
 Jünglinge ebensoviel, und bald auch Eidam' und Schnüre!
 Fragt noch, aus was für Grunde der Niobe Stolz sich erhebet;
 Und dann wagt, die von Cöus, ich weiß nicht welchem, entsproßne
 Titanide Latona mit vorzuziehn, der die Erde,
 Groß wie sie ist, den winzigen Raum zum Gebären versagt hat!
 Himmel und Land und Gewässer verbanneten euere Göttin!
 Flüchtlingin war sie der Welt! bis Delos endlich voll Mitleid:
 Du durchirrest das Land, ihr zurief, ich das Gewässer:
 Und unbefestigten Grund einräumte. Zweier Gebornen
 Freute sie sich; das ist von unserem Segen ein Siebteil!
 Selig bin ich; wer leugnet mir das? und selig beharr' ich:
 Wer auch bezweifelt mir dies? Zur Sicherheit hebt mich der Reichtum!
 Höher schau' ich herab, als wo Fortuna mir schade!
 Ob sie auch vieles entreißt, weit mehreres wird sie mir lassen!
 Schon stieg über die Furcht mir die Seligkeit! Denkt euch, gekürzt
 Könne mir etwas sein von der Heerschar meiner Gebornen;
 Doch nicht sank' ich hinab zu der Doppelzahl der Latona,
 Die mit dem sämtlichen Schwarm nur wenig mehr ist, denn fruchtlos!
 Weit, o weit von dem Opfer entfernt; und dem Lorbeer des Hauptes
 Niedergesenkt! - Sie senken; es bleibt unvollendet das Opfer;
 Und sie flehn, wie man darf, mit leiserer Stimme zur Gottheit.

Unmutsvoll vernahm's die Unsterbliche. Jetzt auf des Cynthus
 Oberstem Gipfel begann zu den Zwillingen also Latona:

Schaut! ich euere Mutter, die kühn durch eure Geburt ward,
 Und die der Juno allein, sonst keiner der Göttinnen, ausweicht,
 Werd' als Göttin bezweifelt! Von stets gefei'rten Altären
 Werd' ich, o Kinder, gescheucht, wo ihr nicht meiner euch annehmt!
 Nicht mein einziger Schmerz! Zu der Untat fügete Schmähung
 Tantalus Tochter hinzu: vor den ihrigen euch zu verachten,
 Wagte sie; ja mich selbst (ihr werde das!) nannte sie fruchtlos;
 Und die Verbrecherin zeigte die Lästerzunge des Vaters!

Bitten wollte gesellen Latona zu der Erzählung.
 Endige! sagte der Sohn; du säumst nur die Strafe mit Klagen!
 Endige! sagte die Tochter. In schleunigem Schwung durch die Lüfte
 Kamen zur Burg des Kadmus sie beid', in Wolken gehüllet.

Eben und weit gedehnt war nah an den Mauern ein Blachfeld.
 Immerdar von Rossen zerstampft; wo der Räder Getümmel
 Und der zermalmende Huf die liegenden Schollen gelockert.
 Einige dort von den Söhnen der Niobe und des Amphion
 Steiden auf mutiae Ross': in tvrischer Farbe aerötet.

Glüht das Gedeck, und es starren von Gold die lenkenden Zügel.
Aber Ismenos anjetzt, der zuerst der gebärenden Mutter
Schmerz und Freude gebracht, da den trampenden Lauf er herumdreht
In den gemessenen Kreis, und den schäumenden Rachen bezähmet;
Wehe mir! schreit er auf; und grad in den Busen geheftet,
Trägt er Geschoß; und aus sterbender Hand die Zügel entlassend,
Sinkt auf die Seit' allmählich am rechten Bug er hinunter.
Sipylus, jenem zunächst, wie des Köchers Geklirr ihm daherscholl,
Floh in entzügeltem Lauf: so wie oft, vorkundig des Regens,
Flieht vor der drohenden Wolke der Steuerer, und die gespannten
Segel umher ausdehnt, daß auch kein Lüftchen entfließe.
Doch wie entzügelt er floh: dem Entfliehenden folgt unvermeidlich
Todesgeschoß; und zitternd im oberen Wirbel des Nackens
Haftet der Pfeil, und es raget entblößt aus der Kehle das Eisen.
Vorgestreckt, wie er war, auf den stürmenden Hals und die Mähnen
Rollt er hinab, die Erde mit warmem Blute besudelnd.

Phädimus aber, der arme, gleichnamig dem Ahnen,
Tantalus, als sie ein Ziel dem gewöhnlichen Fleiße gesetzt,
Hatten zum Jugendgeschäft sich gewandt des glänzenden Ringens.
Und schon rangen sie beide mit eng verflochtenen Gliedern,
Brust arbeitend an Brust: da geschneilt vom straffen Gehörne,
So wie gefügt sie waren, der Pfeil sie beide durchbohrte.
Beid' erseufzten zugleich, und zugleich die vom Schmerze gekrümmten
Glieder zur Erde gestreckt, zugleich die erlöschenden Augen
Gegen das Licht aufrollend, verhauchten zugleich sie den Atem.
Jene schaut Alphenor; mit wund geschlagenem Busen
Fliegt er heran, und erhebt die kalten Glieder umarmend;
Ach, und fällt in dem zärtlichen Dienst: denn der Delier Phöbus
Schmettert den finsternen Stahl ihm tief in die Kammer des Herzens.
Und dem entzogenen folgt ein Teil der Lung' an den Haken
Ausgedreht; es ergießt mit dem Atem sich Blut in die Lüfte.
Doch nicht einfach trifft, Ungeschorener, o Damasichthon,
Dich die Wund'. Es durchdrang am beginnenden Bein das Geschoß ihn,
Wo im Gelenk sich bewegt die sehnige Beuge des Kniees.
Während er strebt, mit der Hand zu entziehn die verderbende Waffe,
Fliegt ihm ein anderer Pfeil bis zur Fiederung tief in die Gurgel.
Wieder heraus drängt diesen das Blut, und hoch sich erhebend,
Schießt es hervor, und steigt mit langem Strahl in die Luft auf
Auch der letzte der Söhn' Ilioneus hob unerhörbar
Flehend die Arm' empor: O ihr Himmlischen alle gemeinsam,
Rief er aus, unwissend, nicht alle sie braucht' er zu bitten:
Schonet, o schont! und gerührt, da unhemmbar bereits das Geschoß flog,
Wurde der treffende Gott: doch erlag der kleinsten Verwundung
Jener, indem nicht tief ihm der Pfeil zum Herzen hineindrang.

Trauriger Ruf, und Kummer des Volks, und Tränen der Diener
Kündeten jetzt der Mutter den plötzlichen Jammer des Hauses:
Ihr, die erstaunt, daß vermocht, und eifert im Zorn, daß gewaget
Dies die Oberen hätten, und soviel Macht sie verübten.
Den der Vater Amphion. die Brust von dem Stahle durchschmettert.

Hatte sterbend geendet zugleich mit dem Lichte den Kummer.
Ach, wie Niobe weit von der Niobe jetzo entfernt ist,
Welche dem Volke verbot die latoischen Opferaltäre,
Und, durch die Stadt herschreitend, das Haupt in den Nacken zurückbog,
Lästig den Ihrigen selbst; nun mitleidswürdig dem Feinde!
Auf die erkälteten Leichen gesenkt, ohn' Ordnung und Auswahl,
Teilt sie umher die Küsse den Kindern allen zum Abschied.
Dann zum Himmel erhebend die blau gerungenen Arme:

Grausame, weide das Herz an unserem Grame, Latona!
Weide dir, sprach sie, das Herz, bis es satt werd' unseres Jammers!
Hüpf' im Triumph! mich trägt man zu Grab', obsiegende Feindin!
Aber warum obsiegend? Mir Elenden bleibet noch mehrers,
Als, Glückselige, dir! Nach soviel Leichen auch sieg' ich!

Niobe sprach's; da erklang vorn gespannten Bogen die Senne,
Daß rings alle vor Schrecken erzitterten; nur sie allein nicht.
Unglück machte sie kühn. In dunkelen Trauergewanden
Stehn um die Bahnen der Brüder, mit hangendem Haare, die Schwestern.
Eine davon, ausziehend den Pfeil, der im Innersten haftet,
Senkt auf den Bruder hinab das Gesicht, ohnmächtig verscheidend.
Dort die andere strebt die bekümmerte Mutter zu trösten;
Plötzlich schweiget sie still, um die heimliche Wunde sich krümmend.
Jene will fliehn, doch umsonst! hin gleitet sie; jen', auf der Schwester
Liegend, erblaßt; die birgt sich; die andere zittert umher noch.
Sechs nun sanken dem Tod', an verschiedener Wunde verblutend;
Nur die letzte noch blieb, die ganz mit dem Leibe die Mutter,
Ganz im Gewand' umhüllt': O die Einzige laß mir, die Kleinste!
Von so vielen die Kleinste verlang' ich nur, rief sie, und eine!

Während sie fleht, sinkt auch die Erflehetete! Ganz nun vereinsamt,
Saß sie, von Leichen umringt, der Töchter, der Söhn', und des Mannes.
Und sie erstarrte vor Gram. Ihr regt kein Lüftchen die Haare;
Blutlos wird und bleich das Gesicht; auf traurigen Wangen
Steht das Aug' unbewegt; nichts Lebendes bleibt in dem Bildnis.
Selbst im inneren Munde, zugleich mit gehärtetem Gaumen,
Harscht ihr die Zung', und die Ader mit schwindendem Pulse versieget.
Nicht mehr beugt sich der Hals, nicht dreht sich der Arm im Gelenke,
Nicht kann gehen der Fuß; auch Herz und Leber ist Felsen.
Dennoch weint sie, und schnell vom gewaltigen Wirbel des Sturmes
Wird sie zur Heimat entrafft. Dort hoch auf dem Berge gewurzelt,
Rinnet sie; stets in Tränen zerfließt noch jetzo der Marmor.

Die Frösche

Habet ihr Lust und Weile, so höret mich. Eine Geschichte
Weiß ich aus älterer Zeit: wie in Lycias fruchtbaren Äckern
Nicht ungestraft die Latona verachteten Bauern der Vorwelt.
Zwar ist dunkel die Tat, wie selbst die Männer; allein doch
Wunderbar. Ich sah in Person den sumpfigen Weiher,
Wo das Wunder geschah. Denn mein schon alternder Vater,
Schwach für weitere Weide. befahl mir. ihm die erlesnen

Rinder daher zu holen; und gab mir einen Geleiter
Mit aus dem Lyciervolk. Da zugleich wir die Triften umwandeln;
Denkt doch! mitten im See, von Opferasche geschwärzet,
Stand ein alter Altar, umgrünt von zitterndem Rohre.
Stehen blieb der Gefährt', und: Gnade mir! flüstert' er ängstlich
Gegen den See; und sogleich: o Gnade mir! flüstert' ich selber.
Ist der Altar der Najaden? so fraget' ich; oder des Faunus?
Oder des örtlichen Gottes? Zur Antwort sagte der Fremdling:
Nein, nicht wohnt, o Jüngling, ein Berggott hier im Altare.
Jene nennt ihn den ihren, der einst die Königin Juno
Ganz die Erde verbot, der kaum die irrende Delos
Gab die erbetene Ruh', als leicht noch die Insel umherschwamm.
Dort, an die Palme gelehnt, und den Baum der Pallas, genas sie,
Der Stiefmutter zum Trotz, von Zwillingen endlich, Latona.
Dort auch entfloh, wie man sagt, die Gebärerin ängstlich vor Juno,
Tragend im eigenen Busen die neugeborenen Götter.
Schon in das Land der Chimära, in Lycia kam sie, von langer
Arbeit matt, da die Sonne mit Glut anstrahlte die Fluren;
Und sie lechzte vor Durst in der dörrenden Flamme des Himmels;
Auch war die Brust ihr erschöpft von den gierig saugenden Kindern.

Jetzt traf sie den Teich von besserer Flut in des Tales
Niederungen: wo Landleute sich staudende Reiser zum Flechten
Sammelten, Binsen zugleich, und klobige Schilfe des Sumpfes.
Näher ging die Titanin, und senkend das Knie auf die Erde,
Neigte sie sich, zu schöpfen den Trunk des kühlen Gewässers.
Aber der ländliche Haufen verbot. Drauf sagte die Göttin:

Warum Wasser verwehrt? Zu aller Gebrauch ist das Wasser!
Eigen erschuf nicht Luft die Natur, noch eigen die Sonne,
Oder die lautere Flut! Am Gemeingut nehm' ich nur Anteil!
Dennoch erfleh' ich solches zur Gabe mir! Nicht ja gedacht' ich
Hier zu baden den Leib, und die abgematteten Glieder;
Sondern den Durst zu kühlen! Mit fehlt schon Feuchte zum Reden;
Trocken ist Zung' und Kehle; ja kaum noch lautet die Stimme!
Wassertrunk wird Nektar mir sein! Ja, das Leben verdank' ich
Euch mit dem Trunke zugleich; ihr gewährt mir Leben im Wasser!
Werdet durch diese gerührt, die hier im Busen die Händchen
Strecken nach euch! Und es traf sich, die Kindelein streckten die Hände.

Wen nicht hätten gerührt die schmeichelnden Worte der Göttin?
Dennoch bestehn sie zu hemmen die Bittende; Drohungen endlich,
Wo nicht fern sie entweiche, mit schmähernder Lästerung fügt man.
Noch nicht genug: ihn selber umher mit Händen und Füßen
Machen sie trübe den Teich; und tief aufwühlend vom Grunde,
Regen sie weichen Morast ringsum mit neidischen Sprüngen.

Unmut täubte den Durst; nicht mag die Tochter des Cöus
Noch Unwürdigen flehn; es verdrießt, noch länger zu reden
Worte, der Göttin zu klein; und die Händ' aufhebend zum Himmel:
Lebt denn, sagte sie, ewig hinfort in jenem Gesümpfe!

Schnell war Tat, was die Göttin gewünscht. In die Fluten zu springen,
Freut sie und bald ganz unter den Pfuhl zu tauchen die Glieder,
Bald zu erheben das Haupt, und bald auf der Fläche zu schwimmen;
Oft sich über dem Bord zu sonnen am Sumpf, und hinab dann
Wieder zu plumpen in kühlende Flut. Noch jetzo beständig
Gellt von Zank die schmäbliche Zung'; und der Schande nicht achtend,
Ob sie die Flut auch bedeckt, auch bedeckt noch schimpfen sie kecklich.
Selber der Ruf tönt rauh, und es schwillt der geblähte Hals auf,
Und viel weiter noch sperrt den gedehnten Rachen die Schmähung.
Schulter und Haupt sind gesellt, und scheinen den Hals zu verdrängen,
Grünlich gefärbt ist der Rücken, der groß vorragende Bauch weiß.
Jugendlich hüpfen herum im morastigen Sumpfe die Fröschelein.

Marsyas

Klänglich war, sehr klänglich, des Satyrs Marsyas Schicksal,
Der, von Apollo besiegt im Getön des tritonischen Rohres,
Jetzo die Strafe bestand. Was entziehst du mir selber mich? rief er.
Ah, mich gereut's! ah! schrie er, soviel nicht gilt mir das Schallrohr!
Doch wie er schrie, zog jener die Haut ihm über die Glieder;
Und nichts war, als Wunde, zu schau'n. Blut rieselte ringsum;
Aufgedeckt lag Muskel und Sehn'; auch die zitternden Adern
Schlugen, der Hülle beraubt, aufzuckende Eingeweide
Konnte man zählen sogar, und der Brust durchscheinende Fibern.

Ihn wehklageten Faune, die ländlichen Mächte der Waldung,
Ihn die Satyrgebrüder, und du, ruhmvoller Olympus,
Ihn auch der Nymphen Geschlecht, und wer in der bergigen Gegend
Herden der wolligen Schaf, und gehörnete Rinder umhertrieb.
Aber das fruchtbare Land empfing die fallenden Tränen,
Durchgenetzt, und trank sie hinab in die innersten Adern:
Wo sie, zu Wasser geseigt, aufquellen an freiere Lüfte.
Jäh zu dem stürmischen Meer, im Hang abschüssiger Ufer,
Rollt der Marsyasstrom durch Phrygia lautere Wellen.

Prokne und Philomela

Barbarn schreckten gelandet Athens mopsopische Mauern.
Aber es kam hilfreich der gerüstete Thrazier, Tereus,
Scheuchte den Feind, und gewann den glänzenden Namen des Siegers.
Diesem, der weit vorherrscht' an der Lande Gebiet und der Männer,
Und sein tapfres Geschlecht ableitete selbst von Gradivus,
Gab Pandion die Prokne zur Braut. Doch nicht Hymenäus,
Juno die eh'liche nicht, noch die Grazie, nahte dem Lager.
Furien hielten empor die geraubeten Leichenfackeln;
Furien breiteten ihnen das Bett; der entweihende Uhu
Brütet' im Dach, und saß auf dem Giebel des Ehegemaches.
Solch ein Vogel verband mit Tereus Prokne; zu Eltern
Segnete solcher sie ein. Glückwünsungen jubelte freilich
Thracia; selbst auch brachten sie Dank den unsterblichen Göttern;
Und wie den Tag, der dem Herrscher Pandions Tochter vermählet,
So der ihm Itys geschenkt, verordneten alle zum Festtag.

O wie tief ist verborgen, was frommt! Schon führete Titan
Durch fünf Herbste den Lauf des wiederkehrenden Jahres,
Als so Prokne den Mann liebkosete: Find' ich noch etwas
Freundlichkeit, send' entweder mich selbst zum Besuche der Schwester,
Oder sie komme zu mir. Verheiß' dem Schwäher, in kurzem
Kehre sie wieder zurück. Ein Geschenk, wie der segnenden Götter,
Wird mir's sein, die Schwester zu schau'n! Er ordnet, die Barken
Niederzuziehn in die Flut, und geht mit Ruder und Segel
In den cekropischen Port, und berührt die piräischen Ufer.

Gleich wie zuerst der Schwäher sich darbeut, und ihn bewillkommt,
Hand in Hand, fängt wechselnd das unheilschwangre Gespräch an.
Kaum noch war des Besuchs Ursach', und die Bitte der Gattin
Angesagt, und gelobt der Gesendeten baldige Heimkehr;
Siehe, da kommt glanzreich in fürstlicher Pracht Philomela,
Glänzender noch an Gestalt: so anmutsvoll, wie wir hören,
Daß Najad' und Dryad' umgehn durch grünende Wälder;
Wenn man ähnlichen Schmuck und ähnliche Pracht sich hinzudenkt.
Anders nicht wird entflammt von der Jungfrau Blicke der Thraker,
Als wenn in falbere Ähren den Brand einleget der Wanderer,
Oder geschobertes Heu und dorrende Sprossen entzündet.
Würdig ist zwar ihr holdes Gesicht; doch ihn selber auch stachelt
Angebotene Lust: denn es glüht unmäßig die Herzen
Jenes Bezirks; er entbrannt durch eigene Schuld und des Volkes.
Rasch ist gefaßt der Entschluß, zu verführen die Hut der Begleiter
Und der redlichen Amme; zugleich zu versuchen die Jungfrau
Mit unendlicher Gab', und aufzuwenden sein Erbreich;
Oder mit Zwang sie zu rauben, bereit zu erbitterter Abwehr.
Nichts ist, was nicht wage, von zügelloser Begierde
Tobend, der Mann; kaum faßt die verschlossenen Flammen das Herz noch.
Mühsam schon erträgt er Verzug; zu den Wünschen der Prokne
Kehrt er mit gierigem Munde, die eigenen Wünsche betreibend.
Liebe macht ihn beredt; und so oft sein dringendes Fordern
Über die Billigkeit geht, so saget er, Prokne verlang' es.
Tränen auch fügt er hinzu, als heischt auch diese der Auftrag.
O ihr himmlischen Mächte, wie hüllt die sterblichen Herzen
Blinde Nacht! In dem Eifer, da Schandtät brütet der Unhold,
Scheint er ein zärtlicher Mann, und gewinnt sich Lob aus dem Frevel.

Ja, auch selbst Philomela begehrt's; um den Nacken des Vaters
Schlingt sie kosend die Arm', und besuchen zu dürfen die Schwester,
Fleht sie bei ihrem Heil, und gegen ihr Heil, unermüdet.
Tereus schauet sie an, und hetzet voraus mit dem Anblick.
Sehend die hold umwindenden Arm' und das kußliche Mündlein,
Fühlt er alles wie Stacheln, wie Feuerbränd', und wie Nahrung
Rasender Wut; und so oft sie den liebenden Vater umarmet,
Wünscht er sich Vater zu sein; auch wär' er nicht weniger Frevler.

Endlich besiegt wird der Vater durch beider Flehn; mit Entzückung
Sagt die Tochter ihm Dank: daß gelungen sie zweien Geschwistern,
Denkt die Arme bei sich, was bald Weh bringet den zweien.

Schon war wenig Beschwerde dem Phöbus übrig; und sehnd
Stampften die Sonnenrosse die Bahn des gesenkten Olympus.
Fürstlicher Schmaus belastet die Tisch', und es blinket in Golde
Bacchischer Wein; dann gibt man dem ruhigen Schläfe die Glieder.
Doch wie einsam er sei, der odrysische König, für jene
Woget sein Herz; und denkend Gesicht und Bewegung und Hände,
Bildet er sich, wie er will, die verborgene Schönheit; und selber
Nährt er die eigene Glut, da die Sorg' abweist den Schlummer.
Morgen war's. Pandion, die Hand des gehenden Eidams
Drückend, empfiehlt ihm also mit Tränenerguß die Gefährtin:

Diese, mein teuerster Sohn, weil zärtliche Liebe mich nötigt,
Und sie beid' es verlangen, auch du es verlangest, o Tereus,
Geb' ich dir; und beschwörend bei Redlichkeit, und bei Verwandtschaft,
Bei den Unsterblichen fleh' ich, beschütz' als Vater sie liebeich!
Und den holdesten Trost des vielfach leidenden Alters,
Bald (doch jeder Verzug wird lang sein!) send' ihn zurück mir!
Du auch, sobald als möglich, (genug, daß die Schwester entfernt ist!)
Wenn du den Vater noch liebst, komm bald mir zurück, Philomela!

Während des Auftrags küßt' er die traueste Tochter mit Inbrunst,
Und mildrinnende Tränen entrollten unter den Worten.
Drauf, wie zum Pfande der Treu' er die Hand von beiden gefordert,
Fügt er sie fest ineinander, und hieß sie Tochter und Enkel
Herzlich von sich in der Ferne mit Worten der Innigkeit grüßen.
Lebe wohl! kaum lallt' er mit schluchzendem Munde den Abschied:
Lebe wohl! und erschrak vor der düsteren Ahnung des Geistes.

Aber sobald einstieg an den farbigen Bord Philomela,
Und vom Ruder die Wog' aufrauscht', und die Küste zurückflog:
Unser ist, ruft er, der Sieg! mit fährt die Ersehnte des Herzens!
So frohlockt der Barbar, und kaum die lüsterne Seele
Bändigend, wendet er nie die funkelnden Blicke von jener:
Wie wenn Jupiters Vogel, der krummgeklauete Räuber,
Nieder den Hasen gesetzt in das Nest des erhabenen Felsens,
Nirgend ist Flucht dem Gefang'nen, den wild der Eroberer angiert.

Schon war die Reise vollbracht, schon trat aus ermüdeten Barken
Jeder an heimisches Land; da Pandions Tochter der König
Schleppt zu dem Hirtengeheg' in die Nacht des altenden Bergwalds.
Dort die Erblassende nun, wie sie bebt und erschrocken umherblickt,
Und, mit Tränen bereits, nach der Schwester fraget, verschließt er;
Und, ein Bekenner der Schand', an der Jungfrau, und die allein war,
Übt er Gewalt; nachdem sie umsonst oft jammernd den Vater,
Oft die Schwester genannt, und zumeist die unsterblichen Götter.
Ach, sie erbebt, wie ein zagendes Lamm, das verwundet des Wolfes
Blutigem Rachen entraf, noch nicht ganz sicher sich scheineth;
Und wie die Taube, genetzt von eigenem Blut am Gefieder,
Immer noch starrt, und die gierigen Klauen, wo sie haften, scheuet.

Bald, da der Geist ihr kehrte, zerrauft sie das fliegende Haupthaar,
Und, wie in Todestrauer, mit Heftigkeit schlägt sie die Arme.

Streckt dann die Händ' aufwärts, und: Ha, Mißhandeler! ruft sie,
Ha, grausamer Barbar! den nicht die Empfehlung des Vaters,
Samt den zärtlichen Tränen gerührt, noch die Sorge der Schwester,
Auch nicht ehliches Bündnis, und nicht jungfräuliche Unschuld!
Alles zerrüttetest du! Mitbuhlerin ward ich der Schwester!
Du zwiefacher Gemahl! Nicht solcherlei Strafe verdient' ich!
Nimm auch, damit kein Frevel dir überig bleibe, Verbrecher!
Nimm dies Leben hinweg! O hättest du vor der Entehrung
Schon es getan! dann schwebte doch schuldlos nieder mein Schatten!
Doch wenn die Oberen dies anschauen, wenn Mächte der Götter
Etwas noch sind, wenn nicht in das Unding alles mit mir sank,
Wann es auch sei, du bezahlest die Buße mir! Selber verkünd' ich's,
Ohne zu achten der Scham, wie du frevelt! Wenn es vergönnt wird,
Tret' ich unter das Volk; wenn schließende Wälder mich halten,
Füll' ich die Wälder mit Ruf, und kundige Felsen beweg' ich!
Höre der Äther die Tat, und wenn dort irgendein Gott ist!

Also erregt Philomela den Zorn des grausen Tyrannen,
Und nicht minder die Furcht. Von der doppelten Regung gestachelt,
Reißt er hervor aus der Scheide den umgegürteten Säbel;
Dann sie ergreifend am Haar, und zurück ihr drehend die Arme,
Zwängt er in Bande sie ein. Da reichte den Hals Philomela,
Freudig den Tod erwartend vom Streich des gesehenen Schwertes.
Aber indem unwillig des Vaters Namen sie ausruft,
Ringt, und zu reden sich müht, mit der Zang' ihr faßt er, und schneidet
Weg mit dem Stahle die Zung'; es zuckt inwendig die Wurzel;
Zitternd liegt sie, und lallt im dunkelen Staube, die Zunge;
Und wie getrennt aufhüpfet der Schwanz der verstümmelten Natter,
Zappelt sie, als ob sterbend der Eigenerin Spuren sie suche.
Auch nach der schrecklichen Tat (kaum möcht' ich's glauben), erzählt man,
Daß dem zerrissenen Leib er sich oft genahet mit Wollust.

Kalt nun kehrt er zurück, der Missetäter, zu Prokne.
Diese fragt den Gemahl, wo die Schwester bleibe. Doch Tereus
Seufzet verstellt, und erzählt ein gefabeltes Leichenbegängnis.
Glauben gewann durch Tränen das Wort. Schnell reißt von den Schultern
Prokne die Kleider herab mit breit umfunkelndem Golde,
Hüllet den Leib in schwarze Gewand', und ein lediges Grabmal
Baut sie, und bringt Sühnopfer dem unverstorbenen Geiste;
Ach, und betrau'rt dein Geschick, nicht so zu betrauernde Schwester.

Schon zwölf Zeichen durchlief der leuchtende Gott in dem Jahrkreis.
Was soll tun Philomela? Die Flucht ist durch Wache gesperret;
Mächtig starrt des Gehegs aus Felsen erhöhete Mauer;
Stumm verweigert der Mund ihr der Tat Anzeige: doch sinnreich
Ist im Schmerz der Verstand, und Erfindungen lehret das Elend.
Aufzug spannte die Schlaue herab am barbarischen Webstuhl,
Und dem weißen Gespinst durchwebte sie purpurne Zeichen,
Rüge des schnöden Verrats. Das Vollendete reichte sie einem,
Flehend mit Wink, es zu bringen der Herrscherin. Jener bestellt,
Was sie gefleht, an Prokne; und weiß nicht, was er ihr bringe.
Jetzo entrollt das Gewand des arausamen Köniaes Gattin.

Wo sie die Schrift der Schwester, die jammernswürdige, lieset;
Und (wie war's doch möglich?) sie schweigt. Schmerz hemmte den Mund ihr;
Und es gebrach der Zung' an genug unwilligen Worten.
Nicht auch zu weinen ist Raum; nein, Recht zu verwirren und Unrecht,
Stürmt sie einher; und Gedanken der Rachsucht füllen sie gänzlich.

Zeit nun war's, da gewöhnlich das Dreijahrfest des Lyäus
Feiern sithonische Frau'n; die Nacht ist dem Feste gewidmet.
Nachts tönt Rhodope rings vom Geklirr hellklingenden Erzes.
Nachts auch geht aus dem Hause die Königin, lernet des Gottes
Dienst und Gebrauch, und empfäht die geweihte Taumelgerätschaft.
Rebe beschattet das Haupt, links hängt an der Seite der Hindin
Balg ihr herab, und es liegt der umwundene Stab auf der Schulter.
Durch Bergwaldungen rennt im Gewühl der begleitenden Weiber
Fürchterlich Prokne daher, und von Wut des Schmerzes getrieben,
Heuchelt sie bacchische Wut. Zu dem einsamen Hirtengehege
Kommt sie zuletzt mit Geheul, ruft Evoe, bricht durch die Pforten,
Raubt die Schwester hinweg, und umhüllt die Geraubte mit Bacchus'
Feierschmuck, und das Antlitz mit Efeuranken ihr bergend,
Führt sie die Staunende fort in die Schwelle der eigenen Wohnung.

So wie gemerkt, sie berühre das gräßliche Haus, Philomela,
Starrte die Arme vor Graun, und erblaßt' im ganzen Gesichte.
Prokne, zum Orte gelangt, nimmt ab den festlichen Anzug,
Und enthüllt das verschämte Gesicht der bekümmerten Schwester,
Beut dann Kuß und Umarmung. Doch nicht zu erheben ihr Auge
Wagt sie dort, die sich selbst Mitbuhlerin dünket der Schwester.
Niedergesenkt zur Erde den Blick, da zu schwören sie trachtet,
Und zu bezeugen die Götter, Gewalt sei's, welche mit Schmach sie
Zeichnete, war für die Stimme die Hand. Es entbrennet, und faßt nicht
Prokne selbst den inneren Zorn; abbrechend der Schwester
Weinenden Gram: Nicht, sprach sie, ist hier mit Tränen zu handeln,
Sondern mit Stahl, und kennest du was, das über den Stahl noch
Reicht! Zu jeglichem Greuel bin ich, o Schwester, gerüstet,
Dem arglistigen Manne Vergelt zu geben der Schandtat!
Winke du, was es auch sei; nichts scheuen wir: Glut und Verstümmlung,
Oder den gräßlichsten Tod! - Indem noch redet die Mutter,
Naht ihr Itys, der Sohn, ein Erinnerer, was sie vermöge.
Mit unfreundlichen Augen ihn wild anstarrend: Wie gleich du,
Ha, wie dem Vater so gleich! Sie sprach's, und plötzlich verstummend,
Denkt sie auf traurige Tat; ihr wogt in dem Busen der Ingrim.

Doch als näher der Sohn anwandelte, als er die Mutter
Freundlich grüßt', und den Hals mit kleinen Armen herabzog,
Und zum holden Geschmeichel der Kindlichkeit Küsse gesellte;
Stand zwar etwas die Mutter bewegt, und es stockte der Zorn ihr,
Feucht auch wurden die Augen von unwillkürlichen Tränen;
Aber sobald sie merkte, von Zärtlichkeit wankt' ihr betäubtes
Mutterherz; schnell kehrt sie von ihm zu der Schwester das Antlitz;
Drauf mit wechselndem Blicke sie beid' anschauend: Warum doch,
Sagte sie, schmeichelt der ein', und verstummt die andere sprachlos?
Mutter nennt mich der: was nennt nicht iene mich Schwester?

Denke doch, welchem Gemahl du dich schleiertest, Tochter Pandions!
Frevel, Entartete, ist's, den Gemahl zu lieben in Tereus!

Rasch nun schleppt' sie den Itys hinweg: wie am Ganges der Hindin
Saugendes Kind die Tigerin schleppt durch finstere Wälder.
Und da im inneren Raum des erhabenen Hauses sie weilten;
Wie er die Händ' ausstreckt', und schon sein Schicksal erkennt,
Schon: Ach Mütterchen! ruft mit Geschrei, und den Hals ihr umwindet,
Sticht mit dem Schwert ihn Prokne, wo Brust und Seite sich fügen,
Ohne zu wenden den Blick. Ihm war zum Tod' auch die eine
Wunde genug; doch öffnet die Kehle mit Stahl Philomela.
Siehe, die noch seelvollen und schwach aufatmenden Glieder
Werden zerfleischt. Bald hüpfet ein Teil im gehöhleten Kessel,
Anderes zischt um den Spieß; rings strömen in Blut die Gemächer.

Prokne ruft zu dem Schmause den nichts argwöhnenden Tereus;
Und den Gebrauch vorschützend des vaterländischen Opfers,
Daß ein Mann es vollend', entfernt sie Gefährten und Diener.
Tereus, hoch dasitzend auf stattlichem Throne des Ahnherrn,
Schmaust, und häufet sich selbst sein eigenes Fleisch in den Magen.
Und, so nachtet der Sinn! ruft, saget er, ruft mir den Itys.
Nicht zu hehlen vermag die grausamen Freuden die Gattin;
Gierig, vom eigenen Wehe zu sein die Verkünderin, sprach sie:
Drinne hast ja, was du verlangst! Umschauet sich Tereus,
Fragend, wo jener denn sei. Da der Fragende wieder verlangt;
So wie sie war, bluttriefend vom gräßlichen Morde die Haare,
Springet hervor Philomela, und wirft dem Vater des Itys
Blutiges Haupt ins Gesicht; und niemals hätte sie lieber
Reden gemocht, und die Freude durch würdige Worte bezeugen.

Tereus mit grassem Geschrei, da den schrecklichen Tisch er zurückstößt,
Regt aus dem stygischen Tale die schlangenumringelten Schwestern.
Und bald ringt er, wo möglich, herauszuwürgen des Jammers
Mahl aus geöffneter Kehl', und die halbverzehreten Glieder;
Bald dann weint er, und nennt sich das klägliche Grab des Erzeugten.
Jetzo mit blinkendem Schwert verfolgt er die Töchter Pandions.
Fittiche scheinen den Lauf der cekropischen Weiber zu heben;
Fittiche hoben den Flug. Die flieht in die Wälder; die andre
Schwingt sich unter das Dach: noch unerloschen am Busen
Haftet vom Morde die Spur, und Blut befleckt das Gefieder.
Jener, von eigenem Schmerz und Begier der Strafe beschleunigt,
Wandelt zum Vogel sich um: dem ein Busch auf dem Scheitel emporsteht,
Und unmäßig entragt mit langer Spitze der Schnabel.
Wiedehopf ist der Nam'; es erscheint wie gewaffnet das Antlitz.

Orithya

Boreas warb um die Tochter des attischen Fürsten Erechtheus.
Lang entbehrte der Gott der geliebten Orithya;
Während er fleht', und lieber mit Zärtlichkeit, als mit Gewalt kam.
Aber da schmeichelndes Flehn nichts fruchtete, straubig von Zorne,
Welcher gewöhnlich bereits und zu sehr einheimisch dem Wind ist:

Recht so! redet er, recht! Was ließ ich meine Geschosse,
Grausame Kraft und Gewalt und Zorn und trotzige Wildheit,
Und versuchte zu flehn? was mir am wenigsten ansteht!
Mir ziemt einzig Gewalt: mit Gewalt verjag' ich die Wolken,
Schüttle den Sünd mit Gewalt und drehe die knotigen Eichen,
Härte den Schnee und geißle das Land mit geschmettertem Hagel.
Auch, wann ich etwa die Brüder im offenen Himmel erlange,
(Mein ist jenes Gefild'!) so machtvoll ring' ich und kämpf' ich,
Daß, von unsrer Begegnung gezwängt, laut donnert der Äther,
Und aus hohlem Gewölk das entschlagene Feuer hervorzuckt.
Doch wann nieder ich fahr' in gewölbete Klüfte des Erdreichs,
Meinen Rücken mit Trotz an die untersten Höhlungen stemmend;
Beben die Manen zugleich und die Lande der Welt von Erschütterung.
Also sollt' ich gerüstet die Braut angehn, und zum Schwäher
Sollt' ich, statt zu erflehn, mit Gewalt erzwingen Erechtheus!

Als dies, oder nicht minder Erhabenes jener geredet,
Spreizt' er der Fittiche Schwung, der gewaltigen: daß von dem Wehen
Ringsum stürmte die Erd', und erschauerten weite Gewässer.
Über die Spitzen der Berg' hinziehend den staubigen Mantel,
Fegt' er den Grund; und der ängstlich erzitternden Orithya
Naht' er, in Dunkel gehüllt, und umschlang sie mit gelblichen Flügeln,
Und wie er flog, so entbrannte gefacht noch stärker das Herz ihm.
Und nicht hemmte der Räuber dem luftigen Laufe die Zügel,
Bis er erreicht der Cikonon Geschlecht und türmende Mauern.

Dort, Aktäerin, wardst du das Weib des frostigen Königs,
Auch Gebärerin bald; denn Zwillinge brachte dein Schoß ihm,
Die von der Mutter den Wuchs, und Fittiche trugen vom Vater.
Doch nicht sproßten zugleich, wie man sagt, mit dem Leibe die Flügel;
Sondern bevor sich der Bart zum bräunlichen Haare gesellte,
Wandelten Zethes der Knab' und Kalais ohne Gefieder.
Bald nun keimten die Kiele zugleich, wie gebrüteten Vöglein,
Flaumig um jegliche Seit', und zugleich ergilbten die Wangen.
Aber sobald vor der Jugend die Knabenjahre zurückflohn;
Jetzt mit den Minyern holend das Vlies von strahlenden Zotteln,
Trug sie das erste Schiff durch unbefahrene Meerflut.

Siebentes Buch

Medea

Schon mit der Minyerschar durchsteuerte Argo die Meerflut:
Und, der in ewiger Nacht hilflos sein Alter dahinzog,
Phineus empfang den Besuch; und des Boreas Söhne mit Flügeln
Scheuchten die Jungfrauögel vom Mund des bekümmerten Greises;
Und viel duldeten schon mit dem Held Jason die Helden:
Bis sie zuletzt einlenkten zum Sturz des schlammigen Phasis.

Weil sie dem Könige nahn, und das Vlies verlangen des Phrixos,
Und der Beding, abschreckend durch viel Arbeiten, genannt wird,
Zündet gewaltige Flamme das Herz der ätischen Jungfrau.
Als sie lange gerungen, und nicht mit Vernunft der Betörung
Obzusiegen vermocht: Umsonst ach! kämpfst du, Medea;
Irgendein Gott, sagt jene, bestürmt. Ja wahrlich, das ist es,
Oder gewiß was Ähnliches dem, was Liebe genannt wird.
Warum scheinen mir doch zu hart die Befehle des Vaters?
Aber sie sind auch zu hart! Warum doch fürcht' ich das Unglück
Des, den ich eben gesehn? Woher so bange Besorgnis?
Schütte sie aus jungfräulicher Brust, die empfangene Flamme,
Wenn du es kannst, Elende! Ja, könnt' ich es, richtiger wär' ich!
Aber mit Zwang zieht neue Gewalt; und ein anderes rät mir
Lust, ein anderes Sinn. Das Bessere seh' ich und lob' ich,
Schlechterem folget das Herz. Für den Fremdling, Tochter des Königs,
Glühst du? Einen Gemahl aus entlegenen Landen erträumst du?
Hier auch wohnt, was Liebe verdient. Ob er leb', ob er sterbe,
Ordnen die Götter allein. Doch er leb'! und dies zu erlehn ist
Außer der Lieb' auch erlaubt. Denn was verschuldete Jason?
Welche nicht Grausame blieb' unbewegt von dem Alter Jasons,
Von dem Geschlecht und der Kraft? Wen könnte nicht, fehlt' auch das andre,
Rühren allein die Gestalt? Mich wenigstens rührte sie herzlich.
Aber, wo ich nicht helfe, der Stier' Anatumung versengt ihn;
Und mit der eigenen Saat, den erdgeborenen Feinden,
Kämpfet er, oder er fällt dem gierigen Drachen zur Beute.
Duldet' ich das, dann hätte der Tigerin Schoß mich geboren;
Dann von Felsen und Stahl ein Herz zu tragen bekennt' ich!
Warum schau' ich nicht selbst den Sterbenden? Warum entweih' ich
Nicht den betrachtenden Blick? und reize die Stier' auf den Jüngling,
Reize die Brut des Gefilds und den schlaflos spähenden Drachen?
Götter, ein Besseres gebt! Wiewohl, hier gilt's nicht zu beten,
Sondern zu tun! Was? soll ich das Reich verraten des Vaters?
Soll mein Schutz den Fremdling, ich weiß nicht welchen, erhalten?
Daß er, gerettet von mir, dann ohne mich segl' in die Winde,
Einer andren Gemahl; und der Straf' hier bleibe Medea?
Wenn er dieses vermag, und ein anderes Mädchen mir vorzieht,
Sterbe der Undankbare! Doch nicht gleicht solchem das Antlitz,
Nicht der Adel des Geistes und nicht die gefällige Bildung,
Daß ich fürchte Betrug, und Vergessenheit meines Verdienstes!
Auch gelobt er mir Treue zuvor; mitkundige Götter
Zeuaen dem Bund! Was sorast du. Gesicherte? Gürtel zur Tat dich

Ohne Verzug! Dir ewig verdankt sich selber Jason!
 Dir mit heiliger Fackel vermählt er sich; durch der Pelasger
 Städt', als Retterin, wirst du von edelen Frauen verherrlicht!
 Soll ich denn Schwester und Bruder und leiblichen Vater und Götter,
 Soll ich das Land der Geburt, entrafte vom Winde, verlassen?
 Traun, ein Tyrann ist der Vater, und Barbarei das Geburtsland,
 Kind der Bruder annoch, und geneigt mit Wünschen die Schwester;
 Und der erhabenste Gott ist in mir! Nicht Großes verlass' ich,
 Großes such' ich: den Ruhm der erhaltenen Danaerjugend,
 Kunde des besseren Orts, und glänzende Städte, von welchen
 Hier auch die Herrlichkeit strahlt, und die Künst' und die Sitten der Männer;
 Und, den nie ich mit allem, was rings einschließet der Erdkreis,
 Tauschte, den Äsoniden! mit dem ich Beglückte vermählet,
 Götterliebblingin heiß', und das Haupt zu den Sternen erhebe.
 Wie? Man sagt ja, daß Berg', ich weiß nicht welche, zusammen-
 Prallen im wogenden Meer; daß, feind den Schiffen, Charybdis
 Bald einschürfte die Flut, bald strudele; daß die versuchte
 Szylla, von Hunden umtobt, aufbell' in sikulischen Wassern.
 Traun, den Geliebten umarmend, im Schoß des trauten Jason,
 Schweif' ich die Meere hindurch; nichts, hab' ich nur jenen, erschreckt mich!
 Oder empfind' ich ja Angst, nur Angst um meinen Gemahl ist's!
 Wird es Vermählung genannt? So blendenden Namen, Medea,
 Leihest du deinem Vergehn zur Beschönigung? Schauge, wie großem
 Frevel du nahst; und entfliehe, dieweil du es kannst, dem Verbrechen!

Jene sprach's; und es stand Jungfräulichkeit, Recht und Naturpflicht
 Ihr vor dem Blick; schon wandte besiegt den Rücken Cupido.

Jetzo ging sie zum alten Altar der perseischen Göttin
 Hekate, den ein Gehölz tiefschattenden Waldes bedeckte.
 Und schon war sie beherzt, und es sank das geschwächtere Feuer.
 Als den Jason sie schaut, da lebt die erloschene Flamm' auf,
 Und es errötet die Wang', und ganz wird glühend das Antlitz.
 So wie Nahrung empfängt von wehenden Winden ein kleines,
 Unter umhüllender Asche geheim verborgenes Fünklein;
 Wie es erwächst, und gefacht zu den vorigen Kräften emporsteigt:
 Also flammte die Liebe, die matt schon sank und verschmachtend,
 Wie sie den Jüngling ersah, durch den Glanz des Nahen entzündet.
 Schöner noch wie gewöhnlich erschien der Sprößling des Äson
 Jenes Tags; man konnte verzeihn dem liebenden Mädchen.
 Siehe, sie schaut, und am Antlitz, wie wenn's nun endlich erschiene,
 Hängt ihr gehefteter Blick; und mehr als menschliche Bildung
 Wähnet die Törin zu sehn, und kann nicht weichen von jenem.
 Aber sobald er zu reden begann, und die Rechte der Fremdling
 Sanft ihr drückt', und um Hilfe mit leiser Stimme sie ansprach,
 Und zum Gemahl sich erbot; da sagte sie, fließend in Tränen:
 Auch ich weiß, was ich tu'; und nicht Unkunde der Wahrheit
 Täuschet mich, aber die Lieb': ein Geschenk, dich zu retten, gewähr' ich.
 Doch du Geretteter sichre das Wort. - Bei den heiligen Opfern
 Schwöret er, und bei dem Haine der dreigestalteten Gottheit,
 Und bei des Schwähers Vater. der alles vernimmt und umschauert.

Bei dem gewünschten Erfolg, und bei so großen Gefahren.
Jetzo geglaubt, empfängt er sofort die bezauberten Kräuter,
Lernt den Gebrauch, und kehret in Fröhlichkeit unter sein Obdach.

Frühe verscheucht' Aurora die schimmernden Sterne vom Himmel;
Ringsher strömet das Volk zum heiligen Felde des Mavors;
Und sie betreten die Höh'n; der König selbst in dem Heerzug
Saß von Purpur umstrahlt, mit dem elfenbeinigen Zepter.

Sieh, aus demantenen Schnauzen entsprüht erzhufigen Stieren
Hell aufwehende Glut; und das Kraut, von der Lohe berührt,
Brennt: und laut, wie ertönt in voller Esse das Feuer,
Oder wenn Kalkgestein, im tönernen Ofen gelöset,
Fängt die gischende Glut von flüssiger Wasser Besprengung:
Also ertönt inwendig die Brust von der wirbelnden Flamme,
Und der entzündete Schlund. Doch den Schnaubenden wandelt entgegen
Äsons Sohn. Sie wandten mit Trotz auf des Nahenden Antlitz
Ihr graunvolles Gesicht und die eisenspitzen Hörner;
Und sie zerstampften zu Staub mit gespaltener Klaue den Boden
Und erfüllten den Ort mit Gebrüll und dampfendem Aushauch.
Bang' erstarrt der Minyer Schar: nah geht er und fühlt nicht
Ihr anatmendes Feuer; ihn schützt das bezauberte Heilkraut.
Kühnlich streichelt der Held mit der Hand die hängenden Wampen,
Fügt sie unter das Joch, und heißt den lastenden Pflug sie
Ziehn, und mit Stahl aufreißen das ungewohnte Gefilde.
Stauend sehn es die Kolcher; der Minyer Jubelgeschrei tönt,
Und erhöht ihm den Mut. Dann nimmt er aus ehernem Helme
Natternzähne hervor, und bestreut die geackerten Felder.
Weich in der Furche zerquillt der mit Gift gebeizete Samen,
Keimt und sproßt, und es bilden sich jugendlich wachsende Leiber.
So wie ein Kind allmählich im fruchtenden Schoße der Mutter
Menschengestalt annimmt und jegliches Gliedchen entwickelt,
Und nicht eher, denn reif, in gemeinsame Lüfte hervorgeht:
Also, nachdem im Innern der schwangeren Erde sich völlig
Ausgebildet der Mensch, entsteigt er dem Muttergefilde;
Und, noch wunderbarer, der Steigende schüttelt die Waffen
Als sie bereit die Erwachsenen sahn, scharfspitzige Lanzen
Gegen das Haupt zu schnellen dem edlen Hämonierjüngling,
Senkten sie nieder vor Angst das Gesicht und den Mut, die Pelasger.
Auch sie selber erschrak, die ihn vor Schaden gesichert.
Und wie den Jüngling befeindet sie sah, von so vielen den einen,
Wurde sie blaß im Gesicht, und saß blutlos und erkaltet.
Daß ihm zu schwach nicht wirke das Kraut, so murmelt sie hilfreich
Zaubergetön, und ruft die geheimen Künste zum Beistand.
Er nun schleudert den Fels, den gewaltigen, unter die Feinde,
Daß er von sich abwende den Streit auf die Kämpfenden selber.
Wunde mit Wund' erwidert die erdgeborene Sippschaft;
Alle vertilgt einheimischer Kampf. Die Achiver mit Glückwunsch
Halten den Sieger umringt, und freuen sich seiner Umarmung,
Du auch schlängest den Sieger, o Fremdlingin, gern in die Arme;
Aber dich hemmt' im Beginn Junofräulichkeit: dennoch umschlänst du:

Aber es wehrte dem Tun ehrliebende Achtung des Leumunds.
Was dir beides vergönnt, du freuest dich heimlich und bringest
Dank dem Zaubergetön, und den waltenden Mächten des Zaubers.
Noch war einzuschläfern durch Kraut der spähende Drache,
Der dreifaches Gezügel und Kamm und gebogene Zähne
Bot zur entsetzlichen Schau, den goldenen Widder bewachend.
Als er diesen besprengt mit Gras des lethäischen Saftes,
Dreimal Worte gesagt, die ruhige Schlummer gewähren,
Die aufrührische Meer' und reißende Strömungen hemmen,
Schleicht in die Augen gemach unkundiger Schlummer. Das Goldvlies
Nimmt der äsonische Held zum Gewinn; und stolz auf die Beute,
Auch die Begünstigerin als andere Beute sich nehmend,
Lenkt er das Schiff zum iolkischen Port, mit der Gattin der Sieger.

Für die Erhaltenen bringen zum Dank die hämonischen Mütter,
Und hochaltrige Väter Geschenk'; und gehäuft in der Flamme,
Schmelzen die Weihrauchopfer; mit Gold die Hörner umzogen,
Sinkt der gelobete Stier. Doch es fehlt den Feiernden Äson,
Näher dem Tode bereits, und matt von Jahren des Alters.

Jetzo begann Jason: Du, der ich das Heil zu verdanken
Eingesteh', o Genossin, wiewohl du mir alles geschenkt,
Und sich dem Glauben entschwingt die Anzahl deiner Verdienste:
Dennoch, können sie dies, (denn was nicht können die Zauber?)
Nimm mir ab von den Jahren, und lege sie bei dem Erzeuger!

Und nicht hielt er die Tränen. Bewegt von der kindlichen Bitte,
Dachte sie, zwar unähnlich gesinnt, des verlaßnen Äetes.
Aber sie nicht bekennend, die Regungen: Welch ein Verbrechen,
Sagt sie, entfiel, o Gemahl, dem kindlichen Munde? So schein' ich
Mächtig, zu eignen den Raum von deinem Leben dem andern?
Nie gönnt Hekate das; Unbilliges suchst du! Doch mehrers,
Als du gesucht, zu gewähren, sei mein Bestreben, Jason:
Daß ich durch Kunst des Schwähers entflohenes Alter ersetze,
Nicht durch Jahre von dir; wenn die dreigestaltete Göttin
Nur, mit Hilfe genaht, zuwinkt der erhabenen Kühnheit.

Drei noch fehlten der Nächte, bis ganz sich vereinten die Hörner
Zum vollständigen Kreis. Sobald im vollsten Glanze,
Als ein gediegenes Rund, auf die Erd' abschauete Luna;
Geht sie hervor aus dem Haus', in entgürtete Kleider gehüllet,
Nackend den Fuß, und nackend das Haar um die Schulter gegossen;
Und sie erhebet den Schritt durch mitternächtliche Stille,
Ohne Geleit umschweifend. Der Mensch, das Gewild und die Vögel
Atmeten ruhigen Schlaf, rings schweigt die Hecke geräuschlos,
Rings das schlummernde Laub; es schweigt der tauige Himmel;
Rege nur blinkt das Gestirn. Empor nun streckend die Arme
Dreht sie sich dreimal herum, mit dreimal genommenen Fluten
Übertaut sie das Haar, und stimmt dreifaches Geheul an.
Dann auf der harten Erde das Knie gebeuget beginnt sie:

Nacht. Vertrauteste du den Geheimnissen: und ihr Gestirne.

Die ihr der tagenden Glut nachfolgt mit der goldenen Luna;
 Du Dreihauptige auch, Mitkundige unsres Beginnens
 Und Mithelferin stets; und die du der Zauberin Bannspruch
 Und sie selbst, o Erde, versorgst mit mächtigen Kräutern;
 Auch ihr Wind' und Lüftchen, ihr Berg' und ihr Ström' und ihr Teiche;
 Götter der Haine gesamt, und Götter der Nacht, o erscheint mir!
 Ihr schuft, daß, wann ich wollte, den staunenden Ufern die Flüsse
 Aufwärts kehrten zum Quell; und ihr, daß geschwollene Meerflut
 Stand, und stehende schwoll der Bezauberung. Wolken vertreib' ich,
 Wolken auch führ' ich herauf; und Winde verjag' ich und ruf' ich.
 Mir durch Wort und Gemurmeln zerplatzt der Rachen der Natter;
 Auch den lebenden Fels und die Eich', aus dem Boden gerüttelt,
 Raff' ich, und Wälder, hinweg; mir bebt der bedräuete Berg auf,
 Mir auch brüllet der Grund, und Gestorbene gehn aus den Gräbern.
 Selbst dich zieh' ich, o Mond, wie sehr temesäisches Erz auch
 Dir Arbeitendem hilft; es erblaßt der Wagen des Ahnen
 Unsrem Gesang'; es erblaßt vor unseren Giften Aurora.
 Ihr habt matt mir gemacht die Glut anschnaubender Stiere,
 Und mit gebogenem Pflug' unduldsame Nacken belastet.
 Ihr habt Krieg mit sich selbst dem Gezücht der Schlange beschieden,
 Ihr den wachsamen Hüter in Taumel gewiegt, und das Goldvlies,
 Nach umgangener Rache, gesandt in die Städte der Grajer.
 Nun sind Säfte mir not, wodurch erneuetes Alter
 Jugendlich wieder erblüh', und frisch anfangen das Leben.
 Und ihr gewähret sie mir; nicht blinken umsonst die Gestirne;
 Nicht umsonst, von dem Nacken geflügelter Drachen gezogen,
 Kommt der Wagen daher. - Und es kam der Wagen vom Äther.

Als sie diesen bestieg, und den Hals der gezäumeten Drachen
 Streichelte, und in den Händen die schwebenden Zügel bewegte,
 Fliegt sie empor in die Luft, und schaut Thessalias Tempe
 Unter sich, lenket sodann zu den kreidigen Bergen die Schlangen;
 Und was Ossa gebar, was Pelions Höhe, von Kräutern,
 Auch was Othrys und Pindus und größer denn er, der Olympus,
 Mustert sie: was ihr gefällt, das reutet sie teils mit der Wurzel,
 Anderes mähet sie ab mit der Krümmung der ehernen Sichel.
 Auch ward manches Gewächs vom Apidanus, auch von Amphrysus'
 Grasigem Borde gereicht; nicht zinsfrei warst du, Enipeus;
 Nicht auch fehlte Peneos und nicht die spercheischen Wasser
 Beizutragen ihr Teil, und die binsigen Ufer der Böbe.
 Auch am euböischen Strande das Lebensgras bei Anthedon
 Rupfte sie, welches noch nicht durch Glaukus' Verwandlung berühmt war.
 Als schon neunmal der Tag mit fahrendem Drachengefieder,
 Neunmal die Nacht sie gesehn ringsher ausforschen die Äcker;
 Kam sie zurück: nichts, außer Geruch, gab Nahrung den Drachen;
 Dennoch legten sie ab die Haut des bejahrteren Alters.

Kommend bleibet sie stehn diesseits der Schwell' und der Pforte,
 Nur vom Himmel bedeckt, und scheut den männlichen Umgang.
 Hierauf stellet sie zween geheiligte Rasenaltäre,
 Einen der Hekate rechts. und links den andern der Juend:

Flicht dann umher Weihkraut und wildernde Büsche des Waldes.
Ohnfern höhlet sie nun in das Land zwei Gruben der Sühnung,
Opfert sodann, und stößt schwarzwolligem Vieh in die Gurgeln
Schneidendes Erz, und beströmt die fassenden Grüfte mit Blute.
Jetzo darüber geneigt das Geschirr voll lauterem Honigs,
Und die lauliche Milch im ehernen Opfargeschirre,
Rief sie zugleich mit Gebet die unterirdischen Mächte,
Laut dem Schattenbeherrscher, und laut Proserpina flehend,
Daß sie dem Greis nicht eilen den Lebenshauch zu entwenden.

Als sie jene gesühnt mit Gebet und langem Gemurmeln,
Heißt sie des Äsons Leib, den welkenden zu den Altären
Bringen, und zaubert ihm Schlaf; den Eingeschläfernten streckt sie,
Einem Entseeleten gleich, auf untergebreitete Kräuter.
Fern den Jason nunmehr, fern heißt sie die Diener hinweggehn;
Und sie ermahnt, vom Geheimnis die weltlichen Blicke zu wenden.
Schleunig entfliehn sie dem Wort. Medea mit fliegendem Haupthaar
Geht in bacchantischer Weis' um die brennenden Opferaltäre,
Und kleinspaltigen Kien, in das Blut der Grube getauchet,
Zündet sie auf den Altären, und heiligt dreimal die Flamme,
Dreimal mit Wasser den Greis, und dreimal mit dampfendem Schwefel.

Aber das Zaubergemisch im gestellten Kessel des Erzes
Brodelt indes aufbrausend, und schwillt mit weißlichem Schaume.
Wurzeln siedet sie dort, im hämonischen Tale geschnitten.
Samen zugleich und Blumen, zugleich scharfbeizende Säfte.
Dazu füget sie Steine, gesucht am äußersten Aufgang,
Auch den Sand, den gespült des Okeanus ebbende Meerflut.
Dazu gesammelte Feuchte des übernachtenden Mondes;
Und die verrufenen Schwingen mitsamt dem Fleische des Leichhuhns;
Auch zerschnittnes Gekröse des Werwolfs, der aus dem Untier
Schnell in des Mannes Gestalt sich verwandelte. Nicht auch ermangeln
Ließ sie den schuppigen Balg der cinyphischen dünnen Chelyder,
Nicht die geistige Leber des lang' ausdauernden Hirsches;
Und von der Krähe das Haupt, die gelebt neun Menschengeschlechter.

Als sie mit solcherlei Dingen und tausend unnennbaren andern
Ihr beschloßnes Geschenk im marmornen Mörser gefertigt,
Rührt sie alsbald mit dem dorrenden Ast des edleren Ölbaums
Alles zusammen im Erz, und mischt das untre zum obern.
Sieh, der veraltete Stumpf, im siedenden Kessel gequirlet,
Grünt voll Saftes zuerst, und es währt nicht lange, so sproßt er
Laub, und plötzlich erscheint er umhängt mit vollen Oliven.
Und wohin nur den Schaum aus gehöhletem Erze das Feuer
Sprühete, wo auf die Erde nur kochende Tropfen entsanken,
Lenzt das Gefild', und Blumen und Kräuterchen heben sich fröhlich.

Schnell, wie sie solches gesehn, mit gezogenem Schwerte die Gurgel
Öffnet Medea dem Greis, und läßt das verjährete Blut aus,
Füllt dann wieder mit Saft; und sobald die Mischung Äson
Durch die Kehl' und die Wunde hineinsog, plötzlich verschimmert
Bart und areisendes Haar. und wallt in dunkelen Locken:

Runzel und Magerkeit flieht, der Wust und die Blässe verschwindet;
Voll von erneuetem Blut sind gedrängt die gehöhleten Adern;
Jugendlich schwelget der Wuchs. Der neugeschaffene Äson
Staunt, und fühlet sich ganz, wie einst vor dem vierzigsten Jahre.

Hochher schauete Liber die wundersame Begegnis:
Angemahnt, daß Jugend den Nymphen auch, die ihn gepfleget,
Wiedergebracht sein könne, verlangt er die Gunst von Medea.

Daß nicht raste die List, so heuchelt die phasische Heldin
Falschen Haß mit dem Gatten, und flieht zu des Pelias Schwelle
Demutsvoll; und als Gast, da er selbst von Alter geschwächt war,
Nehmen die Töchter sie auf, die in weniger Frist die verschlagne
Kolcherin ganz sich gewann durch den Schein der erlesenen Freundschaft.
Weil sie erzählt, es kröne die größten ihrer Verdienste
Äsons entalteter Wuchs, und hierbei lange verweilet,
Wird die heimliche Hoffnung erregt in Pelias' Töchtern,
Ihnen auch möchte durch Kunst noch einst aufgrünen der Vater.
Und sie verlangen die Tat, und bieten unendlichen Lohn an.
Jene verstummt ein wenig, und, gleich der erwägenden sinnend,
Hält sie mit scheinbarem Ernst ihr sehnedes Herz in Erwartung.
Bald verheißt sie, und sagt: Daß ihr noch sicherer, Jungfrauen,
Diesem Geschenke vertraut; der älteste Führer der Herde,
Den ihr den Schafen bestellt, soll Lamm durch Verzauberung werden.

Schleunig wird ein bejahrter, und schon abgängiger Widder
Hergeschleppt, dem die Hörner um hohle Schläfen sich krümmten.
Als in die welkende Kehl' ihr hämonisches Messer Medea
Eingebohrt, und den Stahl mit wenigem Blute geflecket,
Taucht sie die Glieder des Tiers, und mächtige Säfte des Zaubers,
Beid' in gehöhletes Erz. Da verkleinern sich alle Gelenke;
Und er verliert das Gehörn, und samt dem Gehörne das Alter;
Und ein zartes Geblök erschallt aus der Tiefe des Kessels.
Flugs, indem das Geblök sie bewunderten, springet ein Lamm aus,
Hüpft mutwillig umher, und sucht milchschwellende Euter.

Stauend sehn es die Töchter des Pelias; und da so völlig
Sich die Verheißung bewährt, noch dringender jetzo bestehn sie.

Dreimal hatte die Ross' am Ziel des iberischen Strudels

Phöbus entjocht, und es blinkten zum viertenmal helle Gestirne
Durch die Nacht, da dem Feuer die trügliche Tochter Äetes'
Lautere Flut aufstellte, mit unwohltätigen Kräutern.
Und schon deckte dem König die aufgelöseten Glieder,
Und den Trabanten zugleich, ein todesähnlicher Schlummer,
Den das Gemurmeln gebannt, und die Kraft des magischen Spruches.
Über die Schwelle hinein mit der Kolcherin traten die Töchter;
Und sie umgingen das Bett: Was nun, Feigherzige, säumt ihr?
Zuckt doch, sprach sie, das Schwert, und schöpft das verjährete Blut aus:
Daß ich frisch ihm erfülle mit Jugendröte die Adern.
Eurer Hand ist vertraut des Vaters Leben und Alter.

Habt ihr kindliche Lieb', und hegt nicht eitele Hoffnung,
Leistet getreu dem Vater die Pflicht! Mit Waffen das Alter
Ausgejagt, und mit Eisen die nüchterne Jauche gezapfet!

Jede kindlichste wird unkindlicher durch die Ermahnung;
Daß sie nicht Frevlerin sei, so frevelt sie. Dennoch vermag nicht
Eine zu schaun den geschwungenen Hieb; mit endreheten Augen
Wüten sie abgewandt, ihn blind mit den Händen verwundend.
Blutvoll hebet der Greis auf dem Ellenbogen die Glieder;
Und der Verstümmelte will von dem Bett aufstehen; und streckend,
Unter der mordenden Schwerter Geklirr, die erbleichenden Arme;
Töchter, was macht ihr? rief er; was reizt euch gegen des Vaters
Leben zur Wut? - Da entsank den Mordenden Hand und Besinnung.
Ihm, wie er redete, nahm mit dem Wort die Kehle Medea,
Warf den Zerhauenen dann in die Flut des siedenden Kessels;
Und sie entfloh in die Luft, von geflügelten Drachen geführt.

Endlich gen Ephyra kam sie, zur Stadt des pirenischen Quells.
Dort, als kolchische Gifte verbrannt die neue Gemahlin,
Und der entflammte Palast auf beiderlei Meere gestrahlet,
Färbt' unmütterlich jene das Schwert in dem Blute der Kinder;
Und nach der schrecklichen Rach' entfloh sie den Waffen Jasons.

Schleunig hinweg vom Gespann titanischer Drachen gestürmet,
Trat sie den attischen Grund auf der heiligen Höhe der Pallas.
Ägeus nimmt sie ins Haus, Vorwurf in dem einen verdienend,
Als Gastfreundin zugleich, und zugleich als Ehegenossin.

Schon war Theseus genaht dem noch unkundigen Vater,
Er, des Tugend gestillt die korinthischen Doppelgestade.
Diesem mengt Medea zu tödlichem Trunk Akoniton,
Welches sie selber vordem mitbracht' aus den szythischen Landen.
Jenes ward, wie man sagt, an des echidneischen Hundes
Zähnen erzeugt. Tief streckt sich der Felskluft dunkelnder Eingang
Mit abschüssigem Pfade, wodurch der tirnythische Halbgott,
Wie er sich sträubt', und gegen den Tag und die zuckenden Schimmer
Quer die Augen verdrehte, mit bindenden Ketten des Demants
Weg den Zerberus zog, der, gereizt von wütendem Zorne
Dreifach bellende Halle zugleich auftönte zum Himmel,
Und das grünende Feld mit weißlichem Schaume besprengte.
Dieser erharschte sofort, wie man glaubt; und in üppiger Nahrung
Trieb samen Grundes gepflegt, empfing er die Kraft des Verderbens.
Aber ihn nennt Akoniton das Landvolk, weil es auf harter
Klipp' am fröhlichsten wächst. Durch Arglist jetzo der Gattin
Bot selbst Ägeus, der Vater, dem Sohn, als Feinde, den Giftrank.
Theseus nahm das Gemisch mit unargwöhnischer Rechte:
Als der Vater erkannte das elfenbeinene Schwertheft,
Seines Geschlechts Anzeig', und den Mord von den Lippen hinwegschlug,
Rasch durch gezauberte Nebel entfloh dem Verderben Medea.

Die Myrmidonen

Cephalus, abgesandt vom cekropischen Volk gen Ägina,
Forderte Hilfe des Streits, und ermahnte den altenden König
Äakus, treu dem Bunde zu sein, und dem Schwure der Väter.

Äakus lehnte die Link' auf das Heft des heiligen Zepters:
Heischt nicht Hilfe von uns, nein, nehmet sie, sprach er, Athener.
Achtet die Kräfte getrost für die eurigen, welche das Eiland
Faßt, und gemeinsam sei die Ergiebigkeit meines Gebietes.
Nicht ist Mangel an Macht; vollauf für den Feind sind der Krieger
Wohl steht's, Dank sei den Göttern! und keiner Entschuldigung braucht es.

Ja, noch blühender wachse dein Reich an Bürgern! erwidert
Cephalus. Eben empfand ich Kommender innige Freude,
Als so herrlich an Wuchs, so gleich an Alter die Jugend
Wandelte, mir zu begegnen. Doch deucht mir, viele vermiss' ich,
Die bei dem ersten Besuch in eurer Stadt ich gesehen.

Äakus seufzete tief und sprach mit trauriger Stimme:
Schauerlich war der Beginn, ihm folgt' ein besseres Schicksal.
Könnst' ich nur dieses allein euch verkündigen, ohne den Anfang!
Doch sei genau der Bericht. Um mit Umschweif euch zu verschonen:
Staub und Gebein sind alle, die eingedenk du vermissest,
Welch ein Teil von meiner Gewalt verwelkte mit jenen!
Gräßliche Pest verhängte dem Volk die grausame Juno,
Hassend das Land, das den Namen der Nebenbuhlerin führet.
Als natürlich die Seuche noch schien, und des großen Verderbens
Ursach' uns sich entzog, da kämpft' entgegen die Heilkunst.
Aber die Plag' obsiegte der unterliegenden Rettung.
Anfangs drückte die Luft mit dicht umbrütendem Dunkel
Dumpf das Land, und verschloß untätige Schwül' in den Wolken.
Viermal füllte Luna den Mond mit verbundenen Hörnern,
Viermal löste sie wieder gemach abnehmend den Vollmond;
Und stets atmete heiß mit tödlichen Hauchen der Südwind.
Sag' auch herrscht', daß Quellen in Fäulnis gingen und Teiche;
Und daß unzählbare Schlangen durch ungebauete Felder
Irreten, welche die Flüsse mit Gift und Geifer verderbten.
Fallende Hunde zuerst, und Rinder, und Schaf', und Gevögel,
Zeigten, und schweigendes Wild, die Gewalt der plötzlichen Krankheit.
Bald, mit schwererem Schaden, zum mitleidswürdigen Landvolk
Dringet die Pest, und der Stadt weitkreisende Mauren durchherrscht sie.
Wo auch immer die Augen umher ich wendete, sah ich
Scharen von Leichen gestreckt: wie wenn von geschüttelten Ästen
Zeitiges Ost abfällt, und ein Guß von bräunlichen Eicheln.

Niedergebeugt von der Last des unaussprechlichen Jammers:
Jupiter, rief ich empor, wenn von dir nicht fälschlich gesagt wird,
Daß du in Feuer umarmst des Asopos Tochter, Ägina,
Und du, erhabener Vater, dich deines Geschlechts nicht schämest,
Gibt mir die Meinen zurück: sonst birg mich selber im Grabmal!

Jener aewährt' ein Zeichen mit Glanz und aünstiaem Donner.

Willig empfahn! so rief ich: o sei's mir ein glücklicher Ausspruch
Deines Sinns! Ich nehme zum Pfand die gegebne Verkündung!

Neben mir wuchs weitästig ein unvergleichbarer Eichbaum,
Heilig dem Jupiter selbst, von dodonäischem Samen.
Hieran sah ich ein langes Gewühl Ameisen hinaufgehn,
Tragend im winzigen Munde die mächtige Last des Getreides,
Und den eigenen Pfad an der runzlichten Rinde beachtend.
Weil ich die Meng' anstaune: So viel, barmherziger Vater,
Gib mir, sprach ich, der Bürger, und fülle die ledigen Mauern!
Plötzlich erbebt, und die Äst' ohn' einige Hauche bewegend,
Rauscht die erhabene Eich'. Ich zagte vor Angst, und die Glieder
Schauderten mir, und es sträubte das Haar. Doch küßt' ich das Erdreich,
Küßte den heiligen Stamm; und nicht zu hoffen bekennend,
Hofft' ich doch, und hegt' in der Brust mein stilles Gelübde.

Jetzo nahte die Nacht, und den Leib, von Sorgen ermüdet,
Deckte der Schlaf Da stand mir dieselbige Eiche vor Augen;
Und der Äste soviel, und soviel des Gewürms an den Ästen
Schien zu tragen den Baum, und in gleicher Erschütterung bebend,
Ein korntragendes Heer auf das untere Land zu verstreuen:
Welches sofort aufwuchs, und von Ansehn größer und größer,
Nun sich dem Boden enthob, und aufrecht stand mit dem Rumpfe,
Auch die Meng' und die Dünne der Füß', und die dunkle Farbe
Ablegt', und in des Menschen Gestalt einhüllte die Glieder.

Plötzlich erwacht, verwerf' ich des Schlafes Gesicht, und bejammre,
Daß kein Trost mir erscheine von Himmlischen. Horch! ein Gemurmel
Tönt' in dem Haus, und mir war, als höret' ich Stimmen der Menschen,
Deren ich schon mich entwöhnt. Indem mir auch dieses erträumt schien,
Siehe, da eilt mein Telamon her, und die Flügel eröffnend:
Mehr denn wir hoffen und traun, ist, rufet er, Vater, zu sehen!
Komm doch heraus! - Ich komm,; und ganz wie im Bilde des Traumes
Ich zu sehn die Männer geglaubt, so ganz nach der Reihe
Schau' und erkenn' ich sie dort. Sie nahn, und grüßen mich König.
Froh die Gelübde bezahl' ich, und froh der jungen Bevölkrung
Teil ich die Stadt und die Äcker, geräumt von den alten Bebauern.
Myrmidonen benenn' ich sie dann, andeutend den Ursprung.
Selber sahst du den Wuchs; zugleich die Sitten, wie vormals,
Haben sie noch: ein emsig Geschlecht, ausdauernd zur Arbeit,
Karg und genau im Erwerb, und wohl das Erworbene sparend.

Cephalus und Prokris

Phokus, des Äakus Sohn, mit Cephalus und den Athenern
Sitzend im schönen Gemach, indes noch ruhte der Vater,
Schaute von unbekanntem Gehölz den geglätteten Wurfspieß,
Welchen Cephalus trug, mit goldener Schärfe gespitzt.
Als in dem Wechselgespräch erst wenig dieser geredet:
Ich bin, sprach er, ein Freund von Gebüsch, und des Wildes Erlegung;
Aber aus welcherlei Baume der Schaft, den du führest, gehaun sei,
Zweifel' ich lange bereits. Fürwahr, wenn's ein eschener wäre,
Gelblich erschiene die Farb'; ein kornellener, wär' er geknotet.
Fremd ist mir das Gewächs; allein nicht schönerer Bildung
Haben ein Wurfgerät je unsere Augen gesehen.

Drauf antwortet' ihm einer der attischen Brüder: der Nutzen
Ist noch mehr, denn die Schöne, bewunderungswürdig an jenem.
Denn er erreicht, wohin er auch fliegt; kein blindes Verhängnis
Lenkt ihn: und selber zurück zu dem Sendenden flieget er blutig.

Eiferig forscht nach allem nunmehr der nereïsche Jüngling:
Wer ihn verlieh, und warum; und woher solch Ehrengeschenk kam.

Jener erzählt, was die Scham ihm vergönnt; und das übrige meldend,
Schweiget er, wes zum Lohn er ihn trug. Voll inniger Wehmut
Um das verlorene Weib, mit quellender Träne beginnt er:

Dieses Gerät, (wer glaubt es?) o Sohn der Psamathe, macht mich
Weinen anjetzt, und lange hinfort; wenn lange das Schicksal
Mir zu leben verleiht! Dies hat mich samt der Genossin
Ausgetilgt! Oh, hätt' ich doch nie des Geschenks mich erfreuet!
Prokris war, wenn vielleicht von Orithya der Ruf dir
Tönete, Schwester vordem der geraubeten Orithya;
Und wenn vergleichen du willst die Gestalt und Sitte der beiden,
Würdiger selber des Raubs. Die hat mir der Vater Erechtheus,
Die mir Amor gefügt. Ein Seliger hieß ich, und war ich;
(Nicht den Göttern gefiel's!) und vielleicht noch wär' ich es heute!

Kaum der andere Mond nach dem bräutlichen Feste verging uns,
Als mich, welcher das Garn ausspannt den gehörneten Hirschen
Auf dem erhabensten Gipfel des stets umblühten Hymettus,
Früh in der Dämmerung schaut die flammenfarbne Aurora,
Und mit Gewalt mich entrafft. Die Wahrheit gönne die Göttin
Mir zu gestehn! Wie jene mit rosigem Antlitz sich ausnimmt,
Wie auch die Grenze des Lichts, und die Grenze der Nacht sie behauptet,
Wie nektarischer Tau sie ernährt: ich liebete Prokris.
Prokris war in der Brust, und stets in dem Munde mir Prokris.
Ehlichen Bund, und die Neue der Lieb', und die frischen Gemächer,
Unser Wort, da das Lager zuerst wir verließen, erzählt' ich.
Drauf die Göttin gerührt: Unfreundlicher, hemme die Klagen;
Habe denn Prokris hinfort! Einst wünschest du, ahn' ich die Zukunft,
Daß du sie nimmer gehabt! So sprach sie im Zorn, und entließ mich.

Weil ich. zurück mich wendend. das Wort der Göttin erwäde.

Steigt allmählich die Furcht, ob der Hochzeit Schwüre die Gattin
Unverrückt mir bewahrt. Die Gestalt und das blühende Alter
Machten mir glaublich den Bruch; ihn macht unglaublich die Sitte.
Doch ich war ja entfernt; doch jene, woher ich zurückkam,
War ja der Schuld Beispiel; doch schreckt ja den Liebenden alles.
Selber ring' ich nach Gram, und mühe mich, redliche Treue
Durch Geschenk zu versuchen. Die Furcht begünstigt' Aurora;
Und sie verwandelte mir (ich glaubt' es zu merken) die Bildung.

Unerkennbar geh' ich zur attischen Stadt der Minerva,
Und ich betrete das Haus. Nichts war in dem Hause zu tadeln;
Alles verkündete Zucht, und Sorg' um den fehlenden Hausherrn.
Kaum durch mancherlei List zu der Erechthide gelangend,
Sah ich sie jetzo, und staunt', und verließ beinahe der Treue
Ausgedachten Versuch; schwer hielt ich mich, daß ich die Wahrheit
Eingestand, schwer, daß ich mit ziemenden Küssen ihr nahte.
Traurig saß sie für sich; doch kann nicht schöner ein Weib sein,
Als die traurige war; sie glühete heiß vom Verlangen
Ihres entrißnen Gemahls. Urteile du, welcherlei Anmut,
Phokus, jene geschmückt, die selbst im Kummer noch einnahm.
Was erzähl' ich, wie oft sie meine Versuchungen abtrieb
Mit unreizbarem Sinn! wie oft sie sagte: dem einen
Bin ich getreu, wo er immer auch ist, sein bin ich auf ewig!
Wem von gesundem Verstand war nicht die Probe der Unschuld
Bündig genug? Mir genüget sie nicht; und in eigene Wunden
Wüt' ich, indem für die Gunst ein reiches Geschenk ich verheiße,
Und durch erhöhte Gabe zuletzt zum Wanken sie bringe.
Und ich rief. ich verstellter, ich heillos handelnder Buhler
Bin dein Gemahl! Treulose, mein eigenes Zeugnis verdammt dich!
Jen' antwortete nichts; nur gebeugt von stiller Beschämung
Floh sie das Haus voll Tücke zugleich mit dem hämischen Gatten;
Und da die Kränkung von mir der Männer Geschlecht ihr verleidet,
Irrte sie durch die Gebirge, den Dienst der Diana besorgend.

Doch mir Verlassenen drang noch ungestümere Flamme
Durch das Gebein; ich bekannte den Fehl, und fleht' um Verzeihung.
Ich auch hätte vermocht, gleich ihr, zu erliegen der Schwachheit.
Sagt' ich, nach solchem Geschenk; ward solch ein Geschenk mir geboten!
Als ich dieses bekannt, und die Kränkung der Scham sie gerächet,
Kehrt sie zurück, und verlebt glückselige Jahre der Eintracht.
Überdies, als wäre sie selbst ein zu kleines Geschenk, mir
Schenkt sie den Wurfspieß hier, den du in den Händen mir siehest.

Cephalus sprach's, und verstummt. Was tat denn Böses der Wurfspieß?
Fragt' ihn Phokus darauf. Sein Tun verkündigt jener.

Freuden sind, o Phokus, der Anfang unseres Leides.
Jene denn meld' ich zuerst. Mich entzückt der Gedanke der alten
Seligkeit, Äakus' Sohn, da in früheren Jahren der Ehe
Froh der Gattin ich war, und froh war jene des Gatten.

Zärtlich beaeuende Sora' und aemeinsame Liebe vereint' uns.

Nicht würd' unserer Lieb' auch Jupiters Lager sie vorziehn,
Noch war, mich zu verleiten, ob Venus selber auch käme,
Mächtig ein Weib; gleich brannten in ähnlicher Flamme die Herzen.

Wann die Sonne zuerst die Höhn der Berge bestrahlte,
Pflegt' ich jugendlich oft zur Jagd in die Wälder zu gehen.
Weder begleitende Diener, noch Ross' und spürende Hunde,
Ließ ich gehen mit mir, noch knotige Garne mir folgen.
Sicherheit gab mir der Spieß. Doch wann von des Wildes Erlegung
Satt die Rechte mir war, dann sucht' ich erfrischende Schatten,
Und aus luftigem Tale mich sanft anatmende Kühlung.
Kühlung sucht' ich beständig in Mittagsgluten zum Labsal;
Kühlung wünschte mein Herz, um auszuruhen von der Arbeit.
Kühlung, pflegt' ich zu singen, o komm, du liebliche Freundin!
Trösterin, komm, und spiele mir hold um den offenen Busen!
Nahe mir sanft, wie du tust, die brennende Glut mir zu lindern!
Manch liebkosendes Wort (so leitete mich das Verhängnis)
Fügt' ich vielleicht noch hinzu, und: Oh, mir Wonne des Himmels!
Rief ich mit innigem Laut, du, du erquickst mich, und stärkst mich!
Du verschönst mir den Wald, du einsame Wüsten! O laß mich
Deinen Hauch mit lechzendem Mund einatmen, du Süße!

Heimlich vernahm aufhorchend, ich weiß nicht wer, des Gesanges
Doppelsinn; er währte, die oft gerufene Kühlung
Sei wohl Nymphe des Orts, und meint', ich liebe die Nymphe.
Straks dann geht er zu Prokris, ein unbesonnener Melder
Nichtiger Schuld, und zischelnd vertrauet er, was er gehöret.
Leicht ist die Liebe betört. Sie sank vor betäubender Wehmut,
Wie er erzählt', ohnmächtig dahin; und endlich zum Leben
Wiedergebracht: O mir Armen, mir Unglückseligen! rief sie;
Und wehklagt' um die Treu'; und empört vom eitelen Vorwurf,
Fürchtet sie, was nichts ist, und erschrickt vor dem ledigen Namen,
Ach! und trauert, als wäre die Nebenbuhlerin wirklich.
Oftmals zweifelt sie doch, und hofft sich zu täuschen, die Gute;
Und mißtraut dem Bericht; und wofern nicht selbst sie gesehen,
Will sie nicht verdammen die Untat ihres Gemahles.

Gleich, wie die Nacht sich verzog vor dem folgenden Licht der Aurora,
Geh' ich hinaus in den Wald; und vom Sieg' ausruhend im Grünen,
Sang ich: O Schmeichlerin, komm, und lindere mir die Ermattung!
Plötzlich schien wie Geseufz ein dunkeler Laut in die Worte
Meines Gesangs zu ertönen; doch: Komm, Holdselige! rief ich.
Als nun mit leisem Geräusch das gefallene Laub sich bewegte,
Glaubt' ich ein Wild in dem Busch, und sandte den fliegenden Wurfspieß.
Prokris war's; und tragend die Wund' in der Mitte des Busens:
Wehe mir! schrie sie auf. Wie den Ruf der treuesten Gattin
Kaum ich erkannt, so enteil' ich zum Ruf sinnlos und verwildert.
Halb entseelt, die Gewande mit strömendem Blute besudelnd,
Wie sie ihr eignes Geschenk (ich Elender!) zog aus der Wunde,
Find' ich sie dort; und den Leib, der teurer mir war, wie der meine,
Heb' ich mit Armen der Schuld; und das Kleid mir am Busen zerreißend,
Bind' ich die schreckliche Wund'. um das Blut. wo mödlich. zu hemmen:

Daß sie mich Freveler nicht durch Tod vereinsame, fleh' ich.

Jene, der Kräfte beraubt, die schon Hinsterbende, mühsam
Sagt sie das Wenige noch: Bei dem heiligen Bunde des Lagers,
Bei den Unsterblichen fleh' ich, den oberen, ach und den meinen!
Bei den Verdiensten um dich, wofern ich etwas verdienet,
Und bei des Tod's Ursache, die jetzt auch dauert, der Liebe!
Nicht in unser Gemach laß gehn die gerufene Freundin!
Prokris sprach's; erst jetzo erkannt' ich den täuschenden Irrtum;
Und ich belehrte sie des. Allein was frommte Belehrung?
Ach sie sank, und es flohn mit dem Blut die wenigen Kräfte.
Und so lange zu schau'n sie vermag; mich schaut sie, und in mich
Fließt die bekümmerte Seel', in meine Lippen geatmet.
Heiterer scheint indes der Beruhigten sterbendes Antlitz.

Weinend erzählt es der Held den Weinenden. Siehe, da wandelt
Äakus her mit dem dopplen Geschlecht, und der streitbaren Jugend,
Die er dem Cephalus gibt, mit mächtigen Waffen gerüstet.

Achtes Buch

Scylla und Minos

*Als nun heiteren Tag, fortscheuchend die nächtlichen Stunden,
Lucifer wieder erschließt, da legt sich der Ost, und es hebt sich
Feuchtes Gewölk. Dem Cephalus beut und des Äakus Söhnen
Rückfahrt friedlicher Süd, von welchem getrieben sie glücklich
Vor der erwarteten Zeit anlangen am Ziele des Hafens.
Minos indessen verheert die Gestade lelegischer Stämme,
Und er versucht die Stärke des Heers an Alkathoës Mauern
Erst zum Beginn, wo Nisus gebot, dem mitten am Scheitel
Haftete zwischen dem Grau des Ehrfurcht heischenden Hauptes
Glänzend von Purpur ein Haar, die Bürgschaft mächtigen Reiches.*

*Sechsmal war's, daß Luna erhob aufgehend die Hörner:
Immer noch schwankte das Glück des Krieges, und zwischen den beiden
Schwebete lange der Sieg unschlüssig mit irrenden Flügeln.*

*Eigen dem König erhob sich ein Turm an der tönenden Mauer,
Wo der Letoische Gott nach der Sage die goldene Leier
Ehdem niedergelegt. Ihr Klang blieb haften am Steine.
Dorthin pflegte sich oft zu begeben die Tochter des Nisus
Und mit kleinem Gestein nach dem hallenden Quader zu werfen,
Als noch Frieden bestand. Im Krieg auch pflegte sie oftmals
Dort vom Turme zu schau'n auf die Kämpfe des grimmigen Mavors.
Schon in des Krieges Verlauf auch lernte sie kennen der Fürsten
Namen und Ross' und Waffen und Tracht und kydonische Köcher;
Aber vor allen zumeist die Gestalt des Europäische Führers
War ihr bekannt, mehr als ihr gefrommt. Nach ihrem Erachten
War, wenn das Haupt ihm deckte der Helm mit den buschigen Federn,
Minos schön in dem Helm, und hatte den Schild er genommen,
Der hell strahlte von Erz. sah stattlich er aus mit dem Schilde.*

Wenn er den schwankende Speer ausholend er hob in der Rechten,
Lobte die Kunst im Verein mit der Kraft die bewundernde Jungfrau.
Hatt' er, das Rohr auflegend, gekrümmt den geschweifeten Bogen,
Schwur sie, wie er, so stehe, den Pfeil in der Rechten, Apollo.
Wenn er das Erz nun erst abnahm und entblößte das Antlitz
Und auf schneeigem Roß, das prangte mit buntem Gedecke,
Saß im Purpurgewand und das schäumende Maul ihm zurechtwies,
War kaum ihrer bewußt, kaum mächtig der Sinne des Nisus
Tochter. Sie nannte beglückt den Spieß, den Minos berührte,
Nannte die Zügel beglückt, die er in den Händen bewegte.
Oft schon war sie gewillt, jungfräuliche Schritte zu lenken -
Ziemt' es sich nur - durch die feindliche Schar; oft war sie gewillt auch,
Hoch vom Turme den Leib in das gnosische Lager zu stürzen
Oder das eherne Tor gar aufzuschließen dem Feinde
Oder was Minos von ihr sonst forderte. Wie sie nun dasaß,
Schauend das weiße Gezelt des diktäischen Königs, begann sie:

»Ob mich der traurige Krieg mehr freu'n soll oder betrüben,
Zweiff' ich im Sinn. Mich betrübt, daß Minos der Liebenden Feind ist.
Und doch ohne den Krieg wie wär' er bekannt mir geworden?
Aber er könnte dem Krieg abste'h'n, mich nehmen als Geisel
Und zur Begleiterin mich, mich haben zum Pfande des Friedens.
Wenn sie ähnlich wie du, o schönster von allen, gewesen,
Die dich gebar, ward Liebe mit Recht in dem Gotte entzündet.
O, wie wär' ich beglückt, wenn ich könnte mit Schwingen die Lüfte
Teilen und schweben hinab in das Lager des gnosischen Königs,
Daß ich gestände die Glut und ihn fragete, was er zur Mitgift
Fordere. Nur nicht dürft' er die Feste des Vaters begehren.
Eher entsag' ich dem Glück des erwarteten Lagers, als daß mir
Dazu hülf Verrat, obwohl schon oft die Besiegung
Vielen zum Heile gewandt großmütige Milde des Siegers.
Sicherlich führt er den Krieg mit Fug für des Sohnes Ermordung;
Ihn macht mächtig das Recht und das Recht verfechtende Waffen.
Ihm wird, glaub' ich, der Sieg. Wenn dieses Geschick zu erwarten,
Warum sollte denn Mars, nicht unsere Liebe dem König
Öffnen die Mauern der Stadt? Viel besser, er hätte die Obmacht
Ohne Verzug und Mord und Aufwand eigenen Blutes.
Denn stets bin ich in Furcht, daß einer die Brust dir verwunde,
Minos, ohne Bedacht. Wer wäre so harten Gemütes,
Daß er es wagte, den Speer auf dich vorsätzlich zu richten?
Wohl denn, es sei! Fest steht der Entschluß, samt mir ihm zur Mitgift
Zubringen die Stadt und ein Ende zu setzen der Fehde.
Was hilft Wollen jedoch? Stets hütet die Wache den Zugang,
Und von dem Vater geschützt ist der Tore Verschuß. Vor dem Vater,
Wehe mir, bangt mir allein; nur er setzt Schranken den Wünschen.
Machten mich doch die Götter verwaist! Doch wahrlich, ein Gott ist
Jeder sich selbst, und das Glück ist abhold feigen Gebeten.
Längst schon hätte gewiß, von solchem Verlangen entzündet,
Freudig ein anderes Weib, was hemmte die Liebe, beseitigt.
Sollt' ich einer an Mut nachsteh'n? Durch Feuer und Schwerter
Würd' ich waden zu aeh'n. Und Feuer so wenig wie Schwerter

*Sind ja vonnöten dabei; ein Haar ist vonnöten vom Vater.
Das gilt höher für mich denn Gold; dies purpurne Haupthaar
Soll mir schaffen das Glück und des sehnlichen Wunsches Gewährung.«*

*Während sie redete, war die Pflegerin heimlicher Sorge
Leise gekommen, die Nacht, und es wuchs ihr im Dunkel die Kühnheit.
Ruhezeit nun hub an, wo der Schlaf von den Sorgen des Tages
Matte Gemüter befängt. Da tritt in die Kammer des Vaters
Schweigend sie ein und entreißt - o Schande! - die Tochter dem Vater
Sein hochwertiges Haar. Wie den ruchlosen Raub sie begangen,
Nimmt sie des Frevels Gewinn mit sich und entschritten dem Tore
Geht durch die Feinde sie hin - so gibt ihr Vertrauen die Großtat -
Kommt zum König und spricht zu dem höchlich Verwunderten also:
»Liebe bewog mich zur Tat. Ich, fürstliche Tochter des Nisus,
Scylla, ich bringe dir hier des Landes und meine Penaten.
Anderen Lohn nicht heisch' ich, als dich. Zum Pfande der Liebe
Nimm dies purpurne Haar und glaube: das Haupt des Erzeugers
Geb' ich, das Haar nicht bloß, dir hin.« Und es bot ihm die Rechte
Dar das verruchte Geschenk. Doch weigernd entwehrt sich der Gabe
Minos, entsetzt vor dem Bild ungläublicher Tat, und erwidert:
»Daß dich aus ihrem Bereich ausstießen die Götter, du Schandmal
Unserer Zeit! Daß Länder und Meer dir würde verboten!
Wenigstens leid' ich nie, daß die Wiege des Jupiter, Kreta,
Wo ich habe das Reich, solch Ungeheuer betrete.«*

*Minos sprach's, und nachdem den Besiegten der billige Herrscher
Ordnung bestellt und Gesetz, ließ gleich er die Tauen der Flotte
Lösen und rudern vom Land die kupferbeschlagenen Schiffe.
Da nun Scylla gewahrt, wie ins Wasser gelassen die Kiele
Schwammen und nicht ihr den Lohn des Verbrechens gewährte der Führer,
Wandte sie sich, als Bitten erschöpft, zu gewaltigem Zorne;
Rasend mit fliegendem Haar und die Hände gestreckt in Verzweiflung
Rief sie: »Wo fliehst du hin, die dir geholfen, verlassend,
Du, den höher ich hielt als das Heimatland, als den Vater?
Wohin willst du entflieh'n, Hartherziger, welchem den Sieg gab
Unser Vergehn und Verdienst? So rührete unsere Gabe,
Unsere Liebe dich nicht, doch daß ich einzig auf dich nur
All mein Hoffen gesetzt! Wohin nun soll ich Verlaßne?
Heim in die Stadt? Die liegt ja besiegt. Und gesetzt, sie bestände:
Durch den Verrat ist mir sie gesperrt. Vor die Augen des Vaters?
Dir ja gab ich ihn preis. Die Schuldige hassen die Bürger;
Furcht weckt allen umher das Beispiel. Selbst mir verschlossen
Hab' ich die Lande gesamt, daß Kreta nur offen verbliebe.
Wenn du mir das auch weigerst und mich, Fühlloser, verlässest:
Nicht Europa, fürwahr unwirtliche Syrte, Charybdis,
Die stets geißelt der Süd, ein armenischer Tiger gebar dich;
Jupiter zeugte dich nicht, noch wurde vom Bilde des Stieres,
Die dich geboren, berückt - so lügt ein Märchen die Abkunft -,
Sondern ein wirklicher Stier, der grimmig zu keiner der Färsen
Liebe gefühlt, war's, der dich gezeugt. Vollziehe die Strafe,
Vater. an mir! Frohlockt ob unserer Qualen. ihr Mauern.*

*Die ich verriet! Ich bekenne, den Tod zu erleiden verdient' ich.
 Einer von ihnen jedoch, die ich ruchlos habe beleidigt,
 Bringe mich um. Warum willst du, dem unsere Schuld nur
 Sieg gab, rächen die Schuld? Ein Verbrechen dem Land und dem Vater,
 Muß es ein Dienst dir sein. Dich wahrlich verdient zum Gemahle
 Sie, die buhlend betrog mit dem Holze den trotzigen Farren
 Und mißleibige Frucht in dem Schoß trug. Aber mein Rufen,
 Dringt es zu Ohren dir auch? Wie, oder entführen die Winde,
 Wie sie entführen dein Schiff, Fühlloser, die eiteln Worte?
 Nun, nun wundert es nicht, daß Pasiphaë lieber dem Stiere
 War zu Willen als dir; du hattest noch größere Wildheit.
 Wehe mir! Sorglos eilt er davon, und zerteilt von den Rudern
 Rauschet die Flut, und mit mir bleibt unser Gestade dahinten.
 Eitles Bemüh'n, o du, der meiner Verdienste vergessen!
 Dir nachfolg' ich zum Trotz, und den bauchigen Spiegel umklammernd
 Lass' ich mich zieh'n durchs Meer.« Sie sprach's, und im Nu in die Wogen
 Springt sie und kommt an das Schiff, da Kraft ihr verleiht das Verlangen,
 Und an dem gnosischen Kiel hängt fest die verhaßte Gefährtin.
 Wie sie der Vater erblickt - denn er schwebte bereits in den Lüften,
 Da er sich wandelte jüngst zum bräunlich befiederten Fischaar -
 Kommt er geschossen und will sie zerreißen mit hakigem Schnabel.
 Jene geschreckt läßt fahren das Schiff, doch während des Falles
 Schien sie zu halten die Luft, daß nicht sie berührte die Wellen.
 Federn vermehrten den Fall; durch Federn zum Vogel gewandelt
 Heißt sie Ciris und führt vom geschorenen Haare den Namen.*

Dädalus

Schon war erwachsen die Schmach des minoischen Hauses, und schandbar
 Zeigtest der Königin Lust, zweileibige Wundergeburt du.
 Minos bestimmt, zu entfernen der ehlichen Kammer Beschimpfung,
 Mit vielgängigem Haus und blindem Verschoß sie umhegend.

Dädalus, hochgepriesen in schaffender Kunst und Erfindung,
 Gründet das Werk, und verwirret die Merkmal', und in des Irrtums
 Windungen führt er die Schwelle durch vielfach schlängelnden Umschweif
 So wie in phrygischen Auen der lautere Strom des Mäandros
 Scherzt, und in zweifelndem Laufe gekrümmt abfließt und zurückfließt;
 Selbst beegnend sich selbst, erblickt er die kommenden Wasser;
 Und nun gegen den Quell, nun gegen das offene Meer hin,
 Treibt er die unentschiedene Flut: so drehet der Künstler
 Zahllos irrender Gänge Gemisch. Kaum findet er selber
 Sich zu der Schwelle zurück; so täuschet der Trug des Verschlosses.

Als er die Doppelgestalt des Stiers und des Jünglings einschloß,
 Und das Gezücht, das zweimal mit attischem Blut sich gesättigt,
 Sank dem dritten der Lose nach neun umrollenden Jahren;
 Als zu der schwierigen Pforte, die kein Vorgänger gewonnen,
 Durch jungfräulichen Rat der verschlungene Faden zurückwies:
 Stracks nun lenkt der Ägide das schwellende Segel gen Dia,
 Samt der entführten Braut. Doch der Grausame ließ Ariadne
 Dort am Gestade zurück. Der verlassenen. klagenden Fürstin

Nahete Liber mit Schutz und Umarmungen; und, daß ihr ewig
Strahle der Ruhm im Gestirn, die dem Haupt enthobene Krone
Sandt' er zum Himmel empor, sie durchfliegt sanftatmende Lüfte;
Und wie sie fliegt, sind die Stein' in plötzliche Funken verwandelt;
Und sie behaupten den Ort mit bleibendem Glanze der Krone,
Zwischen dem knieenden Bild' und dem schlangehaltenden schwebend.

Dädalus haßt indessen die kerkernde Kreta, wohin ihn
Lange verbannt das Geschick, und, gelockt von der Liebe der Heimat,
War er umschlossen vom Meer. So werde denn Land und Gewässer,
Rief er, gesperrt; doch öffnet der Himmel sich: dort sei die Laufbahn!
Alles beherrscht' auch Minos, die Luft beherrscht er doch nicht!

Sprach's: und wendet den Geist auf unerspähete Künste,
Und schafft neue Natur. Denn in Ordnung leget er Federn,
Wo zu der kleinsten hinab die kürzere folget der längern;
Daß ein wachsender Flügel erscheint. So hebt sich dem Landmann
Eine Syring' allmählich mit sanft aufstufenden Röhren.
Lein nun bindet sie mitten, und Wachs an der unteren Spule.
Also gefügt, empfahn sie die leise gebogene Krümmung,
Daß sie genau nachahmen die Fittiche. Aber der Knabe
Ikarus stand, und fühlt' unwissend die eigne Gefahr an;
Bald, mit lächelndem Antlitz, erhascht er die hüpfende Flaume,
Welche das Lüftchen bewegt; bald knetet' er weich mit den Fingern
Gelbliches Wachs, und störte mit kindlichem Spiele des Vaters
Wundergeschäft. Nachdem er die letzte Hand der Erfindung
Angelegt, da erhob auf wägende Schwingen der Künstler
Selbst den eigenen Leib, und schwebt in bewegeten Lüften.

Dann wird gerüstet der Sohn: Ich warne dich, Ikarus, sprach er,
Flieg' auf der mittelsten Bahn; daß nicht, wenn gesenkter du hinfährst,
Wasser die Fittiche laste; wenn steigender, Glut dich versenge.
Schwebe von beiden entfernt. Nicht Helice, oder Bootes
Schau mir rechts, noch links das gezogene Schwert des Orion.
Hinter mir eile den Weg. - Zugleich die Gebote des Fluges
Lehrt er, und fügt an die Schultern die ungewohnte Beschwingung.

Während er schafft und ermahnt, wird naß die Wange des Greises;
Und es erbebt dem Vater die Hand. Noch küßt er das Söhnlein,
Das nie wieder dem Kusse sich beut; und mit Schwingen sich hebend,
Fliegt er voran, voll Angst um den Folgenden: so wie ein Vogel
Hoch aus dem Nest entführet die schwächliche Brut in die Lüfte.
Und er ermahnt den Begleiter und lehrt ihm schädliche Künste;
Selbst die seinigen regt er und schaut auf die Flügel des Sohnes.
Mancher, indem er Fische mit schwankendem Rohre sich angelt,
Oder gelehnt auf den Stecken ein Hirt, auf die Sterze der Pflüger,
Sahe die beiden erstaunt, und wähnete, Himmlische wären's,
Welche die Luft durchheilten. Und schon die junonische Samos
War zur Linken vorbei, auch Delos geflohen, und Paros;
Rechts Lebynthos vorbei und die honigreiche Kalymne:
Als sich der Knabe begann des verwegenen Fluges zu freuen,
Und den Führer verließ. und. aereizt von Beierde des Himmels.

Höhere Bahn sich erkor. Die Gewalt der näheren Sonne
Weichte das duftende Wachs, das der Fittiche Spulen gefüget:
Bald war geschmolzen das Wachs; und er schwingt die nackenden Arme;
Auch nicht fängt er ein Lüftchen, entblößt der rudernden Flügel;
Und sein Gesicht, wie umsonst des Vaters Namen er ausrief,
Taucht in die bläuliche Flut, die hinfort von jenem genannt wird.
Aber der Vater voll Grams, nicht Vater noch: Ikarus, ruft er;
Ikarus, ruft er, wo bist du? wo soll ich dich suchen, du trauer
Ikarus? ruft er laut, und erblickt in den Wogen die Federn.
Und er verwünscht die eignen Erfindungen; dann in das Grabmal
Bringt er den Leib: und es trägt des Bestatteten Namen das Eiland.

Als er die Leiche begrub des erbarmungswürdigen Sohnes,
Schaut aus der ästigen Eiche hervor ein geschwätziges Rebhuhn.
Fröhlich schlug es die Schwingen und äußerte Freud' im Gesange.
Noch ein einzelner Vogel und fremd den vorigen Jahren,
Jüngst in Gefieder gehüllt, dir, Dädalus, ewig ein Vorwurf.
Denn ihm hatte vertraut, der Geschick' unkundig, die Schwester,
Daß er es lehrt', ihr Kind, dem zwölfmal zurück der Geburtstag
Kehrte, den feurigen Perdix, von raffendem Sinn für die Weisheit.

Dieser, nachdem er im Fische die zackigen Gräten bemerkt,
Nahm ein Muster daran und schnitt in die Schärfe des Eisens
Fortgereihete Zähn' und erfand die Säge zum Werkzeug,
Auch vereint' er zuerst zween eiserne Arm' in dem Knoten
Eingefugt; und indem gleichmäßiger Raum sie gesondert,
Stand der andere Stift, und der andere kreist' in die Runde.

Dädalus sah es mit Neid; von der heiligen Burg der Minerva
Stürzt er ihn häuptlings hinab, und heuchelte, daß er gestrauchelt.
Aber hold dem Verstand', empfing ihn Pallas, und schuf ihm
Vogelgestalt und verhüllt' ihn mitten im Fall mit Gefieder.
Siehe, der raschen Natur Lebendigkeit ging in die Flügel,
Ging in die Füße hinein; es blieb der Name, wie vormals.
Doch nicht pflegt der Vogel den Leib in die Höhe zu schwiegen;
Auch nicht baut er im Ast und erhabenen Gipfel die Nester;
Sondern er fliegt an der Erd', und legt in den Hecken die Eier.
Stets noch scheut er das Hohe, des vorigen Falles gedenkend.

Matt nunmehr des Fluges, gewann das ätnäische Eiland
Dädalus, wo ihn in Schutz der freundliche Kokalus aufnahm.

Meleagros

Öneus in Kalydon brachte des reich gesegneten Jahres
Erstlinge, Frucht der Ceres, und sein Getränk dem Lyäus,
Und palladisches Öl der blondgelockten Minerva.
Dann von den ländlichen kam zu den himmlischen Mächten Opfers
Neiderregende Ehr'; allein nur darbt des Weihrauchs,
Wie man erzählt, der Altar der latoischen Göttin Diana.
Götter auch rühret der Zorn. Nein, nicht ungestraft sei der Frevel!
Maß man zwar uneehrt. doch nicht ungerecht mich nennen!

Sprach sie und sandte zur Straf' in die Fruchtgefilde des Öneus
Einen Eber voll Wut. Nicht mächtiger nähret Epirus
Farren im Kraut; in den Auen der Sikuler waten sie kleiner.
Feuer und Blut entfunkelt dem Blick; rauh starret der Nacken;
Aufrecht stehn wie ein Wall, wie ragende Schafte die Borsten.
Siedend mit heißerem Zischen herab um die Räume des Buges
Strömet der Schaum; und es drohen, wie indische Zähne, die Hauer.
Blitz ist der Odem des Munds; es entbrennet das Laub von dem Anhauch.
Bald im Kraute zerstampft er das jugendlich grünende Saatfeld;
Bald die gereiften Gelübde des trostlos weinenden Landmanns
Mäht er, und rafft in der Ähre die Nahrungen. Siehe, die Tenne
Harret umsonst, und umsonst der verheißenen Ernte der Speicher
Rebengerank sinkt nieder, umhängt von lastenden Trauben;
Nieder die Beet' an den Ästen des immer sprossenden Ölbaums.
Gegen die Schaf' auch tobt er; und weder ihr Hirt noch die Hunde
Schützen sie, oder die Rinder der Trotz unbändiger Stiere.

Ringsher flüchtet das Volk; und allein in ummauerten Städten
Wähnen sie sicher zu sein; bis zuletzt Meleagros mit edler
Jünglinge Schar sich gesellt, mutvoll in Begierde des Ruhmes.
Tyndarus' Doppelgeschlecht, ein herrlicher dieser im Faustkampf,
Jener zu Roß; und der ältesten Bark' Anordner Jason;
Auch, der in Eintracht froh mit Pirithous lebete, Theseus;
Auch zween Thestiaden, und Lynkeus, Aphareus' Sprößling,
Idas zur Schnelle zugleich, und der einst jungfräuliche Cäneus;
Auch Leucippus voll Muts und des Wurfspeers Schwinger Akastus;
Dryas, Hippothous auch und Phönix, gezeugt von Amyntor;
Mit dem aktorischen Paar, der von Elis kommenden Phyleus;
Telamon auch und der Vater des göttergleichen Achilles;
Du, mit Pheres' Sehne, hyantischer Held Jolaus,
Rascher Eurytion auch und im Lauf unerreichter Echion;
Auch der Narycier Lelex und Panopeus folgte, mit Hyleus,
Hippasus, trotziger Kraft, und in Waffen des Jünglings Nestor;
Auch Hippokoons Söhne, gesandt aus der alten Amyklä;
Du, mit Penelopes Schwäher, parrhasischer Held Ancäus;
Amphykos' ahnender Sohn und des Ökleus Sohn, vor der Gattin
Sicher annoch; Atalanta zugleich vom bebüschten Lycäus.
Oben schloß ihr Gewand mit dem Dorn die geglättete Spange;
Kunstlos lag ihr das Haar in den einzelnen Knoten gesammelt.
Links an der Schulter ertönte der elfenbeinene Köcher,
Voll von Geschossen gedrängt; den Bogen auch führte die Linke.
Also prangte der Schmuck; die Gestalt war zu nennen in Wahrheit
Jungfrau'nhaft an dem Knaben und knabenhaft an der Jungfrau.

So wie er sah, so wünschte der kalydonische Kämpfer
Ihre Huld, entgegen dem Gott; und heimliche Flamme
Schöpft' er, und: O glücklich, wem jen' einst würdiget, sprach er,
Gattin zu sein! Nicht mehreres läßt die Zeit und die Scham ihn
Reden; ein größeres Werk voll großer Entscheidungen dränget.

Ein hochstämmiger Wald, wo kein Zeitalter gehauen,
Steigt von dem Blachfeld' auf und schaut in aeneidete Felder.

Hierher zogen die Männer zur Jagd; teils spannen sie Netze,
Teils entkuppeln sie Hund' und teils dem getretenen Fußtritt
Spüren sie nach, und verlangen sich Kampf und Gefahr zu erspähen.

Tief war gehöhlet ein Tal, wo hinab sich pflegte zu senken
Strömender Regenerguß: es beherrscht die morastigen Gründe
Zähe Weid' und kolbiges Schilf und die Binse des Sumpfes,
Schwankes Gesproß, und bei schwächtigem Ried hochsaftige Rohre,
Dorther schwingt sich der Eber voll Wut in die Mitte der Feinde.
Ungestüm, wie der Strahl aus prallenden Wolken hervorzuckt.
Unter dem Anlauf stürzt das Gehölz, und geschmetterte Waldung
Kracht; die Jünglinge schrein laut auf, und strecken mit tapfrer
Rechte Geschosse voraus, woran breit schimmert das Eisen.
Fürchterlich rennt er daher und zersprengt die Hunde, wo bellend
Einer ihn hemmt, und verscheucht sie mit seitwärts mähenden Hauern.

Erstlich entflog das Geschoß, von Echions Arme geschwungen,
Eitel dahin und ritzte mit leichter Wunde den Ahorn.
Wenn das folgende nicht zu große Gewalt des Entsenders
Flügelte, hätt' es vielleicht im erzielten Rücken gehaftet:
Jenseit flog's: so schnellte der Pagasäer Jason.
Hab' ich stets dich, ö Phöbus, verehrt, ruft Ampykos' Sprößling,
Gib mir, unseren Zweck mit sicherem Schusse zu treffen!
Ihm verlieh, was er konnte, der Gott: denn getroffen von ihm ward,
Doch unverwundet der Eber! den Stahl an dem fliegenden Wurfspieß
Hatte Diana entwandt, und es kam der gestümpfete Schaft nur.
Zorniger tobt das Gewild, und wie Blitz aus den Wolken entbrannt es:
Licht ist der funkelnde Blick, und Glut das Schnauben des Rachens.
Wie ein Gestein abflieget, geschnellte von der schlagenden Feder,
Daß es den Turm voll Kämpfer zerschmettre, oder die Mauern:
So im entschiedenen Sturz auf die Jünglinge rennt das Waldschwein.
Rasch den Eupalamos nun und den Pelagon (rechts in dem Halbmond
Fochten sie) streckt' es dahin; die Gefallenen rafften die Freunde.
Nicht Enäsimus aber entfloh den mörderlichen Hieben,
Er des Hippokoon Sohn: da in hastiger Angst er den Rücken
Wandte, versagt' ihm die Sehne des abgehauenen Kniebugs.
Bald auch wäre der pylische Held vor Ilions Zeiten
Weggeblüht; doch empor an gestemmter Lanze sich schwingend,
Klettert' er auf das Gezweig des nächst ihm stehenden Baumes,
Wo er aus sicherer Höh' auf den Feind, der ihn schreckte, hinabsah.
Wild, nachdem er die Hauer am Eichenstamme gewetzt,
Ragt der Verderber daher, und keck auf erneuete Waffen
Taucht er dem Othryaden die rüßlichte Schnauz' in die Hüfte.

Aber die Zwillingsbrüder, noch nicht zwei himmlische Sterne,
Schwebeten beide, geführt von schneeweiß schimmernden Rossen,
In hochprangender Schau; und beid' hellblinkende Speere
Schwangen sie, welche die Luft mit erzitterndem Glanze durchbebten.
Blut wär' ihnen geströmt, wenn der Borstige nicht in des Waldes
Schattigem Dunkel sich barg, dem Speer und dem Roß unerreichbar.

Telamon folget ihm nach: und im unvorsichtigen Eifer

Fällt er gerade auf das Antlitz, gehemmt von der Wurzel des Baumes.
Peleus hebt ihn empor; da legt auf die Senn' Atalanta
Einen geflügelten Pfeil und schnell vom gekrümmten Bogen.
Unter dem Ohr eindringend dem Untier, streift den Leib nur
Oben das Rohr, und rötet mit wenigem Blute die Borsten.
Doch nicht sah den Erfolg des eigenen Schusses die Jungfrau
Fröhlicher, als Meleagros: er schaute zuerst, wie man saget,
Und er zeigte zuerst das geschauete Blut den Genossen,
Und: du gewinnst dir, sprach er, der Tapferkeit Ehrenbelohnung.
Schamrot glüht der Männer Gesicht; sie ermahnen sich eifernd,
Höhen den Mut mit Geschrei und werfen Geschoß durcheinander.
Aber es schadet die Menge, den Schwung der geworfenen wirrend.

Seinem Geschick trotz wütend der Arkaderheld mit der Streitaxt:
Lernet, wie weit vorgehen den weiblichen, Männergeschosse!
Ruft er umher; und weicht, ihr Jünglinge, meinem Beginnen!
Ob auch Latonia selbst mit eigenen Waffen ihn schütze,
Doch der Diana zum Hohn soll meine Hand ihn vertilgen!
Als der Geblähete so großprahlende Worte geredet,
Jetzt die gedoppelte Axt mit beiden Händen erhebend,
Richtet er hoch sich empor auf wägenden Spitzen der Zehen.
Aber den Kühnen ereilt, und, wo leicht dem Tode die Bahn ist,
Mäht in die Weiche des Bauchs ihm die Zwillingshauer das Untier.
Nieder fällt Ancäus; und voll des klumpigen Blutes
Gleiten die Eingeweid' auf die mordgefeuchtete Erde.

Grad jetzt gegen den Feind, Pirithous, Sohn des Ixion,
Wandeltest du, und schwenktest in nervichter Rechte den Jagdspieß.
Fernher rief der Ägid': O geliebterer Teil mir der Seele,
Mehr denn ich selbst mir geliebt, halt ein! Es geziemt, auch von weitem
Tapfer zu sein! Ancäus erlag durch verwegene Kühnheit!
Rief's, und schwang die mit Erz vorblinkende Last der Kornelle.
Aber wie abgewogen und sicher des Zwecks sie einherflog,
Hemmt' ein belaubeter Ast von Jupiters ragender Eiche.

Äsons Sohn auch warf sein Geschoß: das von jenem der Zufall
Auf das Geschick ablenkte des schuldlos bellenden Hundes,
Und in den Bauch eindringend, den Bauch und die Erde durchbohrte.

Wechselnd trifft dem Öniden die Hand: von zweien, die er abschoß,
Stand ein Speer im Lande, der andere mitten im Rücken.
Ohne Verzug, da er tobt, da er rings mit dem Leibe sich umdreht,
Nahet der Wund' Urheber, den Feind anreizend zum Grimme,
Und den begegnenden Bug durchstößt er mit schimmerndem Jagdspieß.
Freude bezeigen ihm laut mit günstigem Ruf die Genossen,
Eilen heran, mit der Rechten die siegende Rechte zu fassen;
Und das entsetzliche Wild, das umher auf den Boden gestreckt lag,
Schauen sie all anstaunend; und noch nicht scheint die Berührung
Sicher genug; doch färbt sich ein jeglicher blutig die Waffen.

Selbst nun stemmt er die Fers' auf das gräßliche Haupt des Verderbers,
Und: Empfange die Beut'. Arkaderin. meiner Erobrung!

Sprach er, und möge mit dir mein Ruhm mir kommen zur Teilung!

Schnell, was dem Feind' er entzog, die borstige Hülle des Rückens,
Reichet er ihr, und das Haupt, mit gewaltigen Zähnen gewaffnet.

Innige Freud' ist jener zugleich mit der Gabe der Geber.
Neidvoll sahn es die andern, und rings lief dumpfes Gemurmel.
Aber mit lauterer Stimme die Arm' ausstreckend im Haufen:
Niedergelegt! und erschleiche du Weib nicht unseren Anspruch!
Schrein des Thestius Söhne; daß nicht das Vertrauen der Schönheit
Täuschend dir sei, und entfernt dein zärtlicher Gönner sich halte!
Dann entwenden sie ihr das Geschenk, und das Recht des Geschenks ihm.

Nicht ertrug's der mavortische Held; aufbrausend von Unmut:
Lernet, wie weit, so rief er, o Schmälerer fremden Verdienstes,
Taten von Drohungen stehn! und die Brust Plexippus', des Oheims,
Der nichts dessen besorgte, durchgrub er mit frevelem Eisen.
Toxeus, der den Entschluß noch abwägt, und, wie des Bruders
Rache verlangt, so zugleich des Bruders Schicksal befürchtet,
Läßt er nicht lang abwägen; den Stahl, den der vorige Mord noch
Wärmte, wärmt er von neuem mit gleichentsprungenem Blute.

Dank den Unsterblichen trug für den siegenden Sohn in die Tempel,
Als man zurück ihr brachte die Bruderleichen, Althäa.
Heftig zerschlägt sie den Leib, und erfüllt mit Geheule des Jammers
Rings die Stadt; und das goldne Gewand vertauscht sie mit schwarzem.
Aber sobald kund wurde des Mords Urheber, entsank ihr
Aller Gram, von den Tränen zur Lust der Strafe sich wendend.

Dort war ein Scheit, den, als der Geburt entladen Althäa
Ruht', in die Flamme gelegt die dreifach waltenden Schwestern.
Dann mit geschäftigem Daum das Gespinst der Schicksale spinnend,
Sagten sie: Einerlei Zeit sei dem Holze beschert und dir selber,
Neugeborenes Kind. Nach so gesprochenem Segen
Schieden die Göttinnen weg. Den lodernden Brand aus dem Feuer
Raffte die Mutter hervor, und sprengt' ihn mit lauterem Fluten.
Lange bereits lag dieser verwahrt in den innersten Kammern,
Wo der erhaltene dir dein Leben erhielt, o du Jüngling.
Jetzt entrug ihn die Mutter, und hieß Kienstäbe mit Reisig
Häufen, und sandt' in den Haufen die Macht des verheerenden Feuers.
Viermal strebt sie nunmehr, den Ast in die Flamme zu legen,
Viermal zuckt sie zurück: es streiten sich Mutter und Schwester,
Und zu Verschiedenem ziehn ein Herz zween kämpfende Namen.
Oft erblaßte vor Angst der nahenden Sünde das Antlitz;
Oft durchglühte die Augen der Zorn mit eigener Röte.
Bald dann, ich weiß nicht welcher, entsetzlichen Drohungen Abbild
War ihr Gesicht; bald wieder von Mitleid sprach's und Erbarmung.
Und wann die Tränen versiegt in der dörrenden Flamme des Herzens,
Quollen doch andere Tränen und andere. So wie ein Nachen,
Welchen der Wind, und dem Wind' ankämpfende Strömung dahinrafft,
Doppelte Macht empfindet und schwankt in geteiltem Gehorsam:
Also Thestius' Tochter: durch streitiae Reaunaen irrend.

Legt sie den Zorn umeinander, und weckt den gelegten wieder.

Dennoch beginnt die Schwester das Mutterherz zu besiegen;
Und blutsfreundliche Schatten mit Blut zu besänftigen, übt sie
Grausame Zärtlichkeit aus. Denn sobald das vertilgende Feuer
Loderte: Brenne denn, rief sie, mein Fleisch in den Gluten des Todes!
Und wie in schrecklicher Hand sie das Holz des Jammergeschicks hielt,
Wankte sie unglücklich hinan zu dem Leichenaltare.

Ihr, des grausen Vergelts drei Göttinnen, sprach sie, o wendet,
Eumeniden, den Blick zu unserem Furienopfer!
Untat straf' ich und tu' ich! Der Tod sei mit Tode gesühnet!
Frevel werde zu Frevel gefügt, zu den Leichen die Leiche!
Durch anwachsende Trauer vergehe das Haus des Verbrechens!
Öneus soll, ein Beglückter, des siegenden Sohnes sich freuen?
Kindlos Thestius sein? Anständiger grämet euch beide!
Ihr, o Bruderseelen, der Tief' Ankömmlinge, fühlt nur,
Was ich tue für euch, und empfaht das teuer gekaufte
Totengeschenk, die entartete Frucht des eigenen Schoßes!
Wehe! wo taumel' ich hin? O verzeiht, ihr Brüder, der Mutter!
Mir versagt zum Beginnen die Hand! Wohl hat, ich bekenn' es,
Jener zu sterben verdient; nur des Tods Urheber mißfällt mir!
Ungestraft denn soll er entgehn? und lebend, und Sieger,
Und vom Erfolg' aufschwellend, behauptet er Kalydons Herrschaft?
Weil als winziger Staub ihr liegt, und erkältete Schatten?
Nimmer duld' ich es, nimmer! Der Freveler sterb'; und des Vaters
Hoffnung zerfalle mit ihm, und das Reich, und die Heimat in Trümmer!
Herz der Mutter, wohin? wo zärtliche Bande der Eltern?
Und, die ich ringend ertrug, ihr zehn mühseligen Monden?
Wärest du doch als Kind in der Erstlingsflamme verlodert!
Hätt' ich es nimmer gestört! Ich schuf dir Leben: du selber
Schufst dir den Tod! Nimm jetzo den Lohn hin! und was ich zweimal,
Erst durch Geburt dir verlieh, und bald durch Entreißung des Brandes,
Gib dein Leben zurück, sonst wirf mich ins Grab zu den Brüdern!
Welcher Entschluß! Gern wollt' ich, und kann nicht! Bald vor den Augen
Stehn mir die Brüder in Blut, und des gräßlichen Mordes Erscheinung;
Bald von Zärtlichkeit bricht mir das Herz, und von Muttergefühlen!
Weh mir! ein unglückseliger Sieg! doch sieget, ihr Brüder!
Nur dem verliehenen Trost, und euch, ihr Trautesten, folg' ich
Selber sofort! - So sprach sie; und abgewendet das Antlitz,
Warf sie mit zitternder Rechte den Leichenbrand in die Flammen.

Wahrhaft, oder zum Schein, entwimmerten klagende Seufzer
Jenem Scheit, da ein Raub unwilliger Flammen er brannte.
Unbewußt und entfernt, wird auch Meleagros vom Feuer
Ganz durchglüht; und er fühlt, sein inneres Leben versenge
Heimlicher Brand. Doch hemmt er mit Kraft die gewaltigen Schmerzen.
Daß er indes blutlos unrühmlichem Tode dahinsinkt,
Füllt ihn mit Gram; und er preist des Ancäus glückliche Wunden.
Seinen Vater, den Greis, den Bruder, die zärtlichen Schwestern,
Rufet er, und die Gemahlin, zuletzt mit seufzendem Munde;
Auch die Mutter vielleicht. Es wächst mit der Flamme der Schmerz an.

Und er ermattet mit ihr; zugleich erloschen sie beide,
Und in die wehenden Lüfte verflog allmählich der Atem.

Kalydon sinkt von der Höh'; und Jünglinge trauern und Greise;
Fürsten und Volk wehklagen ihr Leid; und zerrissenen Haares
Schlagen die Brust am Euenos die kalydonischen Mütter.
Haupt und greisendes Haar entstellt mit Staube der Vater,
Hingestreckt auf die Erd', und verwünscht sein säumendes Leben.
Denn die Mutter vollzog, sich bewußt der entsetzlichen Untat,
Strafe mit eigener Hand, in den Leib sich stoßend den Mordstahl.

Nicht, ob ein Gott mir hundert ertönende Munde mit Zungen
Schenkt', und umfassenden Geist, und des Helikons sämtliche Weisheit,
Redet' ich ganz den Jammer der unglückseligen Schwestern.
Reiz nicht achtend, noch Zier, zerbläuen sie nackende Brüste;
Und weil dauert der Leib, wird umschlungen der Leib und geherzet,
Wird er selber geküßt, und geküßt das gebreitete Lager.
Als die Asche zerfiel, da streuen sie die Asch' um die Brüste,
Liegen gestreckt am Hügel der Gruft, und umarmen des Marmors
Namenzüg', und betränen die teuersten Namen mit Wehmut.
Satt nun endlich vom Grame des parthaonischen Hauses
Hüllt, bis auf Gorge allein und die Schnur der edlen Alkmene,
Allen Diana den Leib mit dem Wuchs leichthebender Federn,
Streckt an den Armen entlang weitreichende Flügel, und spizet
Hornig den Mund; es entfliegt die verwandelte Schar in die Lüfte.

Achelous

Theseus wandelte heim, von des kalydonischen Ebers
Blutiger Jagd, gen Athenä, der heiligen Burg der Tritonis.
Aber ihm hemmte den Gang, von Regen geschwellt, Achelous.

Heil dir! sagte der Strom; tritt, Herrlicher, unter mein Obdach,
Cekrops Sohn! und vertraue dich nicht den entraffenden Wogen.
Oft dickstämmige Balken, und felsige Blöck' in die Quere
Sah ich gewälzt von dem mächtigen Sturz; am benachbarten Ufer
Sah ich erhabene Ställe verschwemmt mit den Herden; und wenig
Half dem Rinde die Kraft und die Schnelligkeit mutigen Rossen.
Oft hat dieses Gewässer, wann Schnee von den Bergen herabschmolz,
Jugendlich blühende Männer getaucht in den wirbelnden Strudel.
Sicherer pflegst du der Ruh', bis wieder die Flut in gewohnter
Grenz' hinrollt, und geklärt im eigenen Bette sich schmieget.

Beifall gab der Ägid': Ich nutze den Rat, Achelous,
Und dein gastliches Haus! antwortet' er, jenem gehorchend.

Jetzt in den Saal, aus geriefeltem Tuff und löchrichtem Bimsstein,
Trat er hinein; feucht war von schwellendem Moose der Boden,
Und das Gewölb' abwechselnd mit Purpurschnecken und Muscheln.
Als zwei Teile des Tags Hyperion jetzo durchwandelt,
Lagerten sich auf Polster um Theseus seine Genossen:
Dort Ixions Geschlecht, und dort der trözenische Kämpfer
Lelex. dem schon dünner das Haar um die Schläfen erraute:

Auch der Geladenen Schar, die der akarnanische Strömer
Würdig der Ehre geschätzt, des erhabenen Gastes sich freuend.
Barfuß wandelnde Nymphen bereiteten emsig das Gastmahl,
Tragend die Tisch', und ordnend die Kost; nach geräumetem Schmause
Stellten sie Wein in Gefäßen des funkelnden Edelgesteines.
Jetzo fragte der Held, in das Meer vorschauend: Wie heißt doch
Jener Ort? (und er zeigt mit dem Finger ihn) sage den Namen
Jener Insel mir an; wiewohl nicht eine sie scheint.

Drauf antwortet der Strom: Nicht ist, was wir schauen, nur eines;
Fünf der Lande sind dort; dicht täuscht des Raumes Entfernung.
Und, daß dich weniger wundre die Tat der verschmähten Diana,
Jene waren Najaden, die einst zehn Farren zum Opfer
Schlachteteten, und einluden die übrigen Götter des Feldes,
Aber nur mein nicht denkend, Gesang aufführten und Reihntanz.
Hochauf schwellt' ich den Strom, und wie voll des Gewoges ich jemals
Rollete, tollet' ich jetzt; und an Mut unbändig und Brandung,
Riß ich vom Walde den Wald, und Gefilde mit Macht von Gefilden.
Und mit dem Orte die Nymphen, die nun erst meiner gedachten,
Wälzt' ich hinab in den Sund. Von der Wallung des Stroms und des Meeres
Ward die Feste des Landes getrennt, und in Teile gesondert.
So viel, als Echinaden du dort in den Fluten erblickest.

Doch wie du selber bemerkst, fern ziehet sich eine der Inseln
Dort, mir wert und geliebt: Perimela nennt sie der Schiffer.
Dieser raubt' ich in Liebe vordem den Namen der Jungfrau.
Dessen ergrimmt ihr Vater Hippodamas; und in die Tiefe
Stürzt' er, bevor sie gebar, von dem Fels die eigene Tochter.
Ich empfang sie, und trug die Schwimmende: Der du dem Himmel
Nahes Gebiet, so sprach ich, die Meerflut, zähmst mit dem Dreizack;
Du, in welchem wir enden, wir heiligen Ströme, die Laufbahn!
Diese Getragene kränkt' ich! Wenn mild und billig, wenn Vater,
Oder wenn weniger nur Hippodamas frevlerisch wäre,
Mitleid sollt' er gewähren dem Kind, und mir selber Verzeihung!
Nahe mit Schutz! und ihr, die der grausame Vater versenkte,
Gib, Neptunus, ihr Raum! wo nicht, laß selber sie Raum sein!
Diesen auch werd' ich umfahn; - sein Haupt bewegte der Meerfürst,
Daß vom schaffenden Wink aufschauerten alle Gewässer.
Während ich sprach, so verhüllt' Erdreich die schwimmenden Glieder,
Und die verwandelte Nymph' umwuchs ein lastendes Eiland.

Hier verstummte der Strom, und tief bewegte das Wunder
Alle. Da lächelte Hohn den Glaubenden, stets ein Verächter
Himmlicher Macht, und trotzig gesinnt, der Sohn des Ixion:
Falsch ist, rief er, das Wort; du leihst, Achelous, den Göttern
Gar zu große Gewalt, wenn sie Bildungen geben und nehmen!

Ringsher staunete man, nicht billigend solcherlei Rede.
Lelex aber vor allen, an Geist und Alter gereifet,
Sagte darauf. Unermeßlich und endlos reichet des Himmels
Allgewalt; und wie immer die Oberen wollten, so ward es.
Daß dir der Zweifel entschwinde. so steht auf Phryaiens Hüaeln

Eich' und Linde gesellt, im Bezirk der mäßigen Mauer.
Selber sah ich den Ort, als mich in die Fluren des Pelops
Pittheus sandte, wo einst sein herrschender Vater gewaltet.
Ohnweit sumpfet ein See, vordem ein bevölkertes Erdreich,
Jetzo nur Flut, vom Taucher und fischenden Reiher umflattert.

Jupiter kam hierher, wie ein Sterblicher, und mit dem Vater
Sein stabtragender Sohn Mercurius, ohne Gefieder.
Tausend Wohnungen nahn sie, um Obdach bittend und Ruhe;
Tausend Wohnungen sperret das Schloß: Ein Häuschen empfängt sie,
Zwar sehr klein, mit Halmen gedeckt und Rohre des Sumpfes,
Aber die redliche Baucis, und gleich an Alter Philemon,
Beide verlebten dort die blühende Jugend, und beide
Alterten dort allmählich. Die Armut, offen bekennend,
Machten sie leicht und erträglich mit nicht unwilliger Seele.
Gleichviel, ob du den Herrn dort aufsuchst, oder den Diener:
Zween sind das sämtliche Haus; und dieselbigen tun und befehlen.

Als nun das himmlische Paar sich genahet der ärmlichen Wohnung,
Und, die Scheitel gebückt, zur niedrigen Pforte hineinging,
Heißt sie der freundliche Greis ausruhn auf gestelletem Sessel,
Den mit grobem Gewebe die emsige Baucis bedeckte.
Drauf, dem Herde genahet, zerwühlt sie die lauliche Asche,
Weckt das gestrige Feuer, mit Laub und trockener Rinde
Nährend, und bläst aus dem Rauche mit keuchendem Atem die Flammen.
Kleingespaltenes Holz und gedörretes Reis von dem Boden
Trägt sie herab, und zerknickt's, und legt es dem Kesselchen unter.
Auch was der Mann an Gemüs' im gewässerten Garten gesammelt,
Blättert sie ab. Doch jener mit zweigehörneter Gaffel
Hebt den beräucherten Rücken des Schweins von der rußigen Latte,
Wo er ihn lange gespart, und schneidet ein Stück von der Schulter,
Weniges nur, und zähmet den Schnitt in der brausenden Wallung.
Beide verkürzen indes die Zwischenstund' in Gesprächen,
Daß den Verzug nicht fühlen die Fremdlinge. Nahe dem Herde
Hing die buchene Wann' am Pflock mit gebogenem Handgriff.
Diese, mit laulichem Wasser gefüllt, empfänget die Glieder
Bähend. Es steht in der Mitte, von fedrigen Kolben des Teichschilfs
Weich ein Lager gestopft, das Gestell und die Füße von Weiden.
Dieses umhüllen sie nun mit Teppichen, die sie gewöhnlich
Nur am restlichen Tag' ausbreiteten; aber auch diese
Waren schlecht und veraltet, der weidenen Flechte nicht unwert.
Hierauf ruhn die Götter. Geschürzt dann stellet und zitternd
Baucis den Tisch; doch einer der drei Tischfüße war ungleich;
Bald macht gleich ihn die Scherbe: da untergefügt sie den Höcker
Heilete, jetzo reibt den geebneten grünende Minze.
Aufgetischt wird dann die gesprenkelte Beete der Pallas,
Auch des Herbstes Kornelle, bewahrt in gekläreter Lake;
Rettich, Endivien auch, und Milch zu Käse gerundet;
Eier zugleich, vorsichtig in warmer Asche gewendet:
Alles auf irdnem Geschirr. Der aus Ton geformte Mischkrug
Pranot nun bunt auf der Tafel. und buchene Becher. mit Zierat

Voll geschnitzt, und die Höhlung mit gelblichem Wachse gefirnißt.
Wenige Frist, da sendet der Herd die dampfenden Speisen.
Wieder enthebt man jetzo die nicht hochaltrigen Weine;
Daß sie, entfernt ein kleines, den Raum nicht engen dem Nachtsch.
Hier ist Nuß, hier Feige, gemischt mit runzligen Datteln,
Pflaumen im kleineren Korb', im größeren duftende Äpfel,
Und großbeerige Trauben, von Purpurreben gesammelt;
Mitten die weißliche Scheibe des Honiges; aber vor allem
Ladet der heitere Blick, und ein Herz, nicht träge noch kargend.
Beide nun sehn, daß, wie oft sie erschöpfeten, immer der Mischkrug
Wieder von selbst sich füllt, und der Wein freiwillig heranwächst.
Stauend vor Angst und bestürzt, und rückwärts hebend die Hände,
Flehen sie, Baucis zugleich, im Gebet, und der bange Philemon:
Daß sie mit Gnad' anschauen das ungerüstete Gastmahl.
Jetzo die einzige Gans, die bei Nacht ihr winziges Häuschen
Hütete, trachten die Eigner den himmlischen Gästen zu opfern.
Jene, mit flatterndem Lauf vor den langsam folgenden Alten,
Müdet sie lang' umtäuschend, und fliehet zuletzt, wie um Rettung,
Zu den Unsterblichen selbst; und den Tod verbieten die Herrscher.

Wir sind Götter und tragen den unrechtschaffenen Nachbarn,
Sagten sie, würdigen Lohn. Doch euch vergönnen wir, teillos
Solcher Strafe zu sein. Verlaßt nur euere Wohnung;
Folget unserem Schritt, und hinauf zu den Höhen des Berges
Gehet zugleich! - Sie gehorchen, und beid' auf Stäbe gestützt,
Streben sie weit hinauf mit mühsamen Tritten die Anhö'n.
Jetzo dem Gipfel so fern, wie der Pfeil von der Senne geschnellet,
Abreicht, wenden sie bange den Blick; und in sumpfender Sintflut
Sehen sie alles versenkt; ihr eigenes Häuschen war übrig.
Während sie noch anstauen, der Nachbarn Schicksal bejammernd;
Sieh! die veraltete Hütte, zu klein auch zweien Bewohnern,
Wandelt zum Tempel sich um: für die Gaffeln ragt ein Gesäul auf:
Rötlich schimmert das Stroh, und wie Gold erscheint der Giebel,
Bunt getrieben die Pfort', und gedeckt der Boden mit Marmor.
Jetzt mit ruhigem Antlitz begann Saturnius also:

Sagt uns, redlicher Greis, und du des redlichen Mannes
Würdige, was ihr begehrt! - Mit Baucis redet Philemon
Weniges, öffnet den Himmlischen drauf den gemeinsamen Ratschluß:

Euere Priester zu sein, und euch zu pflegen des Tempels,
Werd' uns vergönnt! Und weil wir in Eintracht immer gelebet,
Laßt die selbige Stund' uns beid' hinnehmen; und niemals
Schau' ich die Gruft der Gattin hinfort, noch bestatte mich jene!

Gleich war Wunsch und Erfolg. Sie pfliegen beide des Tempels,
Ganz ihr Leben hindurch. Da, gelöst von Jahren und Alter,
Einst vor den heiligen Stufen vereint sie standen und sprachen
Über das Schicksal des Orts, sah Baucis in Laub den Philemon,
Sah der alte Philemon in Laub aufgrünen die Baucis.
Und wie nun beider Gesicht der laubige Wipfel emporwuchs:
Leb'. o Trautester. wohl! und o Trauteste! riefen sie wechselnd.

Weil sie noch konnten, zugleich; und zugleich umhüllte das Antlitz
Beiden Gebüsch. Noch zeigt der tyranischen Fluren Bewohner
Dort das heilige Paar als nachbarlich grünende Bäume.
Wahrheit liebende Greise (warum auch sollten sie täuschen?)
Haben mir solches erzählt. Auch sah ich die hängenden Kränze,
Selbst an den Ästen umher; und hängend den meinigen sagt ich:
Fromme sind Himmlischen wert, und Ehrende werden geehret.

Lelex schloß, und alle bewegete Tat und Verkünder;
Theseus zumeist. Als dieser um mehr der göttlichen Wunder
Bat, da begann, sein Haupt den Arm auflehnend, der Stromgott:

Wozu fremder Beweis? da mir auch, oft zu verwandeln
Diesen Leib, o Jüngling, durch Zahl umschränkte Gewalt ward!
Bald ja erschein' ich, was jetzo ich bin, bald ringelnder Drache,
Bald als Fürst der Rinder, und dränge die Kraft in die Hörner.
Hörner! so lang ich vermocht! Nun fehlt der gewaffneten Stirne
Eine Wehr, wie du schaust! Mit Geseufz beschloß er die Worte.

Was erseufzetest du? und woher der Stirne Gebrechen?
Fragt der neptunische Held. Drauf redete Kalydons Stromgott,
Also, mit Rohr umwunden das ungeordnete Haupthaar:

Hart ist, was du begehrt. Denn wer gedenkt, ein Besiegter,
Gern des eigenen Kampfs? Doch treulich erzähl' ich ihn! Nicht so
Ruhmlos war's zu erliegen, als selbst die Beeiferung ruhmvoll!
Und erhabenen Trost gibt uns der erhabene Sieger!
Ward einmal, wie ich traue, vor deinen Ohren der Name
Deianira genannt; vormals die gepriesenste Jungfrau
War sie, von vielen gesucht mit eifersüchtiger Hoffnung.
Mit in das Haus eingehend des vielbelagerten Schwähers:
Nimm mich, sprach ich, zum Eidam, o Öneus, Sohn des Parthaon.
So auch sprach der Alcide. Die anderen wichen uns beiden.
Jener rühmt' als Vater den Jupiter, und die Vollendung
Jeglichen Kampfs, den Juno ihm je stiefmütterlich auftrug.
Ich, dem schmähhlich es schien, wenn ein Gott dem Sterblichen wiche.
(Noch nicht war er ein Gott): Schau' mich, den Flutenbeherrscher,
Sprach ich, der mitten dein Reich in schlängelndem Laufe durchströmet.
Auch nicht komm' ich ein Fremdling zum Eidam dir aus der Ferne,
Sondern ein Landesgenoß und ein Teil selbst deines Gebietes.
Nur das schade mir nicht, daß weder die Königin Juno
Haß mir trägt, noch Strafe gebotener Kämpfe mir obliegt!
Denn daß du selber dich rühmst den Entsprössenen einer Alkmena;
Falsch wird Jupiter Vater genannt; wenn wahr, mit Verbrechen!
Durch der Mutter Entehrung verlangst du ihn! Wähl', ob erdichtet
Jupiter, oder ob du aus schimpflicher Liebe gezeugt seist!

Also redet' ich noch; da mit düsterem Auge mich jener
Anblickt, und nicht männlich dem flammenden Zorne gebietet.
Und er erwidert das Wort: Mehr taugt mir die Hand, wie die Zunge!
Wenn nur ins Kampf Obsieger ich bin; sei du es im Reden!

Trotzig naht' er heran. Scham war's, da so hoch ich geredet,
Abzustehn. Schnell warf ich das grüne Gewand von der Schulter,
Stemme die Arm' entgegen, und krümmt' an der Weiche des Busens
Schräg die Hände zur Wehr, und gab Kampfstellung den Gliedern.
Jener besprengt mich mit Staub, in gehöhleten Händen ihn schöpfend;
Und vom erwiderten Wurfe des rötlichen Sandes ergilbt er.
Bald nun faßt er den Nacken, und bald die beweglichen Beine,
Faßt, nein, schien nur zu fassen, und zwackt von jeglicher Seite.
Mich verschanzt mein großes Gewicht; und umsonst war der Angriff.
So der gewaltige Damm, den laut anbrausend die Meerflut
Rings umtobt; er besteht, durch eigene Schwere gesichert.
Dann ein wenig getrennt, erneun wir zum Kampfe den Zulauf.
Fest hält jeder den Stand, und durchaus nicht weichen will jeder,
Fuß mit Fuße gefügt; und die Brust mir vorüber gelehnet,
Drängt ich die Hand mit der Hand, und die Stirn mit der Stirn ihm belastend,
Gleich so sah ich in Kraft zween mutige Stiere begegnen,
Wann die stattlichste Braut im ganzen Tal des Gebirges
Steht zum Preise des Kampfs; rings schauet die Herd', und erwartet
Bange, zu wem sich wende der Sieg so mächtiger Herrschaft.
Dreimal, ohn' aufzuschauen, arbeitete, frei sich zu ringen,
Herkules, meiner mit Macht anstrebenden Brust; und zum vierten
Schüttelt er ab die Umwindung und löst die geklemmten Arme;
Und mit dem Stoße der Hand (denn es gilt zu bekennen die Wahrheit!)
Wendet er stracks mich herum, und hängt mir schwer an dem Rücken.
Wenn mir Glaube gebührt (nicht such' ich ja Ruhm in Erdichtung!),
Als ob übergewälzt ein Berg mich drückte, so war mir.
Kaum doch wand ich die Arme heraus, die im Schweiß mir ringsum
Strömten; kaum entzog ich den Leib der harten Verstrickung.
Aber den Keuchenden drängt er, und läßt nicht Kräfte mich sammeln;
Und er gewann mir den Nacken, und rüttelte; jetzo entsank mir
Endlich zur Erde das Knie, und ich knirschte den Sand mit den Zähnen.

Was ich an Stärke verlor, das sucht' ich durch Kunst zu ersetzen,
Und ich entschlüpfte dem Mann, in Gestalt der Schlange mich längend.
Aber sobald ich den Leib ausstreckt' in gebogene Ringel,
Und mit grausem Gezisch die gespaltene Zunge bewegte,
Lächelte bitteren Hohn der Tirythier unseren Künsten.

Meiner Wieg' ist eigen die Arbeit, Schlangen zu töten!
Sprach er: und ob, Achelous, du anderen Drachen vorangehst,
Bist du einer wie nichts, vor dem Schwarm der Iernäischen Hyder!
Immer fruchtbarer wuchs sie aus eigenen Wunden; und niemals
Ward vor dem Hundert der Häupter ihr eins ungerächt enthauen,
Daß nicht stärker der Hals mit doppeltem Erben emporschwohll.
Diese, die ästig umher von blutgeborenen Nattern,
Neu zum Verderb aufsproßte, bezwang ich mit Kraft und erschlug sie.
Was denn wähnst du von dir, der, zur einzelnen Schlange geheuchelt,
Fremde Waffen bewegt, und gebettelte Bildung sich umhüllt?

So der Alcid'; und oben den Hals mit umklammernden Fingern
Packt' er. und würate mir ena. wie in kneibender Zanae. die Gurael:

Und ich rang, zu entreißen die Kehl' aus den zwängenden Daumen.

Jetzo war dem Besiegten die dritte Verwandlung übrig,
Eines trotzigen Stiers; und im Stier' erneu' ich den Feldzug.
Doch er wickelt die Arme mir links um die hängenden Wampen,
Und mich Rennenden schleppt er zugleich; dann ergreift er die Hörner,
Dreht in den Grund sie hinab, und streckt mich entlang in den Flußsand.
Nicht ihm genug war solches: das starrende Horn in der Rechten
Zuckt' er wild und zerbrach's, der verstümmelten Stirn es entreißend.
Dieses weihten Najaden, mit Obst und duftigen Blumen
Angefüllt; und es prangt mit meinem Horne der Segen.

Jener sprach's; doch die Nymphe, geschürzt nach der Weise Dianas,
Eine der Dienenden dort, mit niederrollenden Locken,
Wandelte her und trug in dem reich gesegneten Horne
Ganz den Herbst, glückseliges Obst, als labenden Nachtsch.

Als in der folgenden Frühe die Sonn' anstrahlte die Gipfel,
Zogen die Jünglinge heim; denn nicht zu erwarten gefällt es,
Bis in Frieden der Strom sanft riesele, und die empörte
Flut sich gesenkt. Jetzt barg sein rohes Gesicht Achelous,
Und mit gestümmeltem Horne das Haupt in die Mitte der Wasser.
Doch ihn schändete nicht der Verlust des geraubeten Schmuckes:
Unbeschädiget sonst, verhehlt er des Hauptes Entehrung
Bald mit weidendem Laub' und bald mit gewundenem Rohre.

Erisichthon

Große Macht, in verschiedene Gestaltungen sich zu verwandeln,
Ward des Autolykus Weib', Erisichthons Tochter, gewähret.
Ruchtbar war der Erzeuger durch ewiger Götter Verachtung
Längst, und weihete nie mit ehrender Glut die Altäre.
Selbst der Ceres Gehölz mit gewaltsamer Axt zu verletzen
Wagt' er frech, und mit Eisen die altenden Haine zu schänden.

Eine gewaltige Eiche, der Vorwelt Riesin, erwuchs dort:
Wald sie allein! wo Bänder umher, andenkende Täflein,
Hingen, und blumige Kränze, Beweis des erhörten Gelübdes.
Oftmals führten darunter den festlicher Tanz die Dryaden,
Oftmals auch, nach der Reihe die Händ' aneinandergefüget,
Singen sie rund um den Baum; und das Maß des gediegenen Stammes
Füllte fünfzehn Ellen. Auch lag die übrige Waldung
Drunten so tief, als unter den Waldungen liegen die Kräuter.

Aber auch nicht deswegen enthielt sich des kränkenden Eisens
Triopas' Sohn: er gebeut, daß den heiligen Stamm die Genossen
Abhaun; und da er säumig im Dienst sie schauet, entreißt er
Einem die Axt und erhebt mit freveler Zunge den Ausruf:

Nicht die Geliebte der Göttin allein, auch selber die Göttin
Sei sie; doch rühret sie gleich mit laubigem Wipfel die Erde!

Sprach's: und indem er die Barte zum schrägen Hiebe daherschwand.

Zitterte ganz und erseufzte die luftige Eiche der Deo.
Rings die Blätter zugleich und zugleich die hängenden Eicheln
Wurden blaß, und von Schweiß die langen Äste betauet:
Und sobald ihr den Stamm die entweihende Rechte verwundet,
Strömte hervor nicht anders das Blut aus gespaltener Rinde,
Als, wann von den Altären ein Stier, das herrlichste Opfer,
Fällt, der blutige Stahl aus zerschmettertem Nacken emporsteigt.

Alle sahn es erstaunt; da erkühnt sich einer von allen
Abzuschrecken das Greu'l und die wütende Barte zu hemmen.
Da! empfang' den Lohn der Frömmigkeit! rief Erisichthon,
Düsteren Augs, und wandt' auf den Mann vom Baume das Eisen,
Mäht' ihm vom Halse das Haupt, und erneute den Schwung in das Kernholz.
Schnell aus der Mitte des Baums ertönete solcherlei Stimme:

Eine Nymphe bewohn' ich, geliebt von Ceres, den Stamm hier!
Daß vollgültige Strafen bevorstehn deinem Beginnen,
Sag' ich sterbend dir an, und Linderung fühl' ich des Todes!

Dennoch verfolgt sein Werk der Verblendete. Endlich erschüttert
Vom unzählbaren Schlag, und herabgezogen mit Seilen,
Stürzte der Baum; und es krachte die weit zerschmetterte Waldung.

Nieder schlug die Dryaden des Haines Verlust und der ihre;
Alle Geschwister sofort, umhüllt mit schwarzen Gewanden,
Nahn der Ceres betrübt, und flehen die Straf' Erisichthons.
Beifall winkt sie dem Flehn, und bewegt ihr liebliches Antlitz,
Daß ringsher mit Getreide belastete Fluten erzittern.
Und sie ersinnt ihm Strafe, die Mitleid forderte, wenn nicht
Jener durch eigenes Tun sich unwert machte des Mitleids:
Ihn mit verderblichem Hunger zu peinigen. Doch da die Faste
Unzugänglich ihr ist (denn daß mit der Faste sich Ceres
Trefte, verbeut das Geschick), so erwählt sie des Bergs Oreade,
Und mit solchem Befehl entläßt sie die ländliche Göttin:

Fernhin streckt sich ein Ort an Szythias eisigen Küsten,
Trauriges Land, Einöde, nicht Baum darbietend noch Feldfrucht;
Wo untätiger Frost, wo Blässe wohnt und Schauder,
Auch die nüchterne Faste. Gebeut ihr, dem Heiligtumschänder
Ganz das frevelnde Herz zu durchglühn. Kein reichlicher Vorrat
Dämpfe sie; nein, sie besiegt' auch meine Gewalt mit dem Wettkampf!
Daß dich die Weite des Wegs nicht kümmerge, nimm dir den Wagen;
Nimm das Drachengespann, das du hoch mit Zügeln einherlenkst.

Sprach's und gab. Doch jene, die Luft mit dein Wagen durchfahrend,
Kommt gen Szythia jetzt. Auf dem Haupt des starrenden Berges
(Kaukasos wird er genannt) entschirrt sie die Hälse der Schlangen,
Schaut nach der Faste sich um, und erblickt sie im steinigen Acker,
Wo sie mit Zähnen und Klau'n dünnsprossende Kräuter sich ausrupft.
Struppig das Haar, hohläugig, im Antlitz Blässe, die Lippen
Grau von lechzendem Durst, und schroff von Roste die Gurgel;
Hart die Haut. daß sichtbar das Eindruck hindurchschien:

Dürres Gebein stand unter den eingebogenen Lenden;
Für den Bauch war Stelle des Bauchs; frei schwebete gleichsam
Oben die Brust, und allein von des Rückgrats Flechte gehalten;
Magerkeit hob die Gelenke noch mehr, vor strotzte der Kniee
Umfang, knorpelig stand die Geschwulst unmäßiger Knöchel.

Diese von fern anschauend (sie wagt nicht näheren Zutritt),
Meldet sie ihr der Göttin Befehl; und da kurz sie geweilet,
Stracks, obgleich so entfernt, obgleich erst eben gekommen,
Fühlte sie sich, wie von Hunger gequält; und sie wendete rückwärts
Nach der hämonischen Flur das Gespann hochfliegender Drachen.

Doch die Faste, wie sehr sie auch stets dem Werke der Ceres
Widerstrebt, vollführt ihr Gebot: in dem Winde die Luft durch
Eilt zum befohlenen Hause sie hin; und sofort in die Kammern
Wandelt sie, wo den im Schlaf ausruhenden Heiligtumschänder
(Denn noch waltete Nacht) sie umfängt mit doppelten Flügeln,
Und sich dem Mann einflößt, und in Mund, in Busen und Kehl' ihm
Hauchend, des Hungers Begier austreut durch geleerete Adern.
Nach vollendetem Amte verläßt sie den fruchtbaren Weltteil,
Heim in das dürftige Haus, zum gewöhnlichen Felde, sich wendend.

Noch mit ruhigen Schwingen umschmeichelte dort Erisichthon
Sanfter Schlaf. Hin strebt er im bildender Traume zum Festschmaus,
Reget den eitelen Mund, und Zahn auf Zahne sich müdend,
Käut er umsonst, und übet an nichtiger Speise die Gurgel,
Und für die Kost verzehrt er die Täuschungen atmender Lüfte.

Doch wie die Ruhe verflog, so entbrennet die Wut des Verschlingens,
Herrschend vom gierigen Schlund durch die räumigen Eingeweide.
Ohne Verzug, was Meer, was Luft erzeuget, was Erde,
Fordert er; und wie belastet der Tisch sei, klagt er um Hunger,
Und vermißt in dem Schmause den Schmaus. Was Städten genug sein
Könnt' und dem sämtlichen Volk, ist viel zu wenig dem einen.
Immer noch mehr verlangt er, je mehr in den Bauch er hinabsenkt.
So wie das Meer einschlinget die sämtlichen Ströme des Erdreichs,
Und, ungesättigt der Flut, austrinkt die entlegensten Sprudel;
So wie das raffende Feuer auch niemals Nahrungen abweist,
Und unzählbare Balken verbrennt, und, je größerer Zuwachs
Kommt, je mehreres heischt, und gefräßiger selbst im Gewühl ist:
So nimmt alles, was nährt, Erisichthons Mund, des Entweihers,
Nimmt, und fordert zugleich; und jegliche Speis' ist in jenem
Lockung der Speis', und immer wird leer sein Magen durch Essen.

Schon in den gierigen Schlund des unausgründlichen Bauches
Schwand sein väterlich Erbe hinab; doch blieb ungeschwunden
Jetzt auch die gräßliche Gier; und der Kehl' unbändige Flamme
Loderte fort: bis endlich, nach aufgezehrtem Besitztum,
Übrig die Tochter ihm war, nicht würdig sie jenes Erzeugers.
Sie auch verkauft er bedrängt. Es verschmäht die Edle den Herrscher;
Und zur benachbarten Woge die Händ' ausstreckend, beginnt sie:
Reiß mich dem Herrscher hinwed. o du. der meiner Umarmung

Ersten Genuß sich errang! - Es hatt' ihn errungen Neptunus.
Dieser erhört ihr Gebet, und, wiewohl sie dem folgenden Herrscher
Eben erschien, schafft neue Gestalt, daß männliches Ansehn
Samt der gewöhnlichen Tracht fischfangender Männer, sie einhüllt.

Als der Gebieter sie schaut: O du, der in winzigem Köder
Schwebende Haken verbirgt (so redet er), Lenker des Rohres!
Möge dir ruhig das Meer, leichtgläubig der Fisch in der Woge
Immer dir sein und nie vor dem Anbiß merken die Angel!
Die mit schlechtem Gewand' und zerrütteten Haare nur eben
An dem Gestad' hier stand (hier sah ich sie stehn am Gestade),
Sprich, wo sie ist! nicht weiter erscheinen ja Spuren des Fußtritts!

Jene, die merkt, es gedeihe das Göttergeschenk, und erfreut ist,
Sich bei sich selbst ausforschen zu sehn, antwortet dem Frager:

Wer du auch seist, o verzeih! ich wendete nirgend die Augen
Hier von dem Strudel hinweg; an der Arbeit haftet' ich eifrig.
Daß du dem Zweifel entsagst: So wahr das Gewerbe der Meergott
Segnen mir soll! nicht sah ich vorlängst hier jemand umhergehn,
Ausgenommen mich selbst, noch irgendein Weib am Gestade.

Glauben gab der Gebieter, und wendend den Fuß in dem Meersand,
Ging er von dannen getäuscht; ihr kehrete wieder die Bildung.

Als nun der Vater erkannt, daß wandelbar jener der Leib sei,
Bot er sie oft zum Verkauf, die tropische Heldin; doch jene,
Bald als Vogel, als Roß, bald Kuh, bald Hündin, entweichend,
Schuf dem begierigen Vater die unrechtmäßige Nahrung.

Aber nachdem der Plage Gewalt ein jegliches Labsal
Aufgezehrt, und dem Wehe befremdende Kost er gereicht,
Jetzo die eigenen Glieder sich selbst mit zerfetzendem Bisse
Stümmelt' er, unglücklich den Leib durch Verminderung nährend.

Neuntes Buch

Des Herkules Tod

Herkules führete heim die vermählete Deïanira,
Jupiters Sohn, und kam an die reißende Flut des Euenos.
Reichlicher war, denn gewöhnlich, von Winterregen geschwollen
Jetzo der Strom, und es wehrten den Durchgang häufige Strudel.
Unerschrocken für sich, trug Sorge der Held um die Gattin.
Nessus naht, so gewaltig an Wuchs, als kundig der Furten.
Diese trag' ich, Alcide, dir gern an das andere Ufer,
Sprach der große Zentaur; du brauch' als Schwimmer die Kräfte.
Und wie vor Angst sie erblaßt', anstarrend den Strom und den Träger,
Gab der Aonier jenem die kalydonische Fürstin.
Bald wie er war, vom Köcher beschwert, und der Hülle des Löwen
(Denn die Keul' und den Bogen entschwang er zuvor an das Ufer):
Was ich begann, sei vollendet! Hindurch, wie es strudele! rief er.
Und nicht zaudert er lande. noch. wo zornfreier Strom sei.

Forschet er, sondern verschmäht die Gefälligkeit tragender Wasser.

Als er das Ufer gewann, und erhob den geworfenen Bogen,
Hört er der Gattin Geschrei; und indem sein Eigentum Nessus
Ihm zu veruntreun strebt: Wohin, o du Freveler, ruft er,
Reißt dich der Füße Vertraun? Dir dort, zweileibiger Nessus,
Sag' ich es! Höre mein Wort und laß ungestohlen das Meine!
Wenn nicht Scheu vor mir selber dich rührete, konnte des Vaters
Wirbelndes Rad gleichwohl die verbotenen Lüste vertreiben!
Doch nicht sollst du entfliehn, wie keck du auch schwingest den Roßhuf.
Nicht mit dem Fuß, ich erreiche mit Wunden dich! - Schnell auf die Worte
Folget die Tat; und ein Pfeil, in den fliehenden Rücken gesendet,
Bohrte hindurch, und ragte mit hakigem Stahl aus dem Busen.
Kaum war entrissen der Pfeil, da spritzte das Blut aus den Wunden
Hinten und vorn, von dem Gift der lernäischen Hyder durchheitert.
Nessus fängt es auf: Nicht rachlos mein' ich zu sterben!
Sagt er bei sich; und ein Tuch, mit dem siedenden Blute gefärbet,
Gibt er dem Weib zum Geschenk, als Anreiz laulicher Liebe.

Viel umrollende Zeiten entflohn; und die Werke des großen
Herkules füllten die Erd', und der Juno Haß war gesättigt.

Sieger Öchalias, bracht' er dem Jupiter auf dem Cenäum
Seine Gelübd': als Fama voraus dir, Deianira,
Täuschte das Ohr mit Geschwätz (die Wahrheit gerne mit Falschheit
Mengt, und klein im Beginn durch eigene Lügen emporwächst:)
Daß der Amphitryonid' um die Gunst der Iole werbe.
Ach, die Liebende glaubt; und geschreckt von der jüngeren Flamme,
Überläßt sie zuerst sich ganz den strömenden Tränen,
Ob sie verweine den Schmerz. Doch bald: Was weinen wir? rief sie,
Soll sich unserer Tränen die Nebenbuhlerin freuen?
Schon kommt jene daher; o geeilt, und was Neues erfunden,
Weil du noch kannst, und jene noch nicht in der Kammer gebietet!
Jammer' ich, oder verstumm' ich? Ob heimziehn, oder verweilen?
Ob ihr räumen das Haus? ob, wenn nichts Weiteres, hindern?
Wie? wenn ich eingedenk, dir Schwester zu sein, Meleagros,
Tapferer Tat mich erkühn', und was erduldetes Unrecht
Könn', und weiblicher Schmerz, durch den Mord der Buhlerin zeige?

Viele versucht ihr Geist der Wendungen; aber vor allen
Wählt sie, zu senden das Kleid, mit Nessus Blute gefeuchtet,
Daß es die Kraft ihm erneue der abgestorbenen Liebe.
Und, was sie geb', unkundig, dem auch unkundigen Lichas
Gibt sie die eigene Trauer, und heißt mit freundlichen Worten,
Arme! die Gab' hinbringen dem Mann. Arglos sie empfangend,
Legt der Alcid' um die Schulter das Gift der lernäischen Otter.

Weihrauch opfert' er eben mit Flehn an gezündeter Flamme,
Und er ergoß Weinström' aus der Schal' auf die Marmoraltäre.
Plötzlich erwärmt der Plage Gewalt; und gelöst von den Flammen,
Gehet sie weit umher durch Herkules' Glieder verbreitet.
Zwar er hemmt, wie er kann, mit gewöhnlicher Tugend die Seufzer;
Doch da dem Leiden erlaß die Geduld des Mannes. da stürzt' er

Weg die Altär', und füllte den waldigen Öta mit Ausruf.
Ohne Verzug nun strebt er das mörderliche Kleid zu zerreißen;
Doch wo er zieht, zieht jenes die Haut; und, gräßlich zu melden!
Fest dort klebt's um die Glieder, umsonst von den Händen gerüttelt,
Dort zerrissenes Fleisch und gewaltige Knochen entblößt es.
Selber das Blut, wie manchmal die glühende Kling' in den Kühltrog
Eingetaucht, so zischt es, und kocht in dem brennenden Gifte;
Voll unmäßiger Gier verschlingt die Flamme das Herz ihm;
Und von dunkeltem Schweiß sind rings umflossen die Glieder,
Angesenkt kracht jegliche Sehn', und das Mark der Gebeine
Schmilzt in Eiter dahin; und die Händ' aufstreckend zum Himmel:

Weide dich, ruft er aus, an unserem Jammer, o Juno!
Weide dich, diese Pest, Ungöttliche, schauend von oben!
Labe das grausame Herz! Wenn Mitleid aber der Feind auch
Fordert, (denn Feind bin ich dir!) o nimm den gräßlich gequälten
Und mühseligen Geist, den stets verhaßten, o nimm ihn!
Tod ist mir ein Geschenk! Stiefmütterlich gib das Geschenk mir!
Darum hab' ich Busiris, den Tempelschänder, bewältigt,
Rächend der Fremdlinge Blut? und dir dein mütterlich Labsal,
Grauser Antäus, entrafst? Nicht hat des iberischen Hirten
Dreifacher Wuchs mich bewegt, und Zerberus' dreifacher Wuchs nicht?
Ihr, o gewaltige Hände, bezwangt die Hörner des Stieres?
Euch sah Elis gestrengt, euch sahn die stymphalischen Wasser,
Und der parthenische Forst? Durch euere Tugend erobert,
Kam der getriebene Gurt aus thermodontischem Golde,
Kam unbehütete Frucht vom schlaflos hütenden Drachen?
Mir nicht konnten Zentauren, und mir in arkadischer Wildnis
Nicht der verödende Eber bestehn? Nichts frommt' es der Hyder,
Anzuwachsen durch Schaden, und doppelte Kraft zu gewinnen?
Was? auch thrazische Gaule, mit menschlichem Blute gefeistet,
Auch die Krippen, gefällt von zerstückelten Leichnamen, sah ich,
Und die gesehenen zerschlug ich, und tilgte die Gaul' und den Eigner?
Streckte zerknirscht mein Arm das nemeische Ungeheuer?
Hob mein Nacken dem Himmel empor? Müd' ihres Befehls ward
Jupiters grausames Weib, eh' müd' ich ward des Vollbringens?
Neues Verderben erscheint, dem nicht zu wehren die Tugend,
Nicht Geschoß noch Waffe vermag! in den innersten Lungen
Irrt das gefräßige Feuer, und zehrt durch alle Gelenke!
Aber gesund ist Eurystheus! Und doch sind manche des Glaubens,
Götter sein! - So rief er; und durch den erhabenen Öta
Geht er verwundet einher, wie wenn ein Tiger den Jagdspieß
Trägt in dem Leibe gebohrt, und der Tat Urheber entflohn ist.
Oft erhob er ein lautes Geseufz, oft braust' er vor Unmut;
Oft versucht' er von neuem sich ganz das Gewand zu zerreißen;
Balkige Bäum' auch stürzt' er, und wütete gegen den Bergwald;
Oder er streckte die Arme zur Himmelswohnung des Vaters.

Siehe, den bebenden Lichas, der bange sich barg in der Felskluft,
Schauet er; und wie der Schmerz zur rasenden Wut ihm gestiegen:
Du bist's Lichas. begann er. der mir das Leichengedächtnis trug?

Du sollst Schuld an dem Morde mir sein? Der Erschrockene zittert Totenbleich, und in Angst ein Wort der Entschuldigung stotternd. Aber da flehend die Händ' um die Knie er trachtet zu schlingen, Rafft der Alcid' ihn empor, und dreimal wirbelnd und viermal, In die euböische Flut entschwingt er ihn stark wie ein Feldstück. Jener erhartete schnell, die wehenden Lüfte durchschwebend; Und wie man sagt, daß Regen, von frostigem Winde geronnen, Werde zu flockigem Schnee, und gerolleten Flocken die Weiche Fest sich bind' und erstarre, gedrängt zu kuglichtem Hagel: Also flog, durch die Leere von mächtigen Armen geschleudert, Blutlos jener von Furcht, und jeglicher Feuchte beraubet, Und erstarrte zu hartem Gestein, wie gemeldet die Vorzeit. Jetzt noch raget ein Fels im tiefen euböischen Strudel Seicht empor, und bewahrt die Ähnlichkeit menschlicher Bildung: Welchen, als ob er fühle, sich scheut zu betreten der Schiffer, Und ihn Lichas benamt. - Doch du, hochherrlicher Sohn Zeus', Als du die Bäume gehauen auf den luftigen Höh'n des Öta, Und sie geordnet zum Brand, jetzt forderst du Bogen und Köcher, Und die Geschosse, bestimmt zum zweitenmal Troja zu sehen: Solches bringt der pöantische Held, und zündet das Feuer Dienend. Sobald das Gehölz von der gierigen Flamme gefaßt wird, Breitest du über die Waldung das Fell des nemeischen Würgers Hoch, und lehnst auf die Keule zurück den ruhenden Nacken: Nicht mit andrem Gesicht, als lägst du schmausend am Gastmahl, Festlich gekränzt, und umblinkt von des Weins vollströmenden Bechern.

Mächtiger sauste bereits, ringsum sich ergießend, die Lohe, Und zu dem sorglos ruhenden Leib', und ihrem Verächter Flammte sie. Furcht durchdrang um der Sterblichen Heiland die Götter. Jupiter merkt es sofort, der Sohn des Saturnus, und redet Also mit heiterem Blick: Wie erfreut mich jene Besorgnis, Himmlische, o wie preis' ich von ganzer Seele mich glücklich, Daß andenkendes Volk Obwalter mich nennt und Erzeuger, Und daß meinem Geschlecht auch euere Liebe zum Schirm ist! Denn obgleich ihr des Sohns unermeßliche Taten betrachtet, Werd' ich verpflichtet auch selbst. Doch damit euch Treuen das Herz nicht Zage von eiteler Furcht, schaut Ötas Glut mit Verachtung. Er, der alles besiegte, besiegt auch wahrlich die Flammen. Nur, was die Mutter ihm gab, wird fühlen die Macht des Vulkanus: Aber in Ewigkeit dau'rt, was von mir ihm ward, unverweslich, Und unverhaftet dem Tod', und keinem Brande bezwingbar. Das werd' ich, entlastet der Erd', in die himmlische Wohnung Jetzo erhöh'n; und ich traue, daß wohlgefällig mein Ratschluß Allen Unsterblichen sei. Schaut aber den Herkules einer, Schaut er den Gott mit Verdruß; er wird die Belohnung mißgönnen, Doch das Verdienst der Belohnung gestehn, und loben auch ungern.

Beifall riefen die Götter. Auch trug die Königin selber Nicht mit herbem Gesicht des Donnerers übrige Rede, Aber mit herbem den Schluß; und sie ärgerte sich der Bezeichnung. Alles indes. was iradend der Glut zu verwüsten sich darbot.

Hatte Vulkanus gerafft; und unerkennbar dem Anblick
War des Herkules Bild: kein Zug der Ähnlichkeit bleibet
Ihm von der Muttergestalt; nur Jupiters Spuren behält er.
Wie wenn die Schlange verjüngt mit der Haut ablegte das Alter,
Und nun üppiger prangt im erneuerten Glanze der Schuppen:
Also, nachdem der Alcid' auszog die sterblichen Glieder,
Blüht er am edleren Teile von sich, und erhabneren Wuchses
Scheinet er, und ehrwürdig in Feierlichkeit und Verklärung;
Den in hohlem Gewölk der allmächtige Vater entführend
Auf vierspännigem Wagen erhob zu den strahlenden Sternen.

Galanthis

Hyllus, des Herkules Sohn, nahm Iole sich zur Genossin.
Als ihr im Schoß nun keimte die Frucht des edelen Stammes,
Sprach Alkmene das Wort: Dir wenigstens gönne die Gottheit
Heil und kürzere Frist, wann du, zur Reife gelanget,
Rufst die der bangen Geburt vorstehende Eileithya,
Die mir hart sich bewies, aus Gefälligkeit gegen die Juno!
Denn als schon annahm die Zeit des erhabenen Dulders
Herkules, und das Gestirn eintrat in das zehente Zeichen,
Schwoll mir unter dem Herzen die Last; und was ich umhertrug,
War so groß, daß glaublich erschien, so großem Gewicht sei
Jupiter selbst Urheber. Auch nicht ausdulden die Arbeit
Konnt' ich Erschöpfte fortan. Noch jetzt fährt kältender Schauer
Während ich red', ins Gebein; und des Schmerzes ein Teil ist Erinnerung.

Sieben Nächte hindurch und gleichviel Tage gemartert,
Rufft' ich, müde der Qual, und die Arm' ausstreckend zum Himmel,
Laut die Lucina mit Schrein und die Zwillingmächte des Kreißens.

Zwar kam jene dem Ruf; doch zuvor mißleitet beschloß sie,
Darzubieten mein Haupt der unheilsinnenden Juno.
Als mein winselndes Stöhnen sie hörte, setzte sie dort sich
Auf den Altar an der Pforte, das linke Knie von des rechten
Buge gedrückt, und mit fest ineinander gefalteten Fingern
Hielt sie zurück die Geburt; auch leise Beschwörungen sprach sie;
Und die Beschwörungen hemmten die kaum begonnene Arbeit.

Angstvoll ring' ich, und klage mit törichter Klage des Undanks
Jupiter an, und begehre den Tod, und jammere Worte,
Hartes Gestein zu bewegen. Es nahm kadmeische Mütter,
Flehn mit Gelübd', und sprechen der Leidenden Trost und Ermahnung.

Eine der dienenden Mägd', aus niederem Volke, Galanthis,
Gelblich gelockt, war dort, ein Gebot zu vollenden betriebsam,
Durch dienstfertige Treue beliebt. Die merkt, es verüb' hier
Juno durch etwas den Groll. Da oft sie hinaus und hinein geht,
Schauet sie auf dem Altar an der Tür dasitzen die Göttin,
Haltend die Händ' auf den Knieen mit festgefalteten Fingern.
Wer du auch seist, Glück wünsche der Herrscherin! sprach sie; befreit ist
Argos' Tochter Alkmen', und genießt des erfliehenen Söhnleins!
Plötzlich sprang sie empor und entband die aefüaeten Hände

Lösend, die Göttin der Wehn; das löste mich selbst die Entbindung.

Ihrer betrogenen Macht, erzählen sie, lachte Galanthis.
Aber der Lachenden faßte das Haar die erbitterte Göttin,
Zog sie zur Erd', und da jene den Leib zu erheben bemüht war,
Hemmte sie. Schnell sind die Arm' in vordere Füße verwandelt;
Rasche Betriebsamkeit bleibt, wie zuvor; auch der Rücken verlieret
Nicht sein schneeiges Weiß: die Gestalt ist der vorigen ungleich.
Weil der Gebärerin half ihr täuschender Mund, so gebiert sie
Jetzt mit dem Mund'; auch besucht sie als Wieselchen gerne die Häuser.

Dryope

Iole sprach zur Alkmene, die blühende Schnur zu der Schwieger:
Fremd ist eurem Geschlecht die Verwandelte, welche du, Mutter,
Jetzo beklagst. Wie, wenn ich das wunderbare Verhängnis
Meiner Schwester erzähl'? obgleich vor Tränen und Wehmut
Fast mir die Rede verstummt! Des Eurytus einzige Tochter
Von der anderen Frau war Dryope, ich von der ersten.
Dryope ragt' an Schöne vor allen öchalischen Jungfrau'n,
Selbst von dem Gotte geliebt, der in Delphos waltet und Delos,
Und die Beseligerin des edelen Gatten Andrämon.

Dort ist ein See, der gleich abhängigem Ufer des Meeres
Hebet den Bord; und oben bekränzt ein Myrtengebüsch ihn.
Dryope kam hierher, des Geschicks unkundig; und, was noch
Mehr Unwillen erregt, sie weihte Kränze den Nymphen.
Und sie trug an dem Busen den noch nicht jährigen Säugling,
Mütterlich ihn liebkosend, mit warmer Milch ihn ernährend.

Nahe dem sumpfigen Teich, in Purpurröte gehüllet,
Blühte mit Hoffnung der Beeren der wasserliebende Lotus.
Dryope pflückte davon, zur Lust dem spielenden Knäblein,
Einen blumigen Sproß; und nachtun wollt' ich es selber,
Denn ich begleitete sie: da ich Blut aus dem Schafte der Blumen
Tröpfeln sah, und die Zweige von zitterndem Schauer gereget.
Siehe, wie nun uns endlich der langsame Bauer verkündet,
Lotis, eine der Nymphen, gejagt von dem schlimmen Priapus,
Hatt' in den Baum die Gestalt, mit erhaltenem Namen, verwandelt.

Doch nicht wußt' es die Schwester. Da voll von Schrecken sie rückwärts
Gehen wollt', und verlassen die angebeteten Nymphen,
Haftete fest an der Wurzel ihr Fuß: zu entreißen versucht sie
Ringend, und regt das Oberste nur: auf wächset von unten
Und umhüllt allmählich den Schoß die bastige Rinde.
Als sie es sah, da begann sie das Haar mit der Hand zu zerrauen:
Laub erfüllte die Hand; rings grünte von Laub ihr die Scheitel.
Aber der Knab' Amphissos (denn Eurytus hatte dem Enkel
Diesen Namen erdacht) fühlt schnell sich erhärten der Mutter
Wallende Brust; nicht folget dem saugenden Munde der Milchsaft.
Ach, Zuschauerin war ich des Jammergeschicks; und helfen
Konnt' ich, o Schwester, dir nicht! Ich tat, so viel ich vermochte,
Deinen wachsenden Stamm und die Zweid' umarmend verweilt' ich:

Und mich wünscht' ich sogar von derselbigen Rinde bedeckt.

Siehe, da naht Andrämon der Mann, und der jammernde Vater:
Dryope suchen sie dort; für Dryope, welche sie suchen,
Zeig' ich den Lotusbaum: dem laulichen geben sie Küsse,
Und um die Wurzel des Baums, des ihrigen, schmiegen sich beide.
Nichts mehr hattest du noch, o Schwesterchen, welches nicht Baum war,
Als das Gesicht. Von Tränen wird rings aus verwandeltem Leibe
Sprossendes Laub ihr betaut; und weil sie vermag und der Mund noch
Stimme gewährt, so ergießt sie die klagenden Tön' in die Lüfte:

Findet der Elende Glauben, ich hab' (o ihr Himmlischen hört es!)
Nicht dies Greuel verdient; ich leid' unsündig die Strafe!
Schuldlos lebet' ich stets! Wo ich heuchele, mög ich verdorrend
Streuen mein Laub, und mit Äxten gehaun auflodern in Feuer!
Aber, o nehmt dies Kind aus den ästigen Mutterarmen,
Und vertraut es der Amme; doch oft mir unter dem Baume
Laß es trinken die Milch, oft spiel' es mir unter dem Baume!
Kann er sprechen, der Knabe, so heißt ihn grüßen die Mutter;
Und er sage betrübt: Hier wohnt in dem Stamme die Mutter!
Aber er scheue den See, und pflücke nicht Blumen vom Baume!
Rächende Göttinnen sein in jeglichem Strauche, gedenk' er!
Lebe wohl, du teurer Gemahl, du Schwester, und Vater!
Heget ihr Lieb' im Herzen, o schützt vor der Hippe Verwundung,
Schützt vor dem Zahne des Viehs der Eurigen grünende Blätter!
Und da mir das Geschick zu euch mich zu neigen verbietet,
Streckt die Glieder empor, und kommt zu unseren Küssen,
Weil noch küsset der Mund; auch hebt zum Munde das Kindlein!
Schon erstirbt mir das Wort, schon über den schimmernden Hals her
Kriecht der geschmeidige Bast, und der obere Wipfel umhüllt mich!
Nicht mit der Hand die Augen gedrückt! ohn' euere Liebe
Deckt den gebrochenen Blick mir schon die umhüllende Rinde!

Jetzo endet' ihr Mund die Rede zugleich und das Dasein.
Und der Verwandelten blieb noch warm das frische Gezweige.

Also erzählt der Schwester bejammernswürdiges Schicksal
Iole, hüllt dann schluchzend ihr Purpurgewand um das Antlitz
Auch Alkmen' entreibt mit dem Daum vordringende Tränen
Ihrem Aug', inbrünstig des Eurytus Tochter beklagend.

Iphis

*Leicht wohl hätte der Ruf von der Wundergeschichte die hundert
Kretischen Städte erfüllt, wenn nicht in der Iphis Verwandlung
Kreta hätte gezeigt erst neulich ein näheres Wunder.
Phästos' Gebiet, das nah beim gnosischen Reiche gelegen,
Hatte den Ligdus gezeugt vor Zeiten, der niederen Bürger
Einen, von Keinem gekannt. Auch war nicht größer der Reichtum,
Als sein Adel es war; doch stand er im Leben und Wandel
Rein von Tadel und Schuld. Der sprach zu der schwangeren Gattin
Also das mahnende Wort. als nahte die Zeit der Entbindung:*

*»Zwiefach ist mein Wunsch: daß wenig von Schmerzen du leidest
Und mir ein Knäblein bringst. Das andere Geschlecht ist zur Bürde,
Und es versagt uns Mittel zum Glück. Wenn also - der Himmel
Wahre davor - du ein Mädchen gebierst, - mit weigerndem Herzen
Sag' ich es; Macht der Gefühle, vergib - so sei es getötet.«*

*Also sagte der Mann, und sie netzten mit Tränen das Antlitz,
Er, der solches befahl, wie sie, der solcher Befehl ward.
Eitele Bitten indes bei dem Gatten versucht Telethusa
Unablässig, ihr nicht so eng zu beschränken die Hoffnung.
Ligdus beharrt bei seinem Entschluß. Schon konnte die Mutter
Kaum noch tragen den Schoß, mit der zeitigen Bürde belastet,
Als in der Mitte der Nacht im Gebilde des Traums vor dem Lager
Inachus' Tochter ihr stand, vom Gefolge der Ihren begleitet,
Oder zu steh'n doch wenigstens schien. Mondähnliche Hörner
Zierten die Stirn und gefügt zu Ähren von glänzendem Golde
Prangender Königesschmuck. Mit kamen der Beller Anubis,
Apis gefleckt am Leib, und die heilig verehrte Bubastis,
Auch, der bannet den Laut und Schweige gebeut mit dem Finger,
Klappern dazu und der nie zur Genüge gesuchte Osiris
Und mit dem Schlaf einflößenden Gift die ägyptische Schlange.
Da hub an die Göttin zu ihr, die wie aus dem Schlummer
Plötzlich erwacht klar sah: »Telethusa, du eine der Meinen,
Laß die befangende Furcht und umgehe des Gatten Befehle.
Hebe getrost nur auf, sobald dich entbindet Lucina,
Was es auch sei! Ich bin die helfende Macht, und gebeten
Bin ich zum Beistand nah, und des Undanks sollst du die Gottheit,
Die du verehrst, nicht zeh'n.« So mahnend verließ sie die Kammer.*

*Froh aufstehend erhebet die Kreterin saubere Hände
Demutsvoll zu den Sternen und fleht um des Traumes Erfüllung.*

*Wie sich die Schmerzen gemehrt und die Bürde sich selber zum Lichte
Drängt und ein Mädchen erscheint, darum nicht wußte der Vater,
Heißt es die Mutter erziehn als erlogenen Knaben, und Glauben
Fand der Betrug, und der Amme allein war kund das Geheimnis.
Ligdus erfüllt sein Gelübde und nennt das Kind nach dem Ahne:
Iphis war er genannt. Lieb war der Name der Mutter,
Weil im Zweifel er ließ und keinen mit diesem sie täuschte.
So blieb undurchschaut durch frommen Betrug die Verhehlung.
Knabe gemäß war die Tracht; das Antlitz, sei es dem Mädchen
Oder dem Knaben verlieh'n, schön mußte ein jedes erscheinen.*

*Als drei Jahre bereits nun waren gefolgt auf das zehnte,
Wird dir, Iphis, verlobt von dem Vater die blonde lanthe,
Die, von Telestes gezeugt dem Diktäer, an Gabe der Schönheit
Weit die gepriesenste war von den Jungfrau'n allen in Phästos.
Gleich war Alter dem Paar und Gestalt, und die früheste Bildung
Lernten sie auch und des Wissens Beginn bei den selbigen Lehrern:
So schlich Liebe sich ein in die jungen Gemüter, und beide
Litten sie gleich vom Drang, doch ungleich war die Erwartung.
Froher Vereiniagna harret und bedunaener Fackeln lanthe*

Und den vermeintlichen Mann hofft bald sie den ihren zu nennen.
 Iphis ersehnt, auf deren Besitz sie verzichtet, und steigert
 Dadurch eben die Glut, und die Jungfrau brennt für die Jungfrau.
 Kaum jetzt hält sie die Tränen und spricht: »Was harrt für ein Ausgang
 Mein, die denket an neuen Verein mit nimmer erhörtem
 Unnatürlichem Wunsch? Ach! wollten die Götter mich schonen,
 Mußten sie schicken ein Leid, das Natur gut heißet und Sitte.
 Nie treibt Liebe die Kuh zur Kuh, zur Stute die Stute;
 Wollvieh brennt für den Stär; nachgehet dem Hirsche die Hindin;
 Vögel begatten sich so, und unter den sämtlichen Tieren
 Ist kein Weibchen von Brunft nach anderem Weibchen ergriffen.
 Wär' ich nicht auf der Welt! Und doch, daß Kreta erzeuge
 Jegliche Unnatur, Sols Tochter begehrte des Stieres,
 Freilich des Mannes das Weib. Mich treibt, zu gestehen die Wahrheit,
 Mehr denn sie sinnraubende Glut: sie durfte doch hoffen
 Auf den Genuß; sie paarte sich doch in dem Bilde der Färse
 Schlau mit dem Stier, und es war ihr vergönnt zu verführen den Buhlen.
 Fände der Scharfsinn hier sich zusammen von allen den Landen,
 Flöge zurück auch Dädalus selbst mit den wächserne Schwingen:
 Was kann Dädalus tun? Kann mich vom Mädchen zum Knaben
 Wandeln die schaffende Kunst? Kann dich sie verwandeln, lanthe?
 Warum stählest du nicht dein Herz und ermannest dich selber,
 Iphis, und drängst aus dem Herzen die Glut so töricht und ratlos?
 Sieh', wie Natur dich schuf, wenn nicht auch selbst du dich täuschest;
 Trachte nach Möglichem nur, und dem Weibe Geziemendes liebe.
 Hoffnung allein ruft Liebe hervor, mir Hoffnung erhält sie.
 Diese benimmt das Geschlecht. Dich hält nicht wachende Aufsicht,
 Noch auch Hut des besorgten Gemahls, noch Härte des Vaters
 Ab von dem süßen Umfahn; nicht weigert sich selbst die Begehrte.
 Dennoch bleibt dir versagt der Besitz; ob alles geschähe,
 Dein wird nimmer das Glück, und mühten sich Götter und Menschen.
 Zwar ist mir zur Zeit nicht einer der Wünsche vereitelt:
 Gnädig gewähreten mir, was nur sie vermochten, die Götter;
 Was ich will, will sie, der Erzeuger, der künftige Schwäher.
 Doch die Natur will's nicht, die mächtiger ist wie sie alle;
 Sie nur steht mir im Weg. Es erscheint die erwartete Stunde;
 Da ist der Hochzeittag; mein wird nun werden lanthe;
 Doch eins werden wir nicht. Wird dürsten in Mitte der Wellen.
 Ach! was naht ihr dem Fest, Hymenäus und eh'liche Juno,
 Wo kein Bräutigam ist und wo zwei Bräute sich freien?«

Damit schwieg ihr Mund. Glut wallt in der anderen Jungfrau
 Ebenso heiß, und sie wünscht, daß bald du erscheinst, Hymenäus.
 Fürchtend, was diese ersehnt, stellt weitere Frist Telethusa,
 Oder sie schafft krank scheinend Verzug; Vorzeichen und Träume
 Wendet sie oft auch vor. Nun hatte sie aber den Vorrat
 Schlauder Erfindung erschöpft; die verschobene Zeit der Vermählung
 Rückte heran, und es blieb ein Tag noch. Da von dem Haupte
 Zieht sie die Binde des Haars sich selber herab und der Tochter,
 Und sie beginnt, den Altar mit entfesselten Haaren umfassend:
 »Isis. die du bewohnst mareotische Fluren und Pharos

*Und Parätonium liebste und den siebengemündeten Nilstrom,
Hilf, so fleh' ich zu dir, und laß von der Furcht uns genesen!
Vormals sah ich dich schon, o Göttin, und dies dein Geräte;
Alles, der Klappern Getön und die Fackeln des folgenden Zuges
Nahm ich wahr und behielt dein Geheiß im gedenkenden Herzen.
Daß sie schauet das Licht, daß mich nicht Strafe getroffen,
Ist dein Rat, ist Gabe von dir. Erbarme dich beider,
Stehe mit Hilf' uns bei!« Und es folgten Tränen den Worten.*

*Da schien ihren Altar zu bewegen die Göttin, - und wirklich
War's auch so - und das Tor am Tempel erbebt, und die Hörner
Ähnlich dem Mond sind licht, und es rasselt die tönende Klapper.
Ruhig noch nicht, doch froh des glücklichen Zeichens begibt sich
Jene vom Tempel hinweg. Ihr folgt als Begleiterin Iphis,
Aber mit größerem Schritt als sonst; auch bleibt die Weiße
Nicht im Gesicht, und es mehrt sich die Kraft, und die Mienen erhalten
Schärferen Zug und kürzeres Maß wirt liegende Haare.
Mut auch, wie er im Weib nicht war, drängt jetzt; denn ein Jüngling
Bist du, die du ein Weib jüngst warst. Bringt Gaben zum Tempel;
Freut euch vollen Vertrauns! Sie kommen mit Gaben zum Tempel;
Inscription setzen sie auch. Die faßte den kurzen Gedenkspruch:
»Was er als Mädchen gelobt, hier widmet es Iphis als Jüngling.«*

*Wiederum hatte das Licht mit den Strahlen erschlossen den Erdkreis,
Als zum Vermählungsfest Hymenäus und Venus und Juno
Kommen und Iphis als Mann sich vereinigt mit seiner lanthe.*

Zehntes Buch

Orpheus und Eurydice

Durch die unendliche Luft, vom Safranmantel umhüllet,
Geht Hymenäus einher, zu dem kalten Gebiet der Cikonien,
Wo ihn umsonst anflehet der Ruf des melodischen Orpheus.
Jener erscheint ihm zwar; doch nicht heiljauchzende Worte
Bringt er, noch fröhlichen Blick, noch Ahnungen glücklicher Zukunft.
Selbst die gehaltene Fackel erzieht in betränendem Dampfe
Immerdar und gewinnt nicht einige Glut von Bewegung.

Schrecklicher war der Erfolg, wie die Deutungen. Durch die Gefilde
Schweifte die jüngst Vermählte, vom Schwarm der Najaden begleitet,
Ach, und starb, an der Ferse verletzt von dem Bisse der Natter.
Als zu dem Himmel empor der rhodopeische Sänger
Lange die Gattin beweint, jetzt auch zu versuchen die Schatten,
Wagt er hinab zur Styx durch des Tánarus Pforte zu steigen.
Und durch luftige Scharen bestatteter Totengebilde
Naht er Persephonen nun, und des anmutlosen Bezirkes
Könige drunten in Nacht; und sanft zum Getöse der Saiten
Singet er: O ihr Gewalten des unterirdischen Weltraums,
Welcher uns all aufnimmt, so viel wir sterblich erwachsen!
Wenn ihr, ohne der falsch umschweifenden Worte Beschönung,
Wahres zu reden verönnst: nicht hier zu schauen den dunkeln

Tartarus, stieg' ich herab, und nicht den schlangenumsträubten,
Dreifach bellenden Hals dem medusischen Greuel zu fesseln.
Nein, ich kam um die Gattin, der jüngst die getretene Natter
Gift in die Wund' einhaucht', und die blühenden Jahre verkürzte.
Dulden wollt' ich als Mann, und strengte mich; aber es siegte
Amor. Man kennet den Gott sehr wohl in der oberen Gegend.
Ob ihr unten ihn kennt? Nicht weiß ich es, aber ich glaube.
Wenn nicht täuscht das Gerücht des altbesungenen Raubes,
Hat euch Amor gefügt. Bei den Orten des Grauns und Entsetzens,
Bei der verstummenden Öd' und diesem unendlichen Chaos,
Löst der Eurydice, fleh' ich, o löst das beschleunigte Schicksal!
Alle gehören wir euch; wann wenige Frist mir geweilet,
Etwas früher und später ereilen wir einerlei Wohnung.
Hierher müssen wir all; hier ist die letzte Behausung;
Ihr beherrscht am längsten die elenden Menschengeschlechter.
Jen' auch, wenn sie gereift die beschiedenen Jahre gelebet,
Kommt zu euch; nur kurzen Genuß verlang' ich zur Wohltat.
Wenn mir das Schicksal versagt das Geschenk der Vermählten, niemals
Kehr' ich von hinnen zurück! Dann freut euch des doppelten Todes!

Also rief der Sänger und schlug zum Gesange die Saiten;
Blutlos horchten die Seelen und weineten. Tantalus haschte
Nicht die entschlüpfende Flut; und es stutzte das Rad des Ixion;
Geier zerhackten die Leber nicht mehr; die belischen Jungfrau'n
Rasteten neben der Urn'; und Sisyphus saß auf dem Marmor.
Damals ist, wie man sagt, den gerühreten Eumeniden
Bei dem Gesange zuerst die Trän' auf die Wange geflossen.
Nicht die Königin kann, nicht kann der untere König
Weigern das Flehn; und sie rufen Eurydice. Unter den Schatten
War sie, die frisch ankamen, und wandelte schwer von der Wunde.
Jetzt empfing sie der Held von Rhodope samt der Bedingung,
Daß er die Augen zurück nicht wendete, bis er entflohen
Aus dem avernischen Tal; sonst wäre die Gab' ihm vereitelt.

Schnell erklommen sie nun durch Todesstille den Fußsteig,
Jäh empor, und düster, umdrängt von dumpfigem Nachtgraun;
Und nicht waren sie ferne dem Rand der oberen Erde.
Jetzo besorgt, sie bleibe zurück, und begierig des Anschauens,
Wandt' er die Augen voll Lieb'; und sogleich war jene versunken.
Streckend die Arm', und ringend, gefaßt zu sein und zu fassen,
Haschte der Unglückselige nichts, als weichende Lüfte.
Wieder starb sie den Tod; doch nicht ein Laut um den Gatten
Klagete. Konnte sie wohl, so geliebt zu sein, sich beklagen?
Fernher rief sie zuletzt, und kaum den Ohren vernehmlich:
Lebe wohl! Und gerafft zu der vorigen Wohnung entflog sie.

Orpheus starrte wie Fels bei dem doppelten Tode der Gattin.
Jammernd bat er und fleht', und wollt' hinüber von neuem:
Charon scheucht' ihn hinweg. Doch saß er sieben der Tage
Trauernd in Wust am Bord', unerquickt von den Gaben der Ceres.
Gram und tränender Schmerz und Kummernis waren ihm Nahrung.
Grausam schalt er die Götter des Erebus: und zu dem steilen

Rhodope wandt' er den Fuß und dem sausenden Hämos im Nordsturm.
Dreimal endete schon den Kreis des rollenden Jahres
Sol mit den Fischen des Meers; und es floh der verhärtete Orpheus
Stets der Liebe der Frau'n. Denn ihr verdankt' er sein Unglück;
Treu' auch hatt' er gelobt. Es schmachteten viele der Weiber,
Lieb dem Sänger zu sein; und es eiferten viele verachtet.

Dort erhob sich ein Hügel, worauf sich ebenes Blachfeld
Breitete, schön umgrünt vom fröhlichen Wuchse des Grases.
Schatten nur fehlte dem Ort. Als hier sich setzte der hohe
Göttersohn und Prophet und Getön entlockte den Saiten,
Kam der Schatten dem Ort. Nicht fehlt der chaonische Wipfel,
Nicht Heliadengehölz, nicht hoch belaubete Eichen,
Nicht die weichliche Lind' und Buch' und daphnischer Lorbeer;
Brechliches Haselgesträuch, und des Lanzeners Freundin, die Esche;
Auch unknotige Tann', und Steineich', hangend mit Eicheln;
Auch die Plantane der Freud', und der wechselfarbige Ahorn;
Flußanwohnende Weiden zugleich und der durstige Lotos,
Auch stets grünender Bux und schwächliche Sumpftamariske;
Mit zweifarbigen Beeren die Myrt', und mit blauen der Tinus.
Du auch kamst mit geschlungenem Fuß, aufrankender Efeu;
Du, weinlaubige Reb', und, gehüllt in Reben, o Ulme;
Esche des Bergs und Kiefer und, voll rotglühenden Obstes,
Arbutus; du auch, o Palme, des saueren Sieges Belohnung;
Du auch, das Haar aufbindend, o Pinie, struppiger Scheitel;
Und, der du grad' aufsteigest in Kegelgestalt, o Cupressus.

Solcherlei Waldungen zog der Gesang her; und in des Wildes
Stummer Versammlung saß, und im Schwarm der Geflügelten, der Sänger.
Als er genug mit dem Daume die klingenden Saiten erprobet,
Und mit Gefallen erkannt, wie die vielfach lautenden Töne
Zu einstimmigem Hall sich vereinigen, sang er von neuem,
Flehend zuvor von der Mutter Kalliope Feuer und Andacht:
Jupiter war der Beginn und Jupiters heilige Obhut;
Wie er mit Macht ausschmückte die Welt und den Trotz der Giganten
Zwang, die phlegräische Flur durch siegende Donner zerschmetternd.

Aber indem mit Gesang der begeisterte Thrazierbarde
Waldungen samt dem Gewild' und folgende Felsen heranzog,
Siehe, die Frau'n der Cikonen, mit zottigen Häuten des Waldes
Um die verwilderte Brust, von des Bergs Felshöhen erschauen sie
Orpheus, welcher das Lied den geschlagenen Saiten gesellet.
Eine des taumelnden Schwarms, die das Haupthaar schwang in den Lüften:
Ha! dort, rief sie, er ist's, der Verächter der Frau'n! und der Thyrsus
Flog zu dem tönenden Munde des apollonischen Sehers.
Aber mit Laub umspinnen, bezeichnet' er, ohne Verwundung.
Wütend erhob die andre den Stein; doch er ward in dem Fluge
Vom harmonischen Halle besiegt des Gesangs und der Leier;
Und als flehet' er Gnade der ungeheuren Verschuldung,
Sank zu den Füßen er hin. Nun wächst des verwegenen Unsinn
Krieg, und die Mäßigung floh; und rasender herrscht die Erynnis.
Noch wär' alles Geschoß erweicht vom Gesange. wenn machtvoll

Nicht das Geschrei und das Horn des berecynthischen Schallrohrs,
 Trommelgeroll und Geklatsch und Jubelgeheul des Jacchus
 Überscholl der Gitarre Getön. Jetzt troffen die Steine
 Rot vom heiligen Blute des unvernommenen Sängers.
 Stets noch blieben erstaunt von dem Wohllaut seines Gesanges,
 Vögelschwärm' und Schlangen und drängende Tiere des Waldes;
 Doch die Mänaden zerstürmten des Orpheus Wunderversammlung.
 Gegen ihn selbst dann strecken sie wild die blutigen Hände,
 Alle geschart: wie die Vögel, wenn einst am Tage sie flattern
 Sehn den Vogel der Nacht; wie zur Schau dem Doppeltheater
 Früh im besandeten Raum ein Hirsch zu sterben bestimmt wird,
 Hunden ein Raub. Sie bestürmen den göttlichen Sänger und schleudern
 Laubumwundene Stäbe, zu anderem Dienste geweiht.
 Die hebt Schollen zum Wurf, die schwingt den gebrochenen Baumast,
 Jene Gestein; und damit nicht wehrlos rase der Wahnsinn:
 Sieh, dort ackerten Stiere das Land mit gedrängeter Pflugschar:
 Und nicht ferne sich Frucht mit verdienendem Schweiß bereitend,
 Grub im harten Gefilde die nervige Faust der Besteller.
 Diese, den Heerzug schauend, entfliehn; die Geräte der Arbeit
 Bleiben zurück; und es liegen, zerstreut durch verlassene Felder,
 Lastende Haun, Jäthacken und langgeklaute Karste.
 Als die Verwilderten solches geraubt und zerrissen die Stiere,
 Trotz dem drohenden Horn; jetzt mörderisch nahn sie dem Sänger.
 Ihn, der die Händ' ausstreckt' und das erstemal heute vergebens
 Redet' und nichts mit der Stimme bewege: diesen ermordet
 Frech der entweihende Schwarm; aus dem Mund', o Jupiter! jenem,
 Den der Felsen vernahm, und den mit Empfindung das Bergwild
 Hörete, schwand in die Luft die ausgeatmete Seele.

Dich wehklagt das Gewild; dich, Orpheus, girrende Vögel,
 Dich das starre Gestein; dich, welche so oft dem Gesange
 Folgeten, Wälder umher; dich, gleichsam scherend das Haupthaar,
 Traurt der entblätterte Baum; mit Tränen auch, sagt man, vermehrten
 Ströme die eigene Flut; und gehüllt in dunkle Leinwand
 Ging Najad' und Dryade, mit aufgelöseten Locken.
 Weithin lagen die Glieder zerstreut. Haupt nahmst du und Leier,
 Hebros, auf; und, o Wunder! da mitten im Strom sie hinabfließt,
 Sanft wie Wehmut klagt der Leier Getön, wie Wehmut
 Lallt die entseelete Zunge; die Bord' antworten wie Wehmut.
 Schon aus dem heimischen Strom entrollen sie über die Meerflut,
 Bis sie erreicht die Gestade der methymnäischen Lesbos.
 Aber der Geist geht unter die Erd', und erkennet die Gegend,
 Welche zuvor er gesehn. In der Flur der Seligen forschend,
 Fand er Eurydice nun, und umschlang sie mit sehrenden Armen.
 Jetzo wandeln sie dort mit vereinigt Schritte, die beiden;
 Bald geht jene voran, und er folgt; bald eilet er selbst vor;
 Und nach Eurydice darf mit Sicherheit Orpheus sich umsehn.

Cyparissus

Hoch in Kegelgestalt erhebt sich der schlanke Cupressus,
Jetzo ein Baum, als Knabe vordem ein Geliebter des Gottes,
Der mit der Saite die Laut', und Geschoß mit der Saite bespannet.

Siehe, den Nymphen geweiht, die karthäische Fluren bewohnen,
War ein gewaltiger Hirsch: der selbst in erhabne Beschattung
Hüllte das eigene Haupt mit weitgeästeten Hörnern.
Funkelnd blitzte von Gold das Gehörn; und herab auf die Buge
Hing am gerundeten Halse die Schnur glanzheller Juwelen.
Auch ein silbernes Blatt, an zierlichen Riemchen befestigt,
Schwebt' ihm über die Stirn; und es blinkten aus Erz in den Ohren
Um die gehöhlete Schläfe die gleichgedrehten Bammeln.
Dieser hatte die Furcht und die angebotene Zagheit
Völlig verlernt; er besuchte die Wohnungen immer und reichte
Gern zum Klatschen den Hals auch unbekannteren Händen.

Doch vor anderen war dir, Schönster des ceischen Volkes,
Angenehm, Cyparissus, der Hirsch; du führst zu junger,
Saftiger Kost, du jenen zur Flut des lauterer Bornes;
Du durchflochtest ihm bald mit farbigen Blumen die Hörner,
Bald auf den Rücken geschmiegt und dorthin reitend und dahin,
Bogst du sein lenksames Maul mit purpurschimmerndem Zügel.

Schwüle war's, und Mitte des Tages; von der brennenden Sonne
Glüheten eingebogen die Hummerarme des Krebses.
Müde streckte den Leib auf grasigem Boden der Kronhirsch,
Einzuatmen die Kühlung im Wehn des schattigen Baumes.
Diesen traf Cyparissus der Knab' unachtsam mit scharfem
Speer; und sobald er sterben ihn sah an grausamer Wunde,
Wünscht' er zu sterben sich selbst. O was nicht redete Phöbus
Ihm zum Trost? Sich leichter und angemessner zu grämen,
Mahnt er ihn an. Doch seufzet der Knab' und erlebt von den Göttern
Dies als letztes Geschenk, daß stets ihm wäre die Trauer.

Jetzt, da Tränen und Blut in unendlichem Schmerz er geweinet,
Wandelten sich allmählich in grünliche Farbe die Glieder;
Und die der schneeigen Stirne noch jüngst entrollenden Locken
Wurden ein struppiges Haar, das stachelicht nun und erstarrend
Vom hochschwankenden Wipfel zu himmlischen Sternen emporsah.
Gramvoll seufzte der Gott: Du hinfort mir betrauerter Knabe,
Andre betrau'rst du hinfort, ein Genöß Leidtragender! sprach er.

Hyacinthus

Wie in Adlergestalt der Donnerer dich, Ganymedes,
Einst vom Ida geraubt, ihm einzuschenken den Nektar:
So auch hätte dich Phöbus verherrlicht, Sohn des Amyklas,
Hätte das Trauergeschick zur Verherrlichung Zeit ihm gegönnet.
Wie es vergönnt, so dauerst du fort. Wann den Winter der Frühling
Scheucht, und dem wässernden Fisch nachfolgt der heitere Widder;
Steigst du immer empor, und blühst im lebenden Rasen.

Dich vor allen erwählte der Gott zum Liebling; und Delphos,
Mitten im Kreise der Welt, ermangelte schweigend der Obhut:
Weil des Eurotas Gestad' und die unbefestigte Sparta
Jener umirrt, nicht achtend der hellen Gitarr' und des Bogens.
Selbst vergißt er den Gott, nicht Garn zu tragen verschmähend,
Nicht Jagdhunde zu halten und nicht durch rauhere Berghöh'n
Mitzugehn; und er nähret die Glut durch lange Gewöhnung.

Fast war Sol zu der Mitte der kommenden und der vollbrachten
Nacht gelangt, und er stand gleich weit vor den Enden entfernt:
Jetzo enthüllt der Gewand', und gesalbt mit dem Fette des Ölbaums,
Schimmern sie beid', und beginnen den Kampf der gerundeten Scheibe.
Diese zuerst aufwägend entsandt' in die wehenden Lüfte
Phöbus, und warf mit der Last die hemmende Wolk' auseinander.
Auf den gediegenen Boden zurück nach langer Verweilung
Sank das Gewicht und zeigte die Kunst mit der Stärke vereinigt.
Unvorsichtig sofort, und entflammt von Begierde des Spieles,
Eilt der tånarische Knabe den Kreis zu erheben; doch jenen
Warf der gehärtete Grund mit prallendem Schwung in die Höhe,
Grad ins Gesicht, Hyacinthus, dir selbst. Da erblaßte mit einmal,
So wie der Knabe, der Gott. Die wankenden Glieder empfängt er;
Und bald wärmet er dich, und trocknet die klägliche Wunde,
Bald dann leget er Kraut, die entziehende Seele zu halten.
Nichts, ach! frommet die Kunst; unheilbar blutet die Wunde.
Wie wann einer Violen und Mohn im gewässerten Garten,
Oder die Lilie knickt auf hellgrün prangendem Stengel;
Wie dann plötzlich verwelkt ihr lastendes Haupt sie herabneigt,
Und nicht länger sich hält und erdwärts schaut mit dem Wipfel:
Also hängt das Gesicht, das sterbende; welk und entkräftet,
Ist sich selbst der Nacken zur Last, und ruht auf der Achsel.

Öbalide, du sinkst, getäuscht um die blühende Jugend,
Saget der Gott; und ich sehe die Wund', ach! meines Verbrechens!
Du mein Schmerz, mein hartes Vergehn! Mein eigener Arm schuf
Dir frühzeitigen Tod; ich stiftete dir das Begräbnis!
Doch was trag' ich für Schuld? Es müßte denn Spielen sogar nun
Schuld genannt, es müßte denn Schuld auch Lieben genannt sein!
Und, oh! wär' es erlaubt, für dich mein Leben zu lassen,
Oder mit dir! Doch weil ja des Schicksals Wille mich bindet,
Sei du beständig mit mir und schweb' im Herzen und Munde!
Dich tön' unser Gesang, dich stets die geschlagene Leier!
Du als Blume bezeichne mit Schrift des Liebenden Wehmut!
Einst wird kommen die Zeit, da der tapferste Held der Achäer
Sich der Blume gesellt, auf ähnlichem Blatte geziffert!

Also ruft Apollo mit wahrheitredendem Munde.
Siehe, das Blut, das strömend des Erdreichs Kräuter geflecket,
Endiget Blut zu sein; voll Glanz, wie tyrischer Purpur,
Hebt sich die Blum' und empfänget Gestalt gleich Lilien, wenn nicht
Rötelnde Bläue die ein', und die anderen Silber gefärbet.
Nicht aenüet es dem Phöbus: denn der war Stifter der Ehre:

Selbst mit eigenem Wehe beschreibt er die Blätter; und Al Ai
Sagt dem Griechen die Schrift; und es klagt auf der Blume der Buchstab'.

Auch nicht schämte sich Sparta des Sohns Hyacinthus; es dauert
Noch die Ehre bis heut; und, gefei'rt nach der Sitte der Alten,
Kehren mit vorgetragenem Gepräng' Hyacinthien jährlich.

Pygmalion

Durch die Fehle gekränkt, die dem weiblichen Sinne so häufig
Gab die Natur, verlebte Pygmalion ohne Genossin
Einsame Tag', und entbehrt' ehlos des geselligen Lagers.
Jetzt mit bewunderter Kunst voll Leichtigkeit schnitzet er helles
Elfenbein und gibt ihm Gestalt, wie nimmer noch aufwuchs
Irgendein Weib, und betrachtet sein Werk mit inniger Liebe.
Jungfrau ganz erscheint das Bild; ganz lebe sie, glaubt man,
Und, wenn nicht abhalte die Scheu, sie versuche Bewegung.
So war Kunst umhüllet mit Kunst! Pygmalion, staunend,
Schöpft mit entflammeter Brust des geähnlichten Leibes Entzückung.
Oftmals faßt er das Werk mit prüfender Hand, ob es Leib sei,
Ob, was er nimmer bekennt, aus Elfenbeine gebildet.
Küsse reicht er, und wähnt sich geküßt, liebkost und umarmet;
Glaubt, daß schwellender Wuchs nachgeb' anrührenden Fingern;
Und ist besorgt, es entstelle der Druck durch Bläue die Glieder.
Bald mit schmeichelnder Red' und bald mit Mädchengeschenken
Wirbt er und trägt ihr Muscheln heran und gerundete Kiesel,
Manches Vögelchen auch und tausendfarbige Blumen,
Lilien auch und gezeichnete Bäll' und Tränen vom Baume,
Welche die Helias weint. Mit Gewand' auch schmückt er die Glieder,
Gibt an die Finger Gestein, gibt hangende Schnüre dem Halse,
Und läßt Perlen am Ohr, um die Brust ihr schweben die Kettlein,
Alles geziemt; doch scheint sie auch nackt nicht weniger lieblich.
Diese legt er auf Decken, gefärbt in sidonischem Purpur,
Nennt sie traueste Gattin und streckt dem gelehnten Nacken
Weich umwallenden Flaum, als ob sie fühlte, zum Lager.

Venus heiliger Tag, hochfeierlich allen in Cyprus,
Kam; und umzogen mit Golde die langgewundenen Hörner,
Sanken dem Schlage dahin mit schneeigem Nacken die Kühe;
Weihrauch wölkte den Dampf. Er stand nach vollendetem Opfer
An dem Altar, angstvoll: Wenn ihr Himmlischen alles vermöget,
Werde mein Weib - nicht wagend, die elfenbeinene Jungfrau!
Rief Pygmalion nur - der elfenbeinene ähnlich.

Wohl verstand, dem Feste genaht, die goldene Venus,
Was der Flehende wünscht'; und göttliche Huld ihm verkündend,
Loderte dreimal die Flamm', und schwang sich gespitzt in die Luft auf.

Heim eilt jener zum Bilde zurück des trauesten Mägdleins,
Neigt sich über das Lager und küßt; und sie scheint zu erwarmen.
Wieder naht er dem Mund' und wagt auch die Brust zu versuchen;
Weich wird's unter der Hand; des Elfenbeines Erstarrung
Senkt sich dem Druck der Finger und weicht: wie das Wachs des Hymettus

Schmeidiger wird an der Sonn' und dem zwingenden Daum in Gestalten,
Immer verändert, sich biegt und brauchbarer durch den Gebrauch wird.
Während der Liebende staunt und bange sich freuet und Täuschung
Wieder besorgt und wieder den Wunsch mit den Händen berührt,
War sie Leib; und es schlagen, versucht vom Daume, die Adern.
Jetzo erhebt der paphische Held vollströmende Worte,
Worte des Danks zu Venus, der Gütigen! Endlich vereint er
Zum nicht täuschenden Munde den Mund: die gegebenen Küsse
Fühlt die Errötende, hebt zu dem Lichte die leuchtenden Augen
Schüchtern empor und schaut mit dem Himmel zugleich den Geliebten.

Venus und Adonis

Venus, im Herzen entbrannt für den wunderschönen Adonis,
Achtet nicht mehr der Gestad', und versäumt die umflutete Paphos,
Gnidos, von Fischen umschwärmt, und Amathus, reich des Metalles.
Selbst wird der Himmel gescheut; mehr gilt, als der Himmel, Adonis.
Ihn nur hegt sie und pflegt sie. Gewohnt, sonst immer im Schatten
Gütlich sich selber zu tun, und mit Schmuck zu erheben die Schönheit,
Streift sie durch Höh'n und Gehölz' und verwachsene Felsengebirge,
Hoch zu dem Kniee geschürzt das Gewand, nach Art der Diana.
Dort ermahnt sie die Hund', und verfolgt unschädliche Beute,
Bald den stürzenden Hasen, und bald den erhabenen Kronhirsch
Oder die flüchtige Gems': doch scheuet sie tapfere Eber;
Auch raubgierige Wölf', und klauigen Tatzen des Bären
Meidet sie gern, und Löwen, vom Rindermorde gesättigt.

Dich auch ermahnt sie, Adonis, wenn nur die Ermahnungen frommten,
Sorgsam jene zu scheun. Sei gegen die Flüchtigen tapfer,
Saget sie, gegen die Kühnen ist nicht ganz sicher die Kühnheit.
Handele nicht auf meine Gefahr so verwegen, du Jüngling;
Und nicht reize das Wild, dem schreckliche Wehr die Natur gab;
Daß nicht hoch mir stehe dein Ruhm. Nicht rühret die Jugend,
Noch die Gestalt, noch alles, was Venus rührte, die Löwen,
Oder die borstigen Säue, noch Augen und Herz des Gewildes.
Stark sind, wie schmetternder Blitz, die gebogenen Hauer des Ebers;
Heftiger Zorn und Gewalt ward gelblichen Löwen zum Anteil;
Und mir verhaßt ist das ganze Geschlecht. Du fragest: woher das?
Höre mich an, und erstaune dem längst verschuldeten Untier.
Aber ich bin schon müde der ungewöhnlichen Arbeit;
Und willkommenen Schatten erbeut uns die lockende Pappel,
Sanft auch bettet das Gras: hier wollen wir ruhn miteinander.

Und sie ruht auf der Erd', und drückte das Gras und ihn selber.
Und in den Schoß des Adonis gelehnt den Nacken mit Lächeln,
Redet sie so, und störet mit häufigem Kuß die Erzählung:

Sicherlich hast du gehört, wie einst ein Mädchen im Wettlauf
Hurtige Männer besiegt; und nicht ein gefabeltes Märlein
War das Gerücht: sie besiegte gewiß. Auch sagte man schwerlich,
Ob sie die Schnelligkeit mehr auszeichnete, oder die Schönheit.
Als sie den Gott ratfraat' um den künftigen Gatten: Ein Gatte.

Sprach er, ist nichts, Atalanta, dir nütz'; fleuch immer den Gatten.
Dennoch entfleuchst du ihm nicht; und du lebst, dein selber entbehrend.

Durch das Orakel geschreckt, durchschaltet sie finstere Wälder
Ehelos, und verscheucht den dringenden Schwarm der Bewerber
Wild mit dem harten Beding: Nicht werd' ich gewonnen, wofern nicht
Erst im Laufe besiegt! Wetteifert mit mir auf der Rennbahn!
Lohn dem Hurtigen werde die Braut und die ehliche Kammer;
Lohn den Langsamen Tod! Dies sei des Kampfes Bedingung.

So unmilde sie war, doch (solche Gewalt hat die Schönheit!)
Kam auf diesen Beding ein verwegener Schwarm der Bewerber.

Auch Hippomenes saß, anschauend den grausamen Wettlauf,
Und: sucht einer auf diesem gefährlichen Wege die Gattin?
Sagt' er, und tadelte laut die zu sehr ausschweifende Liebe.
Doch wie den Wuchs er gesehn, und den Leib, des Gewandes enthüllet,
Gleich dem meinigen selbst, und dem deinigen, wärst du ein Mädchen,
Staunet' er an, und erhebend die Händ': O verzeihet mir, rief er,
Ihr, die ich eben gestraft! Noch nicht war, welche Belohnung
Ihr euch sucht, mir bekannt! Der Lobende selber entbrennet.
Daß doch der Jünglinge keiner zuvor ihr laufe, das wünscht er,
Und das besorgt er mit Neid. Doch warum, in dieser Entscheidung,
Saget er, soll unversucht das Siegs Glück bleiben mir selber?
Wagende fördert ein Gott! - Indem Hippomenes solches
Überlegt, da enteilt mit geflügeltem Schritte die Jungfrau.
Und obgleich wie der Pfeil von der szythischen Senne zu fliegen
Sie dem aonischen Jünglinge scheint; doch dünkt ihm die Anmut
Mehr der Bewunderung wert; und erhöht wird im Laufe die Anmut
Rückwärts weht an der Luft den flüchtigen Fersen die Schleife;
Und ihr flattert das Haar um den blendenden Rücken, es flattert
Unter den Knien das Band mit schön gezeichneter Borte.
Schon auch hatte der Leib jungfräuliche Weiße mit Röte
Sanft gemischt; nicht anders, wie wenn ein purpurner Vorhang
Über den weißen Saal die gerötete Dämmerung streuet.
Weil dies jener bemerkt, war erreicht das Ende des Zieles;
Und als Siegerin prangt im festlichen Kranz Atalanta.
Seufzend stehn die Besiegten und dulden gesetzliche Strafe.

Nicht den Hippomenes schreckte der Jünglinge warnendes Beispiel;
Sondern er trat in die Mitt', und, geheftet den Blick auf die Jungfrau:
Warum, Feige besiegend, erwirbst du dir leichtere Titel?
Saget er; kämpfe mit mir! Ob mich zu der Ehre das Siegs Glück
Auserkor, nicht mag dich gereun ein solcher Besieger:
Megareus ist mein Vater, der Sohn des Onchestus; und jenem
Ist Neptunus der Ahn; mich nennt Urenkel der Meerfürst;
Nicht auch leugnet die Tugend den Stamm! Ob ich falle, so hast du;
Wann Hippomenes fiel, denkwürdigen Namen gefunden!

Gegen den Redenden blickt des Schöneus Tochter mit sanftem
Angesicht, und erwägt, ob siegen sie woll', ob besiegt sein.
Welcher Gott. der die Schönen verfolat. will diesen verderben

(Sagt sie geheim); und befiehlt, mit Gefahr des teureren Lebens,
Diese Vermählung zu suchen? So groß nicht dünk' ich mir wahrlich!
Gar nicht rührt die Gestalt (doch könnt' auch diese mich rühren;)
Nein, daß er Knabe noch ist! Nicht rühret er selbst, nur das Alter!
Dann, daß er Tapferkeit hegt, und ein Herz, nicht achtend des Todes!
Dann, daß vom Gotte des Meers er den Ursprung leitet, der vierte!
Dann, daß er liebt, und in Liebe so hoch schätzt unsre Vermählung,
Daß er zu sterben beschleußt, wenn mich ihm weigert das Schicksal!
Flieh! noch kannst du es, Fremdling, und laß die blutigen Kammern!
Grausam ist die Vermählung mit mir! Kein Mädchen entzieht sich
Deiner Hand; selbst möchte dich eine Verständige wünschen!
Aber was sorg' ich um dich, da schon so viele gestreckt sind?
Mag er sehn, und verderben; da soviel Morde der Freier
Nicht ihn zu warnen vermocht, und wild auf sein Leben er einstürmt!
Sterben soll dieser demnach, weil zu leben mit mir er gewünschet?
Und unwürdiger Tod soll sein die Belohnung der Liebe?
Nimmer vermag zu ertragen mein Sieg den schmähhlichen Vorwurf!
Doch nicht mein ist die Schuld! O möchtest du noch dich bedenken!
Oder, dieweil du rasest, o möchtest du schneller im Lauf sein!
Aber wie ganz jungfräulich des Jünglinges zartes Gesicht ist!
Armer Hippomenes du! ach hättest du nie mich gesehen!
Würdig warst du zu leben! Wenn ich glückseliger wäre,
Wenn nicht hartes Geschick mir weigerte meine Vermählung,
Mit dir Einzigem könnt' ich das Ehelager besteigen!

Jene sprach's; und wie neu, und zuerst aufwallend in Sehnsucht,
Weiß sie nicht, was sie tue; sie liebt, und verkennet die Liebe.

Schon den gewöhnlichen Lauf verlangen das Volk und der Vater,
Als Hippomenes mir, der edele Sproß des Neptunus,
Ruft mit bekümmertem Laut: Die cytherische Göttin, ich flehe,
Sei dem Beginnen geneigt, und fördre die Glut, die sie eingab!

Zu mir trug unneidisch die Luft sein schmeichelndes Flehen;
Und ich, im Herzen bewegt, verschob nicht lange den Beistand

Eine Flur ist in Cyprus, die tamaseische nennt sie
Heimisch das Volk, des Landes gepriesenste: welche der Vorzeit
Greise mir ehmal geweiht, und meinem Tempel zum Anteil
Beigelegt. Dort schimmert ein Baum in der Mitte des Feldes,
Gelblich das Laub, und gelblich die klirrenden Äste von Golde.
Dorthier kam ich soeben, und trug drei goldene Äpfel
Abgepflückt in der Hand; und sichtbar jenem allein nur,
Trat ich Hippomenes an, und lehrte, wozu der Gebrauch sei.

Jetzo rief die Trompet'; und sie schwangen sich beid' aus den Schranken
Vorgestreckt, und bezeichnen mit flüchtigem Fuße den Sand kaum.
Leicht auch hätten sie Wellen mit trockenem Schritte gestreift,
Oder dem grauen Gefild' auf stehenden Ähren gerennet.
Mutiger machen den Jüngling das laute Geschrei und der Beifall,
Und das gerufene Wort: Nun, nun dich gestrengt nach Vermögen!
Eil'. Hippomenes. eil'! Nun biete dir alle Gewalt auf!

Spute dich, dein ist der Sieg! - Man zweifelte, ob an dem Zuruf
Mehr der megarische Held, ob mehr Atalanta sich freute.
O wie oft, wann sie schon ihm vorbeifliehn konnte, verweilt sie;
Und sein lange gescheutes Gesicht, wie verläßt sie es ungern!
Heißer atmete schon der Hauch des lechzenden Mundes;
Aber das Ziel war fern. Jetzt nahm von den Früchten des Baumes
Ein', und entsendete sie, der edele Sproß des Neptunus.
Siehe, die Jungfrau stutzt, und gelockt von dem schimmernden Obste,
Beugt sie den Lauf seitwärts, und hebt das rollende Gold auf.
Schnell ist der Jüngling voraus; es erschallt vom Klatschen der Kampfraum.
Jene hat bald den Verzug, in rascherem Lauf, und die Säumnis
Eingeholt, und von neuem zurückgelassen den Jüngling.
Wiederum verspätet vom Wurf des anderen Apfels,
Rennt sie nach und vorüber dem Mann. Noch das Ende der Bahn war
Ihnen bevor: Nun stehe mir bei, wohltätige Göttin!
Rief er; und schräge zur Seite, damit sie langsamer kehre,
Warf er das schimmernde Gold mit Jugendkraft ins Gefild' hin.
Ob sie hole, besann sich die Zweifelnde; doch zu erheben
Zwang ich, und mehrete noch das Gewicht dem erhobenen Apfel;
Daß die Schwere der Last zugleich mit der Säumnis sie aufhielt.
Endlich (damit die Erzählung nicht langsamer sei, wie der Wettlauf)
Blieb Atalanta zurück; heim führte den Lohn der Besieger.

War ich, daß jener mir dankt', und Weihrauchopfer mir brächte,
War ich, Adonis, es wert? Nicht opferte jener den Weihrauch;
Selbst auch vergaß er den Dank. Zu plötzlichem Zorne mich wendend,
Um zu verhüten hinfort den empfindlichen Schmerz der Verachtung,
Stell' ich ein Beispiel dar, und ermahne mich gegen die beiden.

An dem Tempel, den einst der Göttermutter Echion
Bauete nach dem Gelübd', im buschigen Walde verborgen,
Ging vorüber ihr Weg; und Ruhe gebot die Ermüdung.
Dort im geheim durchwallt unzeitige Lust der Umarmung
Plötzlich Hippomenes' Herz, erregt von unserer Gottheit.
Nahe dem Tempel erschien ein matt erleuchteten Winkel,
Fast zur Grotte gehöhlt, ein Gewölb' aus natürlichem Bimsstein,
Durch urahnliche Feier geweiht: wo der Priester des Tempels
Manches hölzerne Bild hochaltriger Götter gestellt.
Diesen geheiligten Ort entehret er durch die Umarmung.
Zornvoll wandten die Bilder den Blick; und die Mutter im Turmkranz
Sann, ob in stygische Flut sie hinab die Frevelnden tauchte.
Aber die Straf' ist zu leicht: und den Hals, der eben noch glatt war,
Hüllet die gelbliche Mäh'n'; es krümmen sich Klaun aus den Fingern;
Rauh erwächst aus der Schulter ein Bug; in die mächtige Brust dringt
Ganz das Gewicht; und es feget der Schweif die Fläche des Sandes.
Grimm beherrscht ihr Gesicht; für die Red' erdröhnt ein Gemurmelt;
Statt des Gemachs herbergt sie der Wald; und anderen furchtbar,
Kaun mit gebändigtem Zahn cybelische Zäume die Löwen.

Diese, du Trautester nun, und die sämtlichen Schwärme des Wildes,
Das nicht Rücken zur Flucht, das die Brust zum Kampfe dir bietet,
Fliehe mir! oder es wird dein Mut einst schädlich uns beiden!

Also ermahnt ihn die Göttin, und drauf mit geschirreten Schwänen
Steigt sie empor in die Luft; doch die Tapferkeit trotz der Ermahnung.

Elftes Buch

Midas

Bacchus wandelt' einmal zu den Weinhöh'n seines Tymolos,
Und den paktolischen Auen, wiewohl noch golden der Strom nicht
Flutete, noch nicht Neid mit köstlichem Sande hervorrief.
Seine gewöhnliche Schar, Bacchinnen und Satyre, folgt' ihm,
Nur ward Silenus vermißt: den taumelnden Alten im Weinrausch
Hatten phrygische Bauern ghascht, und in fesselnden Kränzen
Hin zum Könige Midas geführt: dem der Thrazier Orpheus
Nächtliche Feier gelehrt, mit des Cekrops Bürger Eumolpos.
Dieser, sobald er erkannt den Genossen der heiligen Innung,
Ehrte den kommenden Gast mit fröhlich gefeierten Schmäusen,
Zehn der Tage hindurch, und zehn mitfolgende Nächte.
Lucifer hatte bereits am elften Morgen den Heerzug
Schwebender Sterne verscheucht, als froh in die lydischen Felder
Midas ging, und Silenus dem blühenden Zöglinge darbot.
Ihm gab Bacchus die Wahl, die schmeichelte, aber nicht frommte,
Sich ein Geschenk zu ersehnen, für den wiedergefundenen Pfleger.
Übel die Gab' anwendend, erwidert' er: Schaffe, daß alles,
Was mein Leib auch berührt, in funkelndes Gold sich verwandle!
Machtvoll winket dem Wunsch, ein Geschenk zum Schaden gewährend,
Bromius; doch er bedau'rt, daß ihm nichts Besseres einfiel.

Froh des Bösen enteilt der berecynthische Hochfürst,
Und das verheißene Wort versucht er, alles berührend.
Kaum nun glaubt er sich selbst, da der niedrigstämmigen Eiche
Ein hellgrünendes Reis er entzog: und golden das Reis ward.
Rasch erhob er den Stein; auch der Stein erblaßte zu Golde.
Eine Scholle berührt' er; die Scholl' in der mächtigen Hand war
Flimmerndes Erz. Er raufte sich dorrende Ähren der Ceres;
Sieh, und er erntete Gold. Wenn er Obst vom Baume sich abpflückt,
Scheint es der Hesperiden Geschenk. Wenn den ragenden Pfosten
Kaum sein Finger genah, gleich strahlt's von den Pfosten wie Feuer.
Selbst wann jener die Händ' in lauterer Fluten gewaschen,
Konnt' auch Danaë täuschen die Flut, von den Händen gerötet.
Kaum noch umfaßt sein Herz die Hoffnungen: golden erscheint ihm
Alles. Den Tisch nun ordnen dem Fröhlichen emsige Diener,
Voll mit leckerem Fleische gehäuft, und gebackener Feldfrucht.
Aber anjetzt, sobald er mit eigener Rechte der Ceres
Gabe gerührt, so erstarrte die heilige Gabe der Ceres;
Oder sobald er das Fleisch mit dem Zahn zu malmen gedachte,
Ward es zu gelblichem Blech, und klirrt' ihm unter den Zähnen.
Traubensaft von dem Schöpfer der Wohltat mischt' er mit Wasser;
Gleich schien flüssiges Gold ihm hinab in die Kehle zu gleiten.

Jetzt vom befremdenden Übel geschreckt, so reich und so elend,
Wünscht er dem Gut zu entfliehn. und das eben erfliehete haßt er.

Was er gehäuft, nichts stillt den Hunger ihm, trockener Durst auch
Brennet den Gaum, und es quält das gehässige Gold nach Verdienst ihn.
Und nun hebt er die Händ' und glänzenden Arme gen Himmel:

Gnad', o Vater Lenäus! Verzeih! Wir sündigten! ruft er:
Aber ich fleh' um Erbarmen: entreiß mich dem schimmernden Unglück!

Bacchus, der freundliche Gott, sobald er die Sünde bekennt,
Stellt ihn her, und löst das verliehene Ehrengeschenk auf.

Daß nicht Tünche dir bleibe des übel erleherten Goldes,
Wandele, spricht er, zum Fluß ohnweit der mächtigen Sardes;
Über des Bergs Anhöhn der rollenden Welle begegnend.
Flügle den Weg, bis oben des Stroms Urquelle du findest.
Dann, wo der schaumige Born mit Gewalt aufsprudelt, hinein dort
Tauche das Haupt, und spüle zugleich mit dem Leibe die Schuld ab.

Midas ersteigt die befohlene Flut; und die Kräfte des Goldes
Färben den Strom, und weichen vom menschlichen Leib' in die Wasser.
Jetzt annoch von dem Samen der schon hochaltrigen Ader
Starrt das Gefild', in den Glimmer der goldgefeuchteten Schollen.

Er nun haßte das Gut, und bewohnte Fluren und Wälder,
Dienend dem Pan, der immer in felsigen Grotten sich lagert.
Aber es blieb sein feister Verstand, und schädlich wie vormals,
Ward dem Besitzer von neuem das Herz voll törichten Sinnes.

Weit in das Meer vorschauend mit steil aufstrebender Felswand,
Starrt des Tmolos Gebirg', und in doppeltem Hange sich dehnend,
Grenzt es hier an Sardes, und dort an die kleine Hypäpa.
Als hier Pan sein tändelndes Lied holdseligen Nymphlein
Vorblied, messend den Ton auf wachsvereinigttem Rohre,
Wagt' er vor sich zu verachten den Hochgesang des Apollo:
Unter dem richtenden Tmolos begann der vermessene Wettkampf.
Sitzend auf eigenen Höhn urteilt der altende Berggott,
Frei sein Ohr von Gebüsch; die Eiche nur gürtet des Hauptes
Bläuliches Haar, und umwallt die gehöhleten Schläfen mit Eicheln.
Drauf zum Gotte des Viehes gewandt: Der Richtende, sprach er,
Säumet euch nicht! und sofort durchschmettete jener das Feldrohr.
Voll von Entzückung vernahm der mit zuhörende Midas
Seinen barbarischen Hall. Nun wandte sein heiliges Antlitz
Tmolos gegen Apollo; dem Antlitz folgte sein Wald nach.
Jener, das goldene Haupt mit parnasischem Lorbeer umwunden,
Schleppt den langen Talar, von lyrischem Blute gesättigt;
Und sein blinkendes Spiel voll Elfenbeins und Gesteines
Hält in der Linken der Gott, und hält in der Rechten den Schlägel.
Stellung und Blick war würdig der Kunst. Mit kundigem Daum nun
Regt er der Saiten Getön. Von der wonnigen Süße bezaubert,
Heißt der Gott des Gebirgs nachstehn der Gitarre das Feldrohr.
Allen gefällt die Entscheidung des wohl urteilenden Tmolos.
Dennoch tadelt allein und nennt unbillig den Ausspruch,
Midas in lautem Geschwätz. Nicht duldet der Delier Phöbus.

Daß noch Menschengestalt die törichten Ohren behalten;
Sondern er reckt' sie in Läng', und hüllt sie in greuliche Zotten;
Unstet schafft er das untre Gelenk, und von leichter Bewegung.
Übrigens Mensch, wird jener am einzigen Teile verdammet,
Und mit den Ohren begabt des langsam schreitenden Esleins.

Zwar verhehlt er die Schläfen, von kränkendem Schimpfe belastet,
Dicht sie umher einhüllend mit purpurstrahlendem Turban.
Aber ein Dienstgenoß, dem das lange Haar zu beschneiden
Oblag, hatt' es gesehn. Der wagete weder der Unzier
Kühnen Verrat, wie sehr auch das Herz sich zu lüften begehrte;
Noch vermocht' er die Schau zu verheimlichen. Weg nun gewendet,
Gräbt er die Erd', und wie seltsam die Ohren des Herrn er geschauet,
Meldet er leis', und vertraut dem gehöhleten Grund ein Geflüster.
Wiederum mit der Erde der Stimm' Anzeige verscharrend,
Geht er hinweg stillschweigend, und läßt die verschüttete Grube.
Aber ein drängender Hain von zitternden Halmen des Rohres
Steiget empor; und sobald im vollendeten Jahr er gereifet,
Klagt er den Ackerer an: denn jedes verscharrete Wörtchen
Zischelt er, rege vom Süd, des Königes Ohren verkündend.

Thetis und Peleus

Proteus sprach zu der Thetis, der Meergreis: Göttin der Wasser,
Künftig empfängst und gebierst du den Jüngling, welcher des Vaters
Mächtige Taten besiegt und groß vor jenem genannt wird.
Darum, damit nichts größer denn Jupiter wär' in dem Weltall,
Ob er zwar in der Brust nicht lauliche Gluten empfunden,
Meidet Jupiter stets der umwogeten Thetis Vermählung.
Und er gebot, daß ihm sein äacidischer Enkel
Folgt' in dem Wunsch, und ginge, die Meerjungfrau zu umarmen.

Eine hämonische Bucht erstreckt, wie die Sichel geründet,
Zwei verlaufende Arm', und wallete tieferes Wasser,
Wär' es ein Port; doch es seichtet ein sandiger Boden die Fläche.
Hart ist oben der Strand, und behält nicht Spuren des Fußes,
Noch verweist er den Gang, noch deckt ihn schwebendes Meergras.
Nah ist Myrtengesträuch, voll dunkeler Beeren und heller.
Eine Grott' ist darin; ob Natur, ob Kunst sie gebildet,
Zweifelte man; mehr aber die Kunst: oft kamst du zu dieser,
Auf dem gezäumten Delphine gewandlos sitzend, o Thetis.

Dort hat Peleus dich einst, da im fesselnden Schlafe du lagest,
Überrascht; und weil du, versucht durch Bitten, dich sträubtest,
Übt er Gewalt, den Nacken mit beiden Armen umwendend.
Hättest du nicht dich gewendet in oft veränderter Bildung
Zu der gewöhnlichen Kunst; er gewann sein kühnes Bestreben.
Bald als Vogel erschienst du; und fest hielt jener den Vogel:
Bald ein gewaltiger Baum; an dem Baum auch haftete Peleus.
Doch in der dritten Gestalt der gesprenkelten Tigerin drohend,
Schrecktest du Äakus' Sohn, daß dich zu umarmen er abließ.
Jetzt die Götter des Meers. mit Wein in die Welle aeströmt.

Sühnet er, und mit geopfertem Vieh, und dampfendem Weihrauch;
Bis der karpathische Seher hervor aus der Mitte des Strudels:
Äakus' Sohn, ausrief. du erlangst die gewünschte Vermählung.
Nur wann schlummernd die Nymph' in der kühligten Grotte sich ausruht,
Binde sie, leise genaht, mit Seil und umschlingender Fessel.
Und sie täuschte dich nicht, von Gestalt in Gestalt sich verwandelnd;
Zwänge du, was sie auch sei, bis die vorige Bildung sie herstellt.

Proteus redete so, und taucht' in die Fluten das Antlitz,
Selbst mit eigener Umwallung die endenden Worte bedeckend.

Titan neigte den Lauf, und lenkt' abschüssig die Deichsel
Zum hesperischen Sund, als Nereus' blühende Tochter
Aus der verlassenen Tief' einging zum gewöhnlichen Lager.
Kaum noch stürmte der Held auf die Meerjungfrau, und sie gaukelt
Immer erneute Gestalt, bis zuletzt sie die Glieder gehalten
Fühlt, und weit auseinander die Arm' in Banden gedehnet.
Seufzend sagte sie jetzt: Du siegst nicht ohne die Götter!
Und ward Thetis, wie vor. Es umschlingt die Bekennende Peleus,
Froh der gewonnenen Braut, und schenkt ihr den großen Achilles.

Cëyx und Halcyone

Cëyx, im Herzen geschreckt von graunweissagenden Wundern,
Wollt', um heilige Lose, der Sterblichen Trost, zu befragen,
Gehn zu dem klarischen Gott; denn den heiligen Tempel in Delphos
Hielt gesperrt mit dem Phlegyerschwarm der entweihende Phorbas.
Doch verkündet er dir, Halcyone, treuste Genossin,
Erst den gefaßten Entschluß. Und stracks in das innerste Leben
Drang ihr der schauernde Frost; und gelbliche Blässe des Buxus
Deckt' ihr Gesicht; und Tränen entrolleten über die Wangen.
Dreimal begann sie zu reden, und dreimal band ihr die Zunge
Wehmut; und mit Geschluchz' abbrechend die zärtliche Klage:

Welche Verschuldung von mir hat, Trautester, sprach sie, das Herz dir
Abgewandt? wo bleibt nun die Sorge für mich, die zuvor war?
Sorglos kannst du nunmehr von Halcyone weit dich entfernen;
Lieb ist der längere Weg; und lieber ich selbst, je entfernter;
Landwärts geht die Reise vielleicht, und mich wird nur Betrübniß
Peinigen, nicht auch Furcht; und die Sorg' ist wenigstens angstlos!
Meerflut schreckt mir die Seel', und des Abgrunds trauriger Anblick!
Hab' ich doch jüngst am Gestade zertrümmerte Scheiter gesehen,
Und oft Namen gelesen auf Grabhö'n ohne Gebeine!
Laß nicht falsches Vertraun dein kühnes Herz dir verleiten,
Daß du ein Eidam bist dem Äolus, welcher im Kerker
Zähmt die mutigen Wind', und das Meer nach Gefallen besänftigt;
Wann die entlassenen Wind' einmal sich bemächtigt des Meeres;
Nichts ist ihnen versagt, und unempfohlen das Erdreich
Ganz, und ganz das Gewässer; am Himmel auch schwingen sie Wolken,
Und in gewaltigen Stoß ent schlagen sie rötliche Feuer.
Diese, je mehr ich sie kenn' (ich kenne sie; oft bei dem Vater
Sah ich als Kind sie im Hause). je mehr auch find' ich sie schrecklich!

Drum wenn deinen Entschluß kein Flehn und Bitten bewegen,
Teurer Gemahl, dir kann, und zu fest du beharrest im Wandern,
Nimm mich selber mit dir! Dann wogen wir doch in Gemeinschaft;
Dann bin ich, mitduldend, in Angst; dann tragen zugleich wir,
Was es auch sei; und zugleich durchfliegen wir weite Gewässer!

Durch dies tränende Wort der Äolerin fühlte bewegt sich
Ihr sternheller Gemahl; denn ihm glüht's nicht schwächer im Herzen.
Aber er will so wenig den Vorsatz brechen der Meerfahrt,
Als an seiner Gefahr der Halcyone lassen ein Anteil.
Viel antwortet er ihr, die bekümmerte Seele zu trösten.
Dennoch schafft er dem Tun nicht Billigung. Anderem Zuspruch
Füget er diesen hinzu, der allein die Liebende beuget:

Lang ist zwar ein jeder Verzug uns; aber ich schwöre
Bei des Erzeugers Glanz, wenn mich heimsendet das Schicksal,
Kehr' ich eher zurück, als zweimal der Mond sich gefüllet.

Als durch solches Erbieten der Rückkehr Hoffnung erregt war,
Heißt er die fichtene Barke sofort, von dem Stapel gezogen,
Tauchen in Flut, und drinnen befestigen ihre Gerätschaft.
Gleich bei des Schiffs Anblick, als ahne sie künftigen Jammer,
Schaudert Halcyone auf, und verströmt vordringende Tränen,
Schließt den Gemahl in die Arm', und kläglich, mit traurigem Antlitz
Saget sie: Lebe wohl! und sinkt ohnmächtig am Strande.

Aber die Jünglinge nun, da Cëyx Verweilungen suchet,
Ziehn in gedoppelten Reihn an die tapferen Brüste die Ruder;
Daß vom gemessenen Schläge das Meer schäumt. Jetzo erhebt sie
Feuchte Blick', und den stehenden dort auf der hintersten Wölbung,
Den mit erschütterter Hand ihr noch zuwinkenden Gatten,
Sieht sie zuerst, und erwidert den Wink. Als ferner und ferner
Wich das Gestad', und die Augen nicht mehr erkennen das Antlitz,
Folgt sie, so lange sie kann, mit dem Blick der entziehenden Barke.
Als auch diese nunmehr im trennenden Raume verschwindet,
Schauet sie doch die Segel, die flatterten oben am Mastbaum.
Wie auch die Segel entflohn, nun sucht sie das einsame Lager
Bang', und sinkt auf das Bett; er erneut der Halcyone Tränen
Lager und Ehegemach, und mahnt sie des fehlenden Mannes.

Jen' entglitten dem Hafem; es regt' ein Lüftchen die Seile:
Gegen den Bord nun füget die hängenden Ruder der Seemann,
Stellt die Rahen am Topp in die Quer', und breitet am Mastbaum
Ganz die Segel herab, und empfäht nachwehende Lüfte.
Weniger, oder gewiß nicht mehr denn die Hälfte des Meeres
Ward von dem Kiele gefurcht, und fern war beiderlei Ufer:
Als von geschwellenen Wogen die Meerflut gegen den Abend
Weiß ward, und mit Gewalt herschnob der stürzende Eurus.
Rasch mir heruntergesenkt von des Mastbaums Höhe die Rahen!
Ruft der Pilot; und das Segel mir ganz um die Stangen gewickelt!
Dieser gebeut; doch es wehrt das Gebot der begegnende Windstoß;
Und kein Wort läßt hören der brausende Hall der Gewässer.

Aber sie eilen von selbst, dort einzunehmen die Ruder,
 Dort zu schirmen den Bord; hier raubt man dem Winde die Segel;
 Hier wird geschöpft, und gegossen die Meerflut wieder in Meerflut;
 Dort wird die Stange gerafft. Da gesetzlos solches getan wird,
 Wächst noch rauher der Sturm, und ringsher toben die Winde
 Trotzig mit Winden im Kampf, daß zerwühlt aufraset der Abgrund.
 Selber verzagt der Ordner des Schiffs, und selber bekennt er,
 Nicht, wie es stehe, zu wissen; noch was er befehl' und verbiete:
 So schwer lastet das Übel, und trotzet der Kunst und Erfahrung.
 Denn es erschallt vom Geschrei das Volk, vom Gerassel das Tauwerk,
 Von anprallender Woge die Wog' und vom Donner der Äther.
 Hoch erhebet den Schwall, und den Himmel sogar zu erreichen
 Scheint das Meer, und zu rühren das dunkle Gewölk mit Bespritzung:
 Bald, wenn es gelblichen Sand auffegt aus dem untersten Abgrund,
 Ist es gefärbt wie der Sand; bald schwarz wie die stygische Woge.
 Wieder senkt es sich dann und erschallt mit weißlichem Schaume.
 Gleich so fliegt abwechselnd im Sturm das trachinische Fahrzeug
 Bald nun emporgehoben, wie hoch von dem Gipfel des Berges,
 Scheint es in Täler hinab und des Acherons Tiefen zu schauen:
 Bald, wann es nieder sich senkt in der krumm herhangenden Brandung,
 Scheint es vom untersten Strudel emporzuschauen gen Himmel.
 Oftmal dröhnet der Bord von der schlagenden Flut mit Gekrach auf,
 Und nicht schwächer erschallt's, als wenn ein eisernes Widder
 Dumpf die zerfallende Feste bestürmt und ein schleuderndes Felsstück.
 Und wie der wütende Löwe die Kraft vermehrend im Anlauf,
 Gegen die Wehr mit der Brust und empfangende Spieße hinandringt:
 Also, nachdem in den Winden die Flut sich beschleunigte, drang sie
 Gegen die Wehren des Schiffs und stieg viel höher denn jene.
 Und schon wackeln die Keil', und beraubt des deckenden Wachses
 Gähnet die Spalt', und öffnet die Bahn todbringenden Wassern.
 Sieh, auch ein prasselnder Regen entstürzt den gelöseten Wolken.
 Wähnet man doch, daß ganz in das Meer absteige der Himmel,
 Und in die himmlischen Höh'n mit dem Schwall aufsteige der Abgrund.
 Naß sind die Segel vom Guß; und zugleich mit den himmlischen Wassern
 Mischen sich Wasser des Meers; und ohne Gestirn ist der Äther.
 Blinde Nacht wird gedrängt von des Sturms und dem eigenen Dunkel.
 Dennoch zerstreun dies Dunkel mit zuckender Helle des Blitzes
 Leuchtungen; und es entbrennen von Donnerglut die Gewässer.

Jetzo schwinget den Sprung in des Schiffraums hohle Verbindung
 Türmende Flut. Wie ein Krieger, der weit vorragt aus der Menge,
 Wann schon oft an den Wall der verteidigten Stadt er hinansprang,
 Endlich die Hoffnung erlangt und entbrannt in Begierde des Ruhmes
 Dennoch die Mauer gewinnt, er unter den Tausenden einer:
 Also, da wildes Gewog' aufschlug um die Höhen des Bordes,
 Hebt sich mit ungeheurer Gewalt die zehente Welle;
 Und nicht stehet sie ab, das ermattete Schiff zu bekämpfen,
 Ehe sie über den Wall des eroberten Schiffes hereinsteigt.
 Noch versuchte des Meers ein Teil in die Barke zu stürmen;
 Teils war es drinnen bereits: und nicht weniger zittern sie alle,
 Alsdann zittert die Stadt. wann andere draußen die Mauer

Graben, und andere drinnen bereits einnahmen die Mauer.
Nichts schafft Kunst; und es sinket der Mut; und so viele der Wellen
Kommen, so viel' auch scheinen hereinzubrechen der Tode.

Dieser weint; der staunt wie erstarrt; der preiset sie glücklich,
Welche das Grab aufnimmt; der fleht mit Gelübden der Gottheit;
Streckend umsonst die Arme zum nicht gesehenen Himmel,
Ringt er um Schutz; der denkt an die Brüder daheim und den Vater,
Dieser an Weib und Kinder, und was ein jeder zurückließ.
Cëyx denkt an Halcyone nur; aus dem Munde des Cëyx
Tönt nur Halcyone auf; und wiewohl nach der Einzigen schmachtend,
Freut er sich ihrer Entfernung. Zum heimischen Ufer auch möcht' er
Umschaun und nach dem Hause zuletzt noch wenden das Antlitz;
Nicht, wo es sei, weiß jener: in so hochstrudelndem Aufruhr
Brauset das Meer; in das Dunkel der pechschwarz hängenden Wolken
Hüllet der Himmel sich ganz, und es herrscht das gedoppelte Nachtgraun.

Krachend zerbricht von dem Prall platzregnender Wirbel der Mastbaum,
Krachend das Steuer zugleich; und stolz auf die Beute sich hebend,
Schauet die Wog' als Siegerin her auf gewölbete Wogen.
Leichter nicht, wie wenn einer den aufgerütteten Athos
Schleuderte oder des Pindus Gebirg' in die offene Meerflut,
Platzt sie von oben herab; und zugleich durch Last und den Anstoß
Senkt sie zum Grunde das Schiff. Ein Teil der Männer versinket,
Unter den Strudel gezwängt, und erreicht, nicht wieder enttauchend,
Gleich sein Geschick. Ein anderer hält des verstümmelten Wrackes
Glieder umarmt. Selbst hält in der Hand, der den Zepter geführt,
Cëyx getrümmerte Scheiter des Rumpfs; und Schwäher und Vater
Rufet er, ach! umsonst. Doch zumeist in des Schwimmenden Munde
Ist Halcyone stets; Halcyone denkt er und nennt er.
Daß vor Halcyones Augen die Flut ihm spüle den Leichnam,
Wünscht er, und daß den Entseelten befreundete Hände bestatten.
Während er schwimmt, so oft ihm zu atmen vergönnt das Gewoge,
Ruft er Halcyone aus; es verhallt in der Flut das Gemurmel.
Schau, der düstere Bogen, der grade sich über den Fluten
Wölbte, zerplatzt und verschüttet sein Haupt im zerschellerten Wasser.
Eingehüllt in Dunkel erschien und ganz unerkennbar
Lucifer jene Nacht; und weil von Olympus zu weichen
Nicht er vermocht', umzog er mit finsternen Wolken das Antlitz.

Äolus' Tochter indes, noch ganz unkundig des Jammers,
Zählt die Nächte für sich und fleißiger schon die Gewande,
Die der Gemahl anleg', und die, wann jener gekommen,
Selber sie trag', und freut sich voraus der eitelen Heimkehr.
Alle die Oberen zwar verehrte sie immer mit Weihrauch;
Dennoch pflegte sie mehr der Juno Tempel zu feiern.
Für den Gemahl, ach! naht sie, der nicht mehr war, den Altären:
Daß er gesund ihr bleib', und darf heimkehre der Gatte,
Fleht sie, und daß er keine der Frau vorziehe. Doch jener
Wurde von so viel Wünschen allein nur dieser gewähret.

Nicht mehr duldet die Göttin das Flehn für einen Gestorbenen:

Und um trauernde Hände von ihrem Altar zu entfernen;
Iris, sagt sie, du treuste Verkünderin meines Befehles,
Eil' und besuche den Hof des schlummerbringenden Schlafes,
Daß er Träum' in Gestalt des abgeschiedenen Cëyx
Zur Halcyone sende, das wahre Geschick zu erzählen.

Juno sprach's; in Gewande von tausend Farben verhüllt sich
Iris, und zeichnend am Himmel den weitgewölbten Bogen,
Eilet sie, nach dem Gebot, zu des Königes Felsenbehauung.

Nächst den Cimmeriern ist die lang eingehende Steinkluft
Tief in dem Berg, wo hauset der unbetriebsame Schlafgott.
Nimmer erreicht, aufgehend, am Mittag, oder sich senkend,
Phöbus mit Strahlen den Ort. Ein matt umdüsternder Nebel
Haucht vom Boden empor und Dämmerung zweifelnden Lichtes.
Kein wachhaltender Vogel mit purpurkammigem Antlitz
Kräht die Aurora herauf; auch stört durch Laute die Stille
Kein sorgfältiger Hund, noch die aufmerksamere Hofgans.
Weder Gewild, noch Vieh, noch von Luft geregete Zweige,
Geben Geräusch, noch Rede, von menschlichen Zungen gewechselt.
Stumm dort wohnt die Ruh'. Doch hervor am Fuße des Felsens
Rinnt ein lethäischer Bach, durch den mit leisem Gemurmel
Über die Kieselchen rauscht die sanft einschläfernde Welle.
Rings um die Pforte der Kluft sind wuchernde Blumen des Mohnes,
Und unzählbare Kräuter, woraus sich Milch zur Betäubung
Sammelt die Nacht und tauig die dumpfigen Lande besprenget.
Keine knarrende Tür' auf umgedrehter Angel
Ist in dem ganzen Haus, und keine Hut an der Schwelle.
Tief im Gemach ist ein Lager, erhöht auf des Ebenus Schwärze,
Dunsend von bräunlichem Flaum, und mit bräunlicher Hülle bedeckt,
Wo sich der Gott ausdehnet, gelöst von Ermattung die Glieder.
Rings um jenen zerstreut in vielfach gaukelnder Bildung,
Liegen die luftigen Träume, so viel, als Ähren das Kornfeld,
Als Laub trägt der Wald und gespülten Sand das Gestade.

Wie sie die Grotte betrat und die sperrenden Träume die Jungfrau
Weg mit den Händen gedrängt, da erhellte der Glanz des Gewandes
Schnell das heilige Haus; und der Gott, der in lastender Trägheit
Kaum die Augen erhob, und zurück und von neuem zurücksank,
Und mit nickendem Kinn die obere Brust sich berührte,
Schüttelt sich nun aus sich selber hervor und auf stützendem Arme
Fraget er, die er erkennt, warum sie komme. Doch Iris:

Schlaf, du Ruhe der Wesen, o Schlaf, huldreichster der Götter,
Friede dem Geist, der du Sorgen verbannst und ermüdete Herzen
Nach des Tages Geschäft einwiegst und erneuest zur Arbeit.
Laß doch Träume, die wahrer Gestalt Nachahmungen gaukeln,
Nach der herkulischen Trachin, gehüllt in des Königes Bildung,
Zur Halcyone gehn, und genau darstellen den Schiffbruch.
Das ist der Juno Gebot. - Da den Auftrag Iris vollendet,
Eilt sie hinweg; denn sie konnte nicht mehr ausdulden des Qualmes
Taumelkraft: und sobald sie den Schlaf auf die Füße aedlitten

Schauete, geht sie zurück auf dem jüngst bewanderten Bogen.

Aber der Vater, im Schwarme von Tausenden, die er gezeuget,
Rufet hervor den Künstler und Ähnlicher aller Gestaltung,
Morpheus. Nicht ist einer gewitzigter, nach dem Gebote
Auszudrücken den Gang, die Gebärd' und die Weise des Redens;
Kleidungen fügt er hinzu und die üblichsten Worte von jedem.
Nur in Gestalt der Menschen erscheint er. Aber der andre
Wird zu Gewild, wird Vogel und wird langrollende Schlange.
Ikelos nennen ihn Götter, die Sterblichen alle Phobeter.
Noch ist dort ein Dritter von ganz verschiedenen Gaben,
Phantasos, welcher in Land, in Gestein, in Wasser, in Balken
Und was der Seel' entbehrt, mit glücklicher Leichtigkeit eingeht.
Diese zeigen ihr Antlitz den Königen und den Gebietern
Häufig bei Nacht, weil andre das Volk und die Bürger umschwärmen.
Doch sie geht der Alte vorbei, und aus allen Gebrüdern
Morpheus allein, zu vollenden das Wort der thaumantischen Iris,
Wählt er, der Schlaf. Dann wieder gelöst von sanfter Ermattung,
Legt er nieder das Haupt und birgt es im schwellenden Polster,

Jener entfliegt im Wehn der geräuschlos gleitenden Flügel
Durch die Nacht; und sogleich in mäßiger Weile gelangt er
Zur hämonischen Stadt; mit abgelegeten Schwingen
Nimmt er des Cëyx Gestalt, und unter geähnlichter Bildung,
Totenblaß, dem Entseeleten gleich, ohn' alle Gewande,
Steht er am Bette der armen Halcyone. Naß von der Welle
Scheinet der Bart und triefend das Haar des Gemahles zu rieseln.
Über das Lager geneigt und in Wehmut badend das Antlitz
Saget er: Kennst du den Cëyx annoch, elendeste Gattin?
Oder verwandelte Tod die Gestalt mir? Schau; du kennst mich!
Wenigstens findest du doch für den Mann den Schatten des Mannes!
Nichts, ach! fruchteten mir, Halcyone, deine Gelübde!
Tot bin ich! Nicht schmeichle dir falsch mit meiner Erhaltung!
Auf dem Ägäischen Meer ergriff ein wolkiger Südwind
Unsere Bark' und warf sie in heftigem Sturm und zerbrach sie.
Meinen Mund, der umsonst den Namen Halcyone ausrief,
Füllte die salzige Flut. Nicht meldet dir das ein Verkünder
Wankenden Scheins, nicht hörst du die unstedt flatternde Sage.
Ich Schiffbrüchiger selbst erzähle dir hier mein Verhängnis.
Auf denn, weihe mir Tränen und lege dir Trauergewand an;
Laß nicht unbeweint in des Tartarus Öde mich wandern!

Morpheus fügt zu den Worten den Laut, den für des Gemahles
Eigenen jene vernimmt; auch wirkliche Tränen zu weinen
Scheint er und gibt der Hände Bewegungen völlig wie Cëyx.
Tränend schluchzt Halcyone auf und strecket die Arme
Zitternd im Schlaf; und suchend den Mann, umschlinget sie Lüfte:
Bleib! wo eilest du hin? so rufet sie: laß uns zugleich gehn!
Aufgestört durch eigene Stimm' und des Mannes Erscheinung
Fährt sie empor und schauet zuerst ringsum, ob er da sei,
Welchen sie eben gesehn. Denn herbeigerufene Diener
Hatten ein Licht ihr aebracht. Nachdem sie nirænd ihn auffand.

Schlägt sie das Haupt mit der Hand und zerreißt an der Brust die Gewande,
 Wütet auch gegen die Brust; und das Haar, nicht achtend zu lösen,
 Rauft sie; der Pflegerin dann, die des Grams Ursache sie fraget:
 Hin ist Halcyone, hin! antwortet sie: nieder mit ihrem
 Cyx sank sie zugleich! O hinweg mit der eitelen Tröstung!
 Nein, er versank mit dem Schiff! Ich sah und erkannte sein Antlitz,
 Und zu dem Scheidenden streckt' ich, ihn aufzuhalten, die Händ' aus!
 Schatten war's; doch deutlich war selbst der Schatten und wahrhaft
 Meines Gemahls! Zwar hatte, wofern du fragst, die Erscheinung
 Nicht die gewöhnliche Mien' und das vormals glänzende Antlitz.
 Abgebleicht und entblößt und noch mit triefendem Haupthaar
 Sah ich Verlorne den Mann! Hier stand er in klglichem Ansehn,
 Hier auf der Stell'! - Und sie forschet, ob einige Spuren geblieben.
 Dies, dies war's, was ich fürchtet' im ahnenden Geist und warum ich,
 Daß er doch nicht, mich fliehend, dem Sturm nachfolget', ihm anlag!
 Wenigstens wünscht' ich nunmehr, da du doch zum Sterben hinweggingst,
 Daß du mich selber geführt! Vereint dir, Trauter, vereint dir,
 Ging ich beglückt! Dann wäre doch nichts von den Tagen des Lebens
 Ohne dich mehr verlebt, noch gesondert der Tod uns erschienen!
 Fern jetzt leid' ich den Tod, fern treib' ich umher im Gewoge;
 Denn du flutest, mein Ich, du mein edleres! Grausamer wär' ich
 Selbst wie die Woge gesinnt, wenn hinfort ich das Leben zu fristen
 Strebte, wenn nachzubleiben so großem Jammer ich rnge!
 Aber ich will nicht ringen, noch dich, du Armer, verlassen!
 Nein, dir sei ich doch jetzo Begleiterin! und in dem Grabmal
 Soll, wenn nicht die Urne, gewi uns vereinen der Buchstab;
 Wenn nicht unser Gebein, soll Nam' und Name sich rhren!

Mehreres hemmet der Schmerz; zu jeglichem Worte gesellt sich
 Schlag auf Schlag, und aus starrender Brust aufhebendes Seufzen.

Morgen war's; sie geht aus dem Haus an des Meeres Gestade
 Traurig den Ort zu besuchen, woher sie dem Fahrenden nachsah.
 Während sie dort verweilt' und: Ach! hier löst' er die Seile!
 Hier am Gestad' empfing ich den Ku des Scheidenden! sagte;
 Während sie, was auch geschehn, mit dem Blick auffrischt', und ins Meer hin
 Schaute, sieh, in der Ferne der flüssigen Wellen erscheint ihr
 Etwas wie menschlicher Leib von Gestalt. Erst blieb, was es wäre,
 Zweifelhaft ein wenig. Sobald es die Woge herantrug,
 Und, obgleich noch entfernt, doch ein Leib zu sein es erhellte;
 Wurde sie, ohn' ihn zu kennen, bewegt von dem Bilde des Schiffbruchs;
 Und, als ob sie den Fremden beweinete: Wehe dir, rief sie,
 Wer du auch seist, und daheim der Verwitweten! Näher geflutet
 Kommt allmählich der Leib; und je mehr ihn jene betrachtet,
 Schwinden je mehr und mehr die Gedanken ihr. Schon ihn getrieben
 Gegen das nähere Land, und schon erkennbar dem Anblick,
 Schaut sie; es war der Gemahl. Er ist's! ruft jene, zerreißend
 Antlitz und Haar' und Gewande zugleich; und gegen den Cyx
 Zitternde Hände gestreckt: So kehrest du, trautester Gatte,
 So zu mir, o du Armer, zurück? - Hart zwängt die Gewässer,
 Künstlich geordnet. ein Damm. der den Zorn des kommenden Meeres

Bricht im Empfang und die Stürme zuvor abmattet den Wogen.
 Hier sprang jene hinauf, und, o Kraft der Wunder! sie flog auf.
 Schlagend die wehende Luft mit eben entsprossenen Flügeln,
 Streifte sie über die Flut, ein bejammernswürdiger Vogel;
 Und in dem Fluge zugleich, wie wehmutsvoll und beklagend,
 Girt ihr Mund ein helles Getön, mit dem Schnäbelchen klappernd.
 Doch wie den Leib sie berührte, der stumm aufwaltet' und blutlos,
 Jetzt um die teuersten Glieder geschmiegt mit junger Beflüglung,
 Gab sie umsonst, ach! kalt, mit hartem Schnabel, ihm Küsse.
 Ob dies Cëyx gefühlt, ob das Haupt in der Wellen Bewegung
 Er zu heben geschienen, bezweifelten alle. Doch jener
 Hatt' es gefühlt. Und zuletzt, durch Gnade des Himmlischen, nehmen
 Beide der Vögel Gestalt. Beherrscht von demselbigen Schicksal
 Dauerte jetzo die Lieb', und nimmer getrennt auch den Vögeln
 Blieb der ehliche Bund. Die Vermähleten werden Erzeuger;
 Und in der winternden Zeit durch sieben geruhige Tage
 Brütet Halcyone still im schwebenden Nest auf den Wassern.
 Dann ist sicher die Fahrt; dann hemmt die Winde vom Ausgang
 Äolus, schützend die Flut, und schafft Meerstille den Enkeln.

Der Taucher

Einst am kiesigen Strande beschäftigt, Fische zu fangen,
 Sah ein bejahreter Greis wehklagende Halcyonen
 Über die Flut hinschweben; und billigte sehr die zum Ende
 Treu erhaltene Lieb' und Zärtlichkeit. Aber sein Nachbar,
 Oder derselbe vielleicht: auch dieser da, sprach er, o Gastfreund,
 Den du ins streifenden Fluge mit schwächtigen Beinen des Meer durch-
 Flattern siehst (und er zeigte den langgehalseten Taucher),
 Stammt aus Königesblut; und begehrt du die Folge der Abkunft
 Vom uralten Geschlecht, so zählet er unter den Ahnherrn
 Ilos, Assarakos auch und Jupiters Raub, Ganymedes,
 Auch den grauen Beherrscher Laomedon und der mit Troja
 Hinsank, Priamos auch. Von Hektor war er ein Bruder;
 Und wenn nicht das Geschick ihn verwandelte früh in der Jugend,
 O wer weiß, ob minder genannt er würde, denn Hektor,
 Wenn gleich jenen gebar die erhabene Tochter des Dymas;
 Und den Äsakos heimlich gebar am schattigen Ida
 Alexirhoë, Tochter der zweigehörnten Granikos.

Äsakos haßte die Städt'; und entfernt vom Schimmer des Hofes
 Liebt' er einsame Berg' und unehrsüchtige Felder;
 Nie auch ging er zum Rate der Ilier, oder nur selten.
 Doch nicht bäurisch und wild, noch unempfänglich der Liebe
 War ihm das Herz. Einst jene, die oft er verfolgt in den Wäldern,
 Schaut' er (Hesperie hieß sie) am heimischen Borde des Cebren,
 Als die zerstreuten Haare sie trocknete gegen die Sonne.
 Doch die gesehene Nymph' entflüchtete, wie vor dem falben
 Wolf die erschrockene Hindin, und weit vom verlassenen Teiche
 Unter dem stoßenden Habicht die Ent': ihr folgte der Troer
 Ungestüm, der die Schnelle vor Angst schnell drängte vor Sehnsucht.

Sieh, in dem Kraute versteckt, die krummgezähnete Natter
Ritzt der Entfliehenden Fuß und hauchet ihr Gift in die Wunde.
Schnell ist gehemmt mit dem Leben die Flucht. Er umfaßt die Entseelte
Sinnlos: Ach! so ruft er, mich reut, mich reut die Verfolgung!
Doch nicht fürchtet' ich das; nicht galt so teuer der Sieg mir!
Beid' ermordeten wir dich Elende: Wund' hat die Schlange,
Ich Ursache verleiht! Ich wär' unholder denn jene,
Wenn nicht gleich mein Tod dir Linderung böte des Todes!

Sprach's, und vom Fels, den unten die brausende Woge zernaget,
Sprang er hinab in die Flut. Da nahm die Erbarmerin Tethys
Sanft den Fallenden auf; und dem Schwimmenden hüllte sie Federn
Über den Leib und entzog den Genuß des ersehnten Todes.
Aber der Liebende zürnt, mit Gewalt zum Leben genötigt,
Daß mißgönnt sei der Seele der Wunsch, aus der elenden Wohnung
Auszugehn: und empor mit neugeflügelten Schultern
Fliegt er und senkt von neuem den Leib auf die wallende Fläche.
Fittiche leichten den Fall: doch der wütende Äsakos stürzt
Über das Haupt in die Tief, und den Tod unablässig versucht er.
Magerkeit gab ihm die Lieb'; und langgeschenkelte Beine
Bleiben ihm, lang auch der Hals; lang raget das Haupt von dem Busen.
Meerflut liebt er, und heißt, weil er oft abtauchet, ein Taucher.

Zwölftes Buch

Fama

Zwischen der Erd' und dem Meer und den himmlischen Höh'n in der Mitte
Lieget ein Ort, abgrenzend der Welt dreischichtige Kugel,
Wo man, was irgend erscheint, wie fern auch der Raum es gesondert,
Schaut, und jeglicher Schall die gehöhleten Ohren durchdringt.
Fama erkor sich den Ort und bewohnt den erhabensten Gipfel.
Rings unzählbare Gäng' und der Öffnungen Tausende ringsher
Gab sie dem Haus, und es sperrte nicht Tor noch Türe die Schwellen.
Tag und Nacht ist es offen; und ganz aus klingendem Erze,
Tönet es ganz und erwidert den Laut, das Gehörte verdoppelnd.
Nirgend ist Ruh' inwendig und nirgendwo schweigende Stille;
Doch auch nirgend Geschrei; nur flüsternder Stimmen Gemurmel:
Wie von des Meers Aufbrandung, wenn fernher einer es höret,
Schallt das Geräusch; wie dumpf, wann Jupiter krachende Schläge
Sandt' aus schwarzem Gewölk, abziehende Donner verhallen.
Höf' und Säle durchwühlt's; leichtflatternde gehen und kommen;
Und mit wahren Gerüchten ersonnene wild durcheinander
Ziehn bei Tausenden um und rollen verworrene Worte.
Einige füllen davon mit Geschwätz die müßigen Ohren;
Andere tragen Erzähltes umher; und das Maß der Erdichtung
Wächst; und es fügt zum Gehörten das Seinige jeder Verkünder.
Dort ist gläubiger Wahn und dort zutappender Irrtum,
Eitele Fröhlichkeit dort, bei dumpf anstarrenden Schrecken,
Aufruhr, jählich empört, und unverbürgte Gezischel.
Aber sie selbst. wo im Himmel. ins Meer. in den Landen was Neues

Aufblickt, schaut es sogleich und durchspäht den unendlichen Weltraum.

Die Lapithen und Zentauren

Nestor, der Pyliergreis, am Siegesfest des Achilles,
Welcher den Cyknus erlegt, verkündete, denkend der Vorzeit,
So der Lapithen Gefecht und der untiergleichen Zentauren:

Heim mit Hippodame zog der Sohn des verwegenen Ixion;
Und an gereiheten Tischen in baumumschatteter Grotte
Lud er zum gastlichen Lager die trotzigen Wolkensöhne.
Edle Hämonier kamen zum Schmaus; auch kamen wir selber.
Festliche Lust durchhallte die Königsburg mit Getümmel;
Hymen erscholl's, Hymenäos! es dampften von Glut die Gemächer;
Und in der Frau'n und Mütter Umzingelung prangte die Jungfrau,
Wunderschön von Gestalt. Den Pirithous priesen wir selig,
Solch ein Weib zu gewinnen; doch fast ward vereitelt der Glückwunsch.

Denn dir, Ungestümster der ungestümen Zentauren,
Eurytus, brennt's wie vom Weine, so heiß von dem Blicke der Jungfrau
Unter der Brust; und die Trunkenheit herrscht mit Begierde verdoppelt.
Schleunig verwirrt ein Gerassel zerrütteter Tische das Gastmahl;
Und mit Gewalt wird gerafft am ergriffenen Haar die Vermählte.
Eurytus reißt von dannen Hippodame; andre, die jeder
Auskor, oder ergriff. Der eroberten Stadt war das Bildnis.
Laut scholl Weibergeschrei durch die Wohnungen. Schnell von den Sitzen
Sprangen wir. Theseus zuerst rief: Welch ein rasender Wahnsinn,
Eurytus, spornet dich an, daß du meinen Pirithous angreifst,
Weil ich leb', und zween, Unwissender, kränkest in einem?
Daß nicht solches umsonst vom erhabenen Helden gesagt sei,
Drängt er die Stürmer hinweg und befreit die geraubete Jungfrau.

Jener darauf kein Wort; denn nichts zur Verteidigung sagen
Kann er für solcherlei Tat: doch frech in des Rettenden Antlitz
Hebt er die schändende Hand, und schlägt ihm den edelen Busen.
Neben ihm stand, umstarrt von erhobenen Zeichen, ein schwerer
Altertümlicher Krug; den mächtigen, mächtiger selber,
Schwang empor der Ägid', und schleudert' ihn jenem ins Antlitz.
Klumpen geronnenen Bluts und Gehirn und Most durcheinander,
Speiend aus Wund' und Rachen, gestreckt im gefeucheten Sande,
Zappelt er. Rasch entbrennen vom Mord die gemähneten Brüder;
Mit einhelligem Ruf. Zu den Waffen! ertönt's: zu den Waffen!
Weine beseelen mit Mut; und geschleuderte Becher im Anfang
Fliegen und brechliche Humpen zum Kampf und gebogene Becken:
Dinge, dem Schmause vordem, nun Krieg' und Schlachten gewidmet.

Siehe, zuerst entblößte der trotzige Sohn des Ophion,
Amykus, seiner Zier das Gemach, und zuerst von der Decke
Riß er die leuchtende Krone, von häufigen Kerzen umschimmert.
Hoch sie empor dann hebend, wie wenn dem schneeigen Farren
Einer mit opferndem Beile den Hals zu zerbrechen sich anstrengt,
Schmettert' er gegen die Stirne des Celadon; und dem Lapithen
Ließ er verwirrt das Gebein in dem unerkennbaren Antlitz.

Vorwärts quollen die Augen; und tief durch zersplitterte Knochen
Sank die Nase zurück, bis hinab zum Gaume gequetschet.
Aber den Fuß entrüttelt dem Ahorntisch der Pelläer
Belates, streckt den Zentaur, sein Kinn auf den Busen zerschellend,
Und da mit dunkeltem Blut er die Zähn' ausspeit, da verdoppelt
Jener den Schlag und entsendet den Geist des Tartarus Schatten.

Gryneus stand ihm zunächst, und schauend mit gräßlicher Miene
Auf den umdampften Altar: O warum nicht brauchen wir jenen?
Sprach er und hob mit den Gluten den ungeheuren Altar auf,
Schwang und warf ihn hinein in den dichtesten Schwarm der Lapithen.
Und er verschüttete zween, den Broteas und den Oreios.
Aber ein Sohn war Oreios der Mykale, die mit Bezaubrung
Oft, wie man sagte, die Hörner des sträubenden Mondes herabzog.
Nicht ungestraft bleibt dir's, nur sei ein Gewehr mir vergönnet!
Rief Exadius laut; und statt des Gewehres erlangt er
Hoch von der Fichte herab das Gehörn des geweihten Hirsches.
Siehe, dem Gryneus bohrt es mit doppeltem Ast in die Augen,
Und entreißt sie der Stirn'; es haftet ein Teil um die Zacken,
Anderes fließt in den Bart und hängt mit Blute gerinnend.

Plötzlich vom hellen Altar der Erstlinge raffet sich Rhötus
Einen lodernden Brand; und rechts an dem Haupt des Charaxus
Knirscht er die Schläfe hindurch, voll gelb umwallenden Haares.
Ungestüm von der Glut, wie gedörrte Saaten, entzündet,
Flamnten die Locken empor; und das Blut, in der Wunde gesenget,
Zischt mit schrecklichem Ton, und prasselte: so wie das Eisen,
Rot von der Esse durchglüht, nachdem in gebogener Zang' es
Faßte der Schmied und hinab in den Kühltrog tauchte; doch jenes
Zischt in der Flut, und es siedet der zitternden Welle Gebrodel.
Er, die begierige Flamme den struppigen Haaren entschüttelnd,
Wühlt aus der Erd' und erhebt die mächtige Schwell' auf die Schultern,
Deren Gewicht Lastwagen verlangt; doch den Feind zu erreichen,
Hält ihn die Schwere zurück; den Genossen sogar, den Kometes,
Welcher zunächst ihm weilte, zerdrückt der graue Granitblock.
Und nicht bändigte Rhötus die Lust: So, fleh' ich, begann er,
Möge der übrige Troß der Deinigen Tapferkeit üben!
Dann mit dem glimmenden Scheite die Wund' auffrischend von neuen,
Schmettert' er drei-, viermal ihm die berstenden Nähte des Schädels,
Daß in das flüssige Hirn eindrang der gesplitterte Knochen.

Siegreich nun zu Euagros und Korythos geht er, und Dryas.
Als davon, um die Wangen mit Erstlingsflaume gebräunet,
Korythos sank in den Staub: Was schufst du dir, rief Euagros,
Durch den erschlagenen Knaben für Ruhm? Nicht mehreres ließ ihn
Sagen der wilde Zentaur; dem Redenden stieß er den roten
Brand in den offenen Mund und hinab durch den Mund in die Gurgel.
Dir auch, tobender Dryas, das Haupt mit dem Feuer umwirbelnd,
Folget er nach; nicht aber bei dir auch fand er denselben
Ausgang. Ihm, da er stolz des beständigen Mordes sich freuet,
Bohrst du am Hals' in die Schulter die vorgeglühete Stange.
Rhötus erseufzt. arbeitet die Stand' aus dem harten Gebeine

Mühsam hervor und entflieht, mit eigenem Blute gefeuchtet.

Lykabas auch und Orneos entzieht und der blutige Medon,
Rechts am Buge verletzt, und Thaumias zugleich mit Pisenor;
Auch, der jüngst vor allen im Kampf der Schenkel gesieget,
Mermeros, ging langsamer nunmehr an empfangener Wunde;
Pholos und Melaneus auch, und der eberjagende Abas;
Und, der umsonst die Seinen vom Krieg abmahnte, der Seher
Astylos; er auch hemmte den wundenfürchtenden Nessus:
Fleuch nicht! sprach er, du wirst für Herkules' Bogen gespart.
Aber Eurynomos nicht, noch Lycidas, oder Areos
Flohn, noch Imbreus, den Tod: die alle der mordende Dryas
Grade von vorn hinstreckt'; auch du von vorne, wiewohl du
Kehrtest den Rücken zur Flucht, empfangst die Wunde, Krenäos:
Zwischen die Augen hinein, da zurück du wandtest das Antlitz,
Stürmte der schreckliche Stahl, wo die Nas' an die Stirne sich füget.

Also tobte der Lärm; noch lag, der ohn' Ende gebechert,
Dort vom Weine betäubt und unerwecklich, Aphidas;
Und in ermatteter Hand die gehenkelte Lase voll Weines
Hielt er, gestreckt auf den zottigen Balg der ossäischen Bärin.
Diesen von fern anschauend, wie trägt' er säumet' und wehrlos,
Wickelte Phorbas die Faust in des Speers Schwungriemen und: Zeche
Wein mit stygischer Flut! so redet' er; ohne Verzug dann
Schwang er mit Macht auf den Jüngling den Speer; und mit spitzigem Eisen
Drang ihm die Esche sogleich, wie er rücklings lag, in die Kehle.
Fühllos nahte der Tod; und hervor aus der strotzenden Gurgel
Rieselte schwarz auf die Polster und schwarz in die Lase der Blutstrom.

Selber sah ich Peträus, der rang aus der Erde zu rütteln
Eine bemastete Eiche; doch weil der Umklammernde ringsum
Hin und her sie bewegt und die wankenden Knorren erschüttert,
Fleucht des Pirithous Speer in Peträus' Rippen und heftet
Ihm die strebende Brust mit dem knorrigen Holze zusammen.
Lykos sank, wie man sagt, durch Pirithous' Kraft zu den Schatten;
Chromis sank durch Pirithous' Kraft: doch höheren Siegsruhm,
Als sie beide zugleich, gewährten Diktys und Helops.
Helops stürzte dem Spieß, der, Bahn durch die Schläfen sich öffnend,
Rechts in das Ohr einbohret' und links mit der Schärfe hervordrang.
Diktys, dem spitzigen Hange des Felsgebirges entgleitend,
Da er in Angst ausweicht dem verfolgenden Sohn des Ixion,
Taumelt die Jähen hinab und zerbricht mit der Schwere des Leibes
Eine gewaltige Esch' und umhüllet den Stumpf mit Gedärmen.
Aphareus naht ihm ein Rächer; den ausgerütteten Bergfels
Trachtet er abzuschwingen; allein mit dem eigenen Schafte
Eilt der Ägid ihm zuvor und zerbricht des gewaltigen Armes
Knochen. Doch abzutun den Verkrüppelten, fehlet die Zeit ihm,
Oder die Lust. Auf den Rücken des ungeheuren Bianor
Springt er empor, der keinen, als ihn zu tragen gelernet;
Und er stemmt in die Rippen das Knie; mit der Linken ergreifend,
Hält er das wallende Haar, und Gesicht und drohende Lippen
Samt den aedieanen Schläfen zermalmt er mit knotigem Kernholz.

Auch Nedymus erlag und der Lanzenschneller Lykotas,
Seinem zermalmenden Schwung; und die Brust voll hängenden Bartes,
Hippasos; auch, der empor aus den Waldungen ragete, Ripheus;
Tereus auch, der in Forsten hämonischer Berge gehaschte
Bären, die lebenden oft und unmutbrummenden, heimtrug.

Aber die stets mit Erfolg' ausgehenden Kämpfe des Theseus
Trug Demoleon nicht; und emporzuwühlen im Dickicht
Strebt er die altende Fichte mit unermeßlicher Arbeit.
Da er nicht kann, entschwingt er die abgebrochne dem Feinde.
Weit von dem kommenden Wurfe zurück entfernte sich Theseus,
Auf der Minerva Gebot: so glaubte man seiner Beteurung.
Doch nicht sank untätig der Baum; denn dem stattlichen Krantor
Schnitt er hinweg an der Kehle die Brust und die linke der Schultern.
Waffengenöß war jener bei deinem Vater, Achilles:
Welchen, besiegt in Schlachten, der Doloper König Amyntor
Äakus' Sohne verlihn zum sichernden Pfande des Friedens.
Peleus, als er ihn fern von gräßlicher Wunde zerrissen
Schauete: Sühnungen doch, o der Jünglinge trauester, Krantor!
Rief er, empfah! und im Schwung auf Demoleon sandt' er mit starkem
Arme daher und mit Geistes Gewalt die eschene Lanze:
Welche der Seiten Verband durchkracht', und im Inneren haftend,
Zitterte. Jener entzieht die des Stahls entledigte Stange;
Doch kaum folget auch die; fest hänget die Spitz' in der Lunge.
Selber der Schmerz gab Kräfte dem Mut: der Verwundete bäumt sich
Gegen den Feind, und stampfet den Mann mit trampelndem Roßhuf.
Jener mit Helm und mit Schild empfängt die erklingenden Stöße,
Schirmt sich den Leib ringsher, und erhebt vorschützende Waffen;
Und es durchbohrt durch den Bug *ein* Stoß zwo Brüste dem Halbtier.

Doch erst hatt' er dem Tode gestreckt Phlegräos und Hyles,
Fernher; und in der Nähe Iphinous kämpfend, und Klanis.
Dorylas fügt' er hinzu, der die Schläfen bedeckt mit der Wolfshaut
Trug, und statt des Gewehrs zu wütenden Kämpfen ein seitwärts
Drohendes Rindergehörn, mit vielem Blute gerötet.
Diesem, denn Kraft gewähret der Mut mir: Schau doch, rief ich,
Schau, wie weit dein Gehörn doch nachsieht unserem Eisen!
Rief's, und drehte den Speer. Da er den nicht konnte vermeiden,
Schützt' er die Hand vor die Stirne, der kommenden Wunde zur Abwehr.
Fest ward gebohrt mit der Stirne die Hand; aufschreit er; doch jenen
Haut, wie verhaftet er war, und von bitterer Wunde gefesselt,
Peleus, nahe gestellt, grad unter dem Bauch mit dem Schwerte.
Hochauf springt er, und schleppt sein Eingeweid' auf dem Boden,
Und das geschleppte zerstampft, das zerstampfete reißt er, und wirret
Selbst um die Beine herum, und stürzt mit geleerem Bauche.

Aber dich rettete nicht, Held Cyllarus, selber die Schönheit;
Wenn an jener Natur Schönheit zu gestehen erlaubt ist.
Jugendlich sproßte der Bart, und schimmerte golden, und golden
Wallete nieder das Haar bis mitten zum Bug von den Schultern,
Reizende Kraft im Gesicht; der Hals und die Schulter, die Händ' auch,
Sind. wie die Brust. der Künstler aelobtesten Bildungen ähnlich.

So weit reichet der Mann: auch dem Roßleib drunten ist fehllos,
Und unbeschämt vom Manne der Wuchs. Gib Nacken und Haupt ihm;
Kastors wert ist das Roß! So bläht sich der Rücken, so ragt ihm
Prall vom Fleische die Brust. Ganz dunkelt ihn Schwärze des Peches;
Weiß nur schimmert der Schweif, auch hell ist den Beinen die Farbe.

Viele Zentaurinnen zwar liebkoseten jenen; doch einzig
Rührte sein Herz die schöne Hylonome, welche mit Anmut
Weit der bewaldeten Höh'n Roßmänninnen alle besiegte.
Sie, die Schmeichlerin, hielt durch Lieb' und der Liebe Geständnis
Einzig den Cyllarus fest. Soweit ihr Bau es verstattet,
Hat sie den Schmuck auch erhöht: daß glatt vom Kamme das Haar ist;
Daß sie mit Rosmarin, mit Viol' und Rose das Haar sich
Oft durchflucht, und zuweilen in schimmernden Lilien pranget;
Daß sie des Tags zweimal in des pagasäischen Waldbergs
Sprudel das Antlitz sich wäscht, und zweimal in den Fluten sich badet;
Daß sie nur, was geziemt, von des auserlesenen Wildes
Zottigem Vlies um die Schulter, und links um die Seite sich hüllet.
Gleich beseelt sie die Liebe; vereint durchirren sie Berghöh'n,
Gehn dann gesellt in die Kluft. Auch nun ins lapithische Obdach
Trat miteinander das Paar, und focht miteinander den Blutkampf

Nicht ist der Täter bekannt: ein linksher fliegender Wurfspieß
Kam, und tiefer hinab, als die Brust dem Halse sich anschließt,
Cyllarus, heftet' er dich; und das Herz, von der Wunde gestreift,
Welkt', und gänzlich der Leib, nach entzogenem Eisen erkältend.
Aber Hylonome faßt des Lieblings sterbende Glieder,
Drückt die pflegende Hand auf die Wund', und Lippen an Lippen
Fest ihm geschmiegt, versucht sie die fliehende Seele zu hemmen.
Als sie erloschen ihn sah, da sagte sie, was das Getöse
Nicht zu den Ohren mir ließ, und ergreifend die Wehr, die in jenem
Haftete, sank sie darauf, und umschlang noch sterbend den Gatten.

Hell auch steht der Zentaur Phäokemes mir vor den Augen,
Der sechs mächtiger Löwen zusammengeknotete Felle
Wohl sich gefügt, um den Menschen zugleich und das Roß zu umhüllen.
Dieser, den Block absendend, den kaum zwei Joche beweget,
Traf des Phonolenos Sohn, und zerschmetterte oben den Scheitel,
Weit war der Wirbel des Haupts umher geborsten; und plötzlich,
Mund und Ohren hindurch, aus Nas' und Augen, entfloß ihm
Weiches Gehirn: so wie fließt aus der Form des eichenen Reisigs
Käsende Milch; wie der Most, im gröberem Siebe gepresset,
Rinnt, und verdickt aus der Seig' einengenden Öffnungen abläuft.

Doch da den Liegenden jener der Rüstungen strebt zu entblößen,
Jetzt (dein Vater bezeugt's) in des Raubenden Weiche hinunter
Senk' ich das Schwert. Auch Chthonios nun und Teleboas stürzen
Unserer Kling': es trug die gedoppelte Gaffel des Astes
Chthonios, dieser den Spieß; mit dem Wurfspieß schlug er mir Wunden
Schau' das Mal; hier zeigt sich noch die verwachsene Narbe!
Damals sollte man mich zur Eroberung Ilions senden!
Damals hatt' ich die Macht. wo nicht zu besieden. zu hemmen

Hektors gewaltige Macht. Doch in jenen Tagen war Hektor
Gar nicht, oder ein Kind; nun läßt mein Alter mich hilflos.

Preis' ich den Periphas dir, der die Zwittergestalt des Pyretus
Mordete? preis' ich den Ampyx, wie dort dem Traber Oïklus
Grad ins Gesicht er gebohret die ungestählte Kornelle?
Dumpf mit dem Hebel durchstieß, Pelethronier, dir, Erigdupos,
Makareus mitten die Brust. Noch seh' ich den fliegenden Jagdspieß,
Der, von Nessus geschnellte, in dem Schoße sich barg dem Cymelus.
Auch vermeine du nicht, nur Künftiges habe geweissagt
Mopsus, Ampykos' Sohn. Durch Mopsus' stürmenden Wurfspieß
Sank der Zentaur Odites, umsonst zu reden versuchend,
Weil an das Kinn ihm die Zung', und das Kinn an die Kehle gebohrt war.
Cäneus, Weib von Geburt, die schönste thessalische Jungfrau,
Jetzt durch Huld des Neptunus ein Mann, unverwundbaren Leibes
Cäneus mordete fünf, den Antimachus nieder, und Bromus,
Stiphelus, Helimos auch, und der Streitaxt Schwinger Pyrakmon:
Nicht mehr denk' ich der Wunden; die Zahl und die Namen bemerkt' ich.

Vorwärts fliegt in der Wehr des Emathiers, jenes Halesus,
Den er dem Tode gestreckt, der großgegliederte Halbmann
Latreus. Zwischen dem Greis und dem Jünglinge schwebt' ihm das Alter;
Jugendlich blühte die Kraft, es sprenkelte Silber die Schläfen.
Dieser mit Schild, und mit Helm, und makedonischer Pike
Anschauenswert, das Gesicht zu beiderlei Heeren gewendet,
Schüttelte Kriegsgerät, und trabt' in gemessenem Umlauf,
Dann ergoß er die Worte des Übermuts in die Lüfte:
Dir auch, Cänis, begegn' ich im Kampf! denn immer ein Weib mir
Bleibst du, und Cänis, wie sonst! Macht nicht die erste Geburt dir
Mürbe den Sinn? Denkt nimmer dein Herz, welches Tun dir Belohnung,
Welches Verdienst des Mannes geheuchelten Schein dir erworben?
Schau, was geboren du wardst, was du duldest! Wocken und Spindel
Nimm mit dem Körbchen zur Hand, und drehe Gespinst mit dem Daumen!
Kämpfe gebühren dem Mann! - Dem Prahlenden sendete Cäneus
Wühlenden Stahl in die Seite, die lang im Laufe gedehnt war,
Grade wo Roß und Mann sich gesellt. Wild tobt er vor Schmerzen:
Und in das offene Gesicht dem Thessalier stößt er die Pike.
Doch sie prallte zurück, wie vom Dach abprallender Hagel,
Und wie ein winziger Stein von gespannter Trommel emporhüpft.
Nahe beginnt er den Kampf, und ringt der gehärteten Seite
Einzudrängen das Schwert; nicht bahnt dem Schwerte sich Durchgang.
Nie doch sollst du entfliehn; mit der Schneid' entgurgelt das Schwert dich,
Sei auch die Spitze gestümpft! so rufet er; und in die Quere
Dreht er das Schwert, und umschlingt ihm mit langer Rechte die Weichen.
Hell klirrt's unter dem Streich, wie Geklirr des gehauenen Marmors;
Und es zerknackt anschlagend die Kling' an dem Halse gesplittert.
Als er genug dem Erstaunten gereicht unverletzbar Glieder:
Nun, sprach Cäneus, wohlan! dein Leib sei von unserem Eisen
Wieder versucht! und er senkte zum Hefte hinab in den Bug ihm
Sein todbringendes Schwert, und blind in dem Inneren regt' er's
Mit umwendender Hand, und bohrete Wund' in die Wunde.

Siehe, mit grassem Geschrei stürzt rasend der Schwarm der Zentauren,
 Alle zugleich auf den Einen Geschoss' absendend und tragend.
 Rückwärts prallt und fällt das Geschoß; und stets undurchbohret
 Bleibt er, und stets unblutig, der Elateier Cäneus.
 Tief erstaunt ob dem Wunder die Meng': Ha, Schand' und Beschimpfung!
 Ruft jetzt Monychos aus: uns Schwarm soll besiegen der Eine?
 Kaum er ein Mann? Ja wahrlich ein Mann! Wir zaudernden Träumer
 Sind, was er war! Was frommen die unermeßlichen Glieder?
 Was die gedoppelte Kraft? und daß zwiefache Natur uns
 Stärkt, aus dem tapfersten Wuchs lebendiger Wesen gepaaret?
 Nicht hat uns Ixion, und nicht mit der göttlichen Mutter,
 Acht' ich, gezeugt! der so groß sich erhub, daß der Königin Juno
 Gunst er gehofft! Uns wird ja ein Halbmann Sieger im Kampfe!
 Felsen und Blöck' auf den Leib, und ganze Gebirg' ihm gewälzet!
 Zäh, wie das Leben ihm ist, aus knirscht's mit gesendeten Wäldern!
 Waldung zerdrücke die Keh!'; und statt der Wunde sei Last ihm!

Sprach's und ergriff ein langes, mit Macht vom rasenden Auster
 Niedergeschlagnes Gebälk, und warfs dem gewaltigen Feind hin.
 Beispiel war er dem Schwarm; und in weniger Frist war der Othrys
 Weit von Bäumen entblößt, und der Pelion leer der Beschattung.
 Dicht umdrängt von des Walds Aufhügelung, schmachtete Cäneus
 Unter der wipflichten Last, und trug auf gehärteten Schultern
 Hochgestapeltes Holz. Nachdem nun über sein Antlitz
 Wuchs das Gewicht, und nirgend ein Weg zum Atmen ihm nachbleibt,
 Lieget er bald ohnmächtig, und bald zu den Lüften vergebens
 Ringt er empor sich zu richten, und abzuwälzen die Forste;
 Oft auch regt er sie auf: wie jener da, welchen wir schauen,
 Wenn er von Erderschütterung bebt, der erhabene Ida.

Zweifel umhüllt den Erfolg. Es behaupteten andre, der Leib sei
 Durch den belastenden Wald in des Tartarus Öde gedrängt.
 Nein, sagt Ampykos' Sohn; denn hervor aus dem Schutte, mit gelben
 Fittichen sah er den Vogel zur Heitere schweben des Äthers,
 Welcher zuerst damals, und zuletzt damals mir erschienen.
 Als ihn, der um das Lager der Seinigen sanft sich umherschwang,
 Und mit gewaltigem Klang' in dem Umschwung tönete, Mopsus
 Angeschaut, und mit Augen zugleich und Geiste gefolgt war:
 Heil dir! rief er empor, o du Ruhm des lapithischen Volkes,
 Größester Mann vormals, nur einziger Vogel, o Cäneus!
 Glauben schuf der Verkünder dem Wort. Schmerz mehrte den Zorn uns,
 Und es verdroß, daß einer von soviel Feinden erdrückt ward.
 Auch nicht ruhten wir eher, mit Stahl zu wühlen im Blute,
 Ehe zum Teil sie gestürzt, teils Flucht sie gerettet und Dunkel.

Ajax und Ulysses

Schon war Phrygias Graun, der Schmuck und das Heil der Pelasger,
 Äakus' herrlicher Sproß, das unbezwingbare Kriegshaupt,
 Flammen ein Raub: und der Gott, der ihn waffnete, dieser verbrannt' ihn.
 Schon ist er Asch': und es bleibet vom einst so aroßen Achilles

Weniges, kaum genug, die winzige Urne zu füllen.
Aber es lebt sein Ruhm, ringsher zu erfüllen den Erdkreis.
Solch ein Maß ist gemäß dem erhabenen Manne; nur so ist
Gleich sich selbst der Pelid', und fühlt nicht des Tartarus Öde.
Selber der Schild, daß, wessen er war, nicht einer verkenne,
Weckt feindseligen Kampf, und um Rüstungen träget man Rüstung.
Nicht des Oileus Sohn, noch des Tydeus, wagt sie zu fordern,
Nicht der atridische Held Menelaus, noch Agamemnon,
Größer an Alter und Mut, nicht andere: nur des Laertes,
Nur des Telamon Sohn, sind des herrlichen Ruhmes Bewerber.
Aber des Tantalus Enkel entzog der gehässigen Last sich;
Und die argolischen Führer zum Sitz in der Mitte des Lagers
Rufend, befahl er allen, nach Recht zu entscheiden den Hader.

Dreizehntes Buch

Ajax und Ulysses

Als sich die Fürsten gesetzt, und der Kreis des Volkes umherstand,
Hebt sich Ajax, der Held des siebenfältigen Schildes.
Und wie den Zorn sein Herz nie bändigte, wendet er düster
Auf den sigeïschen Strand, und die Flott' am Strande das Antlitz;
Dann ausstreckend die Händ'; o Jupiter, ruft er, ich streite
Hier vor den Schiffen um Recht, und mir vergleicht sich Ulysses!
Doch nicht zweifelte jener vor Hektors Flamme zu weichen,
Die ich allein aushielt, die ich von der Flotte hinwegtrieb.
Sicherer ist es demnach, in gebildeten Worten zu hadern,
Als mit der Hand zu kämpfen. Doch mir ist weder die Rede
Leicht, noch jenem die Tat. Soviel ich schaffen im Kriegsraum
Kann, und in offener Schlacht, soviel kann jener im Sprechen.
Doch nicht brauch' ich mein Tun vor euch zu erzählen, Pelasger,
Mein' ich; ihr sahet es ja: das seinige meld' uns Ulysses,
Was unbezeugt er verübt, was allein mitwissend die Nacht sieht.
Zwar ist groß, den ich fordre, der Preis; doch der neben mir fordert,
Nimmt ihm den Glanz. Nicht macht es den Ajax stolz, zu erlangen,
Sei es auch überschwenglich, was mitgehoffet Ulysses.
Jener erlangte den Preis schon jetzt in dieser Entscheidung,
Wo er, sogar auch besiegt, als mein Mitkämpfer genannt wird.
Ich indes, wenn die Tugend in mir zweideutig erschiene,
Ragete doch durch edle Geburt, von Telamon stammend,
Der die trojanische Stadt mit dem tapferen Herkules einnahm,
Und an der Kolcher Gestad' anlandete samt dem Jason.
Ihm ist Äakus Vater, der dort die schweigenden Schatten
Richtet, wo schweres Gestein den äolischen Sisyphus lastet.
Aber als Sohn erkennt den Äakus selbst der erhabne
Jupiter an: so ist der Dritte von Jupiter Ajax.
Doch nicht sollen die Ahnen den Streit mir gewinnen, Achiver;
Hab' ich sie nicht mit Achilles, dem hochbeherzten, gemeinsam.
Bruder war mir der Held: mein brüderlich Erbe verlang' ich.
Was will Sisyphus' Sohn, an Trug und Ränken ihm ähnlich,
Durch fremdartige Namen den Stamm des Äakus fälschen?

Weil ich zuerst zu den Waffen, und ohn' Anzeiger geeilt bin,
 Werden mir Waffen versagt? und den Vorzug scheint zu verdienen,
 Welcher zuletzt sie ergriff und lang ablehnte den Feldzug
 Durch die erdichtete Wut, bis noch sinnreicher, denn jener,
 Aber sich selbst unnützer, der Naupliade des Feiglings
 Schlaunen Betrug aufdeckt' und den Sträubenden zog zu den Waffen?
 Es soll nehmen die Besten, der auch nicht einige wollte?
 Ungeehrt und beraubt der blutsverwandten Geschenke,
 Soll ich sein, der zuerst den Kriegsgefahren sich darbot?
 Möchte doch wahr entweder der Wahnsinn oder geglaubt sein!
 Wär' er doch nie ein Genöß zu der phrygischen Feste gekommen,
 Er, der Frevel nur riet! Nie wärest du, Edler des Pöas,
 Ausgesetzt an Lemnos' Gestad', uns allen zum Vorwurf!
 Wo du jetzt, wie sie sagen, versteckt in umwaldeten Höhlen
 Felsen bewegst mit Geseufz und dem Sohn des Laertes erlehest,
 Was er verdient, was (Götter, o gebt's!) nicht umsonst du erlehest!
 Jener nunmehr, der mit uns zu den selbigen Waffen geschworen,
 Ach, der Fürsten ein Teil, dem selbst die Geschosse zum Erbe
 Herkules gab: dort liegt er, geschwächt von Hunger und Krankheit,
 Und umhüllt sich und nährt sich mit Luftgefieder; und Pfeile,
 Troischen Herzen bestimmt, mißbrauchet er, Vögel zu fangen.
 Gleichwohl lebt er annoch, weil nicht mit Ulysses er abfuhr.
 Gern wär' auch Palamedes zurückgeblieben, der Arme!
 Lebend wär' er; wo nicht, doch frei von Verleumdung gestorben.
 Jener, zu eingedenk des übel enthülleten Wahnsinns,
 Gab ihm Schuld der Achäer Verrat; und der falschen Beschuldung
 Fand er Beweis, und zeigte zuvor vergrabenes Gold uns.
 Teils demnach durch Verbannung entzog er Kraft den Achäern,
 Teils durch Mord. So kämpft er und so ist furchtbar Ulysses!
 Hätt' er an Rede sogar vor dem biederer Nestor den Vorzug,
 Dennoch beredet' er nie, daß mir der verlassene Nestor
 Nicht ein Verbrecher erscheine. Da laut den Ulysses er anrief,
 Durch das verwundete Roß und ermüdendes Alter gehemmet,
 Ward ihm Verräter der Freund. Daß nicht die Beschuldigung falsch sei,
 Weiß gar wohl der Tydide, der oft ihn namentlich rufend
 Tadelte, der vorrückte die ängstliche Flucht dem Genossen.
 Ja, mit Gerechtigkeit schau auf menschliche Dinge die Götter.
 Siehe, es bedarf Beistand, der ihn weigerte; und ein Verlaßner
 Sollt' er sein, der verließ; dies Urteil sprach er sich selber.
 Aber er ruft den Freunden; ich komm', und den Lebenden seh' ich,
 Blaß vor Angst im Gesicht und erschreckt vom nahenden Tode.
 Vor ihn setzt' ich des Schilds Bollwerk, und den Liegenden deckt' ich,
 Und erhielt ihm die Seel' (o klein ist der Ruhm!) dem Verzagten.
 Wenn du bestehst auf den Streit, so laß dorthin uns zurückgehn.
 Stelle den Feind und dich selber mit Wund' und gewöhnlicher Zagheit;
 Schmiege dich unter den Schild: dort eifre mit mir um den Vorrang!
 Als ich ihn jetzo entrafte; o schau, dem die Wunde zum Stehen
 Kraft nicht ließ, wie gehemmt von keiner Wunde, so floh er.
 Hektor erscheint und führt in den Kampf mitfolgende Götter;
 Und wo er stürzt, da entbebst nicht du allein ihm, Ulysses,
 Sondern die Tapferen auch: so viel trät iener des Schreckens!

Den hab' ich, wie er stolz des blutigen Mordes einherschritt,
 Fern auf den Rücken gestreckt mit der Last des gewaltigen Felsens.
 Dem hab' ich, da er einen zum Kampf ausfordert', allein mich
 Dargestellt: ihr weihet mein Los mit Flehen, Achiver;
 Und nicht umsonst war euer Gebet. Wenn ihr etwa das Schicksal
 Dieses Kampfes erforscht: nicht ward ich besieget von jenem!
 Siehe, mit Eisen, mit Glut, mit Jupiter stürmen die Troer
 Gegen der Danaer Flotte! Wo nun der Redner Ulysses?
 Ich mit der Brust bedeckte die tausend Schiffe, die Hoffnung
 Euerer Wiederkehr! Für die Tausende gebt mir die Waffen.
 Wenn mir Wahres zu reden vergönnt wird, größere Ehr' ist
 Jenen beschieden, denn mir; und beider Ruhm ist vereinigt.
 Ajax wird für die Wehr, nicht Wehr gesucht für Ajax.
 Stell' uns den Rhesus dagegen der Ithaker, und den entnervten
 Dolon und Helenus auf, den er fing mit der heiligen Pallas!
 Nichts ward bei Tage vollbracht, nichts ohne den Held Diomedes.
 Wollt ihr einmal die Waffen verleihn so geringem Verdienste:
 Teilet sie! und es empfahe den größeren Teil Diomedes!
 Doch wie dem Ithaker sie? der heimlich immer und wehrlos
 Kriegt und mit schleichendem Trug' unachtsame Feinde belistet!
 Selbst der Schimmer des Helmes, der goldene Strahlen umherwirft,
 Klärt Nachstellungen auf und verrät den duckenden Laurer.
 Doch das dulichische Haupt wird unter dem Helm des Achilles
 Solch ein Gewicht nie tragen; und nie unbelastend und unschwer
 Kann die pelische Lanz' unkriegerischen Armen erscheinen;
 Auch nie möchte der Schild, wie ein wölbender Himmel gemeißelt,
 Fugsam sein der scheuen und Heimlichkeit übenden Linken.
 Was doch begehrst du, Kecker, ein dich nur schwächendes Kleinod?
 Wenn es dir mißurteilend das Volk der Achiver verleihn wird,
 Trägst du zum Raub es hinfort und nicht zum Schrecken dem Feinde;
 Und, wodurch du allein, Freiherziger alle besiegest,
 Langsam wird dir die Flucht, wo die mächtige Tracht du umherschleppst.
 Füge dazu, daß der Schild, der dem Kriegssturm selten sich ausstellt,
 Dir unverletzt noch ist; und dem meinigen, den die Geschosse
 Rings durchbohrt und gekerbt, ein jüngerer Folger gebühret.
 Endlich wozu der Worte noch viel? Man zeige sich handelnd!
 Unter die Feind' entsendet die Wehr des tapferen Mannes,
 Daß wir sie dort abholen; und schmückt mit Gebrachtem den Bringer!
 Also beschloß der Erzeugte des Telamon; und dem Beschlusse
 Folgt' ein Gemurmelt des Volks: bis der edele Sohn des Laertes
 Jetzt aufstand und die Augen, die kurz am Boden verweilet,
 Gegen die Fürsten erhob und den Mund mit erwarteten Tönen
 Öffnete. Nicht war entfernt der geordneten Rede die Anmut.

Wenn mein Wunsch mit dem euren geglückt uns wäre, Pelasger,
 Oh, nicht schwankte die Wahl im erhabenen Streit um den Erben:
 Du wärst eigener Waffen, wir selbst dein mächtig, Achilles!
 Jetzo da mir und euch ein, ach! zu hartes Geschick ihn
 Weigerte (und mit der Hand entrocknet' er gleichsam dem Auge
 Tränen); o wer wohl folgte mit Fug dem großen Achilles,
 Als durch den Achilles dem Danaerheere aefolat ist?

Fromme nur diesem es nicht, daß er stumpf, wie er ist, sich bekennet.
 Und nicht schad' es mir selbst, daß euch beständig, Achäer,
 Nütze des Geistes Betrieb; und wenn mir Fähigkeit beiwohnt,
 Die für den Eigener jetzt, für euch so häufig geredet,
 Sei sie vom Neide verschont; und niemand leugne sein Gutes.
 Denn das Geschlecht und die Ahnen und was nicht selber wir schufen,
 Nenn' ich das Unsrige kaum. Doch weil sich Ajax gerühmet,
 Jupiters Enkel zu sein; auch unserem Blut ist der Ursprung
 Jupiter; uns auch trennen nur drei der Stufen von jenem.
 Denn mich hat Laertes erzeugt, Arcesius diesen,
 Jupiter den; und keiner entfloh aus dem Lande verurteilt.
 Auch der cyllenische Gott ward uns als anderer Adel
 Zugesellt von der Mutter: ein Gott ist in beiden Erzeugern.
 Doch nicht, weil mein Muttergeschlecht preiswürdiger anhub,
 Noch weil rein sich erhielt von Bruderblute der Vater,
 Sei'n mir die Waffen verliehn; nach Verdienst urteilt die Sache!
 Wenn nur nicht, daß Bruder dem Telamon Peleus gewesen,
 Dies zum Verdienst dem Ajax gereicht; nicht Folge der Sippschaft,
 Nein, der Tugenden Glanz, bei dem Kriegsgeschmeide gesucht wird!
 Oder so engeres Band hier gilt und der nähere Erbe:
 Peleus ist ihm Erzeuger; ihm ist der Erzeugete Pyrrhus.
 Ajax, wo der? Gen Phthia versendet es, oder gen Scyros,
 Auch nicht weniger nah ist Teucer verwandt dem Achilles.
 Fordert sie jener indes? und fordert' er, nähm' er die Waffen?
 Also, dieweil um Taten allein stattfindet der Wettstreit,
 Mehr zwar hab' ich geschafft, als was in Worten zu fassen
 Mir so leicht sich ergibt: doch soll Zeitfolge mich leiten.
 Ahnend den künftigen Tod verbarg die nereische Mutter
 Unter Verkleidung den Sohn; und es täuschte die Suchenden alle,
 Auch den Ajax zugleich, der Betrug des genommenen Anzugs.
 Rüstungen mischt' ich nunmehr, das männliche Herz zu erregen,
 Unter die weibliche War'; und noch entriß sich der Held nicht
 Sein jungfräulich Gewand, als Schild und Lanz' er umfaßte:
 Sohn der Göttin, begann ich, von dir erwartet sein Schicksal
 Pergamus! was denn weilst du den Fall der erhabenen Troja?
 Und ich ergriff und sandte zu tapferen Taten den Tapfern.
 Drum, was jener getan, ist mein. Ich zwang mit der Lanze
 Telephus, der uns bekämpft: den Besiegten und Flehenden heilt' ich.
 Auch daß Thebe gesunken, ist mein; mir öffnete Lesbos,
 Mir Apollos Städte, mit Tenedos, Chryse und Cylla,
 Mir auch Scyros das Tor; mein war die erschütternde Rechte,
 Die in Trümmer und Schutt hinwarf die Iyrenesischen Mauern.
 Und daß ich andere schweig'; ich gab ihn, welcher den grausen
 Hektor schlug; es erlag durch mich der gefeierte Hektor.
 Für die Wehr, die entdeckt den Achilles, fordr' ich die Wehr nun;
 Was ich dem Lebenden gab, verlang' ich wieder vom Toten.
 Als des einzelnen Schmerz die Danaer alle durchdrungen,
 Und die euböische Aulis von tausend Schiffen erfüllt war,
 Blieb, wie lang auch erwartet, der Wind still, oder entgegen
 Unserer Flott'; und es hießen die schrecklichen Los' Agamemnon
 Schlachten der grausen Diana die ganz unschuldige Tochter.

Väterlich weigert er das, und zürnt den Unsterblichen selber;
 Denn noch war der Vater im Könige: aber dem Vater
 Wandt' ich durch Worte das Herz zum gemeinsamen Heile des Volkes.
 Dort (ich will es gestehn, und Verzeihung gewäh' Agamemnon)
 Trug ich die schwierigste Sache vor einem unbefangenen Richter.
 Dennoch bewegt' auch diesen das Beste des Volks, und der Bruder,
 Und der verliehene Zepter, sich Lob zu erkaufen mit Blute.
 Jetzo ging ich zur Mutter gesandt, wo nicht die Ermahnung,
 Sondern die Täuschung nur half. Gebt Telamons Sohne den Auftrag,
 Und euch harren noch jetzt auf günstige Winde die Segel.
 Auch die ilischen Höhen besucht' ich kühner Gesandter;
 Und ich sah und betrat den Kreis totsschlagender Troer.
 Voll noch war er von Helden gedrängt. Unerschrocken erklär' ich,
 Was mir vertraut zu bestellen die Macht der gesamten Achäer:
 Paris zeih' ich der Schuld, und den Raub samt Helena fordr' ich.
 Priamus hört mich bewegt und Priamus' Freund Antenor.
 Paris indes und die Brüder und die mit jenem geraubet,
 Hemmeten kaum die Arme (du weißt, Menelaus!) vom Frevel.
 Jener Tag war der erste Vereiniger unsrer Gefahren.
 Säumnis wär's, zu erzählen, was ich zur gemeinsamen Wohlfahrt
 Schaffte mit Rat und mit Hand, in der Zeit des dauernden Krieges.
 Nach den ersten Gefechten verschlossen sich lange die Feinde
 Inner den Mauern der Stadt, und offenen Kampfes Entscheidung
 Bot sich nie; in dem zehnten der Jahr' erst schlugen wir Feldschlacht.
 Was begannst du indes, der du nichts als Treffen verstehst?
 Was kam Gutes von dir? Denn wofern mein Tun du erforschest:
 Listen bereit' ich dem Feind, mit Verschanzungen gürt' ich die Graben;
 Trost und Ermunterung red' ich den Unrigen, daß sie geduldig
 Tragen den lästigen Krieg; ich lehre sie, wie zu ernähren,
 Wie zu bewaffnen wir sein; wo es Not ist, geh' ich gesendet.
 Sieh, nach Jupiters Rate getäuscht von dem Bilde des Traumes,
 Heißt der Atrid' abwerfen die Last des begonnenen Krieges.
 Jener kann das Geheiß verteidigen durch den Ermahner.
 Dulde das Ajax doch nicht! die Zertrümmerung Iliions heisch' er!
 Und was er kann, er kämpfe! Warum nicht hemmt er die Abfahrt?
 Schleunig die Waffen gefaßt! Ein Beispiel gibt er dem Schwarme!
 Nicht war's jenem zu viel, der stets nur Großes uns vorsagt!
 Was? auch du selber entfliehst? Ich sah, und mir glühte das Antlitz,
 Als du, den Rücken gewandt, unrühmliche Segel beschicktest!
 Ohne Verzug: Was macht ihr? wie blendet euch, rief ich, der Wahnsinn,
 Daß ihr, Genossen, verlaßt die bereits hinfallende Troja?
 Was nun bringt ihr zu Haus im zehnten Jahre, denn Schande?
 So und mit ähnlichen Worten, die selber der Schmerz mir in Fülle
 Eingab, zog ich den Schwarm von der Flotte zurück und dem Heimweh.
 Jetzo beruft der Atride den Rat der erschrockenen Freunde.
 Was nun Telamons Sohn? Nicht einmal die Lippe zu öffnen
 Waget er. Aber es wagte der Könige Namen zu lästern,
 Nicht unbelohnet von mir, der unehrbare Thersites.
 Ich steh' auf und ermahne die zitternden Landesgenossen
 Gegen den Feind und belebe die scheidende Tugend durch Aufruf
 Seit dem Taae. wieviel er aetan zu haben des Tapfern

Scheinen auch kann, ist mein: ich zwang zum Stehen den Flüchtling.
 Endlich im Danaervolk wer lobt dich, oder wer sucht dich?
 Aber mit mir teilt gerne des Tydeus Sohn, was er vornimmt;
 Mich fand jener bewährt, und vertraut dem Genossen Ulysses.
 Etwas ist es, zu sein von der Danaer Tausenden einer,
 Den Diomedes erkor. Auch gebot kein Los mir, zu gehen.
 Also nun, die Gefahren der Nacht und des Feindes verachtend,
 Hab' ich ihn, der ein Gleiches gewagt, den Phrygier Dolon,
 Niedergehaun; nicht eher indes, bis alles er angab,
 Und ich völlig vernahm den Entwurf der tückischen Troja.
 Ganz durchschaut' ich ihn jetzo; und nichts zu erkunden war übrig;
 Heimgehn konnt' ich bereits mit vorausgesendetem Ruhme.
 Unvergnügt mit solchem, besuch' ich die Zelte des Rhesus;
 Selbst im eigenen Lager ermord' ich ihn, samt den Begleitern.
 Siegreich dann und der Wünsche gewährt, auf erobertem Wagen,
 Halt' ich den Festeinzug, wie in fröhlicher Pracht des Triumphes,
 Dessen Gespann zum Lohne der Feind für die Nacht sich gefordert,
 Schlagt des Waffen mir ab; und es sei der Verdientere Ajax!
 Was noch meld' ich die Scharen des Lycierfürsten Sarpedon,
 Die mein Eisen zerschlug? da in strömendes Blut ich dahinwarf
 Köranos, Iphitos' Sohn, und Chromios, samt dem Alastor,
 Halios auch und Alkandros und Prytanis; auch den Noëmon;
 Da ich den dunkelen Tod dem Chersidamas bracht' und dem Thoon,
 Euch Unglücklichen auch, dir, Ennomos, dir auch, o Charops;
 Und wer minder genannt in den Staub vor Ilions Mauern
 Unter der Hand mir sank. Auch rühmliche Wunden, o Bürger,
 Hab' ich an rühmlichem Ort; und glaubt nicht eitelen Worten;
 Schauet sie selbst! - Und er zieht das Gewand herunter, und: Hier ist,
 Ruft er, die Brust, die immer für euer Wohl sich beschäftigt!
 Nichts von dem eigenen Blute, durch so viel Jahre, verwandte
 Telamons Sohn für die Freund'; er trägt unverwundete Glieder.
 Aber was macht's, wenn er Waffen zum Schutz der pelasgischen Flotte
 Gegen die Troer und Zeus geführt zu haben behauptet,
 Und, ich bekenn' es, geführt? Denn nicht das Gute mit Scheelsucht
 Abzuleugnen ist mein. Nur nehm' er gemeinsames Gut nicht
 Ganz allein; auch gönn' er zum wenigsten Teil an der Ehre!
 Aktors Enkel vertrieb, durch den Schein des Achilles gesichert,
 Trojas Macht von den Schiffen, die samt dem Verteidiger brannten.
 Auch daß allein er gewagt, mit Hektors Kraft sich zu messen,
 Wähnt er und denkt des Königes nicht, noch der Fürsten und meiner;
 Er selbneunt' im Erbot, nur mehr vom Lose begünstigt!
 Aber indes der Erfolg, o Tapferster, eueres Kampfes,
 Welcher war's? Weg ging er, der unbeschädigte Hektor.
 O mein Herz! mit wie tiefer Bekümmernis muß ich gedenken
 Jenes traurigen Tags, da der Danaer Mauer Achilles
 Hinsank! Aber nicht Tränen, nicht Gram, nicht betäubender Schrecken
 Hinderten, daß ich den Leib von der Erd' aufhebend hinwegtrug!
 Seht die Schultern, o seht! sie trugen den Leib des Achilles,
 Trugen die Waffen zugleich, die ich nun zu tragen mich sehne!
 Ja, mir sind hinreichend für solcherlei Lasten die Kräfte;
 Ja. mir schlädet ein Herz. nicht fühllos euerer Ehren!

Darum hätte fürwahr um den Sohn die bläuliche Mutter
Gang und Bitte verwandt, daß die himmlischen Gaben, das edle
Kunstgebild, ein roher und unempfindlicher Krieger
Führete! Denn nicht einmal des Schilds Abbildungen kennt er:
Land' und Ozeanus rings, und hochgestirneten Himmel,
Dort Plejad' und Hyad', und niemals badende Bärin,
Vielfach laufende Kreis', und das blinkende Schwert des Orion,
Hinzunehmen verlangt er ihm selbst unerklärbare Rüstung!
Was nun? er schuldiget mich, daß, greuliche Kriegsgeschäfte
Meidend, zu spät ich gekommen zur angefangenen Arbeit?
Fühlet er nicht, wie er schmähe den hochgesinnten Achilles?
Wenn Verstellung ein Frevel ihm heißt; wie verstellten uns beide.
Wenn er Verzug Schuld nennet; ich kam noch früher denn jener.
Mich verspätete Liebe des Weibs, ihn Liebe der Mutter.
Jenen war der Beginn nur geheiligt, alle die Folg' euch!
Furchtlos bleib' ich, und kann ich auch nicht abwälzen den Vorwurf,
Der mit solchem Manne mich trifft. Doch entdeckt von Ulysses'
Sinnendem Geist ward jener; und nicht von des Ajax Ulysses.
Daß er mich mit Geschwätz der törichten Zunge besudelt,
Keinen verwundere das: da er euch schamwürdige Handlung
Vorwirft. War denn vielleicht, Palamedes falsch zu verklagen,
Schändlich an mir, und an euch, ihn falsch zu verdammen, so rühmlich?
Doch nicht Nauplius' Sohn rechtfertigte glücklich sein großes,
Und so klares Vergehn; noch, wes er beschuldiget auftrat,
Hörtet ihr, sondern ihr saht: die Belohnungen zeigten den Vorwurf
Nicht, daß den Pöantiden verweilt die vulkanische Lemnos,
Brauch' ich Rede zu stehn; rechtfertiget eure Verfügung,
Denn ihr beschloßt einmütig. Den Rat zwar leugn' ich mitnichten,
Daß sich jener entzöge des Kriegs und des Weges Beschwerden,
Und dem zerreißenden Schmerze durch Ausruhn Linderung suchte.
Mir gehorcht' er, und lebt. Es erschien nicht allein in dem Vorschlag
Freundschaft, sondern auch Glück; da genug war redliche Freundschaft.
Weil ihn anjetzt Wahrsager zu Trojas Eroberung fordern;
Spart mir lieber den Gang; gebt Telamons Sohne den Auftrag,
Daß er mit Worten den Mann, den Zorn erbittert und Krankheit,
Sänftige, oder mit Kunst ihn daherzulocken ersinne.
Eher wird rückwärts fluten der Simois, eher der Ida
Laublos stehn, und Hilfe der Danaer leisten dem Troer;
Ehe, sobald ich raste für euch zu denken auf Wohlfahrt,
Je des törichten Ajax Betriebsamkeit fromme den Grajern!
Sei, wie du willst, den Genossen, dem Könige feind, und mir selber,
Grausamer Pöantide; verfluche du auch, und verwünsche
Stets und immer mein Haupt; ja sehne dich, daß mich der Zufall
Dir dem Ereiferten geb', und das Blut aus dem Herzen du schöpfest;
Möge, wie du in meiner, so ich in deiner Gewalt sein:
Dennoch sollst du daran!

Ebenso nehm' ich gewiß (wenn das Glück will) deine Geschosse;
Als ich gefangen mir nahm den dardanischen Seher der Zukunft,
Als ich die Götterbescheid' und Trojas Schicksal enthüllte,
Als ich das tiefverborane Gebild der phrvaischen Pallas

Mitten aus Feinden gewann! - Und mir vergleichet sich Ajax?
Traun! es versagt' ohn' ihren Besitz das Geschick die Erobrung!
Wo denn der tapfere Ajax? und wo des erhabenen Mannes
Hohes Wort? Was zagest du hier? was wagt es Ulysses,
Durch die Wächter zu gehn, und sich der Nacht zu vertrauen?
Und durch drohende Schwerter nicht nur in die Mauern der Troer,
Sondern emporzudringen zur Burg; und aus eigenem Tempel
Weg die Göttin zu reißen, und wegzufahren durch Feinde?
Wenn nicht solches ich tat; der Telamonier Ajax
Trug umsonst am Arme den siebenhäutigen Stierschild.
Jene Nacht erwarb mir den Sieg der türmenden Troja;
Pergamos hab' ich besiegt, da ich Möglichkeit schuf der Besiegung.
Endige, uns den Tydiden, durch deutende Mien' und Gemurmel,
Meinen Gehilfen, zu zeigen; er hat an dem Lobe sein Anteil!
Du auch, als du den Schild für der Danaer Flotte dahertrugst,
Warst nicht allein: dich geleitet' ein Schwarm, mir wurde der Eine.
Wenn er nicht selbst urteilte, der Streitbare müsse dem Klugen
Nachstehn, nicht handfester Gewalt nur komme der Preis zu;
Selbst wetteifert er nun, und zugleich der bescheidene Ajax,
Auch Eurypylos, tapfer und kühn, und der Sohn des Andrämon;
Nicht Idomeneus auch, noch Meriones, Helden von Kreta,
Fehleten hier, noch der Bruder des hocherhabnen Atriden.
Schau, mit der Hand so tapfer (du selbst siegprangest nicht höher!)
Wichen sie meinem Bedacht. Du liehest den Arm in der Feldschlacht
Nicht ohn' Erfolg; nur die Seele bedarf dir unserer Lenkung.
Du hast Kraft, doch ohne Verstand; ich Sorge der Zukunft.
Du vermagst in dem Kampf, die gemessenen Zeiten des Kampfes
Wählt der Atride mit mir. Du bringst mit dem Leibe nur Vorteil;
Wir mit dem Geist. Und so weit, wer ein Fahrzeug steuert mit Klugheit,
Ragt vor dem Ruderverdienst; so weit vor dem Krieger der Feldherr:
Steh' ich höher denn du. Ja, selbst in dem Leibe des Menschen
Gilt das Herz vor der Hand; die belebende Kraft ist im Herzen.
Auf denn, gewähret den Preis, ihr Gewaltigen, euerem Hüter;
Und für die ängstliche Treue, für so vieljährige Sorgfalt,
Gebt mir die Ehre zum Dank, den Ersatz der redlichen Dienste.
Schon ist die Arbeit am Ziel; das hemmende Schicksal entfernt' ich.
Schon ward Pergamos' Höhe bezwinglich gemacht, und bezwungen.
Bei dem verbündeten Wunsch, und den fallenden Mauern der Troer,
Bei der Unsterblichen fleh' ich, die jüngst den Feinden ich abnahm;
Bei dem übrigen noch, was vielleicht durch Weisheit geschehn muß;
Wenn noch kühnes Geschäft, auf schlüpfrigem Wege zu schaffen,
Wenn noch einiges ihr von Trojas Schicksal vorausgeht:
Denkt doch meiner in Gunst! Wo ihr mir nicht gebet die Waffen,
Gebet sie der! - Und er zeigte das hehre Gebild der Minerva.

Rings sind die Fürsten bewegt. Was treffende Worte vermochten,
Lehrte die Tat; und die Waffen des Tapferen nahm der Beredte.

Er, der den Hektor so oft, der Eisen und Glut und den Donner
Jupiters trug, er allein! der trägt den einzigen Zorn nicht.
Schmerz bezwindet. den keiner bezwang: und das Schwert sich entreißend:

Mein ist, ruft er, doch dies! Wird das auch verlangen Ulysses?
Dies sei gegen mich selbst mir gebraucht! das mit Phrygierblute
Oft sich genetzt, soll nun mit des Eigener Blute sich netzen!
Und nicht könne dem Ajax ein Mann obsiegen, als Ajax!

Sprach's, und hinein in die Brust, die nun erst Wunden erduldet,
Dort, wo dem Eisen die Bahn sich öffnete, senkt er den Mordstahl.
Nicht vermochten die Hände das Schwert zu entziehen; doch strahlend
Schnellte das Blut es hervor. Das Land, von dem Morde gerötet,
Zeugt' aus grünendem Rasen die purpurfarbene Blume,
Die dir früher entkeimt', öbalischer Knab' Hyacinthus.
Eine gemeinsame Schrift, dem Knaben sowohl wie dem Manne,
Ward auf die Blätter geprägt: ihn nennet sie, jenen beklagt sie.

Polyxena

*Phrygiens Strand alldort, wo Troja gestanden, gegenüber
Liegt ein Gebiet, von Bistonen bewohnt. Dort war Polymestors
Prächtige Königesburg, dem dich, Polydorus, zur Pflege
Heimlich der Vater vertraut und den phrygischen Kämpfen entzogen,
Weise bedachter Entschluß, wenn nicht auch Schätze er mitgab,
Lohn für frev'lige Tat und geizigen Sinnes Verlockung.
Als nun Phrygiens Glück im Staub lag, nimmt der verruchte
König der Thraker das Schwert und durchschneidet die Kehle dem Pflegkind;
Dann, als könnt' er die Schuld wegschaffen zugleich mit dem Leichnam,
Stürzt er hinab ins Meer den Entseeleten oben vom Felsen.*

*Rastend am thrakischen Strand lag Atreus' Sohn mit der Flotte,
Harrend auf ruhige See und besser befreundete Winde.
Hier steigt plötzlich hervor so groß, wie er lebend gewesen,
Aus weit berstendem Grund in drohender Haltung Achilles,
Und in dem Antlitz trug er dieselbige Miene wie damals,
Als er im Grimm angriff mit vermessenem Schwert Agamemnon.
»Mein so wenig gedenk abziehet ihr«, - sprach er - »Achiver?
Wäre verscharrt mit mir der Dank für unsere Taten?
Das sei fern, und damit mein Grab nicht Ehre vermisse,
Ströme Polyxenas Blut des Achilles Manen zur Sühne!«
Sprach's, und dem zürnenden Geist ward Folge: vom Busen der Mutter
Reißen die Krieger ihr fast noch einziges Kind, und die Jungfrau,
So unglücklich und stark und erhaben ob weiblicher Schwäche,
Wird zu dem Grabe geführt als Opfer an schrecklicher Brandstatt.
Ihrer verblieb sie gedenk, und als sie am grausamen Altar
Stand und ersah, daß ihr nur galt die entsetzliche Feier,
Und Neoptolemus sah dastehn und halte das Eisen,
Während an ihrem Gesicht sein Blick stets haftete, sprach sie:
»Zaudere nicht, laß rinnen das Blut untad'ligen Adels!
Auf, ich stehe bereit: in den Hals hier oder den Busen
Senke den Stahl!« - und den Hals entblößt sie zugleich und den Busen -
»Nimmer ertrüg's ja doch Polyxena, einem zu dienen;
(So wird aber ein Gott durch seltenes Opfer gesühnet).
Bleibe mein Tod nur stets, das wünscht' ich, verborgen der Mutter!
Sie nur hindert und trübt mir die Freude des Todes. wiewohl ihr*

Nicht mein Tod, vielmehr ihr Dasein ist zu beseufzen.
 Ihr, daß nicht unfrei zu den stygischen Manen ich gehe,
 Bleibet mir fern, wenn gerecht mein Begehrt, und berührt die Jungfrau
 Nicht mit männlicher Hand! Für jenen gewiß ist genehmer,
 Wem ihr immer gedenkt mein Blut zur Sühne zu weihen,
 Frei sich bietendes Blut. Doch falls euch rühren die letzten
 Worte von unserem Mund - des Königes Priamus Tochter,
 Nicht die Gefangene, fleht -, gebt willig der Mutter die Leiche;
 Laßt sie das traurige Recht der Bestattung erkaufen mit Tränen,
 Nicht mit Gold! Sie erkaufte mit Gold auch, als sie es konnte.«
 Also redete sie. Nicht wehret die Menge den Zähren,
 Denen Polyxena wehrt. Selbst weinend mit zagender Rechten
 Stößt in die harrende Brust das gebotene Eisen der Priester.
 Jene, mit brechendem Knie kraftlos hinsinkend zur Erde,
 Ließ nichts blicken von Furcht im Gesicht beim nahenden Ende.
 Da auch, während sie fiel, noch war sie besorgt, zu verhüllen,
 Was zu bedecken geziemt, und züchtige Scham zu bewahren.
 Troja's Frau'n sind stützend ihr nah' und gedenken beweinter
 Priamiden und was ein Haus an Blute gegeben,
 Klagen um dich, Jungfrau, und um dich, jüngst Königsgemahlin,
 Königsmutter genannt, der blühenden Asia Abbild,
 Nun ein verachtetes Los vom Raub, das der Sieger Ulixes
 Nicht hinnähme für sich, wenn dir nicht Hektor das Leben
 Hätte verdankt: kaum findet den Herrn für die Zeugerin Hektor.
 Die umschlinget den Leib, der bar der entschlossenen Seele;
 Tränen, geweint so oft um das Land und den Mann und die Kinder;
 Weint um diese sie auch; mit Tränen begießt sie die Wunde,
 Deckt mit dem Munde den Mund und schlägt an den trauergewohnten
 Busen und schleift im geronnenen Blut das erblichene Haupthaar,
 Und mit gezeißelter Brust auch solches zu anderem sprach sie:

»Tochter, du letzter Verlust - denn was bleibt übrig? - der Mutter,
 Tochter, du liegst, und ich seh' in der deinen die eigene Wunde.
 Daß nicht, außer durch Mord, ich einen verlöre der Meinen,
 Klafft auch Wunde an dir. Dich hätt' ich, dieweil du ein Weib warst,
 Sicher gewähnt vor dem Stahl: als Weib auch sankst du vom Stahle.
 Er gab dich in den Tod, der auch so viele der Brüder
 Tötete, Trojas Verderb und unser Verwaiser, Achilles.
 Als ihn mit dem Geschoß hinstrecketen Paris und Phöbus,
 Sprach ich: ›Fürder ist nun doch nicht zu fürchten Achilles.«
 Da noch war er zu fürchten für mich. Des Bestatteten Asche
 Wütet in unsrem Geschlecht, und wir spüren im Grabe den Feind auch.
 Fruchtbar war ich für Äakus' Sproß. Die gewaltige Troja
 Liegt, und des Volks Drangsal ist geendet in schwerer Entscheidung,
 Aber sie endete doch. Für mich steht Pergamus jetzt noch,
 Und es behält Fortgang mein Schmerz. Jüngst mächtig vor allen,
 Groß durch die Eidame all, durch die Kinder, die Schnuren, den Gatten,
 Muß ich verbannt, hilflos, von den Gräbern der Meinen gerissen,
 Fort zu Penelopes Dienst. Die sagt da Ithakas Müttern,
 Deutend auf mich, wenn ich spinne mein Teil: ›Das ist die berühmte
 Troische Frau. die Hektor aebar. des Priamus Gattin!‹

Nach so vieler Verlust bist du, in dem Jammer der Mutter
Noch ihr einziger Trost, am feindlichen Grabe geopfert.
Totengabe gebar ich dem Feind. Was bleib' und verzieh' ich,
Hart wie Stahl? Was hebst du mich auf, vieljähriges Alter?
Grausame Götter, wozu noch dehnt ihr das Leben der Greisin,
Als daß Leichen sie sieht stets neu? Wer möchte vermeinen,
Daß nach Pergamus' Fall noch Priamus glücklich zu preisen?
Ja, er ist glücklich im Tod: er sah nicht, wie sie gemordet
Dich, mein Kind, und schied von dem Leben zugleich und der Herrschaft.
Doch sie bestatten dich wohl hochfeierlich, fürstliche Jungfrau,
Setzen gewiß dich bei in der Stammgruft neben den Ahnen?
So wohnt nicht in dem Hause das Glück. Als Spende der Mutter
Werden dir Tränen zuteil und ein Häuflein Sand in der Fremde.
Uns ist alles geraubt. Mir bleibt, weshalb ich dem Leben
Gönne noch kurzen Bestand, Polydorus, der liebste der Mutter,
Jetzo der einzige, sonst vom männlichen Stamme der Jüngste,
Den der Ismarierfürst aufnahm an diesen Gestaden.
Doch was säum' ich indes, ihr die grausame Wunde zu waschen
Und das bespritzte Gesicht von dem schrecklichen Blute zu säubern?«

Also sprach sie und ging mit wankendem Schritte, die weißen
Haare zerrauft, an den Strand. »Reicht her, Troaden, die Urne!«
Hatte die Ärmste gesagt, daß flüssige Wellen sie schöpfte.
Sieh, sie gewahrt, wie zum Ufer gespület tot liegt Polydorus
Und von dem thrakischen Schwert weit klafft die entsetzliche Wunde.
Laut schrei'n Trojas Frau'n; stumm bleibt im Schmerze die Mutter,
Denn mit der Stimme zugleich schluckt innen sich regende Zähnen
Eben der Schmerz in sich, und vergleichbar hartem Gesteine
Starrt sie und heftet den Blick bald vor sich hin auf die Erde,
Bald auch richtet sie auf zum Äther das finstere Antlitz;
Bald das Gesicht, bald schaut sie die Wunde des liegenden Sohnes,
Aber die Wunde zumeist, und nährt und schüret den Ingrim.
Wie er zur Flamme gefacht, da füllt, als bliebe sie immer
Königin, Rache ihr Herz, und sie lebt in Gedanken der Strafe.
So wie die Löwin in Wut, der genommen das saugende Junge,
Ohn' ihn zu sehen, dem Feind nachjagt, des Spur sie gefunden:
So nimmt Hekuba auch, da Zorn sich mengte mit Jammer,
Ihres Verlangens gedenk, nicht aber der Jahre gedenkend,
Zu Polymestor den Weg, dem Verüber des gräßlichen Mordes,
Und sie begehrt ein Gespräch: Gold wolle sie, das in der Heimat
Läge versteckt, auf daß er es gebe dem Sohn, ihm verraten.
Glaublich erschien's, und der Fürst der Odryser, gewöhnt an die Habgier,
Findet allein sich ein. Arglistig mit schmeichelndem Munde
Sprach er: »Hekuba, gib nur rasch für den Sohn die Geschenke!
Was du mir gibst, was früher du gabst, - bei den Himmlischen schwör' ich -
Alles verbleibt für ihn.« Wie er redete schuldig des Meineids,
Schaut sie finster ihn an und wallt von steigendem Zorne.
So nun packt sie ihn fest und ruft der gefangenen Mütter
Menge herzu und stößt in die treulosen Augen die Finger,
Reißt sie im Nu aus den Wangen heraus - stark macht sie der Ingrim -,
Bohrt mit den Händen und aräbt. mit dem schuldigen Blute besudelt.

Nicht in den Augen, davon nichts blieb, in der Stelle der Augen.

*Aber die Thraker, erbot, daß solches dem Herrscher getan war,
Fallen die Troerin an mit Steinen zugleich und Geschossen.
Hinter geworfenem Stein eilt jene mit heiserem Heulen
Und will schnappen danach, und wie sie zu reden gedachte,
Scholl aus dem Rachen Gebell - noch heute, benannt von dem Wunder,
Zeigt man den Ort -, und lange gedenk vormaliger Leiden
Heulte sie da auch noch schmerzvoll in sithonischen Fluren.
Ihre Trojaner bewegt und sogar die pelasgischen Feinde
Hekubas herbes Geschick; es bewegt auch alle die Götter,
Alle gesamt, so daß gar Jupiters Gattin und Schwester
Selber gestand, das habe sie nicht zu erleiden verdienet.*

*Müßig ist nicht, obwohl sie die nämlichen Waffen begünstigt,
Trojas und Hekubas Fall und Verderb zu empfinden Aurora:
Nähere Sorge befängt und häusliche Trauer die Göttin,
Da sie den Memnon verlor. Ihn sah in den phrygischen Feldern
Vom Achilleischen Speer hinsinken die rosige Mutter,
Sah's, und der Purpurschein, davon sich die Frühe des Tages
Rötet, erblaßte sogleich, und in Wolken verbarg sich der Äther.
Als nun aber der Leib zur Bestattung lag auf dem Feuer,
Konnte die Mutter es nicht ansehen: mit gelösetem Haupthaar,
So wie sie war, verschmähte sie nicht zu umfassen des großen
Jupiter Knie und so zu Träne die Worte zu fügen:*

*»Keiner der Göttinnen gleich, die wohnen im goldenen Äther, -
Denn mir stehen erbaut auf Erden die seltensten Tempel -
Komm' ich zu dir doch nicht, Wohnstätten und heilige Tage
Mir zu erbitten von dir und mit Feuer zu wärmende Herde.
So du bedachtest indes, was mir du verdankest, dem Weibe,
Wenn ich die Grenzen der Nacht mit erneuetem Lichte bewache,
Schien' ich dir Lohns wohl wert. Doch das nicht kümmert Aurora,
Nicht so steht es mit ihr, daß schuldige Ehren sie heische:
Memnons komm' ich, des Sohnes, beraubt, der streitbare Waffen
Eitel erhob für den Ohm und bezwungen vom starken Achilles -
Ihr ja habt es gewollt - in der blühenden Jugend dahinsank.
Gib, ich bitte, zum Trost für den Tod ihm einige Ehre,
Höchster im göttlichen Rat, und lindre die Wunde der Mutter!«*

*Jupiter nickte Gewähr. Als Memnons ragender Holzstoß
Sank mit dem lodernden Brand und die Wirbel des schwärzlichen Rauches
Dunkel verdeckten den Tag, gleichwie wenn steigende Nebel
Hauchet der Strom und der Sonne vermehrt nach unten zu dringen,
Flieget die Asch' umher, und zu einem verdichteten Körper
Wird sie geballt und gewinnt Gestalt und eignet vom Feuer
Wärm' und Leben sich an. Mit Schwingen begab sich die leichte.
Ähnlich dem Vogel zuerst, bald aber ein wirklicher Vogel,
Regte sie rauschenden Flug, und zugleich unzählige Schwestern
Rauscheten, alle gezeugt auf die selbige Art. Um den Holzstoß
Kreiset die Schar dreimal, und dreimal geht in die Lüfte
Einia Geschrei: drauf teilt sich der Schwarm in dem vierten der Flüae.*

*Feindlich geschieden sodann in zwei kampflust'ge Heere,
Führen sie blutigen Krieg und fallen mit Schnäbeln und Krallen
Zornig sich an und ermüden die Brust und die Flügel im Andrang,
Und das entstand'ne Geschlecht, das verwandt der bestatteten Asche,
Sinkt als Opfer am Grab und gedenkt der Entstehung vom Helden.
Vom Urheber behält das neue Geflügel de Namen,
Memnonsvögel genannt. Wenn Sol zwölf Zeichen durchlaufen,
Eilen sie wieder zum Kampf und sterben dem Vater zur Sühne.
War drum kläglich zu sehn, daß bellte die Tochter des Dymas,
Anderen, eigenem Leid hängt nach Aurora, und Zähren
Weiht sie dem Sohn noch jetzt und betauet die sämtlichen Lande.*

Acis und Galatea

Als ihr grünliches Haar des Nereus Kind, Galatea,
Reichte dem ordnenden Kamme der noch unverwandten Scylla,
Sagte sie ihr tiefseufzend des Acis traurige Liebe.

Acis ward von Faunus erzeugt und der Nympe Symäthis.
Reizend blüht' er dem Vater zur Lust und reizend der Mutter;
Aber noch reizender mir. Mich einzige liebte der Schöne,
Der nur eben gefeiert den zweimal achten Geburtstag,
Und die zärtliche Wang' in bezweifeltm Flaume gebräunet.
Aber entbrannt, wie ich jenem, so trachtete mir der Zyklop nach.
Auch nicht, wenn du mich fragst, ob Haß des Zyklopen, ob Liebe
Gegen den Acis in mir vorwaltete, kann ich es sagen!
Gleich war jenes und dies. Wie groß, Allherrscherin Venus,
Ist doch deine Gewalt! Der so ganz Unmilde, der gräßlich
Selbst den Waldungen schien, den nie ein Fremdling besuchte
Ungestraft, der Verächter der ewigen Mächt' im Olympus
Fühlet, was Liebe sei; und für mich in Begierde verloren,
Lodert er auf, vergessend des Viehs und der Felsenbehausung!
Schon ist deine Gestalt, schon Lust zu gefallen dir wichtig;
Schon wird gekämmt mit dem Karst dein borstiges Haar, Polyphemos;
Schon entmähst du dir gern den verzottelten Bart mit der Hippe,
Spiegelst dich gern im Gewässer, und stellst das verwilderte Antlitz.
Mordlust, grausame Wut, und unermeßlicher Blutdurst,
Rasten nunmehr; und es kommen und gehn ungefährdete Schiffe.

Telemus aber indes, zum sikulischen Ätna verschlagen,
Telemus, Eurymus' Sohn, den nie ein Vogel getäuschet,
Naht dem entsetzlichen Riesen ein Gast, und: Das einzige Auge,
Das auf der Stirne dir glänzt, entwendet dir, sagt er, Ulysses.
Lachend: o du witzloser Verkündiger, sprach er, du irrest!
Schon ja entwandt' es ein Mädchen! So spottet er sein, der umsonst ihn
Warnete. Bald die Gestade mit machtvoll wandelndem Fußtritt
Lastet er, bald dann kehret er müd' in die dumpfige Felskluff.

Weithin ragt in das Meer ein lang auskeilender Hügel,
Zugespitzt; und die Seiten umstürmt rings wogende Brandung.
Hierauf steigt der wilde Zyklop, und sitzt in der Mitte;
Und ihm folat unaeleitet die wolletraagende Herde.

Als ihm die Fichte nunmehr, die den Dienst des Stabes ihm darbot,
Lag vor den Füßen gestreckt, dem besegelten Maste nicht ungleich;
Und sein Pfeifengebund aus hundert Röhren gefaßt war:
Laut im ganzen Gebirg' erscholl der gellende Feldton,
Laut in den Fluten umher. Vom Geklüft verborgen, und sitzend
Meinem Acis im Schoß, vernahm ich fern mit den Ohren
Diese gesungenen Wort' und behielt die gehörten im Geiste:
Weißere du, Galatea, wie Blütenschnee des Ligusters,
Frischer wie Blumenau'n, und länger gestreckt wie die Erle,
Hell vor hellem Kristall, mutwilliger hüpfend wie Böcklein,
Weicher wie Schwänenflaum, und quabbelnde Milch in den Formen;
Doch wie der Fels unbeweglich, und wild wie der schäumende Sturzbach,
Stolz wie der Lob anhörende Pfau, trugvoller wie Glatteis;
Und, was ganz vorzüglich dir abzugewöhnen ich wünsche,
Flüchtiger selbst wie der Hirsch vor dem Hund, ja, wie wehende Lüftchen!
Aber kennst du mich recht, du bereuest die Flucht, und verdammest
Selbst dein sprödes Verziehn, und suchst mich zu halten mit Sorgfalt.
Mir gehn tief in den Berg von lebendem Felsen gewölbte
Höhlungen, wo du so wenig die Mittagsgluten des Sommers
Fühlst, als winternden Frost; mir hängt voll Obstes der Fruchtbaum;
Mir glühn purpurne Trauben an lang ausrankenden Reben,
Mir auch gelbe wie Gold: dir sparen wir diese, wie jene.
Selbst mit eigener Hand auch sammelst du würzige Erdbeern
Unter dem wildernden Schatten, und selbst die Kornellen des Herbstes,
Pflaumen zugleich, nicht nur von dunkeltem Saft gebläuet,
Sondern edle sogar, dem jungen Wachse vergleichbar.
Nie auch fehlt's an Kastanien dir, wenn ich dein Gemahl bin,
Nie an des Arbutus' Frucht; dir frönt ein jeglicher Baum dann.
Alle die Schaf und Ziegen sind mein: viel irren in Tälern,
Viel auch decket der Wald, viel sind auch in Höhlen gestaltet.
Und, wenn du etwa mich fragst, nicht kann ich dir sagen die Anzahl.
Arme nur zählen ihr Vieh! Von des meinigen trefflicher Tugend
Sollst du mir nichts zuglauben; du kannst in Person es betrachten,
Wie kaum zwischen den Beinen es schleppt das gedehnete Euter.
Hier sind, jüngere Zucht, in laulichen Ställen die Lämmer,
Hier gleichalterig auch in anderen Ställen die Zicklein.
Milch gibt's ewig bei mir, schneeweiß: teils wird zu Getränk sie
Aufbewahrt, und teils mit verdünntem Labe gekäset.
Auch nicht leichtere Spielchen verehr' ich dir, oder Geschenke
Von alltäglicher Art, wie die Gems', und der Has', und die Berggeiß,
Oder ein Taubenpaar, und ein Nest aus dem Wipfel genommen;
Nein, dir fand ich ein Paar, zum Spiele mit dir wie geschaffen,
Beide so gleich, daß kaum sie einer erkennt voneinander,
Hoch im Gebirg', zwei jungen der rauhezottelten Bärin;
Diese fand ich, und sprach: Der Gebieterin will ich sie aufziehn.
Strecke doch jetzt dein niedliches Haupt aus dem bläulichen Meere!
Komm doch hervor, Galatea; verschmäh' nicht unsere Gaben!
Wahrlich, ich kenne mich selbst: ich sah im laueren Wasser
Neulich mein Bild; es gefiel mir meine Gestalt bei dem Ansehn.
Schaue, wie groß ich bin! Nicht stattlicher pranget an Größe
Jupiter selbst im Himmel: denn oft ia erzählt ihr einander.

Daß so ein Mann wie Jupiter herrscht. Dick bauschet das Haupthaar
 Vorn in das düstre Gesicht, und beschattet wie Wald mir die Schultern.
 Und wenn in starrenden Borsten mir rings aufstrauben die Glieder,
 Achte für häßlich es nicht. Nur entblätterte Bäume sind häßlich;
 Häßlich das Roß, dem Mähne den farbigen Nacken nicht einhüllt.
 Vögel bedeckt ihr Gefieder, dem Schaf ist Wolle die Zierat;
 Männern ziemet der Bart, und ein Leib voll struppiger Zotteln.
 Einzel leuchtet das Auge mir grad auf der Stirne; doch Umfang
 Hat's wie ein mächtiger Schild. Wie? Schaut nicht alles umher Sol
 Hoch vom Himmel herab? Sol schaut mit der einzelnen Rundung!
 Denke dazu, mein Vater ist eures Meeres Gebieter:
 Der soll Schwäher dir sein! O erbarme dich endlich, und höre
 Mein demütiges Flehn! Dir Einzigem fleh' ich in Demut!
 Ich, dem Himmel und Jupiter nichts, noch der schmetternde Strahl ist,
 Nymph', ich huldige dir! Mehr schreckt, wie der Donner, dein Zorn mich!
 Ach, ich trüge vielleicht ausdauernder deine Verachtung,
 Wenn du vor allen entflöht. Doch warum, den Zyklopen verschmähend,
 Hast du den Acis so lieb, und umarmst, statt meiner, den Acis?
 Immer indes gefalle sich selbst, und gefalle der Jüngling,
 Was mich dau'rt, Galatea, auch dir! Doch kommt er mir einmal,
 Lernen soll er, ob Kraft in dem Riesenwuchse mir wohne!
 Lebend schlepp' ich sein Herz, und zerstückelt den Leib, durch die Äcker,
 Und dann streu' ich ihn dir (so werdet vereint!) in die Fluten!
 Heiß ist die Lieb', und es braust die beleidigte Flamme noch wilder;
 Ja, mich deucht, ich trage mit allen Gluten den Ätna,
 Hier in den Busen versetzt! Doch dich, Galatea, bewegt nichts!

Als er solches umsonst herjammerte (alles bemerkt' ich),
 Springt er empor: wie ein rasender Stier nach geraubeter Starke
 Unstet tobt und Wälder und kundige Tale durchirret.
 Jetzt, da wir harmlos ruhen und nichts argwöhnen vom Unhold,
 Siehet er Acis und mich: O ich seh' euch! ruft er, und diesmal
 Sollt ihr zuletzt, das mein' ich, der Wollust pflegen in Eintracht!
 Lautes Getön, so laut ein Zyklop voll Zorn es hervorruft,
 Scholl in dem drohenden Ruf; von dem Nachhall dröhnte der Ätna.
 Ich, die Erschrockene, tauche mich schnell in das nahe Gewässer.
 Aber gewendet entfloh der edele Sproß des Symäthus:
 Rette mich doch, Galatea! so flehet' er; rettet, ihr Eltern!
 Oder gönnt mir Verlornen ein Anteil eures Gebietes!
 Schleunig verfolgt der Zyklop, und ein Stück, von dem Berge gerüttet,
 Schwingt er ihm nach; und wiewohl mit der äußersten Ecke der Fels nur
 Jenen erreicht, so zermalmt er doch ganz umhüllend den Acis.

Wir indes, was einzig zu tun vergönnte das Schicksal,
 Taten wir: daß dem Symäthus an Macht sich geselle der Enkel.
 Purpurn strömte das Blut aus der Felsenmasse; doch wenig
 Dau'erte die Frist, da begann die Röt' allmählich zu schwinden;
 Nun ward erst die Farbe des Bachs, den der Regen getrübet;
 Sie auch klärte sich bald. Dann lechzte der Fels auseinander;
 Frisch nun drang aus den Spalten ein hochgeschossenes Röhricht;
 Und dem gehöhleten Schlund' entauscht' aufhüpfendes Wasser.

Plötzlich, o Wunder! erschien, bis zur Mitte des Bauchs in dem Strudel,
Schön der Jüngling mit Rohr die keimenden Hörner umgürtet:
Der, nur daß er größer und blau im ganzen Gesicht ist,
Acis war. Doch was auch; er blieb, auch zum Strome verwandelt,
Acis; und noch behauptet den vorigen Namen der Sprudel.

Glaukus und Scylla

Jetzo entließ Galatea der Nereïden Gesellschaft;
Und sie schwammen zerstreut in ruhigen Wellen des Meeres.
Scylla wandelte heim; denn der Meerflut sich zu vertrauen
Wagte sie nicht. Dort irrt sie enthüllt im gefeuchteten Sande;
Oder müde des Gangs durchdringt sie die einsame Felsbucht,
Daß sie den Leib sich erfrisch' im eingeschlossenen Wasser.

Sieh, ein neuer Bewohner der Salzflut spaltet die Woge,
Der am euböischen Sund' Anthedons jüngst sich verwandelt,
Glaukus; er naht und betrachtet mit Sehnsucht lange die Jungfrau;
Und, was immer für Wort' ein fliehendes Mädchen verweilen,
Saget er ihr: doch fliehet sie fort; und von Schrecken geflügelt,
Klimmt sie zur Höhe des Bergs, der nah am Ufer emporsteigt.

Gegen den Sund erhebt sich, zur einzelnen Spitze geeget,
Baumlos über den Fluten gewölbt, ein erhabener Gipfel.
Hier nun steht sie, gesichert vom Ort; und, ob Scheusal, ob Gottheit
Jener sei, erforscht sie, und sieht anstaunend die Farbe,
Sieht, wie das Haar ihm die Schulter und tief den Rücken bedeckt,
Und, wie hinten der Schoß zum gewundenen Fische sich endigt.

Glaukus merkt's, und gelehnt an den nah aufstarrenden Felsen:
Weder ein Wunder des Meers, noch ein Untier bin ich, o Jungfrau!
Saget er, sondern ein Gott. Nicht Proteus waltet, noch Triton,
Mächtiger über die Flut, noch der Athamantide Palämon
Weiland war ich indes ein Sterblicher; aber schon damals
Wohl mit dem Meere vertraut und stets in den Fluten beschäftigt.
Denn bald zog ich daher die fischumfangenden Netze,
Bald, auf Felsen gesetzt, bewegt' ich am Rohre die Angel.
Eine grünende Wiese begrenzt die Gestade des Meeres,
Daß hier Wogen den Rand und dort ihn gürteten die Kräuter,
Welchen nie ein gehörnetes Rind mit der Zunge verletzt hat;
Noch das friedsame Schaf und die struppige Ziege gerupfet,
Nie dort trug die geschäftige Bien' aus würzigem Kelche;
Nie auch wand man dem Haupt hochfestliche Blumen und niemals
Mähete dort mit der Sichel die Hand. Ich selber der erste
Setzt' auf den Rasen mich hin, bis die triefenden Garne getrocknet.
Um nach der Ordnung indes die gefangenen Fische zu mustern
Goß ich im Grase sie aus, die sowohl in die Netze der Zufall,
Als leichtgläubiger Sinn zur gebogenen Angel geführt.
Scheinen mag's wie erdichtet; allein was frommt mir Erdichtung?
Kaum war berührt das Gras, so beginnt mein Fang sich zu regen,
Wirft sich von Seite zu Seit' und strebt, wie im Meer, auf dem Lande.
Während ich dies anschauend bewundre. fliehet der ganze

Schwarm in die Flut, den Eigner zugleich und das Ufer verlassend.
 Und ich erstaun', und forsche des Dings Ursache mit Zweifel,
 Ob dies irgendein Gott, ob der Saft es gewirket des Krautes.
 Was hat aber das Kraut für Tugenden? sprach ich und rupfte
 Grüne Gewächs' in der Hand und kaute sie zwischen den Zähnen.
 Kaum noch hatte die Kehle die seltsamen Säfte gekostet,
 Als ich empfand, daß plötzlich die innerste Brust mir erbebte,
 Und nach andrer Natur mein Herz aufwallte vor Sehnsucht.
 Stillstehn konnt' ich nicht länger: O Land, nie wieder besuchtes,
 Lebe mir wohl! so rief ich und tauchte den Leib in die Wogen.
 Götter des Meers empfahn mich würdigend gleicher Verehrung;
 Und zu Ozeanus flehn sie und Tethys, daß sie mir nehmen,
 Was ich noch Sterbliches trage. Geheiliget werd' ich von ihnen.
 Neunmal ummurmelte mich der Entsündigung kräftiger Bannspruch;
 Und man gebot mir die Brust in hundert Strömen zu läutern.
 Ohne Verzug nun rollen umher aus den Quellen die Ströme,
 Und die Gewässer des Meers umfluten mir alle die Scheitel.
 So weit kann ich die Tat des Wundergeschicks dir erzählen;
 So weit reicht die Besinnung: das Folgende fühlte mein Geist nicht.
 Als er zurück mir gekehrt; in ganz veränderter Bildung
 Fand ich jetzo mich wieder, auch nicht an Geiste, wie vormals.
 Jetzo erschien mir zuerst mein Bart in dunkeler Grüne,
 Und dies hangende Haar, das lang die Welle durchfeget,
 Auch die bläulichen Arme, zugleich die gewaltigen Schultern,
 Und die Schenkel gekrümmt zum flossigen Schweife des Fisches.
 Doch was frommt die Gestalt, was Mächten der Flut zu gefallen,
 Was die Vergötterung mir, wenn dich das alles nicht rühret?

Als er solches gesagt, und mehreres wollte, verließ ihn
 Scylla, den Gott. Da entbrannt' er, und unmutsvoll ob der Weigrung,
 Eilt' er zum Wunderpalast der titanischen Circe.

Vierzehntes Buch

Glaukus und Scylla

Schon den drückenden Berg auf gigantischen Kehlen, den Ätna,
 Und der Zyklopen Bezirk, die weder den Karst noch die Pflugschar
 Kennen, und nichts dem Gespann arbeitender Stiere verdanken,
 Ließ der Euböer zurück, der geschwollenen Fluten Bewohner.
 Zankle darauf verließ er und jenseits Rhegions Mauern,
 Samt dem zerscheiternden Sund, der, geengt vom Doppelgestade,
 Hier ausonisches Feld, dort Sikulerfluren begrenzet.
 Jetzt, mit gewaltiger Hand die tyrrhenische Woge durchschlüpfend,
 Schwamm er die kräutrigen Hügel hinan und der sonnenerzeugten
 Circe durchwimmelten Hof von mancherlei Wildes Erscheinung.

Gleich, da er jene geschaut und gegeben den Gruß und empfangen:
 Mitleid schenke mir, Göttin, dem Gott! denn allein ja vermagst du,
 Sprach er, sie mir zu erleichtern, nur sei ich's würdig, die Sehnsucht.
 Welche Gewalt der Kräuter du hast, o Titanin, erkennet
 Inniad keiner denn ich: mich selbst verwandelten Kräuter.

Daß dir nicht unentdeckt die Quelle sei meiner Betörung:
An dem italischen Strand, den Messeniermauern entgegen,
Hab' ich die Scylla gesehn. Es verdreußt, wie umsonst ich in Demut
Schmeichelte, fleht' und verhielß, liebkost' und beschwur, zu erzählen.
Aber wofern du wartest in Zaubertönen, so töne
Zauber dein heiliger Mund: wofern siegreicher das Kraut ist,
Brauche die wirksame Kraft des wohlerprobeten Krautes.
Nur nicht schaffe Genesung, noch heile mir, bitt' ich, die Wunden;
Denn das besserte nichts; laß teil an der Flamme sie nehmen!

Circe darauf (denn es hatte für solcherlei Gluten noch keine
So ein empfängliches Herz; ob nun in ihr selber der Grund sei,
Oder ob Venus es wirke, durch Sols Anzeige beleidigt)
Gibt ihm die Worte zurück: Du folgst der Verlangenden besser
Und die dasselbige wünscht und entbrannt von gleicher Begierd' ist.
O du verdienst, Anträge, so frei als grade, zu hören;
Und wenn du Hoffnung gewährst, dann, glaube mir, hörst du den Antrag.
Daß dir der Zweifel entswind', und Vertraun beiwohne der Schönheit:
Ich, da Göttin ich bin, da der strahlende Sol mich gezeuget,
Da ich mit Kraute so viel und so viel mit Beschwörungen leiste,
Schmacht' ich, die Deine zu sein! Der Verachtenden sei ein Verächter,
Aber der Willigen hold; daß du zwo durch eines belohnest!

Als sie ihn also versucht: Erst soll, antwortete Glaukus,
Grünen im Meere das Laub und hoch auf Bergen das Meergras,
Ehe bei Scyllas Leben sich unsere Liebe verändert!

Unmutsvoll ist die Göttin, und weil sie ihn selbst zu verletzen
Weder vermag, noch liebend es will, so zürnet sie jener,
Welche der Gott vorzog; und gekränkt durch verschmähete Liebe,
Reibt sie sofort ein Gemisch unlöblicher Kräuter zusammen,
Schrecklich von Saft, und gesellt hekateïscher Worte Beschwörung.
Dann in finstre Gewande den Leib einhüllend, enteilt sie
Durch anschmeichelnder Tiere Gewühl aus umbauetem Vorhof;
Und den entgegenen Strand der zanklichen Felsen erreichend,
Rhegion, geht sie hinein in den wild aufbrandenden Strudel,
Wo sie den Tritt aufsetzet, als wär' es gediegenes Ufer,
Und mit trockener Fers' auf den oberen Wellen einherläuft.

Eng verlor sich ein Busen in schweifendes Felsengewinde,
Scyllas liebliche Ruhe, wohin vor den Gluten des Himmels
Und des Meers sie entwich, wann Sol in der Mitte des Umlaufs
Machtvoll schien, von der Scheitel die kürzesten Schatten erstreckend.
Diesen verfälscht sie zuvor mit mißgestaltenden Giften
Trübend, und sprengt ihm Seime, gedrückt aus schädlicher Wurzel;
Dann im Gewirr seltsamer Beschwörungen tönet sie dreimal
Neunfach kehrende Worte mit magischer Laute Gemurmel.

Scylla kam und taucht' in die Flut bis zur Mitte des Bauches.
Als sie geschändet den Schoß von bellenden Ungeheuern
Schauete: erst nicht glaubend, dem eigenen Leibe sei jenes
Anwachs. bebt sie zurück und verscheucht mit Entsetzen das schamlos

Grinsende Hundegewühl; doch sie schleppt, was sie flieht, mit sich selber.
Suchend den Wuchs der Hüften, der Schenkel hinab und der Füße,
Findet sie Zerberusrachen umher, und auf rasendem Scheusal
Stehet sie; unten hervor arbeitende Rücken der Beller
Sind im verstümmelten Schoß und gebläheten Bauche verhaftet.

Picus

Als dem Ulysses nunmehr die titanische Zauberin Circe
Wieder aus grunzenden Säu'n klugredende Männer gebildet;
Weilt' er ein Jahr im Palaste der Herrscherin. Viele der Wunder
Sahn sie, und höreten viel', er selbst und die wackeren Freunde.
Dies auch erzählt' im Vertraun dem Makareus eine Genossin
Jener vier, die geschäftig der Zauberin Dienste besorgten.
Denn da der Ithaker Fürst allein mit der Circe verweilte,
Zeigete jene dem Freund ein Bild aus schneeigem Marmor:
Jugendlich war es geschnitzt und führte den Specht auf der Scheitel,
Stehend in einer Kapell' und rings umhänget mit Kränzen.
Wer er sei und warum man in dieser Kapell' ihn verehere,
Auch warum ihm der Vogel gesellt sei? forschet der Fremdling.
Höre denn, sagt sie, mein Wort; und lern', o Fremdling, auch hieraus
Meiner Gebieterin Macht; du vernimm, was ich rede, mit Sorgfalt.

Picus, erzeugt von Saturnus, war einst der ausonischen Lande
Waltender Fürst und hegte der kriegrischen Rosse Geschlechter.
Seine Gestalt war, wie du sie schaust; o betrachte des Mannes
Anmut selbst und bewundr' im gekünstelten Bilde das wahre.
Gleich der Gestalt war der Mut; und noch nicht konnte der Jüngling
Viermal heilige Kämpf' anschauen in der graijschen Elis.
Schmachtend sahn die Dryaden, die Iatische Berge bewohnen,
Alle sein holdes Gesicht; ihn sahn die Mächte der Quellen,
Alle Najaden mit Lust, die Albula und der Numicus,
Oder der Anio nährt und der bald ausströmende Almo,
Auch der narische Strudel und Pharpharus, lieblich umschattet;
Auch die im Waldreich hausen der szychischen Göttin Diana,
Und in benachbarten Seen. Doch die übrigen alle verachtend,
Liebt' er die einzige Nymphe, die einst auf Palatiums Hügel,
Sagt man, Venilia brachte dem doppelhauptigen Janus.
Diese, nachdem sie zur Reife gelangt des bräutlichen Alters,
Ward vor den Werbenden allen verliehn dem Laurentier Picus:
Selten zwar an Gestalt, doch seltner an Kunst des Gesanges.
Canens hieß sie daher, die Singerin: Felsen und Wälder
Folgten dem Hall und gesänftigtes Wild; langschlängelnde Ströme
Hemmten den Lauf, und im Fluge verweilten streifende Vögel.

Während mit weiblichem Laute sie maß die begeisterten Lieder,
Wandelte Picus hinaus in die laurentinischen Äcker,
Eingeborene Eber zu fahn. Er beschwerte den Rücken
Einem feurigen Roß und trug zween Spieß' in der Linken
Und sein Purpurgewand war mit goldener Spange geheftet.

Auch die Tochter des Sol durchaina die selbiae Walduna.

Um sich neue Gewächs' auf den fruchtbaren Höhen zu sammeln,
Fern der circäischen Flur, die den Namen der Herrscherin führet.
Jetzo, sobald sie, gedeckt von Gebüsch, anschaute den Jüngling,
Staunete sie; es entsanken dem Schoß die gesammelten Kräuter,
Und ihr schien es wie Flamme durch Mark und Gebeine zu lodern.
Als von der stürmischen Glut ihr zuerst die Besinnung gekehrt war,
Wollte sie gleich ihm bekennen die Sehnsucht; aber den Zugang
Wehrte das eilende Roß und umher der Trabanten Gewimmel.
Doch nicht sollst du entfliehn, und flöhst du gerafft vom Orkane;
Wenn ich mich selbst recht kenn', und nicht mir völlig dahinschwand
Meiner Kräuter Gewalt, und fehlschlägt meine Beschwörung!
Sprach sie und bildete schnell ein Truggebilde des Ebers,
Körperlos, das vorüber des Königes Augen zu laufen
Schien und hineinzugehn in des Walds vielstämmiges Dickicht,
Wo das verwachsne Gesträuch nicht Bahn dem Rosse gewährte.
Ohne Verzug, unkundig verfolgt den Schatten des Fanges
Picus und schwinget sich rasch von dem dampfenden Rücken des Rosses,
Und durchirret zu Fuß das Gebüsch nach der eiteln Hoffnung.

Doch sie erhebt ein Flehn und bannt mit zaubernden Worten,
Seltsame Mächt' anrufend mit seltsamer Töne Gemurmelt,
Welches ihr oft das Gesicht des blinkenden Mondes beflecket,
Oder des Vaters Haupt in Regenschauer verhüllet.
Jetzt auch trübt sich in Nacht vom gemurmelten Banne der Himmel,
Und das Gefild' haucht Nebel empor; blind schwärmt die Begleitung
Kreuzende Pfade hindurch und des Königes Wache verliert sich.
Nutzend den Ort und die Zeit: Bei den glänzenden Augen, womit du,
Sprach sie, die meinigen singst; bei dieser Gestalt, o du Schönster!
Die dir zu huldigen zwingt mich Unsterbliche! lindre des Herzens
Flamme mir; nimm zum Schwäher den allumschauenden Sol an!
Und nicht grausam verachte die Hand der titanischen Circe!

Jene sprach's; doch trotzig sie selbst und die Bitte verdrängend:
Wer du auch seist, nicht deiner bin ich! ein' andere, ruft er,
Hält mich, und soll mich halten ein langes Leben, das fleh' ich!
Nie durch frevele Lust sei gekränkt das heilige Bündnis,
Weil das Geschick mir vergönnt die vom Janus entsprossene Canens!

Oft erneuet ihr Flehn die Titanin umsonst, und beginnt nun:
Nicht ungestraft sei dir solches; du kehrest nicht wieder zur Canens!
Was die Gekränkte vermag, was die Liebende und was ein Weib, das
Lern' aus der Tat! Doch gekränkt und liebend und Weib ist Circe!

Zweimal zum Niedergang dreht jene sich, zweimal zum Aufgang;
Dreimal rühret ihr Stab, mit drei Bannworten, den Jüngling.
Jener entfliehet; doch er wundert sich selbst, daß er hurtiger jetzo
Laufe, wie sonst; und bemerkt um den ganzen Leib das Gefieder.
Sich so geschwind, als Vogel, das Volk der latinischen Wälder
Mehren zu sehn, unwillig, durchbohrt er mit hackendem Schnabel
Wildernde Stämm', und verwundet im Zorn die erhabenen Äste.
Gleich dem Purpurgewand erglühn die gepurpurten Flügel!
Wo die Spanne zuvor das Gewand mit Golde aheftet.

Wächst nun Flaum, und den Nacken umläuft ein goldener Halsring.
Nichts mehr bleibt von Picus dem pickenden Specht, denn der Name.
Seine Genossen indes, da sie lang umsonst durch die Felder
Picus mit häufigem Rufe gespäht und nirgend gefunden,
Treffen die Zauberin jetzt; denn sie hatte die Luft nun verdünnet
Und den umhüllenden Nebel durch Wind und Sonne geöffnet.
Jeder bestürmt mit gerechter Beschuldigung, fordert den König
Wieder und drohet Gewalt und erhebt feindselige Waffen.
Circe sprengt ihr grauses Gemisch und die Säfte des Giftes;
Und mit der Nacht die Götter der Nacht aus der Höll' und dem Chaos
Ruft sie, und Hekate her mit magischem Jammergeheule.
Plötzlich entsprangen dem Ort, o Wundererscheinungen! Wälder:
Und laut stöhnte die Erd', in der Näh' erblaßten die Bäume;
Rings auch troffen die Kräuter gesprengt mit blutigen Tropfen;
Und es erhob das Gestein, so schien's, dumpfbrüllende Laute,
Und ein Gebell, wie der Hund'; es wühleten schwärzliche Nattern
Durch das Gefild' und es schwebte von luftigen Schemen der Toten.
Starr vor dem Scheusal staunen die Jünglinge; doch der Erstaunten
Wunderndes Antlitz berührt sie mit giftiger Rute des Zaubers.
Nach der Berührung umfliegt vielartigen Wildes Erscheinung
Allen die Männergestalt; kein einziger blieb unverwandelt.

Schon war Phöbus im Westen genaht dem tartessischen Ufer;
Und es erharrte daheim mit Herz und Augen vergebens
Canens ihrem Gemahl. Das Volk und die Diener durchlaufen
Wälder umher und Gebüsch', und tragen begegnende Fackeln.
Nicht ist der Nymphe genug, daß sie wein', und die Haare sich raufe,
Und sich zerschlage die Brust: zwar tut sie alles; doch plötzlich
Stürzt sie hervor, und durchirrt sinnlos die lateinischen Äcker.
Sechsmal schaute die Nacht, und sechsmal kehrend der Sonne
Leuchtendes Angesicht, wie, der Kost und des Schlafes entbehrend,
Jene durch Täler und Höh'n, wo der Zufall führte, daherging.
Endlich sah die Arme, vom Gram und Wege gemattet,
Tiberis, als sie den Leib hinstreckt' am kühlenden Ufer.
Dort mit Geseufz und Tränen den eigenen Jammer besingend,
Tönte sie wehmutsvoll sanftklagende Worte: wie manchmal
Trauergesäng' anstimmet der Schwan vor dem nahenden Tode.
Aber zuletzt vor Kummer im innersten Marke zerschmolzen,
Schwand sie dahin, allmählich in wehende Lüfte veratmend.
Dennoch zeichnet die Sage den Ort; denn es nannten ihn Canens
Nach dem Namen der Nymphe mit Fug die Camönen der Vorzeit.

Des Äneas Vergötterung

Schon die unsterblichen Götter gesamt, und selber die Juno
Zwang die Äneische Tugend, dem altenden Groll zu entsagen;
Als, nach gegründeter Macht des wachsenden Knaben Julius,
Reif dem Himmel erschien der heroische Sohn der Cythere.

Jetzt umwandelte Venus die Oberen; und um des Vaters
Nackten geschmiegt, begann sie: O nie seit ewigen Zeiten,
Väterchen. warst du mir hart: nun sei der Mildeste. fleh' ich!

Gib doch meinem Äneas, der dich aus unserem Blute
Zum Großvater gemacht, gib, Bester, ihm wenige Gottheit;
Wenn du nur etwas gibst! O genug, die Bezirke der Unlust
Einmal zu schau'n, und einmal die stygische Flut zu durchfahren!

Beifall gaben die Götter; und selbst die Königin hielt nicht
Unbewegt das Gesicht; sie nickte mit freundlichem Antlitz.

Jupiter drauf: Wert seid ihr des himmlischen Ehrengeschenkes,
Du, die verlangt, und für den du verlangst. Nimm, Tochter, den Wunsch hin.

Jener sprach's; sie freut sich, und dankt dem liebenden Vater.
Und mit dem Taubengespann sanftwehende Lüfte durchfahrend,
Naht sie dem Strand der Laurenter, wo eingehüllt in den Rohrkranz
Zum angrenzenden Meere der Strom Rumicius schlängelt:
Spüle hinweg dem Äneas, was dienstbar ist der Verwesung,
Sagt sie, und trag' es hinab in stillem Laufe zur Meerflut.

Und der gehörnete Strom vollbringt die Gebote der Venus.
Was auch klebt an Äneas von Sterblichkeit, wäscht er und läutert
Oft mit gesprengeter Flut; bis der edlere Teil ihm zurückbleibt.
Ihn, den Gereinigten, salbt mit göttlichem Dufte die Mutter,
Und mit Ambrosia rührt sie, gemischt zu lieblichem Nektar,
Sanft sein Gesicht, und schafft ihn zum Gott: den die Schar des Quirinus
Indiges nennt, und mit Tempel und Weihaltären verherrlicht.

Pomona und Vertumnus

Nie war eine vordem der latinischen Hamadryaden
Emsiger, als Pomona, in blühender Gärten Bestellung,
Nie geschäftiger eine für saftige Früchte des Baumes.
Davon ward sie benamt. Nicht Waldungen liebt sie, noch Flüsse;
Aber die Flur, und Äste mit glücklichem Obste belastet;
Und für den Wurfspieß trägt sie die mondliche Hipp' in der Rechten,
Die bald üppigen Wuchs ihr bändiget, und die verwildert
Schweifenden Arme bezähmt, und bald in gespaltene Rinde
Pfropfet das Reis, und Säfte dem kindlichen Fremdlinge darbeut.
Nichts auch läßt sie verschmachten vor Durst, und der schlürfenden Wurzel
Zackige Fäserchen tränkt sie mit sanft umgleitender Welle.
Das ist Lust und Geschäft! Auch der Cypria achtet sie gar nicht.
Scheuend indes die Gewalt der Ländlichen, schließt sie den Obsthain
Drinnen, und sorgsam wehrt und meidet sie männlichen Zugang.

Was nicht alles ersann die im Tanz aufhüpfende Jugend,
Satyre! und, um die Hörner gekrönt mit der Fichte, die Panen;
Auch Silvanus der Greis, stets jugendlich über sein Alter;
Und der Gott, der den Dieb mit Pfahl und Hippe verscheuchet:
Ihrer Umarmung zu nahn! Selbst diesen auch strebte Vertumnus
Liebend zuvor; allein nicht glücklicher war er, denn jene.

O wie trug er so oft in der Tracht des gehärteten Schnitters
Ähren im Korb, und war ein wirklicher Schnitter von Ansehn!
Oft. wann er zierlich die Schläfe mit frischem Heu sich umwickelt.

Schien's, als hätt' er des Grases gemähete Schwade gewendet.
Oft auch trug er den Stachel in starrender Rechte; da schwur man,
Daß er nur eben vom Joch die ermüdeten Farren gelöset.
Nahm er die Hippe, so schor er dir Laub, und schneitelte Reben;
Hatt' er die Leiter gefaßt, er schien Obst pflücken zu wollen;
Kriegsmann war er mit Schwert, mit Rohr in den Händen ein Fischer.
So durch viele Gestalten eröffnete jener sich häufig
Zugang, um zu genießen die Lust der betrachteten Schönheit.

Dieser anjetzt, die Schläfen mit bunter Mütze verhüllend,
Ging am Stabe gestützt, grauschimmerndes Haar um die Schläfen,
Einem Mütterchen gleich, und trat in den zierlichen Garten.
Drinne das Obst anstaunend: O ganz Glückselige! sprach er;
Dann die Gelobete küßt' er mit wenigen Küssen; doch niemals
Gab sie ein Mütterchen so; und gekrümmt auf die Scholle sich setzend,
Schaut' er empor zu den Ästen, die schwer vom Herbste sich bogen.

Gegen ihm stand ein Ulm mit schwellenden Trauben gebreitet.
Als er jenen gerühmt, und zugleich die gesellete Rebe:
Stände nun, sagt' er, der Stamm ehlos, ungepaart mit dem Weinschoß,
Nichts wär' außer dem Laube, was ihn zu besuchen uns reizte.
Auch die verbundene Rebe, die sanft ausruhet im Ulmbaum,
Wäre sie nicht vermählt, sie läge gestreckt auf der Erde.
Doch du bleibst ungerührt von des Baums so lehrendem Beispiel,
Fliehst das ehliche Lager, und denkst an keine Vermählung!
Aber, o wolltest du nur! Nicht Helena hätten so viele
Freier gedrängt, noch jene, die Kampf den Lapithen erreget,
Noch des Ulysses Gemahlin, des Trotzigen gegen Verzagte!
Jetzo sogar, wie sehr du die Liebenden fliehst und verabscheust,
Drängen sich tausend Bewerber um dich, Halbgötter und Götter,
Und was immer für Mächt' albanische Berge bewohnen.
Doch wenn du klug bist, Kind, wenn du wohl heiraten, und hören
Dieses Mütterchen willst, das mehr als alle die andern,
Mehr wie du glaubst, dich liebt, so verwirf alltägliche Freier,
Und den Vertumnus erwähle zum Bräutigam! Für den Vertumnus
Setz' ich zum Pfande mich dir! denn er kennt sich selber nicht besser,
Als ich ihn! Nicht schweift er, umher stets irrend, die Welt durch;
Hier nur treibt er Verkehr. Auch nicht, wie die Menge der Freier,
Macht, was er sah, ihn verliebt; du wirst ihm zuerst, und zuletzt ihm,
Rühren das Herz; dir allein wird ganz sein Leben geweiht sein.
Hiernächst ist er ein Jüngling, und angebotene Zierde
Ward ihm verliehn; auch nimmt er mit Anstand jede Gestalt an,
Und was du immer verlangst, verlang' auch alles, das wird er.
Einerlei liebt ihr beide: denn jegliches Obst, das du aufziehst,
Hat er zuerst, und hält dein Geschenk in fröhlicher Rechte.
Doch nicht mehr von den Bäumen gesammelte Früchte begehrt er,
Noch wohlschmeckende Kräuter, die mild der Garten erzeuget:
Nichts mehr, außer dich selbst! O erbarm' dich des Schmachtdenden; denk'
ihn
Selbst den Bittenden hier, der aus meinem Munde dich anfleht!
Rächender Götter Gewalt. und Idalia. welche den Starrsinn

Züchtiget, scheue, mein Kind, und den Zorn der rhamnusischen Göttin!
Dir die Scheu zu erhöh'n (denn mancherlei Kund' hat das Alter
Mir ja gewährt), so erzähl' ich, was weit in Cyprus bekannt ist,
Schickungen, welche dein Herz leicht bändigen können und mildern.

Iphis, erzeugt vom Geschlechte der Niedrigen, schaute die edle
Anaxarete einst, aus dem altenden Blute des Teukros;
Und wie er schauete, fuhr durch Mark und Gebein ihm das Feuer.
Lang erst kämpft' er entgegen; allein da Vernunft ihm den Wahnsinn
Nicht zu besiegen vermocht, jetzt nahet er flehend der Schwelle.
Bald bekannt' er der Amme die sterbliche Lieb', und beschwur sie,
Ihm nicht grausam zu sein, bei der Zöglingin Hoffnungen allen;
Bald auch schmeichelt' er einer vom Schwarm der dienenden Mägde,
Um gewogene Huld mit ängstlicher Stimme sie bittend.
Oft vertrauet' er auch liebkosende Worte den Täflein.
Manchmal blumige Kränze verbreitet' er über die Pfosten,
Tränenbenetzt, und legt' auf die harte Schwelle die weiche
Seite dahin, und schmähete das leidige Schloß mit Verwünschung.
Tauber war jen' als der Sund, der sich hebt vor den sinkenden Böcklein,
Härter, wie Eisen und Stahl, das in norischer Esse geschmelzt wird,
Und wie Gestein, das lebend annoch anwurzelt dem Boden.
Vornehm höhnt sie, und lacht, und gesellt unfreundliche Taten
Trotzige Wort', und beraubt den Liebenden selber der Hoffnung.

Jetzo ertrug nicht länger die Qual des dauernden Schmerzes
Iphis; er sprach an der Pforte zuletzt noch dieses zum Abschied:

Ja du siegst, Anaxarete, siegst! nicht bring' ich hinfort dir
Neuen Verdruß zu bestehn. Du rüste nur frohe Triumphe,
Rufe den Pään laut, und winde dir festlichen Lorbeer!
Ja du siegst, und ich sterbe mit Lust! Auf, freue dich, Harte!
Etwas sollst du an mir doch wenigstens loben, für etwas
Sollst du verpflichtet mir sein, und Dank dem Verdienste bekennen!
Doch nicht eher entschwand mir die Sehnsucht deiner, gedenk es,
Als mein Hauch; und sogleich des gedoppelten Lichtes entbehrt' ich.
Auch nicht soll ein Gerücht dir die Botschaft bringen des Todes.
Selbst will ich, zweifele nicht, da sein, und dir sichtbar erscheinen:
Daß am entseeleten Leibe die grausamen Augen du weidest!
Wenn ihr jedoch, o Götter, der Sterblichen Schicksale sehet,
O so gedenkt doch mein! nichts Weiteres waget die Zunge
Noch zu flehn; laßt dauern mein Angedenken in Zukunft;
Und was dem Leben an Zeit ihr geraubt, das gebet dem Nachruhm!

Sprach's; und drauf zu den Pfosten, die oft mit Kränzen er schmückte,
Hub er die tränenden Augen empor, und die blässeren Arme;
Dann an die Pfort' anknüpfend den oberen Knoten des Seiles:
Solch ein Geflecht ist dir Freud', unzärtliche Quälerin! sprach er,
Und er umschlang sein Haupt, auch nun zu jener sich wendend,
Ach, und der Elende schwebt' an erdrosselter Kehle herunter.
Als von der zappelnden Füße Bewegungen lautes Getöse
Jetzo erscholl an der Pfort', und rasch sie geöffnet die Tat nun
Zeigete. huben die Knecht' ein Geschrei: und umsonst ihn enthebend.

Trugen sie (tot war der Vater) den Leib zu dem Hause der Mutter.
 Jen' empfängt ihn im Schoß, und umarmt die erkälteten Glieder
 Ihres Sohns; und nachdem sie die Wort' unglücklicher Mütter
 All und jeglicher Tat unglücklicher Mütter vollendet,
 Führte sie ganz in Tränen den Leichenzug durch die Stadt hin,
 Tragend die Totengestalt auf finsterner Bahre zum Feuer.
 Nahe lag an der Gasse das Haus, wo kläglich vorbeiging
 Jener Zug; und es drang das Jammergetön zu der harten
 Anaxarete Ohr, die der rächende Gott schon verfolgte.
 Laßt uns, sprach sie gerührt, anschau'n das Trauerbegängnis!
 Und sie trat in das hohe Gemach mit gebreiteten Fenstern,
 Kaum erkannte sie recht auf dem Totenlager den Iphis:
 Plötzlich erstarrt' ihr Aug', und das warme Blut aus den Adern
 Floh vor umhüllender Blässe hinweg. Sie wollte zurück nun
 Heben den Fuß, fest klebt' er, sie wollt' abwenden das Antlitz,
 Dies auch konnte sie nicht; und es hüllt' allmählich die Glieder,
 Was in der harten Brust vorlängst schon waltete, Felsen.

Halte das nicht für Fabeln! denn Salamis heget das Bild noch
 Ganz in Lebensgestalt; auch heißt vorschauend die Venus,
 Der im Tempel es steht. Dies, Teure, bedenk', und entsage,
 Fleh' ich, dem störrischen Trotz, und dem Liebenden füge dich, Nymphe!
 Möge dann nie im Lenze der Trost ansetzendes Obst dir
 Sengen, und nie Sturmwinde die blühenden Bäume zerschütteln!

Als der Gott, der umsonst in jede Gestalt sich geschmieget,
 Solches gesagt, schnell ward er zum Jünglinge, und, sich entäußernd
 Alles Matronengeräts, erschien er ihr herrlich von Ansehn:
 So wie aus dichtem Gewölk das strahlende Bildnis der Sonne
 Siegend hervor sich drängt, und ohne Verdunkelung leuchtet.
 Und er bereitet Gewalt: nicht braucht er sie; in der Gestalt schon
 Liebt die Nymphe den Gott, und fühlt antwortende Flammen.

Romulus und Hersilia

Tatius sank, und zugleich den Deinigen und den Sabinern,
 Romulus, gabst du Gesetz; da, den Helm ablegend, der Kriegsgott
 Also begann zum Vater des Menschengeschlechts und der Götter:
 Vater, die Zeit ist genaht (dieweil auf Stärke gegründet
 Steht die römische Macht, und nicht an dem Ordner allein hängt),
 Daß du den Lohn, den mir du gelobt, und dem würdigen Enkel,
 Ausbezahlst, und hinweg von der Erd' in den Himmel ihn einfährst.
 Weiland sagest du mir in der seligen Götter Versammlung
 (Denn ich bewahr' andenkend das gütige Wort in der Seele):
 Ihn, den einzigen, wirst du erhöh'n zu der Bläue des Himmels
 Also redest du; vollbracht nun werde der Ausspruch.

Zeus der allmächtige winkt; und schwarz in dunkle Wolken
 Hüllt er die Luft, und mit Donner und Leuchtungen schreckt er die Stadt rings.

Als er die Zeichen erkannt der ihm verheißenen Entführung,
 Steiat. von der Lanze gestützt. der unerschrockne Gradivus

Schnell auf der Rosse Geschirr mit blutiger Deichsel, und schwinget
Knallendes Geißelgetön; und jäh durch die Lüfte gerollet,
Hält er auf des bebüschten Paladiums oberstem Hügel;
Und, da er seinem Quiriten das Recht, nicht königlich, aussprach,
Rafft er der Ilia Sohn. Die sterbliche Hülle zerfloß ihm
Durch die wehende Luft: wie oft aus gerundeter Schleuder
Fliegend erblüht die Gestalt, und des hochgepolsterten Lagers
Würdiger, hehr wie die Bildung des pupurhellen Quirinus!

Ihn beweint als verloren das Weib. Doch die Herrscherin Juno
Heißt zur Hersilia schnell auf gekrümmetem Pfade die Iris
Niedergehn, und so der Verödeten bringen die Botschaft:

Du vom latischen Volk und zugleich vom Volk der Sabiner,
Ausgesonderte Zierde der Frau'n, du würdigste Gattin
Solches erhabenen Mannes zuvor, und jetzt des Quirinus!
Hemme der Wehmut Tränen; und wenn du den Gatten zu schauen
Sehnsucht hast, so folge zum Haine mir, der den Quirinus-
hügel umgrünt, und der Tempel des römischen Königs beschattet.

Iris gehorcht; und zur Erd' im farbigen Bogen entgleitend,
Naht sie, Hersilia, dir, und sagt die befohlenen Worte.

Sie mit verschämtem Gesicht, und kaum die Augen erhebend:
Göttin! (denn welche du seist, ist mir zwar dunkel doch deutlich,
Daß du der Göttinnen seist) o führe mich, ruft sie, und zeige
Mir des Gemahls Anblick! Wenn ihn zu schauen nur *einmal*
Mir das Schicksal vergönnt; wie in himmlischer Seligkeit schweb' ich!

Stracks nun wandelt sie hin mit der thaumanteischen Jungfrau
Zum romulischen Hügel. Ein Stern dort, gleitend vom Äther,
Fällt auf die Erde herab: von dessen Schimmer entbrennend
Schnell der Hersilia Haar mit dem Stern auffliegt in die Lüfte.
Jetzo schließt sie bekannt der Stifter Roms in die Arme,
Welcher, den vorigen Namen zugleich mit dem Leibe verändernd,
Ora sie grüßt, die als Göttin nunmehr dem Quirinus gesellt ist.

Fünftehntes Buch

Pythagoras

*In der Stadt, die liegt an Italiens Ende,
Wohnte ein Mann aus Samos, aber von Samos
War er geflohn vor dem Herrn und blieb freiwillig im Banne,
Hassend Tyrannengewalt. Der stieg, ob fern von dem Himmel,
Doch zu den Göttern im Geist und ersah, was ewige Ordnung
Menschlichen Blicken entzog, mit dem Auge der denkenden Seele.
Dann, wie er alles erspäht mit Gedanken und wachender Sorge,
Trug er es vor im versammelten Kreis, und den schweigende Schülern,
Die zuhörten dem Wort mit Verwunderung, lehrt' er des Weltalls
Uranfang und der Ding' Ursachen, und was die Natur sei,
Auch was Gott. von wannen der Schnee. wie Blitz sich erzeuete.*

*Ob in zerteiltem Gewölk Sturmwind, ob Jupiter donnre,
Was aufschüttre das Land, nach welchem Gesetz die Gestirne
Wandeln, und was sonst dunkel verbleibt. Er rügte die Sitte
Tiere zu speisen zuerst und erschloß zu folgender Rede
Weisheit kündenden Mund, der nicht auch Glauben gefunden:*

*»Laßt, ihr Sterblichen, ab durch frevlige Speise die Leiber
Euch zu entweihn. Feldfrucht ja ist und die tragenden Äste
Abwärts ziehendes Obst und am Weinstock schwellende Trauben,
Zarte Gewächs' auch sind und andere, welche das Feuer
Mild kann machen und weich; und wird euch nimmer benommen
Labende Milch, noch Seim nach Thymian duftenden Honigs.
Gaben in Fülle beschert die verschwendende Erde zu milder
Nahrung und beut euch Kost, die Blut nicht heischet und Tötung.
Tiere nur sättigen sich mit Fleisch, doch alle mitnichten;
Denn Gras nähret das Roß und das wollige Vieh und die Rinder;
Denen jedoch inwohnt unbändiges Wesen und Wildheit,
Löwen, die zornige Brut, armenische Tiger, mit Bären
Gieriger Wölfe Geschlecht, die freuen sich blutigen Fraßes.
Welch ein vermessenenes Tun, im Fleische das Fleisch zu versenken
Und den begehrlische Leib mit verschlungenem Leibe zu mästen
Und mit des Lebenden Tod ein Lebender sich zu erhalten!
Bei so reichlichem Gut, das die Erde, die beste der Mütter,
Zeuget, behagt dir nichts als traurige Stücke zu kauen
Mit unseligem Zahn und zu tun nach Art der Zyklopen?
Weißt du nimmer die Gier des gefräßigen Bauches zu stillen,
Der zum Schlimmen gewöhnt, als wenn du vernichtest den Andern?*

*Jene verwichene Zeit, die golden wir pflegen zu nennen,
War mit Baumesertrag und dem Boden entsprossenen Pflanzen
Reichlich beglückt und befleckte noch nicht mit Blute die Lippen.
Damals schlugen die Luft mit sicheren Schwingen die Vögel;
Furchtlos irrt' umher im freien Gefilde der Hase;
Nie auch hängt den Fisch leichtgläubiger Wahn an die Angel.
Ohn' auflauernden Trug und nichts argwöhnend von Tücke
War voll Frieden die Welt. Als aber ein Stifter des Unheils,
Wer auch immer es war, hinblickte mit Neid auf die Rachen
Und in den gierigen Bauch sich leibliche Speisen versenkte,
Bahnt' er dem Frevel den Weg. Vielleicht von des Wildes Erlegung
Wurde am ersten gewärmt mit Blute besudeltes Eisen,
Und das hätte genügt; denn was uns steht nach dem Leben,
Dürfen wir, ohne die Pflicht zu verletzen, vom Boden vertilgen.
Aber zu töten die Brut war recht, nicht auch sie zu essen.
Dann ging weiter der Gräul, und zu fallen als frühestes Opfer,
Glaubt man, verdiente das Schwein, weil das mit gebogenem Rüssel
Saaten im Feld umwühlt und vereitelt die heurige Hoffnung.
Weil er die Reben benagt, wird an dem Altare des Rächers
Bacchus geschlachtet der Bock. Schuld brachte den beiden Verderben.
Was für Schuld habt ihr, friedfertige Schafe, den Menschen
Zur Fürsorge bestimmt, die ihr im gefüllten Euter
Nektar tragt und zum weichen Gewand uns euere Wolle
Gebet und mehr. denn im Tod. uns Nutzen aewähret im Leben?*

*Was tat Böses der Stier, der Falsch nicht kennet und Tücke,
So unschädlich und schlicht und geschaffen zum Dulden der Arbeit?
Undank hegt im Gemüt und der Gaben des Feldes ist unwert,
Wer, da eben die Last des gebogenen Pflugs ihm benommen,
Seinen Besteller der Flur zu schlachten vermocht' und den Nacken,
Der von der Arbeit wund so vielmal hartes Gefilde
Hatte bereitet für ihn und Ernten beschafft, mit dem Beil schlug.
Doch es geschieht nicht bloß die Verruchtheit, selber den Göttern
Bürden den Frevel sie auf und vermeinen, das höchste der Wesen
Finde Gefallen am Morde des Mühen ertragenden Rindes.
Schön vor allen an Wuchs und jeglichen Makels entbehrend, -
Grade der Wert ist Verderb - mit Goldschmuck prangend und Bändern,
Stehet das Opfer am Herd und vernimmt arglos die Gebete,
Sieht dann, wie auf die Stirn ihm zwischen die Hörner gelegt wird
Feldfrucht, die es gebaut, und färbt beim Streiche das Messer,
Das es in spiegelnder Flut vielleicht schon sah, mit dem Blute.
Aus noch lebender Brust gleich reißend die edelen Teile,
Halten sie Schau und erforschen darin die Gesinnung der Götter.
Warum hungert denn so nach verbotener Speise den Menschen?
Sterblich Geschlecht, sie zu essen vermeißt ihr euch? Von dem Frevel
Stehet, ich bitt' euch, ab und höret auf unsere Warnung!
Wenn ihr den Gaumen euch letzt mit den Gliedern geschlachteter Stiere,
O so wißt und bedenkt, daß euere Pflüger ihr kautet!*

*Weil zu reden ein Gott mich treibt, so leist' ich geziemend
Folge dem treibenden Gott. Mein Delphi und droben den Äther
Schließe ich auf und eröffne den Spruch hochheiligen Geistes.
Großes enthüllt mein Mund, was noch kein Denker ersparte,
Was lang Dunkel umzog. Durch hohe Gestirne zu wandeln
Freuet, es freut auf Wolken der Erd' unrührigem Sitze
Ferne zu schweben, zu stehn auf der Schulter des kräftigen Atlas
Und von der Höhe zu schau'n auf die unstedt irrenden Menschen,
Die der Erkenntnis bar, und den Zagenden, welche der Tod schreckt,
Also zu heben den Mut und zu künden die Reihe des Weltlaufs.*

*O du Geschlecht, von der Furcht vor frostigem Tode bewältigt,
Was macht Styx dir bang, was Dunkel und eitele Namen,
Dichtern gefälliger Stoff und Gefahren erlogenen Reiches?
Ob er im Feuer verging auf dem Holzstoß, ob ihn Verwesung
Wegnahm, glaubet, der Leib kann nicht mehr Schlimmes erleiden.
Frei ist die Seele vom Tod, und verließ sie die frühere Stätte,
Wohnt und lebet sie fort im anderen Hause geborgen.
Mir ist bewußt noch jetzt: Zur Zeit des trojanischen Krieges
War ich Panthous Sohn Euphorbus, welchem gehaftet
Vorn in der Brust der gewichtige Speer vom zweiten Atriden.
Unlängst hab' ich erkannt im abantischen Argos in Junos
Tempel den nämlichen Schild, den unsere Linke getragen.
Alles verändert sich nur, nichts stirbt. Herüber, hinüber
Irrt der belebende Hauch, und in andre beliebige Glieder
Ziehet er ein und geht aus Tieren in menschliche Leiber
Und in Getier von uns und besteht so ewiae Zeiten.*

*Wie das geschmeidige Wachs, zu neuer Gestalt sich bequemen,
Weder verbleibt, wie es war, noch hält an den selbigen Formen,
Aber dasselbe doch ist; so bleibt auch, lehr' ich, die Seele
Immer sich gleich und begibt sich nur in verschiedene Formen.
Drum, daß achtende Scheu nicht weiche den Lüsten des Bauches,
Hört mein göttliches Wort: Laßt ab, zu verdrängen verwandte
Seelen mit schändlichem Mord, und Blut nicht nähret mit Blute.*

*Weil ich auf offener See nun treib' und die Segel den Winden
Gab zum Blähen: nichts ist von Bestand in der Weite des Weltalls.
Rings ist Fluß, und jedes Gebild ist geschaffen zum Wechsel.
Selber die Zeit auch gleitet dahin in beständigem Gange,
Anders nicht als ein Strom; denn Strom und flüchtige Stunde
Stehen im Lauf nie still. Wie Woge von Woge gedrängt wird,
Immer die kommende schiebt auf die vordere, selber geschoben,
Also fliehen zugleich und folgen sich immer die Zeiten,
Unablässig erneut; was war, das bleibt dahinten;
Was nicht war, das wird, und jede Minute verjüngt sich.
Gegen das Licht auch siehst du die Nacht aus dem Meere sich heben,
Aber der finsternen Nacht nachfolgen die glänzenden Strahlen.
Anders erweist sich der Himmel gefärbt, wenn alles ermüdet
Liegt im Schoße der Ruh, und wenn hell auf schneeigem Rosse
Lucifer kommt, und anders, wenn früh die pallantische Göttin,
Kündend den Tag, Schein wirft in die Welt, die harret des Phöbus.
Rot ist auch Sols Schild, wenn er steigt vom Grunde der Erde,
Morgens zu sehn und rot, wenn er sinkt vom Grunde der Erde,
Doch in der Höh ist er hell, weil droben sich breitet des Äthers
Reinere Luft und ferne sich hält von der trübenden Erde.
Nie auch bleibt die Gestalt der bei Nacht sichtbaren Diana
Völlig dieselbe und gleich; denn stets ist kleiner als morgen
Heute das Bild, wenn die Scheibe sich dehnt, doch engt sie sich, größer.
Wie, und siehst du nicht in vier abwechselnde Formen
Treten das Jahr, nachahmend den Gang von unserem Leben?
Saftreich ist es und zart, ganz ähnlich dem Alter des Knaben,
In dem erwachenden Lenz. Dann strotzen die neuen Gewächse,
Kraft noch missend und Halt, und ergötzen mit Hoffnung den Landmann.
Dann blüht alles umher, und fröhlich im Schmelze der Blumen
Prangt das Gefild, doch fehlt noch festes Beharren dem Laube.
Tüchtiger geht nach dem Lenz nun über das Jahr in den Sommer,
Rüstigem Jüngling gleich; denn es ist kein anderes Alter
Reicher in Fülle der Kraft, keins heißer in drängendem Streben.
Danach folget der Herbst, der ohne das Feuer der Jugend
Reif dastehet und mild und zwischen dem Greis und dem Jüngling
Mäßig in Mitten sich hält, schon grau an den Schläfen gesprenkelt.
Schaurig mit wankendem Schritt kommt endlich der greisende Winter,
Völlig der Haare beraubt, und trägt er sie, weiß an dem Haupte.
An uns selber erfährt ja auch rastlose Verwandlung
Immer der Leib, und was wir gewesen und sind, wir verbleiben
Morgen es nicht. Einst war ein Tag, wo im Schoße der Mutter
Nur als Samen und Keim zukünftiger Menschen wir wohnten.
Bildende Hand anleate Natur. und daß vom aedehten*

*Leibe der Mutter umspannt die lebendige Bürde gezwängt sei,
Wollte sie nicht und ließ sie heraus an die ledigen Lüfte.
Jetzo gebracht ans Licht lag ohne Vermögen der Säugling;
Bald auf vieren bewegt' er nach Sitte der Tiere die Glieder,
Und er begann allmählig mit noch unsicheren Knieen
Wankend zu stehen und half durch schwache Versuche den Sehnen.
Stark dann wird er und rasch, und über die Strecke der Jugend
Geht er, und ist dann auch vollendet der mittleren Jahre
Dienstzeit, geht's abwärts auf der Bahn hinfälligen Alters.
Dieses zerrüttet und macht zunichte der früheren Jahre
Rüstige Kraft, und Milon der Greis sieht weinend die Arme,
Die, den herkulischen gleich, von straff sich spannenden Muskeln
Hatten gestrotzt ehdem, schlaff hängen in nichtiger Ohnmacht.
Weinend im Spiegel erblickt auch Tyndarus' Tochter des Alters
Runzeln und fragt bei sich, warum zweimal sie entführt sei.
Du, aufzehrende Zeit, und du, mißgünstiges Alter,
Ihr bringt alle Verderb, und benagt vom Zahne des Wechsels
Macht ihr alles gemach im schleichenden Tode vergehen.*

*Ohne Bestand sind auch, die wir Elemente benennen.
Was für Wechsel sie trifft, - merkt auf - ich will es verkünden.
Vier Grundstoffe bewahrt, die alles erzeugen, des Weltalls
Ewiger Bau. Zwei haben Gewicht: mit der Erde die Welle,
Die gehn nieder zum Grund, von der eigenen Schwere gezogen.
Ebensoviel sind ohne Gewicht und streben zur Höhe,
Frei vom Drucke: die Luft und, reiner als jene, das Feuer.
Daraus, wenn sie getrennt auch sind, nimmt seine Entstehung
Alles, in sie fällt alles zurück. Das zersetzte Erdreich
Löst sich in flüssiges Naß, und das flüchtig gewordene Wasser
Schwindet in Dunst und Luft, und wieder, enthoben der Schwere,
Schwingt sich die dünneste Luft in die Höhe zum feurigen Aether.
Dann geht wieder der Weg rückwärts in der nämlichen Folge.
Denn in die trägere Luft geht über verdichtetes Feuer;
Wasser entsteht aus der Luft; zum Erdreich ballt sich die Welle.*

*Keines verbleibt in derselben Gestalt, und Veränderung liebend
Schafft die Natur stets neu aus anderen andere Formen,
Und in der Weite der Welt geht nichts - das glaubt mir - verloren;
Wechsel und Tausch ist nur in der Form. Entstehen und Werden
Heißt nur anders als sonst anfangen zu sein, und Vergehen
Nicht mehr sein wie zuvor. Sei hierhin jenes versetzt,
Dieses vielleicht dorthin: im Ganzen ist alles beständig.
Unter dem selbigen Bild - so glaub' ich - beharrt auf die Dauer
Nichts in der Welt.*

Cäsars Vergötterung

Cäsar, im Krieg und Triumph nicht herrlicher, als in der Toga,
Der in dem äußersten Meer des Ozeanus zwang die Britanner,
Der die Papyrusfluten des siebenströmigen Nilus
Mit siegprangender Flotte durchdrang und der Numider Aufruhr,
Und den Cinvöher Juba. und selbst mithridatische Namen

Bändigte, fern im Pontus, dem herrschenden Volk des Quirinus:
Cäsar nahte dem Tode. Die Ewigen sahn's mit Betrübniß.
Zwar nicht konnten sie brechen die eisernen Schlüsse der Parzen,
Aber sie gaben dem Volk nicht dunkle Zeichen der Trauer.

Rasselndes Waffengetös' in düsteren Wolken, erzählt man,
Schreckenvolle Trompeten, und tönende Hörner am Himmel,
Sagten den Jammer zuvor. Auch Phöbus' trauriges Bildnis
Bot ein gelb erblassendes Licht den bekümmerten Ländern.
Feurige Brände der Luft durchloderten oft die Gestirne;
Oft auch schauerte Regen herab mit blutigen Tropfen.
Neblicht war, und im Antlitz mit finsterner Bräune gesprengt,
Lucifer; auch mit Blute besprengt der Wagen der Luna.
Tausendmal gab Vordeutung des Wehs der stygische Uhu;
Tausendmal floß von Tränen das Elfenbein; und Gesänge
Wurden gehört, und drohende Wort' aus heiligen Hainen.
Auch kein Opfer versöhnt; mit Tumult droht schrecklich die Fiber,
Und ein gestochenes Haupt wird im Eingeweide gefunden.
Laut auf dem Markt, um die Häuser der Stadt und die Tempel der Götter,
Scholl der nächtlichen Hunde Geheul; auch schweigende Schatten
Sagt man, irrten umher; und es bebte die Stadt von Erschütterung.

Doch die verdeckte Gefahr und die kommenden Schicksale wendet
Kein vorwarnender Gott. Man trägt gezogene Dolche
Selbst im geweihten Raum; in der Kurie lauert Ermordung.

Jetzo schlug Cytherea mit beiden Händen die Brust sich
Heftig, und strebte den Sohn in ätherischer Wolke zu bergen,
Jener, worin sich Paris dem Ungestüm des Atriden
Einst entzog, und Äneas dem diomedischen Schwerte.

Jupiter drauf: Zu bewegen das unabwendbare Schicksal
Wagest du, Tochter, allein? Geh' selbst in der strengen Geschwister
Wohnungen, dort erkennst du die ungeheuer gebaute
Kanzlei der Geschick' aus Erz und gediegenem Eisen:
Die nicht prallenden Sturz des Gewölks, noch zornige Leuchtung,
Noch ein andres Verderb in sicherer Ewigkeit fürchtet.
Dort auch siehst du gehaun in unvergänglichen Demant
Schicksale deines Geschlechts. Ich las und behielt sie im Geiste.
Merke denn auf; nicht seist du hinfort unkundig der Zukunft.
Seine Zeit hat dieser, um den, Cytherea, du sorgest,
Ausgelebt und vollbracht die der Erde gebührenden Jahre.
Daß er ein himmlischer Gott aufsteig', ehrwürdig den Tempeln,
Schaffest du mit dem Sohne zugleich, der, ein Erbe des Namens,
Trägt die genommene Bürde der Stadt, und des blutenden Vaters
Tapferer Rächer im Krieg' uns selbst als die Seinen erkennt.
Gab er den Frieden der Welt, dann kehrt zu den Rechten des Bürgers
Jener den Sinn und weiht Gesetz', ein billiger Ordner,
Fördert die Zucht und läutert durch Lehr' und Muster die Sitten.
Diese Seel', aus dem Leibe des Blutenden selber entführend,
Schaffe zu Glanz, daß immer auf mein Kapitol und den Markt her
Aus dem erhabenen Tempel der göttliche Julius schaue.

Kaum war geredet das Wort; als mitten im Raum des Senates
Stand die allgütige Venus, dem Blick unbemerkt, und ihres
Cäsars Seel' aus den Gliedern, bevor in die Lüfte veratmet
Jene zerfloß, aufnahm, und zu himmlischen Sternen emportrug.
Während sie trug, ward leuchtend von Glanz und feurig die Seele;
Welche, dem Busen entsandt, hoch über den Mond sich hinaufschwang.
Weit in die Quer' hinziehend das flammenwehnde Haupthaar,
Funkelt der Stern, wohlthätig, und schaut die größere Wohltat
Seines Sohns und freut sich, besiegt zu werden von jenem.

Sphragis

*Und nun hab' ich ein Werk vollbracht, das Feuer und Eisen
Nimmer zerstört, noch Jupiters Zorn, noch zehrendes Alter.
Mag denn kommen der Tag, der nur am vergänglichen Leibe
Recht ausübt, und den Raum unsicheren Lebens beschließen:
Trotz wird bieten der Zeit und über die hohen Gestirne
Schweben mein besserer Teil und nie mein Name getilgt sein.
Rings, so weit Roms Macht sich erstreckt in bezwungenen Ländern,
Wird mich lesen das Volk, und wofern nicht trugen der Dichter
Ahnungen, werd' ich stets fortleben in ferneste Zukunft.*

Publius Ovidius Naso: Metamorphosen. In der Übertragung von Johann Heinrich Voß. Frankfurt am Main: Insel Verlag, 1990